THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 254 Kleine Anzeigen.

1 Cent. (12 Seiten) Chicago, Montag, den 29. März 1915.—★ 5 Uhr Ausgabe. 27. Jahrgang—Nr. 74

Russische Offensive im Zusammenbrechen.

Türkei weist Geschichten über Christenmassaker zurück.

Deutsche gewinnen Gefechte

In den Argonnen und Lothringen; schlagen sonstwo Angriffe ab.

General Kluck leicht verwundet.

(Geliefert von der „Associirten Presse".)

Berlin, 29. März. (Direkte Funkenmeldung über Sayville, Long Island.) Das deutsche Hauptquartier teilt heute mit:

„An der westlichen Front verlief der gestrige Tag ziemlich ruhig. Nur in den Argonnen und in Lothringen fanden kleinere Gefechte statt, und dieselben verliefen erfolgreich für die Deutschen.

„General v. Kluck wurde, während er vorgeschobene Stellungen seiner Armee inspizirte, durch ein Schrapnelgeschoß leicht verwundet; sein Befinden ist befriedigend."

Berlin, 19. März. (Direkte Funkenmeldung über Sayville, Long Island.) Das Große Hauptquartier gab gestern Abend vom westlichen Schauplatz bekannt:

„Südöstlich von Verdun entschieden sich die französischen Angriffe auf den Maashöhen, bei Combres, und auf der Ebene von Woevre, bei Marcheville, nach hartnäckigen Kämpfen zugunsten der Deutschen.

„Auf Hartmannsweilerkopf, in den Vogesen, fanden gestern nur Artillerieduelle statt."

Paris, 29. März. (Drahtlos nach London.) Das französische Kriegsamt gibt folgenden Bericht über die gestrigen Kämpfe bekannt:

„In der Gegend von Ypern wurde ein deutscher Beobachtungsposten von den Franzosen durch eine Mine aufgesprengt.

„Zu Eparges versuchten die Deutschen, die Schützengräben wiederzugewinnen, welche sie am 27. März verloren hatten. Nach einem heftigen Kampf wurden die französischen Gewinne im Ganzen aufrechterhalten.

„Die Deutschen faßten in einigen Teilen ihrer alten Schützengräben wieder Fuß; aber andererseits machten die Franzosen an anderen Punkten Fortschritt."

Der Tauchbootkrieg.

London, 29. März. (3:46 Uhr Nachmittags.) Es wird bestätigt, daß der wichtige britische Dampfer „Falaba" durch ein deutsches Unterseeboot tatsächlich zum Sinken gebracht wurde, und zwar vor Milford Haven, einer Bucht an der Küste des südlichen Wales. Der Menschenverlust war wahrscheinlich schwer!

„Falaba„ war am Samstag von Liverpool nach der Westküste Afrikas abgefahren, mit 140 Passagieren und einer Besatzung von 120 Mann. Das deutsche Tauchboot gab drei Pfiffe als Warnung, die Rettungsboote fertig zu machen, — aber ehe das geschehen war, traf der Torpedo schon, und zwar nahe dem Maschinenraum des Schiffes.

Ferner wird der tatsächliche Untergang des britischen Dampfers „Aquila", vor Bishop's Rock, durch ein deutsches Tauchboot, bestätigt. Die Besatzung von 23 Mann wurde aber gerettet.

London, 29. März. Ein deutsches Unterseeboot ist während des Sonntags südlich von Irland tätig gewesen. Man glaubt, daß es den Dampfer „Falaba", ein britisches Schiff von 3011 Tonnen Gehalt, zum Sinken brachte, da dieses Schiff signalisirte, daß es in Not sei, und seine Bemannung die Rettungsboote besteige.

Der britische Dampfer „Dunedin" und der britische Dampfer „Aquila" signalisirten ebenfalls, daß sie in Not seien und von einem Tauchboote gejagt würden. Alle diese Dampfer waren in derselben Nachbarschaft. Kurz nach Mittag wurde vor Kap Clear ein Tauchboot gesehen.

Der Dampfer „Vosges" wurde am Samstag nicht durch einen Torpedo, sondern durch das Granatfeuer eines deutschen Unterseebootes zum Sinken gebracht, vor der Küste von Cornwallis. Dabei wurde der Obermaschinist des Dampfers getötet, und 2 Offiziere und 2 Matrosen, sowie auch ein weiblicher Passagier wurden verwundet. Der Kapitän des Dampfers hatte erst durch geschickte Bewegungen das Torpediren verhindert, konnte es aber nicht verhindern, daß das Schiff in den Grund geschossen wurde; etwa 20 Granaten sollen abgefeuert worden sein.

London, 29. März (4 Uhr Morgens.) Der Kapitän des Eisenbahnpacketdampfers „City of Brussels" (Eigentum der „Great Eastern Railway Co.") glaubt, daß er ein deutsches Unterseeboot, auf welches er feuerte, und über welches er dann sein Schiff laufen ließ, zum Sinken gebracht habe.

London, 29. März. Nach weiterer Meldung über die Zerstörung des britischen Dampfers „Falaba", durch einen Torpedo eines deutschen Tauchbootes, gingen 3 der Rettungsboote im Wogengang unter. Viele Personen wurden in die See geschleudert, und Ueberlebende behaupten, das Tauchboot, welches den Dampfer umkreiste, habe keinen Beistand angeboten; doch habe ein Fischerboot 140 der Passagiere und Matrosen gerettet.

Der Kapitän des Dampfers, Davis, wurde als Leiche aufgefischt. Noch 8 andere Leichen wurden geborgen. Die Ueberlebenden wurden zu Milford Haven ans Land gesetzt.

London, 29. März. Nach britischer Angabe ist ein System von Stahlnetzwerk ausgeklügelt und zum Teil schon eingeführt worden, um britische Flüsse gegen deutsche Unterseeboote zu schützen, und bereits sollen mehrere Tauchboote in diesen Netzen gefangen worden sein. Ein solcher Fall soll sich im Firth of Forth zugetragen haben, und dabei sollen 30 Deutsche, sowie 4 von ihnen gefangen gehaltene schottische Fischer getötet worden sein!! „Man" glaubt, Letztere seien gezwungen worden, das Tauchboot zu steuern, und hätten dasselbe absichtlich ins Verderben gelenkt.

(Selbst viele britische Leser dürften die Angabe, daß Deutsche ein Unterseeboot durch gefangene britische Zivilisten steuern lassen, doch zu dumm finden— A. d. R.)

Das Rätsel „Prinz Eitel Friedrich".

Newport News, Va., 29. März. Der deutsche Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich" lag heute noch immer an seinem Dock, — anscheinend so wenig bereit, einen Vorstoß auf die hohe See zu unternehmen, wie zu irgend einer anderen Zeit während der letzten Woche. Aber die Tätigkeit, welche ringsum herrschte, überzeugte hiesige Beamte, daß irgend ein bestimmter Schritt bald unternommen werden würde.

Und dieser Schritt — so erwartet man weiter — wird entweder darin bestehen, sich für die Dauer des Krieges festlegen zu lassen, oder sich auf die See hinaus zu wagen und allen feindlichen Kriegsschiffen zu trotzen.

Es erhält sich das Gerücht in Armee- und Flottenkreisen, daß der Befehlshaber Thierichens bereit sei, zu gehen, aber Zusicherung erwarte, daß die Ver. Staaten ihn innerhalb der Dreimeilengrenze gegen die feindlichen Kreuzer schützen würde, welche jede Fahrstraße an den Virginischen Kaps vorbei sperren.

Außer zwei Torpedobooten und einem Tauchboot sind noch keine anderen amerikanischen Schiffe in diesen Gewässern zu sehen, obwohl berichtet wurde, daß Schlachtschiffe während der Nacht versammelt worden seien, um die amerikanische Neutralität zu schützen.

„Unwahr", sagt türkische Regierung.

Washington, D. K., 29. März. Die türkische Regierung stellt jetzt in Abrede, daß irgendwelche Unruhen zu Urumiah, Persien, vorgekommen seien. Dies hat der Großwesir, auf Grund eines Berichtes vom Kriegsamt, dem amerikanischen Botschafter Morgenthau erklärt, welcher das Dementi an das amerikanische Staatsdepartement kabelte.

Oesterreich bietet Italien Gebietsabtretung?

Rom, 29. März. Nichtamtliche Meldungen, welche angeblich aus Wien stammen sollen, besagen, Oesterreich-Ungarn habe, dem Drängen Deutschlands entsprechend, der italienischen Regierung angeboten, nach dem Kriege einen Teil der Provinz Trient an Italien abzutreten, als Preis für das Neutralbleiben. Die italienische Regierung habe aber noch keine bestimmte Antwort auf das Anerbieten gegeben.

Rumänien bleibt neutral!

Berlin, 29. März. (Drahtlos über London.) Der Korrespondent der „Frankfurter Zeitung" in Bukarest telegraphirt, daß Rumänien fortfahren werde, seine Neutralität aufrechtzuerhalten, und daß der rumänische Botschafter bei der deutschen Regierung ein schriftliches Abkommen diesbezüglich unterzeichnet habe.

Nicht auszuhungern.

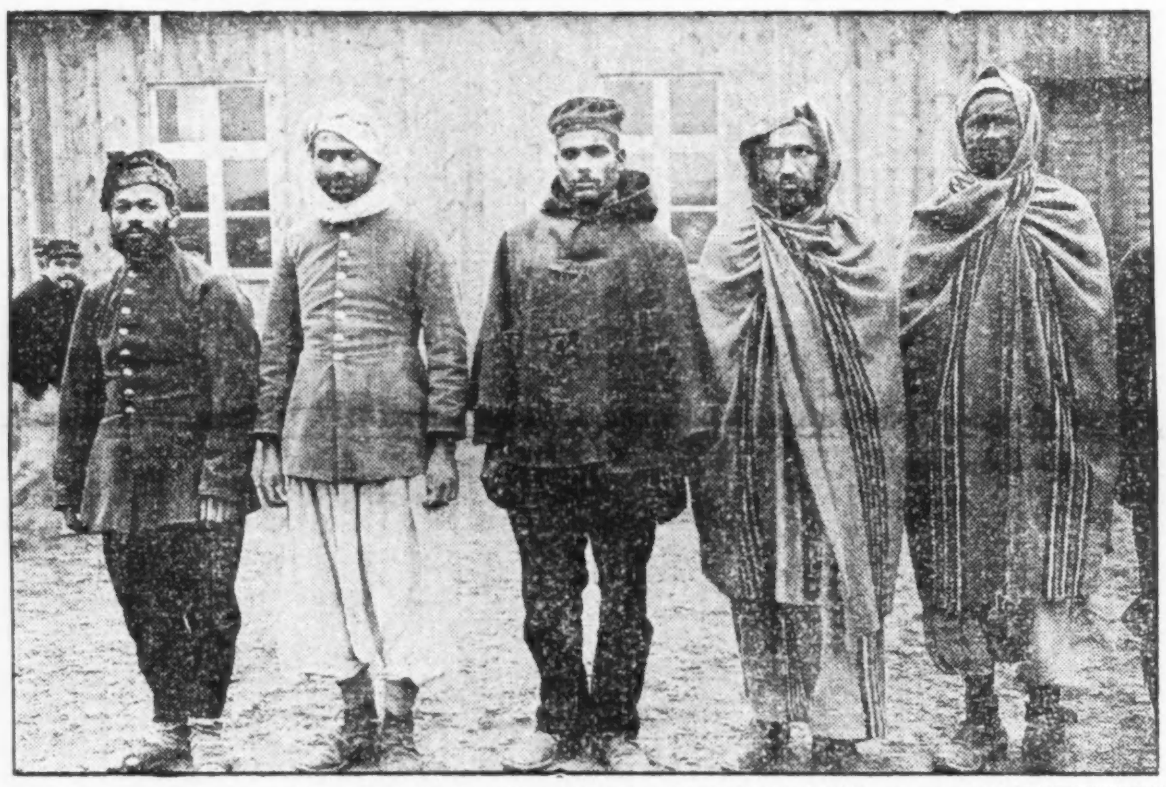
Weitere Auslassungen eines Kenners über deutsche Verhältnisse.

(Sonderdepesche der „Abendpost".)

Washington, D. K., 29. März. Die Amerikaner sollten allen Gerüchten, daß Deutschland ausgehungert werden könnte, keinen Glauben schenken, sagte heute Dr. A. P. Bourland, Sekretär der südlichen Vereinigung für Erziehungswesen und Industrie. Bourland hat sich vier Jahre in Deutschland aufgehalten, und seiner Ansicht nach hat es in nichts anderem größere Fortschritte gemacht und tritt seine Gründlichkeit mehr hervor als in der Landwirtschaft. Obgleich die Bodenbeschaffenheit vieles zu wünschen übrig läßt und die klimatischen Verhältnisse nicht so günstig sind, wie in den Vereinigten Staaten, ist die Landwirtschaft doch mächtig vorwärts geschritten, und gerade dadurch wird es der deutschen Regierung ermöglicht werden, den Krieg lange Zeit führen zu können. Jeder Zweig der Landwirtschaft ist in Deutschland mehr oder weniger staatlich organisirt, ähnlich wie das Industriewesen, und nachdem die Mobilmachung des Heeres wie ein Uhrwerk vor sich gegangen war, konnte die Regierung ihren Einfluß in gleicher Weise auf die landwirtschaftlichen Verhältnisse ausüben. Deutschland ist durch den Krieg wahrscheinlich nicht so viel in Mitleidenschaft gezogen worden, soweit seine Landwirtschaft in Betracht kommt, wie unsere südlichen Staaten, die noch 16,000,000 Ballen Baumwolle haben, für die wir hierzulande keine Verwendung haben; sie müssen deshalb teilweise geradezu verschleudert werden, um mit dem erzielten Ertrag Nahrungsmittel kaufen zu können. Es wird deshalb die Hauptaufgabe der vom 27. bis 30. April in Chattanooga stattfindenden landwirtschaftlichen Konferenz sein, Mittel und Wege zu finden, um für die herrschenden landwirtschaftlichen Zustände Wandel zu schaffen.

K.

Im Gefangenenlager bei Ohrdruf.



Vergeltung nötig.

Gegenüber England und Frankreich. — So sagt wieder einer der Administrationssenatoren.

(Sonderdepesche der „Abendpost".)

Washington, D. K., 29. März. Senator Hoke Smith von Georgia, ebenfalls ein Administrationsführer im Kongreß, hat jetzt im Wesentlichen dieselbe Stellung eingenommen, wie Senator Walsh von Montana, und sich nachdrücklich zugunsten von Vergeltungsmaßnahmen gegen England und Frankreich erklärt, falls wirklich der britische Kronrats-Blockadebefehl ohne Abänderungen bestehen bleibt.

„Wäre der Kongreß heute in Tagung," sagte Senator Smith, „so glaube ich, er würde den Präsidenten ermächtigen, mit anderen neutralen Ländern zusammenzuwirken, um eine Sperre auf Produkte zu legen, welche von England und Frankreich verlangt werden, und diese Sperre so lange durchzuführen, bis jene Order in wesentlichen Beziehungen abgeändert worden ist."

Sen. Smith verdammte diese Order als auf das Aeußerste schädlich für den amerikanischen Handel, als unerhört und in direktem Widerspruch zu den festgelegten Grundsätzen des Völkerrechts stehend. „Wenn keine Abänderung erfolgt", erklärte er, „und die Order nicht in die Grenze festgelegter Blockaderegeln gebracht wird, so wird sie allen Handel neutraler Länder durch deutsche Häfen und auch den Handel Neutraler von neutralen Häfen zum Einhalt bringen, wo immer die Schiffsladungen aus Waaren bestehen, die aus Deutschland oder Oesterreich-Ungarn stammen, oder wo die Ladungen endgiltig in Deutschland oder Oesterreich-Ungarn benutzt werden mögen. Und dieser ganze Handelsverkehr wird gesperrt werden ohne irgendwelche Anerkennung des international festgesetzten Unterschiedes zwischen der Behandlung von Kriegskonterbande, bedingungsweiser Kriegskonterbande und Nichtkriegskonterbande.

„Gerichtsentscheidungen erkennen die Rechte Neutraler an. Kargos nach und von kriegführenden Häfen und nach und von neutralen Häfen zu befördern. Eine Ausnahme erfährt dieses Recht im Falle von Blockade oder der Versendung von unbedingter oder bedingungsweiser Kriegskonterbande, wo die letztere nicht an einen neutralen Hafen abgeliefert werden soll. Kein klarerer Ausdruck dieses Rechtes kann gefunden werden, als in der Erklärung der Londoner Konferenz. Die, dort niedergelegten Regeln erkennen kein Recht einer kriegführenden Macht an, den Handelsverkehr zwischen einer neutralen und einer kriegführenden Macht zu stören, außer durch Blockade, wenn es sich nicht um Konterbande handelt. Sie setzen aber auch im Einzelnen fest, in welcher Weise eine Blockade betrieben werden muß. Diesen Erfordernissen einer Blockade kommt die britische Kabinetsorder nicht nach.

Unter dieser Order ist die Behandlung Neutraler an neutralen Häfen segar noch schroffer. Obwohl die Londoner Deklaration ausdrücklich eine Blockirung neutraler Häfen verbietet, bezweckt die britische Order genau dieses!

Eine der unheilvollsten Wirkungen dieser Order wird darin bestehen, daß es unmöglich sein wird, Farbstoffe zu erlangen, welche für Fabrikunternehmungen der Ver. Staaten bedurft werden. Ich habe Nachricht erhalten, daß in dreißig Tagen viele unserer Fabriken, welche fast ausschließlich deutsche Farbestoffe benutzen, ihren Vorrat aufgebraucht haben werden! Dieser Schlag wird in den Ver. Staaten weit stärker gefühlt werden, als in Deutschland."

Sen. Smith ist privatim der Ansicht, daß die obigen Einwände in den diplomatischen Noten, die bald der britischen Regierung zu übermitteln sind, zu energischem Ausdruck gelangen werden.

K.

Das verlorene Tauchboot.

(Geliefert von der „Associrten Presse.")

Honolulu, 29. März. Es heißt jetzt, daß der Gegenstand, an welchem Kabel und Greifhaken Ausgangs der Woche gearbeitet hatten, nicht das versunkene amerikanische Flottentauchboot „F 4" war, sondern nur ein großer Anker und einiges Andere, das zu irgend einem sonstigen Schiffswrack gehört haben muß. Indeß wird versichert, daß nunmehr das Tauchboot wirklich entdeckt worden sei, und man schon Teile des Wracks erlangt habe.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

London: St. Louis (amerikanische Linie) von New York. (Verspätete sich um 12 Stunden durch Hilfeleistung für den untergegangenen Mallorydampfer „Denver".)

— Ein Patriot. — Hans Meyer, ein zehnjähriger Gymnasiast, sucht sich in einem Laden Ansichtskarten aus. Ich möchte, sagt er, die vom Kaiser haben, wo drunter steht: „Ich kenne kein Latein mehr, ich kenne nur noch Deutsch!"

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar heute Abend, wahrscheinlich auch morgen. Langsam steigende Luftwärme, Mindesttemperatur heute Abend etwa 26 Grad. Mäßig starker Wind, vorherrschend aus nordöstlicher Richtung.

Illinois: Klar heute Abend und morgen, bis auf den äußersten südlichen Teil, wo morgen wahrscheinlich Regenschauer niedergehen werden. Heute Abend wärmer.

Indiana: Klar heute Abend und morgen; etwas wärmer morgen.

Niedermichigan: Klar und anhaltend kalt heute Abend, morgen klar und etwas wärmer.

Wisconsin: Klar heute Abend, wahrscheinlich auch morgen. Kein einschneidender Wechsel in der Luftwärme.

Sonnenuntergang, heute: 6:12.
Sonnenaufgang, morgen: 5:36.
Monduntergang: Morgen früh 5:07.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach der Aufzeichnung des Wetteramtes von gestern Nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm.	30	3 Uhr Morgens	23
4 Uhr Nachm.	30	4 Uhr Morgens	22
5 Uhr Nachm.	30	5 Uhr Morgens	21
6 Uhr Abends	32	6 Uhr Morgens	20
7 Uhr Abends	31	7 Uhr Morgens	22
8 Uhr Abends	30	8 Uhr Morgens	25
9 Uhr Abends	29	9 Uhr Morgens	29
10 Uhr Abends	28	10 Uhr Vorm.	29
11 Uhr Abends	27	11 Uhr Vorm.	32
12 Uhr Mitternacht	26	12 Uhr Mittags	32
1 Uhr Morgens	25	1 Uhr Nachm.	31
2 Uhr Morgens	24	2 Uhr Nachm.	32

Deutsche stürmen Tauroggen

Dort und anderwärts sind 2200 Russen gefangen genommen worden.

Neue österreichische Erfolge.

(Geliefert von der „Associirten Presse".)

Berlin, 29. März. Vom östlichen Schauplatz meldet das deutsche Hauptquartier heute Nachmittag:

„Deutsche Truppen erstürmten Tauroggen, auf der anderen Seite der russischen Grenze, nordöstlich von Tilsit, und nahmen dabei 300 Russen gefangen.

„Nahe Pilwiszki brach ein russischer Angriff auf die Eisenbahn, welche von Wirballen nach Kowno führt, zusammen.

„Schwere Verluste erlitten die Russen im Distrikt Krasnopol. Mehr, als 1000 Russen wurden dort gefangen genommen, darunter eine ganze Eskadron Lanzenreiter mit ihren Pferden, und 5 Maschinengeschütze wurden erbeutet.

Ein russischer Angriff nordwestlich von Ciechanow wurde zurückgeschlagen."

Wien, 29. März. (Ueber London.) Das österreichisch-ungarische Kriegsamt gab gestern Abend bekannt:

„In den Karpathen wurden im Ondawa- und Latvorczatal alle Angriffe der Russen abgeschlagen. Zu beiden Seiten der Täler hat seit gestern früh die Heftigkeit der Kämpfe abgenommen. Nur das Geschützfeuer dauerte bei Tag und bei Nacht an.

„An den anderen Punkten der Schlachtfront in den Karpathen wurde mit größter Hartnäckigkeit gekämpft. Wir machten 1230 Gefangene. Auf der Verfolgung des Feindes gerieten weitere 300 Gefangene in unsere Hände.

„Die Lage in Polen und Westgalizien ist unverändert geblieben."

St. Petersburg, 29. März. Russischerseits wird behauptet, jedoch ohne nähere Angaben, die österreichischen Streitkräfte im Karpathengebirge und im nördlichen Ungarn seien „in vollem Rückzuge."

Berlin, 29. März. (Direkte Funkenmeldung über Sayville, Long Island.) Das Große Hauptquartier meldete gestern Abend:

„In den Wäldern von Augustowo (Polen) wurden russische Angriffe zurückgewiesen.

„Zwischen Pissa und Omulew gingen die Russen wiederholt zum Angriff vor. Das wirksame deutsche Feuer zwang sie jedoch zum Rückzug.

„Bei Wack wurden 900 Russen gefangen genommen."

England an den Pranger gestellt.

Berlin, 29. März. Die Reichsregierung hat einen amtlichen Bericht über die schändliche Neutralitätsverletzung veröffentlicht, deren sich britische Kriegsschiffe bei dem Angriff auf „Dresden" in chilenischen Gewässern schuldig machten. Der Bericht, welcher besonderes Gewicht auf die Haltung der amerikanischen Regierung legt, sagt im Wesentlichen:

„Die Londoner Wochenzeitung „Nation" gab jüngst in einem längeren Artikel zu, daß es zweifelhaft sei, ob der Angriff auf „Dresden" in Uebereinstimmung mit den Seekriegsgesetzen unternommen worden sei. Der Ausdruck „zweifelhaft" schließt ein, für ein britisches Organ seltenes Zugeständniß in sich.

„Tatsache ist, daß „Dresden" etwa 500 Yards von der Küste entfernt, in der Cumberlandbai, Juan Fernandez, vor Anker lag, als sie am Morgen des 14. März von drei britischen Kriegsschiffen angegriffen wurde.

„Dresden" befand sich also, mit beschädigten Maschinen und ohne Kohle, in einem neutralen Hafen. Sie hatte offenbar nur wenig Munition an Bord und war nicht in der Lage, sich zu verteidigen.

„Nachdem die ersten Salven des unendlich überlegenen Gegners Schaden angerichtet hatten, protestirte der deutsche Kommandeur gegen die Verletzung der Neutralität Chiles. Der britische Geschwaderchef antwortete, daß er Befehl habe, „Dresden" zu zerstören, wo immer er sie finde. Um andere Fragen, die später die Diplomaten in Ordnung bringen würden, habe er sich nicht zu kümmern. Nach einem letzten hoffnungslosen Versuch, Widerstand zu leisten, blieb dem Kommandeur der „Dresden" nichts anderes übrig, als den Kreuzer in die Luft zu sprengen.

„Die Haltung des britischen Geschwaderchefs war bezeichnend für die Mißachtung, mit der England neutrale Staaten und ihre Rechte behandelt, solange der Hauptzweck erreicht wird, — in diesem Fall die Zerstörung aller Kriegsschiffe, welche die Flagge einer England feindlichen Macht am Mast führen.

„In welch brutaler Weise die chilenische Neutralität verletzt wurde, ist ferner durch die Tatsache erwiesen, daß britische Geschosse beinahe ein chilenisches Schiff getroffen hätten, und Geschoßstücke auf chilenischem Uferland niedergingen. Dies ist gleichbedeutend mit der Bombardirung eines neutralen Hafens durch britische Kriegsschiffe, nur weil sich ein deutsches Kriegsschiff in diesem Hafen befand! Daraus ist zu ersehen, wie England für die Rechte der Schwachen einsteht — besonders für die Rechte neutraler Nationen, als deren Schützer sich das britische Kabinet der Welt ankündigte! Noch interessanter ist es aber, die Haltung zu beobachten, welche die amerikanische Regierung gegenüber einer solchen Verletzung der Neutralität einer südamerikanischen Republik einnehmen wird!"

Russen beschießen Bosporusforts!

St. Petersburg, 29. März. Der russische Generalstab meldet:

„Die russische Schwarzmeerflotte bombardirte gestern die Außenforts und Batterien am Bosporus zu beiden Seiten der Enge (östlich von Konstantinopel). Beobachtungen von Schiffen und von Wasseräroplanen zufolge trafen die russischen Geschosse genau. Ein großes feindliches Schiff, das von der westlichen Seite her in den Bosporus zu gelangen suchte, wurde bombardirt, kenterte schließlich und flog in die Luft. Die Torpedoboote des Feindes, welche herauskamen, wurden zurückgetrieben. Unsere Flieger wurden erfolglos beschossen."

London, 29. März. Eine russische Angabe aus St. Petersburg sagt, die russische Ostseeflotte sei verstärkt worden. Es heißt, daß 4, „vielleicht" sogar 8 neu gebaute Riesenschlachtschiffe in Dienst gestellt worden seien.

Die Russen behaupten, hierdurch die Deutschen teilweise zum Aendern ihrer Seekriegspläne gezwungen zu haben. Auch wollen sie schon vor längerer Zeit ein mit Vorräten beladenes deutsches Transportboot zerstört haben.

Berlin, 29. März. (Funkendepesche über Sayville.) Die Ueberseeische Agentur erhielt heute aus Konstantinopel die Nachricht, die griechische Regierung habe den beschädigten britischen und französischen Kriegsschiffen, welche im Hafen von Saloniki Zuflucht suchten, befohlen, ihn nach Verlauf von 24 Stunden wieder zu verlassen. Sie wurden darauf nach Malta geschleppt.

Es ist jetzt bekannt geworden, daß der deutsche Offizier von Schierstaedt wegen angeblichen Plünderns nach der französischen Strafkolonie Cayenne gesandt und einem anderen Gefangenen angekettet worden sei. Die deutschen Zeitungen sprechen deshalb die Hoffnung aus, daß die deutsche Regierung entweder bessere Behandlung für ihre in Gefangenschaft geratenen Kämpfer erwirken, oder sonst mit scharfen Gegenmaßregeln dienen wird.

Kurzwaaren — „Clark's" O. N. T. 200 Yds. Spulen Maschinengarn, in Schwarz oder Weiß, alle Nummern, 2 Spulen für 5c
(6 Spulen an einen Kunden)

Taschentücher — Schlicht weiße hohlgesäumte Taschentücher für Männer und Damen, die 5c Qualität, für Dienstag, jedes 2c
(12 Taschentücher an einen Kunden)

E. IVERSON & CO.
1336-1350 MILWAUKEE AVE.

Spezialitäten für Dienstag

Handtuchzeug — Leinen gemischtes Union Crash Handtuchzeug — 17 Zoll breit, schwer, stark und dauerhaft — wert 10c, Dienstag, die Yard zu 5½c
(10 Yds. an d. Kunden)

Türkische Badehandtücher — Große ungebleichte Sorte, gesäumt und mit Fransen, etwas beschmutzt — bis zu 25c Werte — für Dienstag zu ... 11c
(4 an einen Kunden)

Bettuchzeug — 76 Zoll breit, extra schwere ungebleichte Qualität — die allerbeste Sorte von rundem Sea Island Garn, wert 25c Dienstag, Yard 16½c
(10 Yds. an d. Kunden)

$3 Knaben-Anzüge, $1.77

Frühjahr-Anzüge für Knaben — in blauem Serge und Cassimere und Cheviots in allen neuen Mischungen — Norfolk, russische und Oliver Twist Facons, Größen 2½ bis 17 Jahre — beste $3.00 Werte, Dienstag zu
$1.77
(2 an einen Kunden)

Muster-Hosenträger für Männer, gute Qualität elastisches Gewebe, mit soliden Lederenden, bis 50c Werte, Auswahl, Paar 10c
(2 an einen Kunden.)

Partie Negligee Hemden für Männer — Aus feinen Madras und Pongees gearbeitet, in fancy gestreiften Mustern, mit hohem oder umgelegten Kragen, bis zu 75c Werte, speziell — für Dienstag zu 30c
(2 an einen Kunden.)

$6 Damen-Coats zu $3.00

Frühjahr-Coats für Damen und Mädchen, aus reinwoll. Serge gearbeitet, in Navy, Tan und Schwarz — fancy Seidenkragen und Stulpen — modernste bauschige Modelle mit oder ohne Gürtel — in Größen von 16 bis 44, besonders gute $6.00 Werte, speziell zu
$3.00
(2 an einen Kunden)

Damen-Unterröcke — Aus reinseidenem Messaline, in allen wechselbaren Farben, grün, blau, rot, Copenhagen, grau und schwarz, fancy Pleated, Shirred und gepreßter Flounce, wirklicher $2.50 Wert, zu 1.25
(2 an einen Kunden.)

$2.00 Spitzen-Gardinen, das Paar zu $1.00

Partie Spitzengardinen — Nottingham Cable Net, Scotch Net und Filet — 2½ und 3 Yards lang — in Weiß, Cream und Ecru — reguläre $2.00 Werte, das Paar zu $1.00
(3 Paar an einen Kunden)

Messing-Gardinenstangen — hübsch mit Silberknöpfen besetzt, kann bis zu 4 Fuß ausgezogen werden, die 8c Qualität, — Dienstag zu 3½c
(6 an einen Kunden)

Gardinen-Scrim — Yard breit, in Weiß und Ecru, mit fancy Drown Work Kante, von der Rolle geschnitten, wert 18c, Dienstag, die Yard 8½c
(10 Yds. an den Kunden)

Sofa-Kissen — Größe 22, gestopft mit guter Qualität Seiden Floß, die reguläre 50c Sorte, für Dienstag — zu 25c
(2 an einen Kunden)

Unterzeug — Fein gerippte baumwollene Leibchen für Damen, niedriger Hals, ohne Aermel, reguläre 10c Qualität — speziell für Dienstag zu 6c
(4 an einen Kunden)

Handschuhe — Ellbogenlange, seidene Handschuhe, doppelte Fingerspitzen — alle Größen, schwarz und weiß — die Dollar Sorte, das Paar — zu 50c
(2 Paar an den Kunden)

Unterzeug — Gestrickte Leibchen für Knaben und Mädchen — Taped, mit Knochenknöpfe, Größen 2 bis 12, die regul. 10c Sorte, für Dienstag, zu 5c
(4 an einen Kunden)

Strumpfwaaren — Partie schwarze seidene Männer-Socken — doppelte Sohlen, Fersen und Zehen — Es ist Fabrik-Ausschuß von der 25c Qualität — speziell für Dienstag, das Paar zu 6c
(6 Paar an einen Kunden)

Strumpfwaaren — Schwarze und lohfarbige baumwollene Strümpfe für Damen — ganz nahtlos — kommen in allen Größen — die 10c Qualität — für Dienstag — das Paar zu 4½c
(6 Paar an einen Kunden)

$1.50 Mädchen-Schuhe zu 77c

Misses- u. Kinder-Schuhe, aus Gunmetal Calf gemacht, breite Fußform-Zehen, Knöpf-Facons, ganz aus solidem Leder, Größen 8½ bis 2 — reguläre $1.50 Werte — speziell für Dienstag das Paar zu 77c
(2 Paar an einen Kunden.)

Damen-Pumps — Aus Patent und glasirtem Kid gearbeitet — Hand gewendete Sohlen — 2 Riemen Effekte — alle Größen, beste $1.50 Werte, für Dienstag, das Paar 89c
(2 Paar an einen Kunden)

Shelf-Papier — Hübsche Kanten, starkes Papier in vier Farben — Grün, Gelb, Rosa und Weiß, wert 5c, für Dienstag, zwei 5 Yard Längen zu 5c

Wasser-Set — Gläsernes Wasser-Set, schwere Gold-Dekoration, in Colonial-Facon, 6 Gläser und Kanne — wert $1.25, Dienstag Set zu 59c
(Ein Set an einen Kunden.)

Cleanserine — Das beste Scheuerpulver, die reguläre 5c Büchsen, für Dienstag, 5 Büchsen zu 11c
(5 Büchsen an einen Kunden)

Rock-Halter — gut gemacht, hölzerner Rockhalter, hübsch polirt, wert 3c jeder, Dienstag 4 für 5c
(8 an einen Kunden.)

Die deutsche Art.

Ein Roman aus unseren großen Tagen von **Paul Burg.**

Copyright 1914 by Greihlein & Co., G. m. b. H., Leipzig.

(19. Fortsetzung.)

Die Fahnen flatterten im neuen Sieg von St. Quentin. Elena hatte schon den sechsten Brief an Erhardt abgesandt und immer noch kein Lebenszeichen von seiner Hand. Wehmütig starrte sie in den lauten Jubel hinab, bis die Straßen stiller wurden.

Ein seliger Abend zog herauf. Von den Bergen kam ein weiches Wehen und fächelte ihr die Stirn. In ihrer Seele schwang ein frohes Klingen mit. Diesen Nachmittag hatte ihr die Natur ein sicheres, untrügliches Zeichen gegeben, daß sie Erhardt ein Kind in die Arme legen würde, wenn er wiederkam. Mit leisem Atem lauschte sie in sich hinein und horchte auf den zweiten Schlag des Herzens in ihrem mütterlichen Leibe, auf das Sichregen, Hinausbegehren. Nun war ein seliger Friede mit ihr. Und fern, verloren in ein dunkles Nichts war alles, was sie einst Richtiges erfreute, quälte. Was waren Bücher, Wissenschaften für ein Weib, was waren Künste, Gelehrsamkeit für eine Frau mit diesem beseligenden Wissen: Du bist gesegnet! Du wirst gebären. Ein Kind soll Dir am Herzen liegen, Deines liebsten Mannes Kind, euer beider Fleisch und Blut!

War es nicht aller Künste höchstes Sehnen und Vollbringen, eine Mutter darzustellen mit dem Kinde, eine gebenedeite Madonna mit dem Kinde im Schoße und dem Strahlenkranze ihrer Göttlichkeit? —

Madonna mit sieben Schwertern im Herzen! Schmerzen sollst Du leiden um Dein Kind. Und er ist fern, der Dir den Fieberschweiß von der Stirne wischt, Deine Hände hält in der höchsten Not, wo Leben und Tod sich scheiden.

Aber was eine Mutter gebar, sichelt der Tod...

Viele Schwalben flogen um das kleine Haus. Die Alten saßen am Baum und die jungen Vöglein huschten mit schwirrenden Flügeln umher.

Unten am offenen Küchenfenster sang Lina, die gute Lina, beim Putzen. Sang eine wehmütige alte Weise. Und die Herrin hörte ihr zu:

> ... Lieber Vogel, fliege weiter,
> Nimm ein' Gruß mit und ein' Kuß.
> Denn ich kann ja nicht mit dir,
> Weil ich hier bleiben muß...

Langsam kehrte die alte Exzellenz vom Schlosse heim. Wo beim letzten Kavalierhause der Weg aus dem Park abzweigt, trat ein Lakai auf sie zu und zog seinen Hut.

„Frau Hofmarschallin lassen Frau von Jagemann bitten, doch noch einmal heraufzusehen heute Abend."

Die alte Hofmarschallin kam ihr schon im Garten entgegen.

„Liebe Jagemann, haben Sie Nachricht von Ihrem Enkel?"

„Nein, noch immer nicht. Nur durch den Bräutigam unserer Lina über den Umweg durch dessen Lazarett. Das war vor acht Tagen. Es geht ihm gut."

„Es geht ihm gut, ja."

Sie fühlte ihre Hände von zitternden Händen gefaßt.

Die Stimme der Hofmarschallin hatte so weich geklungen, so fern. Durch das Gartendunkel beugte die Oma fragend ihren weißen Kopf vor.

„Wissen Sie etwas? — Steht es schlimm, Baronin? —"

„Er ist gefallen!" kam es leise von unsichtbaren Lippen.

Und die Hände hielten ihre Hände fest, ganz fest.

„Nein!" schrie die Greisin auf. Der Ruf verschrillte in dem stillen Garten. Aber die Hände ließen sie nicht los.

„Ja, er ist gefallen, liebe, liebe Oma.

Das Bataillon hat die Depesche an uns gegeben, damit die junge Frau nicht..."

Sie weinten beide. Ehrfürchtig schwiegen die hohen Bäume um sie her und rührten sich mit keinem Zweig.

„Ich kann ihr ja nicht damit unter die Augen... Heute hat sie Gewißheit .... bald... das Kind...!" wimmerte die alte Exzellenz.

„Ich habe das bedacht."

Lange schwiegen sie beide und ließen ihren Tränen den Lauf.

„Was soll nun werden? Elena darf es nicht — erfahren."

„Wenn es nicht auffiele, bäte ich Sie, diese Nacht bei mir zu bleiben," flüsterte die Hofmarschallin.

„Niemals. Ich habe nie in einem andern Hause... Und heute? Diese Nacht!" wehrte die Greisin.

„Sie haben recht. Ich werde Sie bis vors Haus begleiten, liebste Jagemann. Und Elena schicken wir morgen nach Herstedt. Das Lazarett dort soll mit Baiern belegt werden, die von den Vogesen kommen.

Wir müssen alles tun, daß sie es nicht... nicht so — erfährt."

Schweigend schritten die beiden alten Frauen durch die stille Stadt. Und über ihnen wehten die Fahnen des Sieges von St. Quentin.

In dieser Nacht blieb der Schlaf jenseits der Schwelle, und die flackernden Kerzen spiegelten sich in heißen Tränen wider. Verwundert, traurig blickte Hans Martin Jagemann aus seinem Bilde auf die weinende alte Frau, die vor ihm kniete und jammerte.

„Nimm doch mich hin! Warum hast Du denn nicht mich gerufen?"

Schlaflos lag auch Elena. Sie hatte die Hände gefaltet und dachte an ihr Kind.

VIII. Kapitel.

Auch die längste, schwerste Nacht weicht einem neuen Tage, und die ewige Sonne leuchtet uns wieder.

Früh kam Elena in der Oma stille Stube gelaufen, daß die seidenen Schleifen ihres weißen Morgenkleides um sie wehten wie eine frohe, lichte Wolke.

„Erhardt hat geschrieben, zwei Karten und einen Brief für mich, einen Brief für Dich, Oma!"

Glückselig huschte sie wieder hinaus, und die alte Frau hielt den Brief ihres toten Enkels in Händen, seinen Gruß aus der Ewigkeit.

Es war seine Schrift! Sie wog den leichten Umschlag in zitternder Hand, und angesichts des Briefes, der unvermutet als ein letzter Gruß des Toten in das Haus der Seinen kam, regte sich in ihrem müden Herzen ein zaghaftes, leises Hoffen: Er ist vielleicht nicht tot, nur totgesagt. Er hat Dir doch geschrieben. Mit eigner Hand.

Er kann nicht tot sein! Verwundet werden sie ihn gefunden haben und totgesagt. Das geschieht. Die Eile, die Umstände entschuldigen das Versehen.

Vielleicht hat man ihn auch mit einem andern verwechselt. Oder er ist nur vermißt, gefangen genommen....

Gefangen wie Josias Jagemann! Für uns verloren — — —

Längst schon für uns verloren, seit jenem Zigeunerspruch vor hundert Jahren: Eures Geschlechtes Blut ist feind und wird im vierten Gliede fast verströmen....

Fast! Also nicht tot... Verwundet nur.... Sein Herzblut strömt dahin. O, rettet, rettet ihn! — Wer rettet? — Auf einem Fußbreit Erde verströmen soll unseres Geschlechtes verfeindetes Blut. Josias Jagemann, Deine Kinder und Enkel haben sich gehaßt und gemordet durch hundert Jahre. Dein unechter Sohn hat meinen Hans Martin erschossen, der Deines Namens Erbe war. Josias Jagemann, Du bist schuld geworden an diesem Blute Deiner Söhne. Durch die Milde eines deutschen Knappen lebt Dir ein unechter Enkel. Dein Geschlecht wuchs, sei gnädig, gib das Rächen auf! Ist der alte Fluch denn noch nicht gebändigt, hat Dein Enkel jetzt auch unsern Erhardt...?

Des Urgroßvater eigner Enkel heißt es im Spruch, den Erhardt von der weissagenden, landfremden Hexe empfing. So erbte sich der Haß in Deinem Samen, Josias Jagemann, bis in das vierte Glied, so wird jetzt Erhardts Blut von den Händen Deines unbekannten, verhaßten Blutserben auf einem Fußbreit Erde fast vergossen.

Fast! Beinahe! An einen dürren Strohhalm klammert sich das arme Hoffen.

Also er lebt! Und doch hat das Rätselwort sichern Tod geweissagt: Du wirst im Sterben das Auge Deines Feindes nicht erblicken!

Sichern Tod aus Hinterhalt. Und wiederum nicht: Fast verströmen auf einem Fußbreit Erde....

Wer hilft aus diesem Zwiespalt? Gott muß helfen. Um Elenas willen.

Mit fester Hand erbrach die alte Frau den Brief. Und schrak zurück; er war nach dem Datum am Kopfe des Blattes zwei Wochen alt..

Wie hatte sie hoffen können, daß ihr Enkel noch lebte, weil jetzt erst sein Brief in ihre Hände kam! Tot war er ihr, der letzte Jagemann, und der ungeborene würde sich nie lebend dem Schoße der Mutter entringen, denn Elena zerbrach an diesem Schlage.

Weinend saß die alte Frau, den Brief des Enkels in Händen. Sie wagte nicht aufzublicken nach den Bildern an der Wand. Sie war die letzte Jagemann und sah das stolze blonde Geschlecht vor ihr ins Grab versinken. Ahn und Mann und Enkel waren auf den Schlachtfeldern verblutet. Den ersten traf eines rasenden Weibes Schuß, weil er untreu war; den zweiten schickte aus feigem Hinterhalte seines Blutsbruders Waffe in die Ewigkeit, und auch den letzten mordete der alte Fluch.

Wie war Erhardt wohl gestorben? — Hatte auch ihn die feige Hand des Feindes gefällt, der ihm Bruder war aus des Ahnherrn Banden und Sünden? —

Die alte Frau zergrübelte ihr müdes Hirn und vergaß den Brief, den Brief des Toten in ihren Händen.

Wieder ein Brief und wieder ein toter Jagemann in Feindesland! Alle ihre Läden und Kästen bargen Briefe, grausame Totenbriefe. Ja, sie war in Wahrheit ihres Geschlechtes unselige Großsiegelbewahrerin. Aber das Siegel war ein Fluch, der ein lachendes blondes Haupt im Petschaft trug. Und durchbohrte Herzen...

Langsam, scheu hob sie den Blick zu den Bildern der Jagemanns, anklagend, bittend: Ich bin die Letzte von Euch. Was soll nun werden? —

Da trat Elena ein, und die Greisin senkte beschämt das Haupt vor der gesegneten Enkeltochter. Gebietend mahnte sie eine innere Stimme: Fasse Dich! Halte aus!

Wirst Du verzweifeln, sterben wollen? Hier ist Hoffen und Leben. Anna Liese Jagemann vor hundert Jahren hat überwunden und ein Geschlecht geboren, bewahrt und bewacht, das Geschlecht der Opfer auf blutigen Feldern! Elena wird es der Anna Liese nachtun, denn eure Frauen sind gesegnet. Ein neues Jagemann'sches Geschlecht zieht sie Euch auf, und der Fluch ist von Euch genommen, wie der Krieg von den Menschen genommen sein wird.

Fasse Dich! Halte aus! Du hast die Weisheit von mehr als achtzig Jahren, bewähre sie vor diesem jungen Weibe!

Jetzt lebst Du Deine schwerste und schönste Stunde, Marianne Jagemann!

Da reckte sich die alte Frau auf und richtete den Blick fest auf die Bilder der Jagemanns. Es war ihr wie ein Schwur und gab ihr eine große Festigkeit.

„Oma, Du hast ja geweint? — Oma, ich sehe es. Warum denn? Hat Erhardt Dir auch so lieb geschrieben? — Ja? —

Ich habe vor lauter Freude und Aufregung erst die eine Karte gelesen, aber schon dreimal. Komm, ich will Dir meine Karten und den Brief vorlesen. Dann liest Du mir Deinen Brief auch vor."

Zog sich einen Sessel nahe an den der alten Exzellenz und begann.

„Hier eine Karte von Caub. Rheinübergang Blüchers. „Und heute wir!" schreibt Erhardt. „Vor hundert Jahren war auch ein Jagemann dabei. Starb in der Gefangenschaft, mein Urgroßvater. Das kann doch der liebe Gott mit mir nicht vorhaben. Sei innig umarmt!"

„Oma, Du bist ja ganz fahl? Fehlt Dir etwas? —"

„Nein, mein Kind, ich erschrak nur, weil Erhardt den Josias erwähnt hat," quälte sich die alte Frau das Wort ab.

„Meinst Du, daß er von dem Briefe weiß, den wir neulich gelesen haben?" zeigte Elena fragend auf die Schubläden vor sich.

„Erhardt wußte wohl, daß ein Brief von seinem Urgroßvater uneröffnet in meinen Papieren lag. Aber Erhardt hätte das Geheimniß gewiß nie aufzudecken verlangt. Er war so rein und unbefangen, so kindlich, daß er die Zusammenhänge nie geahnt hätte, niemals vermutet haben würde, sein Großvater könnte von einem erschossen sein, dem auch Jagemann'sches Blut in den Adern floß..."

„Oma!" Die Augen der jungen Frau starrten sie weitoffen an. „Du glaubst im Ernst...? Dann wäre Hans Martin Jagemann — —!"

„Bei St. Orleans von einem Franktireur erschossen, der ihm wie ein leiblicher Bruder glich."

„Oma Jagemann, sag, daß das wahr ist!" hob Elena beschwörend die Hände.

„Ich habe Dir wohl schon einmal gesagt, mein liebes Kind: ich habe schriftliche Beweise!" zeigte die alte Frau auf ihren Schatzbewahrer.

„O Du stummes Ungeheuer! was für Schicksale birgst Du noch? —" ballte sie die Faust gegen den alten verschwiegenen Schreibsekretär.

„Sag, daß es wahr ist, gib mir Gewißheit! Du bist alt und sagst wohl manches und manches hast Du vergessen. —"

Starr blickte sie auf den stummen Zeugen ihres düsteren Geschickes. Wandte sich der Greisin wieder zu und sah sie mit flehender Bitte an.

„Oma, es ist mein ganzes Hoffen in diesem Ja beschlossen. Ist es wahr, was Du mir schon einmal offenbart hast: Du hast Beweise, daß Hans Martin —?"

„Ich schwöre es Dir bei seinem Andenten, Elena Jagemann!"

Die beiden ungleichen Frauen bohrten ihre Blicke ineinander.

„Und sein Mörder?" — fragte Elena mit bebenden Lippen weiter.

„Wurde erhängt!"

Da floß ein seliges Leuchten über die jungen Züge, die vor Grausen und Schreck erstarrt gewesen waren.

„Dann ist das andere Geschlecht des Josias Jagemann tot. Wir sind befreit von seiner Schuld, und die Weissagungen, die wir noch mit unserer Angst darauf beziehen wollen, sind Hirngespinste, Ausgeburten unserer Furcht. Oma, liebe Oma, verzeihe, daß ich Dich so geängstigt habe! Aber bei dem Gedanken an jenen vergessenen Brief des Josias Jagemann, den wir neulich lasen, kam mir auf einmal der gräßliche Verdacht, Erhardt könne das jetzt büßen sollen. Dann hätte die Zigeunerin ja Recht gehabt.

Oma, das jagte mir einen furchtbaren Schreck ein. Das Blut ist mir noch immer wie erstarrt.

Aber die Beweise mußt Du mir zeigen...."

„Später, Kind!" wehrte die Greisin das Bitten ab. Sie schauderte vor dem Gedanken, jetzt diesem jungen hoffnungsseligen Weibe die ganze Wahrheit sagen zu müssen, daß ein Enkel des Josias am Leben geblieben war.. daß jenes Kind längst ein Mann.... und daß Erhardt...!

(Fortsetzung folgt.)

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Erhaltet die Kinder froh und glücklich.

Glückliche Kinder müssen gesund sein. Die Verdauungsorgane von Kindern erleiden so leicht Störungen, wie die von älteren Personen, und die Folgen davon sind gleich unangenehm. Wenn die Eingeweide durch eine Anhäufung von Speiseresten aus dem Magen verstopft sind, wird das Kind naturgemäß mürrisch und launisch durch den unbehaglichen Zustand, und oft wird es wegen seiner Launenhaftigkeit bestraft, während ihm eigentlich ärztliche Aufmerksamkeit zu Teil werden sollte.

Wenn Euer Kind das nächste Mal ohne erkennbare Ursache wieder mürrisch und verstimmt ist, versucht es damit, ihm ein mildes Abführmittel zu geben. Dr. Caldwells Syrup Pepsin ist eine milde, angenehm schmeckende Verbindung von einfachen abführenden Kräutern mit Pepsin und wird besonders für Kinder empfohlen, weil es frei ist von allen Opiaten und narkotischen Drogen, und wegen seiner milden Wirkung. Es wird überall in den Apotheken verkauft. Eine kostenfreie Probeflasche kann man erhalten, wenn man an Dr. W. B. Caldwell, 442 Washington Str., Monticello, Ill., schreibt.

Der Eisenbahnmoloch.

Turmwärter soll durch Pflichtversäumniß den Unfall verschuldet haben.

Auf der Elm Str.-Kreuzung in Highland Park stieß gestern eine Rangirlokomotive mit einem von den Brüdern Frank und Louis, den Söhnen des Garagebesitzers Joseph Leuer, Nr. 136 N. 1. Straße, bedienten Lastkraftwagen, der ein beschädigtes Schnauferl im Schlepptau hatte, zusammen. Vom Streckenräumer erfaßt, wurde der Lastkraftwagen eine Strecke von etwa 50 Fuß getragen und geschoben und zur Seite geschleudert. Louis war unter den Streckenräumer gerollt und derartig festgekeilt, daß er mit unsäglicher Mühe erst nach 15 Minuten hervorgezerrt werden konnte. Er flehte die inzwischen geholten Aerzte an, ihm doch die zermalmten Beine abzunehmen. Während der Fahrt nach Lake Forest starb der 16 Jahre alte Jüngilng in der Ambulanz. Sein Bruder, der 22 Jahre zählt, erlitt schwere Quetschungen, wird aber voraussichtlich genesen. Der farbige Wagenführer John Thomas und der Verkäufer Robert Daly, die auf dem vom Lastkraftwagen gezogenen Schnauferl saßen, sind mit dem bloßen Schrecken davongekommen.

Von der Volkswut bedroht.

Der Unfall hatte eine größere Menschenmenge angelockt. Als diese zur Ueberzeugung gelangte, daß der Turmwärter Mike Tomi durch grobe Pflichtversäumniß — er soll es unterlassen haben, die Sperrbäume herunterzulassen — den Unfall verschuldet habe, nahm sie eine so drohende Haltung an, daß Tomi es für geraten hielt, sein Heil in der Flucht zu suchen. Er wurde aber verfolgt und nach längerer Hatz eingefangen. Schon suchte die erbitterte Menge ihr Mütchen an ihm zu kühlen, als die Polizei eintraf und ihn unter ihre Fittiche nahm. Er beteuert, das Nahen der in einer Rauchwolke gehüllten Lokomotive zu spät bemerkt zu haben, um rechtzeitig die Sperrbäume herunterzulassen, doch will er das übliche Warnungssignal mit der Glocke gegeben haben.

Frank P. Hawkins, der Mayor von Highland Park, will in der nächsten Sitzung des Stadtrats diesem empfehlen, drastische Maßnahmen gegen die Eisenbahngesellschaft zu ergreifen und diese zu zwingen, für angemessene Schutzvorkehrungen Sorge zu tragen.

Fahrlässig und feige.

Die Polizei fahndet auf den fahrlässigen und feigen Wagenführer, der gestern Abend den 19jährigen Hermann Magnuson, Nr. 2111 Bradley Place, an Belmont und Lincoln Ave. überfahren hat und, ohne sich um das Opfer zu kümmern, weitergerast und entkommen ist. Der Verunglückte, der einen Bruch des rechten Armes erlitt, hat Aufnahme im Alexianerhospital gefunden.

Hotel Bismarck.
feiert 1. April
Bismarck-Tag
Militärmusik von
4 Uhr Nachmittag an
somobi

— Agence Havas. — Frankreich kann sich der deutschen Spione nicht erwehren. Sie sind unzählbar. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, besteht ein ganzes französisches Armeekorps nur aus deutschen Spionen. Wenn wir erst wissen, welches Armeekorps es ist, dann wird der große Tag der Abrechnung erschienen sein!

Leset die „Sonntagpost".

Germaniatheater.

Heute Abend Festvorstellung, veranstaltet vom Kolumbia Damenklub.

Im Germaniatheater wurde gestern Nachmittag auf vielseitiges Verlangen nochmals der tolle Schwank „Hoppla, Fräulein," wiederholt, während am Abend, vor gut besuchtem Hause, wieder das Kaisersche Volksstück „Der Viehhändler von Oberösterreich" in Szene ging.

Heute Abend findet eine vom Kolumbia Damenklub veranstaltete Festvorstellung statt, welche drei treffliche Einakter bringt, nämlich die von Herrn August Meyer-Eigen verfaßte satyrische Skizze „Mister X," Alfred Halms Lustspiel „Jephtas Tochter" und Oskar Blumenthals Verslustspiel „Abu Said." Es ist anzunehmen, daß das Haus bis auf den allerletzten Platz besetzt sein wird.

Dieselben drei Studien stehen auch für morgen Abend auf dem Spielplan.

Am Mittwoch kommt L'Arronges allbekanntes, stets gern gesehenes Volksstück „Hasemanns Töchter" zur Aufführung, desgleichen auch am Donnerstag und Freitag. Da Donnerstag der 100jährige Geburtstag des ersten deutchen Reichskanzlers, des Fürsten von Bismarck, ist, wird die Vorstellung an jenem Abend mit einem der Gelegenheit entsprechenden, von Heinrich Loewenfeld verfaßten schwungvollen Prolog eingeleitet werden.

Ein ganz außergewöhnlicher Kunstgenuß steht dem Publikum für Samstag und Sonntag Abend bevor, denn es ist für diese Abende Shakespeares „Kaufmann von Venedig" angesetzt.

Am 8. April, das ist ja bekannt,
Hier ringsumher in Stadt und Land,
Gibt man „Das Mädel ohne Geld"
Als Benefiz für Loewenfeld!

Herr Loewenfeld ist eine in Deutsch-Chicago so allgemein bekannte und beliebte Persönlichkeit und auf der Bühne ein so wirkungsvoller Komiker und Karakterdarsteller, daß ein ausverkauftes Haus ihm an seinem Ehrenabend sicher ist.

Gala-Abende im Theater stehen bevor wie folgt:

5. April — Schwäbischer Frauenverein und Schwäbisch-Badischer Frauenverein No. 1. 9. April — Senefelder Liederkranz. 12. April — Arbeiter Kranken- und Sterbekasse von Amerika. 15. April — Oesterreichisch-Ungarischer Hilfsverein. 27. April — Liedertafel Freiheit. Für die Saison, Gegenseitiger Unterstützungsverein.

Ausstand der Bauschreiner?

Neues Anerbieten der Unternehmen vom Gewerkschaftsrat verworfen.

Der Bundesgewerkschaftsrat hat ein neues Anerbieten des Verbandes der Bauunternehmer, in den letzten anderthalb Jahren einer dreijährigen Vertragszeit 2½ Cents die Stunde mehr Lohn zu bezahlen, in den ersten anderthalb Jahren aber den jetzigen Lohn von 65 Cents, abgelehnt, nachdem die Bauschreiner mit 11,000 gegen 364 Stimmen das Anerbieten, den alten Vertrag unverändert zu erneuern, verworfen hatten. Zur Zeit stimmen die Bauschreiner über die Gutheißung der folgenden, von ihrem Gewerkschaftsrat ausgearbeiteten Skala ab: 70c die Stunde vom 15. April 1915 bis 31. März 1916; 72½ Cents vom 1. April 1916 bis 31. März 1917, 75 Cents vom 1. April 1917 bis 31. März 1918; doppelter Lohn für Ueberzeit, ebenfalls für Arbeit am Samstag Nachmittag, am Sonntag und an sechs gesetzlichen Feiertagen; auch darf am Samstag Nachmittag und Sonntag nur nach vorher eingeholten Erlaubniß des Gewerkschaftsrats gearbeitet werden. Wird in mehreren Schichten gearbeitet, so muß die zweite und dritte Schicht acht Stunden Lohn für sieben Stunden Arbeit erhalten. Gehen die Bauunternehmer nicht auf diese Forderungen, deren Gutheißung durch die Bauschreiner sicher ist, ein, so werden am 15. April die letzteren die Arbeit niederlegen. Der Ausstand mag sich auch auf die 4100 Arbeiter in den Fabriken, in denen Baumaterial, Treppen, Türen, Fensterrahmen usw. hergestellt werden ausdehnen; die Leute fordern statt 41 50 Cents die Stunde, die Forderung ist aber von den Arbeitgebern verworfen worden.

Deutsche Handlungsgehilfen.

Die neun Ortsgruppen des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes in den Ver. Staaten sollen als German-American Commercial League vereinigt werden, um sie zu einer den amerikanischen Verhältnissen entsprechenden und die ganze Union umspannenden deutsch-amerikanischen Handlungsgehilfen-Organisation auszubauen, die sich der deutschen Vereinigung mit den Sitzen in Hamburg und Wien anlehnen wird. Das Ziel des Verbandes ist, zu kämpfen: für die Erhaltung und Förderung des Deutschtums, für die Interessen der Handlungsgehilfen den gesetzgebenden Körperschaften gegenüber, und durch Stellenvermittlung, durch Rechtsschutz, durch Versicherung gegen Stellenlosigkeit, (geplant ist eine Rente von $1.00 für den Arbeitstag), durch gesellige und belehrende Veranstaltungen, für das Wohl der einzelnen Mitglieder einzutreten.

Im Wogengebraus.

Mehrere Meilen östlich von der Mündung des Calumet wurde gestern früh eine Jacht ein Spielball der Wellen, und die fünf Insassen bemühten sich verzweifelt, das Fahrzeug flott zu erhalten. In der größten Not kam ihnen Kapitän Morrison von der Rettungswache in South Chicago zu Hilfe und brachte sie ans Land. Die Schiffbrüchigen waren: Clarence Freeman, 8920 Buffalo Ave.; Daniel Chorak, 8927 Buffalo Ave.; Frank Johnson, 3300 Ost 90. Str.; James Allen, Nr. 9041 Burley Ave., und Robert Smith, 8908 Burley Ave.

Leset die „Sonntagpost"

IT PAYS TO TRADE AT
KNOOP'S
624-630 NORTH AVE.

Dienstag-Bargains!

Gardinenstoffe
Nottingham-Spitzen Gardinenstoffe — 36 bis 45 Zoll breit — ungefähr 40 Stücke zur Auswahl — elegante Muster, wert 25c — per Yard, Dienstag
10c

Handtücher
Reguläre 15c gebleichte, gesäumte Huck Handtücher, sehr groß, Größe 22 bei 45 Zoll, fancy rote gewobene Borte, ein spezieller Bargain, Dienstag 10c

Servietten
Gebleichte mercerized Damast Servietten, ganz herum gesäumt, hübsche geblümte Muster, Größe 20 bei 20 Zoll, wert 12½c — Dienstag zu.............. 7½c

Silkolene
2000 Yards farbige geblümte Silkolene, eine volle Yard breit, passend für Sommer Quilts, regulärer Wert 10c per Yard — am Dienstag zu.............. 5c

Laden offen Montag, Donnerstag und Samstag Abend

Slippers
Schwarze Sammet-Slippers für Damen, gemacht mit Ledersohlen, alle Größen, wert 75c das Paar, — Dienstag zu.......... 39c

Rugs
Velvet Rugs — Gr. 27 bei 54, orientalische u. prächtige Blumen-Muster — wert $1.85 — Dienstag zu
98c

Korset-Schützer
Weiße Muslin Korset-Schützer für Damen, bestickt und mit Spitzen besetzt — wert 25c — Dienstag zu.......... 15c

Korsets
Weiße Batiste Kabo Korsets, mittlere Büste und lange Hüften, mit Satin und Spitzen besetzt, Gr. 25 bis 30 nur — wert $2.00 — um damit zu räumen — am Dienstag zu.......... 75c

Waaren, die für Dienstag angezeigt werden, nicht an Kinder abgegeben. Keine Telephon- oder Postbestellungen ausgeführt auf den für Dienstag angezeigten Waaren.

Unterröcke
Gingham Unterröcke f. Damen, helle und dunkelgestreifte Ginghams, gem. mit 10zölligem Flounce, reg. Preis 35. Dienstag.......... 19c

Unterzeug
Unterhemden für Damen, ausgeschnittener Hals, ohne Aermel, fancy Spitzenkante, gemacht mit V oder Square Hals — wert 15c — am Dienstag zu.............. 9c

Hosen
Top Hosen für Knaben, gerade das Richtige für die Schule, fancy wollene Mischungen und marineblauer Serge, alle Gr. von 6 bis 15, wert 35c Dienstag.............. 21c

Strümpfe
Reguläre mittelschw. gerippte schwarze Strümpfe für Kinder, Gr. 5 bis 9½, gerade das Richtige für die Schule, das Paar Dienstag... 11c

Seht unsere Schaufenster wegen Dienstag-Bargain-Verkäufe.

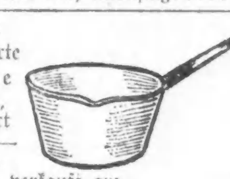
Groceries
Stärke — beste Laundry Stärke in Stücken, 4 Pfund für..... 11c
Aprikosen — fancy getrocknete, per Pfund.......... 14c
Waschpulver — Swifts, 3 Packete für.......... 10c
Seife — Galvanic, weiße Laundry Seife, 3 Stücke..... 10c

Grau emaillirter Collander — wert 25c, am Dienstag, zu
10c

Galvanisirter Waschzuber

Mittl. Gr., immer für 65c verkauft mit Wringer Attachm. Dienstag,
37c

Schwämme für die Hausreinigung, wert 15c, Dienstag...... 9c



Grau emaillirte Sauce Pfanne, 3 Quart Größe — Wert 20c — verkauft am Dienstag zu.............. 9c

Foyer Sicherheits-Rasiermesser, wert 50c das Stück, Dienstag... 9c

Grau emaillirter Suppen-Schöpflöffel, wert 10c — am Dienstag zu.......... 3c

Jede Dame sollte eine dieser neuen Frühjahrs-Façons von

Field Queen Quality

Niedrige Schuhe für Damen probiren, um wirklichen Fußkomfort schätzen zu lernen. Die biegsame Sohle ist die Ursache.

Der Gotham Colonial, wie abgebildet, ist ein neues Modell mit Patent-Seitenteil, weißem Calf Quarter und Leder Louis Absatz. Preis $4.50. Mit ganz Gunmetal Calf und weißem französischem Binding und Leder Louis Absatz. Preis $4.00.

Großer Basement Verkaufsraum

MARSHALL FIELD & COMPANY

Junger Retter

Führt seine taubstummen Eltern aus der brennenden Wohnung ins Freie.

Mut und Entschlossenheit zeigte heute der elfjährige David Reynolds, als auf noch nicht ermittelte Weise in dem Hause Nr. 713—715 Ost 65. Straße, wo er mit seinen Eltern wohnt, Feuer ausbrach. Der Knabe wurde durch Rauchgeruch und ein knisterndes Geräusch geweckt, stand auf und stellte Nachforschungen an. Als er die Tür zur Vorhalle öffnete, sah er die Flammen schon im Treppenhaus emporschießen. Ohne sich lange zu besinnen, lief er ins Schlafzimmer seiner Eltern, weckte den Vater und die Mutter, die beide taubstumm sind, und führte sie durch den Rauch durch eine Hintertür ins Freie. Dann eilte er in das brennende Gebäude zurück und weckte die Mitglieder der übrigen im Hause wohnenden Familien, die gerade noch Zeit fanden, sich über die Rettungsleitern hinweg ins Freie zu flüchten. Auf die inzwischen von einem Polizisten abgegebene Feuermeldung eilte die Feuerwehr zur Brandstelle, und der Abteilungschef sah sich veranlaßt, einen zweiten Alarm abzugeben, der genügend Mannschaften zur Stelle brachte. Es gelang, das Feuer auf das dreistöckige Haus zu beschränken, nachdem ein Schaden von ungefähr $6000 angerichtet worden war.

In der Nähe der Brücke an der 103. Straße über den Calumet Fluß geriet heute, vermutlich infolge von Selbstentzündung, ein altes, ungefähr 300 Fuß langes Segelschiff in Brand, das ein vollständiger Raub der Flammen wurde, fast ehe noch die Feuerwehr zur Stelle war. Der Schaden beträgt 2000 Dollars. Das Fahrzeug, welches den Namen „Williams" führte, war seit mehreren Jahren außer Dienst, früher brachte es Holzladungen von Michigan nach hier.

War unnötig.

Erschoß sich selber, weil er glaubte, seinen Gegner getötet zu haben.

Vor einem Jahr geriet der 40jährige Andrew Zollinger, Nr. 4932 West Ohio Str., mit seinem langjährigen Freund Edward Kelly in Streit, und die beiden Männer schieden als Todfeinde. Heute Morgen betrat Zollinger die Barbierstube Nr. 512 W. Van Buren Str., um sich rasiren zu lassen, als er hinter dem Zigarrenverkaufstisch Kelly erblickte, der dort angestellt ist. Der alte Kohl wurde sogleich wieder aufgewärmt, und Zollinger geriet durch die höhnischen Worte Kellys derart in Wut, daß er einen Revolver zog und einen Schuß auf Kelly abgab, der zwar unverletzt blieb, aber vor Schreck in die Knie sank. In der Annahme, seinen Gegner getötet zu haben, richtete Zollinger nun den Lauf der Waffe gegen sich selbst und machte, ehe er daran verhindert werden konnte, durch einen wohlgezielten Schuß seinem Leben ein Ende.

Stand nicht auf dem Programm.

Im Theater Nr. 2560 Lincoln Ave. verlor gestern der 28jährige Seiltänzer Clark Boughton, Nr. 2841 Keeley Straße, der dort seine Künste zeigte, das Gleichgewicht, fiel auf die Bühne hinunter und erlitt wahrscheinlich einen Bruch des linken Handgelenks. Der Verunglückte hat Aufnahme im Alexianerhospital gefunden.

Leset die „Sonntagpost"!

(Für die „Abendpost".)

Der Baumschnitt.

III.

a. — Die Reben: Wenn sie als wagerechte oder schräge Formen gezogen werden, sind ihnen alle nach unten stehenden Augen auszubrechen. Ist dagegen die Form eine senkrechte, so wird — weil die Augen der Rebe wechselständig angeordnet sind, und weil die Heranziehung der Zapfen auf beiden Seiten stattfinden soll — das Ausbrechen nur dann notwendig, wenn die Augen sehr nahe beieinander stehen. Letzteres ist in diesem Falle derart auszuführen, daß zwischen den gelassenen Trieben ein Raum von etwa 8 Zoll gewonnen wird. Wer sich mit dem Schnitt und der Pflege der Reben befaßt, muß zunächst wissen, daß bei denselben eigentliche Fruchtzweige nicht existieren, und daß es sich nie im voraus bestimmen läßt, welche Triebe Trauben tragen. Dagegen steht es fest, daß nur solche Triebe, welche auf vorjährigem Holze stehen, wirklich fruchtbar sein können. Aus diesem Grunde entfernt man alle Triebe, die sich auf mehrjährigem Holz entwickeln; eine Ausnahme von dieser Regel findet nur statt, wenn einer dieser Triebe zum Ersatz dienen soll.

Bei der Ausführung des Schnittes der Reben wird das Tragholz, je nach der Sorte, auf drei oder vier und hier und da auch auf noch mehr Augen geschnitten; das Stehenlassen von mehr als ein bis zwei Augen geschieht, weil man weiß, daß gewisse Sorten erst vom dritten Auge an Triebe liefern, die zugleich Trauben tragen; indessen kommt es sehr häufig vor, daß die oberen Augen ihren Zweck nicht erfüllen, oder daß die Hoffnungen durch Frost oder sonstige Ereignisse vereitelt werden. In solchen Fällen wird das Ausbrechen derart ausgeführt, daß pro Zapfen nur die zwei untersten Triebe stehen bleiben. Die Entfernung der anderen soll geschehen, sobald man überzeugt ist, daß sich keine Trauben daran befinden. Die Erzielung von kräftigem, gut gereiftem Holz ist die Hauptsache des Rebenzüchters; denn nur solches ist imstande, Trauben in erwünschter Zahl und Größe zu erzeugen. Diesen Zweck erreicht der Rebenzüchter, wenn er das Ausbrechen pünktlich und rechtzeitig ausführt. Nur auf diese Weise wird es ihm gelingen, Rebenformen zu bekommen, die von unten bis oben regelmäßig mit Fruchtholz bekleidet sind und alljährlich Trauben liefern.

b. — Der Pfirsichbaum: Der Pfirsichbaum trägt seine Blüten nur an einjährigem Holz und es muß daher für dessen alljährliche Erneuerung gesorgt werden. Das Ausbrechen leistet uns hierzu die besten Dienste. Es ist hier ebensowenig zu entbehren wie bei den Reben. Um jede Verwechslung zu vermeiden, sei bemerkt, daß das, was nachstehend ausgeführt werden soll, sich allein auf die Spalierbäume und namentlich auf die regelmäßig gezogenen bezieht. Der Pfirsichbaum hat neben einfachen auch doppelte und sogar dreifache Augen, wodurch zwei und drei Triebe an einem Punkte zur Entwicklung kommen. Zur Bildung der Zapfen ist ein einziger Trieb notwendig, die anderen sind zu entfernen, sobald sie eine Länge von anderthalb bis zwei Zoll erreicht haben. Bei dieser Entfernung soll man berücksichtigen, daß, wenn die Aeste wagerecht oder schräg gezogen werden, auf dem oberen Teile die schwächeren und auf dem unteren die stärkeren Triebe bleiben sollen. Die an der Verlängerung der Aeste nach hinten befindlichen Triebe werden ebenfalls entfernt. Auch an den gelassenen Fruchtzweigen ist das Ausbrechen von größter Wichtigkeit und wird in derselben Weise vorgenommen, daß nur der letzte und die zwei ersten Triebe stehen bleiben; dadurch wird die Entwicklung der zwei unteren Triebe befördert und deren Fruchtbarkeit als Ersatzzweige gesichert. —

Um einen genügenden Ertrag zu erzielen, werden die mit Blüten versehenen Fruchtzweige im Frühjahr derart geschnitten, daß etwa sechs und nach Umständen noch mehr Blütenknospen pro Zweig bleiben. Diese Zahl von Blütenknospen wird häufig nur bei einer Länge von sechs bis acht Zoll erreicht; neben und zwischen den Blütenknospen befinden sich Triebe, deren Zahl um so größer ist, je länger geschnitten wurde. Läßt man diese Triebe stehen, so nehmen die oberen die Säfte für sich in Anspruch, und sie verhindern dann die Entwicklung der zwei unteren; letztere sind aber gerade diejenigen, welche wir zum Ersatz benötigen und nicht ohne Nachteil entbehren können. Um daher ihre Entwicklung nicht zu hemmen, sie vielmehr zu fördern, werden alle zwischen diesen und den letzten befindlichen Triebe entfernt. Dank diesem Verfahren sind wir in der Lage, unser Fruchtholz nahe am Mutterast zu behalten und dafür zu sorgen, daß selbst nach 20 Jahren die zwischen den Etagen gelassenen Räume (ein bis zwei Fuß) immer noch genügen, daß alle Zweige und Triebe ohne Verwirrung verteilt und angebunden werden können.

Es sei hier übrigens gleich bemerkt, daß man der Spalierzucht des Pfirsichs hier im Lande viel mehr, namentlich in den geschlossenen Ortschaften, Beachtung schenken sollte, als wie es bisher geschehen ist.

c. — Aepfel; Birnen; Kirschen; Pflaumen: Bei diesen Obstbäumen hat man, wenn am Spalier gezogen, ebenfalls alle nach hinten stehenden Triebe auszubrechen. Auf den Mutterästen, wo sich zwei und noch mehr Triebe an demselben Punkt entwickelt haben, entfernt man alle mit Ausnahme des schwächsten, wenn sie Fruchtzweige bilden sollen; wenn es sich aber um Verlängerungen handelt, werden in der Regel die stärksten und bestgestellten stehen gelassen.

Bei den sonstigen freistehenden Formen, wie Pyramiden, Spindeln usw., wird auch überall ausgebrochen, wo sich zwei oder mehrere Triebe auf einem Punkt zeigen, und in ähnlicher Weise, wie oben angegeben, verfahren. Außer der Unterdrückung derjenigen Triebe, deren mehrere auf demselben Punkt stehen, hat man auch noch an der Verlängerung des Stammes alle Triebe, welche durch zu nahes Zusammenstehen Verwirrung herbeiführen würden, zu entfernen. Die Beseitigung kann bei Kernobstbäumen durch Abreißen geschehen; bei Steinobstbäumen muß man zur Vermeidung des Gummiflusses ein scharfes Messer hierzu benützen. Je früher die Entfernung der überflüssigen Triebe geschieht, desto vorteilhafter ist es für die übrig gebliebenen Teile.

Abb. 3. — **A. der Trieb,** dessen krautartige Spitze in **B** abgekneipt wurde. Das Abkneipen versteht sich für normale Triebe, welche direkt durch die Verlängerung der Aeste getragen sind.

Das Ausbrechen läßt sich an allen, dem Schnitt unterworfenen Bäumen ausführen, und wer das vorstehend Gesagte richtig verstanden hat, weiß jetzt, daß er alle Triebe, für welche er keine Verwendung hat, möglichst bald entfernen muß, gleichviel ob der Monat Mai oder Juni, Juli oder August heißt; die überflüssigen Triebe sollen womöglich beseitigt werden, bevor deren Länge drei Zoll überschreiten konnte; das ist ein untrüglicher Anhaltspunkt, nach welchem sich jedermann richten kann.

2.—Das Abkneipen (Entspitzen, Pinzieren): Die Hauptaufgabe des Baumzüchters besteht darin, daß er auf seinen Bäumen nichts weiter sich entwickeln läßt, als er für die Form und Fruchtbarkeit verwerten kann. Wenn bei der Ausführung des Winterschnittes außer an den Verlängerungen auch an den Seitenzweigen (Fruchtzweigen) viel geschnitten werden muß, so ist der Beweis erbracht, daß die Bäume den Sommer über vernachlässigt wurden. Wenn künftighin diese Bäume während ihres Wachstums nicht sorgfältiger behandelt werden, wird es nur in Ausnahmefällen gelingen, die ersehnte Fruchtbarkeit zu erlangen. Abkneipen und Schwächen ist genau dasselbe, folglich müssen in der Regel nur diejenigen Triebe, die sich zu stark entwickeln wollen, abgekneipt werden. Unsere Kern- und Steinobstbäume entwickeln ihre Blütenknospen zumeist nur auf schwächeren Zweigen; wo solche fehlen, wird auch der Blütenansatz gleich Null sein oder sehr gering ausfallen.

Abb. **4.** — Wie die Triebe, deren Wachstum zu stark zu werden verspricht, zum ersten Male abgekneipt werden. **A.** — Der Trieb; **B.** — Der Punkt, der abgekneipt wird.

Unter allen Mitteln, die zur Schwächung des Wachstums angewendet werden, spielt das Abkneipen die größte Rolle. Durch dasselbe können wir das Wachstum regeln, und neben schönen, regelmäßigen, mit Fruchtholz garnirten Formbäumen auch normale Fruchtzweige und folglich normalen Blütenansatz erzielen. Wird der Baumschnitt unrichtig ausgeführt, so sind die Nachteile, die dadurch entstehen, entschieden größer, als wenn man nicht schneiden würde. Dasselbe gilt auch für das Abkneipen; wir können große Vorteile damit erzielen, aber auch großes Unheil damit anrichten. Statt der Gleichgiltigkeit müssen hier Ueberlegung und Sachkenntniß walten.

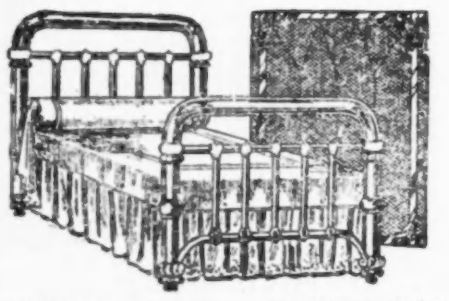
Nachstehend seien daher Fälle angeführt, in denen hervorragende und sehr erfolgreiche Obstzüchter sich des Abkneipens bedienten, mit gleichzeitigem Hinweis darauf, wie das Abkneipen ausgeführt wurde. Klima und Lage spielen dabei keine Rolle, und nur das Wachstum darf und soll als Richtschnur dienen. Wie das Abkneipen auszuführen ist, läßt sich schwer mit bloßen Worten auseinandersetzen; wenn man verstanden werden will, muß der Text durch gute, naturgetreue Abbildungen unterstützt werden. In dieser Beziehung ist in der laufenden Abhandlung getan, was getan werden konnte, und wir dürfen hoffen, daß Wort und Bild sich gegenseitig ergänzen und etwaigem Mißverständniß vorbeugen.

Um Wiederholungen überflüssig zu machen, sind nachstehend alle Obstgattungen, welche gleich abgekneipt werden müssen, zusammen vereinigt. Dies ist der Fall bei Birnen, Aepfeln, Pflaumen, Kirschen, Aprikosen und Mandeln; alles, was nachstehend angegeben ist, ist auf diese Obstgattungen anwendbar. Das Abkneipen hat in denselben zu geschehen, sobald die Triebe, welche Fruchtzweige liefern sollen, die Länge von 6 bis 8 Zoll erreicht und bei dieser Länge ihre Endknospen noch nicht gebildet haben, sich daher noch weiter entwickeln können. Diese Triebe sind auf 4 bis 5 Zoll, wie bei B in Abb. 3 gezeigt ist, zurückzunehmen; durch dieses Entspitzen wird der Vegetation Einhalt getan; da die Augen der belassenen Teile zur weiteren Entwickelung noch zu schwach beschaffen sind, hört das Wachstum auf, und der Saft wird bis zu dem Zeitpunkt, wo eines oder mehrere Augen der entspitzten Triebe zum Austreiben fähig werden, gezwungen, andere Teile zu ernähren, die sich sonst wegen Mangels an Saftfluß gar nicht oder zu schwach entwickelt hatten. Die Mehrzahl der Triebe kann, wie angegeben, abgekneipt werden; sind jedoch welche vorhanden, die durch ihre starke Basis, ausgedehnte Zwischenknoten und konische Beschaffenheit leicht erkennen lassen, daß sie sich sehr kräftig entwickeln können, dann verfährt man strenger, und das Abkneipen ist, anstatt auf die Länge von nur 4 bis 5 Zoll, direkt über dem ersten, kräftigen Auge vorzunehmen, wie Abbildung 4 bei B zeigt.

(Weitere illustrirte Abhandlungen über den Baumschnitt folgen.)

Oster-Spezialitäten!

Ostern ist die Zeit neuer Sachen. Und neue Möbel zur Auffrischung des Heims sollten nicht unberücksichtigt gelassen werden. Mit der wahren Osterstimmung haben wir ganz spezielle Herabsetzungen an vielen Sachen gemacht, welche bedeutend zur Verschönerung und zur Bequemlichkeit Ihres Heims beitragen werden.



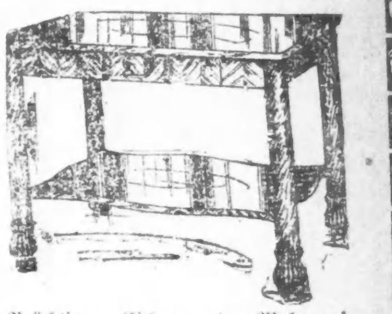
Bettstelle, Spring und Matratze, vollständig $7.95

Eiserne Bettstelle in Vernis Martin Finish, blau, weiß oder grün, mit 2zöll. Pfosten; stählerne Spring mit Stützen, schwere Baumwoll-Top Matratze.

Unsere Oster-Offerte

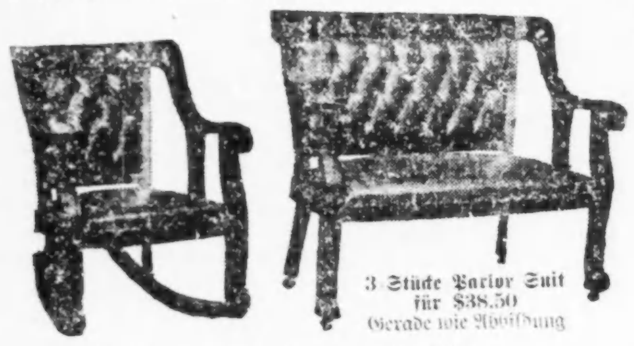
Um es Ihnen leichter zu machen, Ihr Heim auf Ostern mit schönen neuen Möbeln auszustatten, die Ihnen eine bleibende Freude sein werden, haben wir in unseren zwei Läden durchweg enorme Preisermäßigungen durchgeführt. Die hier gezeigten Sachen sind nur einige der großen Bargains, die diese Oster-Offerte zu einem weiteren Beweis der liberalen Geschäftsmethoden der Union Liberty Furniture Co. machen.

Sprechen Sie heute oder morgen vor.



Prächtiger Eichen- oder Mahagoni-Bibliotheks-Tisch.

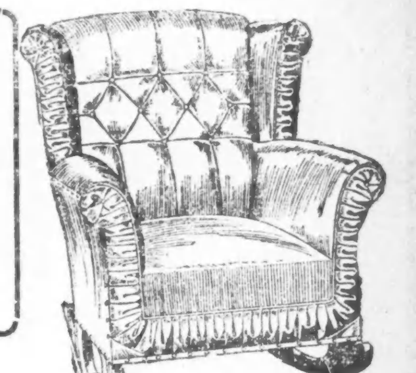
Wie Bild, 40 bei 24 Zoll groß, große Schublade, speziell für Ostern offerirt zum Preise von.... $8.95



3 Stücke Parlor Suit für $38.50 Gerade wie Abbildung

Gestelle in viertelgesägtem Eichenholz oder Birch Mahagoni Finish, gepolstert in schwarzem oder braunem spanischen Leder, Pan Plüsch oder Tapestry; hochfein polirt; garantirt ölgehärtete Springs — spezieller Preis für den Oster-Verkauf........... $38.50

Kaufen Sie Ihre neuen Frühjahrs-Möbel zeitig genug für Ostern.



Echter lederner, englischer Fireside - Schaukelstuhl, ein schönes Stück Möbel, sehr massiv, wie Abbildung, ein schöner Schaukelstuhl für Ihr Heim; für nur........... $14.75

Piedestale für Ostern

Schöne eichene oder Mahagoni-Piedestale, sehr passend für Ostern, speziell aufwärts von........ $1.95

Offen Dienstag, Donnerstag und Samstag Abend.

Freie Ablieferung innerhalb 50 Meilen von Chicago.

1327-33 MILWAUKEE AVE.

4705-09 S. ASHLAND AVE.

Union LIBERTY FURNITURE Co.

Bundesschiedsgericht.

Heute Vormittag wurde mit den Schlußreden begonnen.

Nach einer zweiwöchigen Pause hat heute das Bundesschiedsgericht, welches die zwischen den 98 Eisenbahnen des Westens und ihren 65,000 Lokomotivführern und Heizern bestehenden Streitfragen beilegen soll, seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Es handelt sich noch um die von Vertretern der beiden Parteien zu haltenden Schlußreden. Zuerst wurde dem Präsidenten der Heizergewerkschaft, Wm. S. Carter, das Wort erteilt, der in einer dreistündigen Rede ausführte, daß die Forderungen der Angestellten in jeder Weise berechtigt sind, und daß man diese, falls die Entscheidung gegen sie ausfallen sollte, in Zukunft niemals wieder zu schiedsgerichtlichen Verhandlungen würde bewegen können. Sie würden dann, wenn immer es zu Differenzen zwischen ihnen und den Bahngesellschaften kommen sollte, ohne Weiteres die Arbeit niederlegen und den gesammten Verkehr zum Stillstand bringen.

Ihm folgte dann, als Vertreter der Bahngesellschaften, der Anwalt James M. Sheean, welcher geltend machte, daß die Bahngesellschaften einfach nicht im Stande sind, die sich auf $41,000,000 belaufende Mehrausgabe zu tragen. Er wies darauf hin, daß sie seit 1910 $660,000,00 für Verbesserungen ausgaben, davon ungefähr $220,000,000 für Sicherheitsmaßregeln, welche zum großen Teil auch den Angestellten zu Gute kommen, und daß der Reingewinn im Jahre 1914 um $15,000,000 hinter dem im Jahre 1910 erzielten zurückblieb. Zum Schlusse machte er geltend, daß diese Angestellten im Verhältniß zu anderen einen sehr hohen Lohn erhalten, der sich bei den Lokomotivführern der Personenzüge im Durchschnitt auf $183 den Monat, bei den Heizern der Personenzüge auf $115, bei den Lokomotivführern der Frachtzüge auf $170 und bei den Heizern der Frachtzüge auf $110 stellt.

Unangenehme Gäste.

Genehmigten ein paar Schnäpse und beraubten dann den Herbergsvater.

In Jack Musks Schankwirtschaft, Nr. 1023 Larrabee Straße, zogen gestern Abend fünf junge Burschen, nachdem sie mehrere Schnäpse hinter die Binde gegossen, statt der Börsen glitzernde Revolver, brachten diese auf den unangenehm überraschten Herbergsvater in Anschlag, zwangen ihn, die Arme hochzustrecken, nahmen ihm die Taschenuhr ab, plünderten den Kassenapparat um den aus $14 bestehenden Inhalt und machten sich aus dem Staube. Sie entkamen unbehelligt. Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, ihrer habhaft zu werden.

An N. Robey Str. und W. Grand Avenue wurde gestern Abend Henry Proeme, Nr. 2014 W. 57. Place, wie er der Wache an der W. Chicago Ave. meldete, von drei bewaffneten Wegelagerern überfallen und um seinen neuen Hut, die Uhr nebst Kette und $17 in Baar erleichtert. Auf die Täter wird gefahndet.

Verkauf von Verlustlisten.

Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß Verlustlisten vom Kriegsschauplatz in der Zentralstelle der Deutschen und Oesterreich-Ungarischen Hilfsgesellschaft, 150 W. Randolph Str., zu haben sind. Wer dort kauft, führt damit zugleich dem Hilfsfonds einen Betrag zu, denn von dem Verkaufspreise von 15 Cents werden nach neuerlicher Abmachung mit der Firma Wagner & Schreiber 7 Cents dem Fonds zugewiesen.

— Hyperbel. — Fremder (kopfschüttelnd der Rauferei im Dorfwirtshaus zusehend): „So eine wüste Prügelei in dieser ernsten, kriegerischen Zeit .... man sollt' wirklich meinen, wir lebten im tiefsten Frieden!"

Aus Liebesgram.

Karl Dreiser freiwillig aus dem Leben geschieden.

Mittels Leuchtgases, das er durch einen Gummischlauch einatmete, machte in voriger Nacht der 29jährige Karl Dresser, seit Jahren Vorsteher der Billardhalle des Chicago Athletic Klubs, in seinem Zimmer im Hause Nr. 53 W. Erie Str. seinem Dasein ein Ende. Da der Verstorbene keine Nahrungssorgen hatte und sich anscheinend guter Gesundheit erfreute, nimmt die Polizei an, daß unglückliche Liebe ihn zur Verzweiflung und in den Tod getrieben habe. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 642 N. Clark Str. Dort wird auch der Koroner seines Amtes walten.

Nach einem Streit mit dem Gatten versuchte die 18jährige Frau Paulina Kozlowski, Nr. 1716 Dickson Str., sich zu erschießen, brachte sich aber nur, da ihre Hand zitterte, eine Schußwunde in der linken Schulter bei. Die Lebensmüde hat Aufnahme im Countyhospital gefunden.

Aus rätselhaften Gründen versuchte der 47jährige Schneider A. Sangermann in seiner Werkstatt, Nr. 950 Wrightwood Ave., sich mittels Leuchtgases, das er durch einen Gummischlauch einatmete, aus diesem irdischen Jammertal in ein besseres Jenseits zu befördern. Er war ohnmächtig, als man ihn fand. Die Polizei schaffte ihn nach dem Alexianerhospital. Die Aerzte hoffen, ihn am Leben erhalten zu können.

Zerstückelt.

Feuerwehr muß die verstreuten Teile der Leiche zusammenlesen.

Einen grauenhaften Tod fand gestern Abend deer 63jährige Gärtner Viktor J. Nugrene, Nr. 131 Elmwood Ave., Evanston, in Berwyn, als er dort über die Geleise lief, um einen Zug noch zu erreichen, und dabei von einem aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Zuge der Chicago, Burlington & Quincybahn überfahren und getötet wurde. Der Körper des Unglücklichen wurde etwa drei Straßengevierte mitgeschleift, ehe der Lokomotivführer den Zug zum Halten brachte. Die Feuerwehr mußte herbeigerufen werden, um die zerstreuten Körperteile des Verunglückten zusammenzulesen. Nugrene hatte dem Leichenbegängniß seines langjährigen Freundes John Holberg beigewohnt, der in Berwyn im Hause, Nr. 3117 Irving Avenue wohnte, und befand sich auf dem Heimwege, als er von seinem Schicksale ereilt wurde.

An der 12. Straße und Lombard Avenue, in Oak Park, wurde gestern Abend ein etwa 22jähriger Mann, der John Renner geheißen haben soll, von einem Straßenbahnwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er heute Morgen im Oak Park Hospital starb, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben. Die Polizei ist bemüht, etwanige Angehörige des Verunglückten zu ermitteln.

Der Kriegsnot-Ring.

Preis auf $1.00 herabgesetzt. — Hilfsgesellschaft verkauft jetzt auch Brosche.

Der Umstand, daß im Osten die Kriegsnotringe für einen Dollar, statt wie hier für zwei Dollars, verkauft wurden, hat zu Mißverständnissen Anlaß gegeben. —

Die Deutsche und Oesterreich-Ungarische Hilfsgesellschaft zeigt deshab an, daß von morgen an der Ring sowohl in der Zentrale, 150 West Randolph Straße, wie auch an allen anderen Verkaufsstellen für den Preis von einem Dollar verkauft wird. Der Reinertrag (etwa 88 Cents) fließt dem Hilfsfonds zu. Für eingeliefertes altes Gold und Silber für den Schmelztiegel wird nach wie vor der eiserne Ring ausgegeben.

Die Hilfsgesellschaft hat jetzt auch eine Brosche mit dem eisernen Kreuz zum Verkauf, welche ebenfalls zum Preise von je $1.00 erhältlich ist.

Prof. Henderson tot.

Das Ende trat heute Morgen in Charleston, S. C., ein.

Aus Charleston, S. C., sandte heute Präsident Harry Pratt Judson von der Universität Chicago telegraphisch die Trauerkunde hierher, daß dort heute Morgen Professor Charles Richmond Henderson, Dekan der soziologischen Abteilung der Universität Chicago und Präsident der „United Charities" an dem Schlaganfall gestorben ist, der ihn vor einigen Tagen traf. Prof. Judson wird mit der Leiche am Mittwoch Abend hier eintreffen.

Sänger, Achtung!

Die Sekretäre aller Gesangvereine, die sich an der Bismarckfeier am 1. April im Auditorium beteiligen werden, sind ersucht, die Bühnenkarten für ihre Sänger von Adolph Gill, 169 N. La Salle, nahe Randolph Straße, abzuholen.

Kurz und Neu.

* Der 70jährige Zuschneider Robert Oswald wurde heute Vormittag tot in seinem mit Gas geschwängerten Zimmer im Hause Nr. 897 Milwaukee Avenue aufgefunden. Ob ein unglücklicher Zufall oder Selbstmord vorliegt, wird der Koroner festzustellen versuchen.

* Georg Schuster, Nr. 523 Diversey Parkway, teilte der Polizei heute mit, daß während der Nacht Einbrecher seiner Wohnung einen Besuch abstatteten und Schmuckgegenstände sowie Tafelsilber im Werte von $300 mitgehen hießen. Es fehlt bisher jede Spur von ihnen.

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude
223 und 225 W. Washington Str.,
zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.
CHICAGO - - - ILLINOIS
Telephon: Main 1498.

Preis jeder Nummer .... 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered as Second Class Matter September 9th, 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879

Abnahme der Einwanderung

Es ist interessant zu sehen, in wie hohem Grade die Kriegszeit die Einwanderung in die Ver. Staaten beeinflußt hat. Während im Jahre 1913 die Zahl der im Hafen New York eingetroffenen Ausländer sich auf 1,163,993 Köpfe belief, betraten im vergangenen Kalenderjahre bloß 573,675 Personen amerikanischen Boden, also um rund 45 Prozent weniger. Für dieses Abflauen der Einwanderungsziffer wird man in erster Linie selbstverständlich den Krieg mit seinen Begleiterscheinungen verantwortlich halten müssen. Aber nicht ausschließlich. Denn schon vor dem Ausbruche der Feindseligkeiten ist ein sehr beträchtliches Sinken der Zahl der Neuankömmlinge zu verzeichnen gewesen. Im Monat Juli des Jahres 1914 betrug die Gesamtzahl der im Hafen New York eingetroffenen Ausländer nur 50,546, während im entsprechenden Monate des Vorjahres deren 108,909 gezählt worden waren. Für den Monat Juni ist der Unterschied zwischen den beiden Jahren noch auffälliger. Während im Juni des Jahres 1913 nicht weniger als 136,690 Einwanderer die Freiheitsstatue im New Yorker Hafen passierten, schmolz diese Zahl im vergangenen Jahre auf 57,139. Diese Abnahme hat selbstverständlich nichts oder doch nur sehr wenig mit dem Kriegsungewitter zu tun, das sich damals dräuend über Europa zusammenzog. Die Ursache für diese außerordentliche Abnahme der Einwanderung wird vielmehr in der geschäftlichen Depression zu suchen sein, welche seit Jahr und Tag über der amerikanischen Union lagerte. Die Kunde von einer solchen verbreitet sich rasch über die alte Welt und hat stets ein Zusammenschrumpfen des Einwanderungsstromes zur Folge gehabt. Hand in Hand mit der flauen Geschäftslage arbeitete auch das tatkräftige Bemühen der europäischen Regierungen, der Auswanderung nach der Neuen Welt durch zweckentsprechende Maßnahmen Einhalt zu gebieten.

Die von dem Einwanderungskommissär kürzlich veröffentlichte Statistik läßt ferner erkennen, daß im verflossenen Jahre die Zahl der rückwandernden Ausländer größer als im Vorjahre gewesen ist. Im Jahre 1913 reisten vom Hafen New York 381,069 Personen, welche nicht amerikanische Bürger waren, nach ausländischen Häfen ab. Im Jahre 1914 waren es ihrer 418,886. Einen gewissen Anteil an dem Anschwellen dieser Zahl dürften die bei und nach Kriegsausbruch nach Europa zurückkehrenden Reservisten gehabt haben, besonders englische, französische und italienische. Da aber der Dampferverkehr sehr bald nach Beginn der Feindseligkeiten wesentlich beschränkt wurde, kann ihre Schar nicht sehr stark ins Gewicht fallen. Im letzten Halbjahre des letzten Jahres sind entsprechend der sehr mangelhaften Verbindung zwischen der alten und neuen Welt beträchtlich weniger Passagiere nach Europa befördert worden als in der ersten Hälfte des Jahres. Folglich muß bei weitem die Hauptmasse der Rückwandernden in den ersten sechs Monaten des Jahres den amerikanischen Staub von den Füßen geschüttelt haben. Der Grund muß also auch in diesem Falle in der ungünstigen Geschäftslage hierzulande gesucht werden.

Der Krieg hat andererseits viele Amerikaner aus Europa nach der Heimat zurückgetrieben, die sonst wohl noch drüben geblieben wären. Im Jahre 1913 trafen 159,829 amerikanische Bürger aus ausländischen Häfen in New York ein, im Jahre 1914 trotz der beträchtlich verminderten Anzahl der eintreffenden Dampfer 170,921. Wie wenig aber die zur Zeit des Kriegsausbruches in Europa weilenden Amerikaner den Sturm kommen sahen, ersieht man am besten daraus, daß im Juni des Kriegsjahres nur 10,390 amerikanische Bürger von dort nach der Heimat zurückreisten, während im gleichen Monat des vorhergehenden Jahres ihrer 11,279 aus europäischen Häfen in New York ankamen.

Religion keine politische „Issue".

Wenn es irgend etwas gibt, was aus der Diskussion bei den Wahlen herausgehalten werden soll und muß, so ist es die religiöse Frage. In der nun dem Ende zueilenden Wahlkampagne ist aber auch „die Religion" ein Agitationsargument gewesen, und das gereicht denen, die dafür verantwortlich sind, nicht zur Ehre. An das religiöse Gefühl der Wähler zu appelliren und sie zu eigenen Gunsten umzustimmen, heißt nichts Anderes als mittelbar zugeben, daß keine logischen, an den Verstand appellirenden Argumente in der geistigen Vorratskammer der Partei zu finden sind, ergo: Es appellirt an das religiöse Gefühl. Wenn aber etwas in der Politik nicht entscheiden sollte, so sind es gerade die sogenannten „Emotions".

Wenn man [illegible] als Hauptgründe gegen die Wahl des demokratischen Kandidaten [illegible] zu gewissen katholischen Verbindungen angeführt worden. Wenn das Argument Anspruch auf Beachtung machen könnte, so würde es trotzalledem der politische Takt verbieten, es zu benützen. Wenn ein Bürger aus dem Grunde nicht gewählt werden sollte, weil er katholisch ist, oder jüdisch oder protestantisch, so wäre es die logische Konsequenz, daß den Zugehörigen zu diesen resp. Religionsgemeinschaften auch das Stimmrecht entzogen würde. Wer etwa glaubt, daß diese Konsequenzen nicht gezogen werden könnten, der muß sich's gefallen lassen, daran erinnert zu werden, daß das aktive und das passive Wahlrecht so zusammengehört, wie das Dotter zum Eiweiß. Gegen einen Kandidaten den Verdacht zu erwecken, daß er nicht befähigt sei, Bürgermeister zu sein, weil er der katholischen Kirche angehört, heißt nichts weiter, als zu behaupten, daß auch die katholischen Bürger nicht befähigt seien, zu stimmen, und das Wahlrecht ihnen entzogen werden sollte.

In diesem Lande haben schon zu verschiedenen Zeiten solche geheime unterirdische Strömungen sich beobachten lassen, der gesunde Menschenverstand hat sie aber nicht aufkommen lassen. Bei allen Mängeln, die unserer Politik anhaften, ist es bis jetzt doch nicht gelungen, die Religionsfrage zu einem national-politischen Faktor zu machen. Es wurde hier und dort versucht, in Lokal- oder Staatswahlen die Frage aufzurollen, aber die Erfolge sind stets negativ gewesen. Man hat die „Issue" als denn doch zu gefährlich betrachtet, und das Volk im Allgemeinen weist es zurück. Es ist deshalb ein zweischneidiges Schwert, was diesmal benützt wird, und wird dem, der es geschwungen hat, vermutlich eine unheilbare Wunde schlagen.

Auf den größeren Wert oder Unwert der einen oder anderen Religion einzugehen, ist nicht nötig und nicht statthaft. Die Theologen sind sich darin nicht einig, und weil „wir" mit allen Religionsgemeinschaften darin einig sind, daß man nach dem Grundsatz handeln soll: „Was du nicht willst, daß man dir tu', das füg' auch keinem andern zu", gehen wir noch einen Schritt weiter und wenden das auch in der Politik an. Wenn zum Beispiel von dem protestantischen Kandidaten der Grundsatz aufgestellt wurde, daß es eine Gefahr für das Gemeinwesen sei, wenn Sweitzer gewählt würde, weil er „Kolumbusritter" sei, so muß das die Katholiken herausfordern zu der Gegenbehauptung, daß ein Protestant nicht die Fähigkeit zum Bürgermeister habe, weil er Protestant sei. Wo aber soll das Gemeinwesen hinkommen, wenn solche Fragen auf diese Weise entschieden werden sollen?!

Trotzdem bei uns nicht der geringste Zweifel darüber besteht, daß sich die deutsche Wählermasse nicht von religiösen Gesichtspunkten bei der Wahl wird leiten oder beeinflussen lassen, so sollten doch, des Argumentes wegen, diese Ausführungen ernstlich aufgefaßt werden. Wenn irgend eine Nation das Unglück einer religiösen Spaltung mit ihrem Herzblut hat bezahlen müssen, so ist es die deutsche Nation. Sie wurde durch die Religionskriege in ihrer Entwickelung um Jahrhunderte zurückgeworfen, auf ein Dritteil der Bewohner dezimirt und sah die Hälfte der Heimstätten zerstört. Wir glauben nicht, daß es in diesem oder auch in einem anderen Lande noch einmal dahin kommen kann, aber — man spiele nicht mit dem Feuer! Es mag der unter der Asche glimmende orthodoxe Funke da und dort, wo die Vorbedingungen gegeben sind, auflodern. Und wenn man schon von der größeren oder geringeren Toleranz der verschiedenen Religionen reden will, so ist zu beachten, daß schließlich Christen irgendwelchen Bekenntnisses und Atheisten sich einander nichts vorzuwerfen haben, weil sie alle einen doch nur und nach ihrer eigenen Fassong „seelig machen" wollen.

Wenn also sonst nichts gegen die Wählbarkeit des Mayorskandidaten Robert M. Sweitzer spricht, als daß er mit einem katholischen Orden verbunden ist, so stünde seiner Erwählung vom Standpunkt des logisch denkenden Bürgers absolut nichts im Wege. So engherzig ist die deutsche Bevölkerung nicht. Es zeigt nicht von einem hohen Grad von Intelligenz, wenn den Deutschen suggerirt wird, sich von dem religiösen Gefühl leiten zu lassen. Aber es zeugt für einen bedenklichen Mangel besserer und überzeugenderer Argumente bei den Gegnern des Kandidaten. Und das kann und darf von den Wählern nicht übersehen werden.

(Für die „Abendpost".)

Die Neutralen.

München, 4. März.

Für die in Deutschland lebenden „Amerikaner" war die jüngste Zeit einigermaßen unbehaglich. Denn es herrschte hier in den allerweitesten Kreisen die feste Ueberzeugung, daß auch die Vereinigten Staaten sich in den Krieg einmischen und auf die Seite der „Verbündeten" schlagen würden. Diese Befürchtung entstammte nicht nur dem Einspruche Washingtons gegen die von Deutschland angekündigte Absperrung der englischen Gewässer, sondern mehr noch den von Reuter herübergekabelten und wahrscheinlich arg entstellten Auslassungen der englisch-amerikanischen Presse. Man war sehr gespannt auf den Eindruck, den die meisterhafte und nach deutscher Ansicht unwiderlegliche Note der deutschen Regierung auf die amerikanische machen würde, aber man hegte nur sehr schwache Hoffnung, daß die „Freundschaft" erhalten bleiben würde. „Halbamtlich" wurde allerdings stets berichtet, daß die Beziehungen zu der großen Republik durchaus ungetrübt wären, aber trotz dieses wahrhaft felsenfesten Vertrauens zur Regierung wollte das Volk sich diesmal nicht beschwichtigen lassen. Es atmete also förmlich auf, als der in der Form ja beinahe kindliche „Vermittlungsvorschlag" Washingtons einlief, der am 28. Februar zugleich mit der von Berlin aus ergangenen Antwort veröffentlicht wurde. Jetzt mußte selbst der schlimmste Schwarzseher wahrnehmen, daß die Ver. Staaten ihre Proteste nicht mehr gegen Deutschland, sondern einzig und allein gegen England und Frankreich würden richten müssen, weil diese beiden Mächte, wie sehr bald bekannt wurde und auch vorauszusehen war, die amerikanischen Vorschläge glatt abgelehnt hatten.

Wie sie sich von ihrer Aushungerungspolitik immer noch Erfolg versprechen können, ist freilich schwer zu verstehen. Hat doch selbst die Londoner „Times" jüngsthin die Berichte eines neutralen Augenzeugen veröffentlicht, aus denen klar hervorgeht, daß das Gespenst des Hungers in Deutschland keineswegs umgeht, die wirtschaftliche Lage des „belagerten" Landes vielmehr erstaunlich gut ist. Da jedoch die Regierenden in Frankreich und England zu ahnen beginnen, daß Deutschland mit den Waffen nimmermehr niedergezwungen sein wird, so klammern sie sich in ihrer Verzweiflung an die Aushungerung fest. Es stört sie auch nicht, daß selbst die geduldigsten Neutralen ärgerlich zu werden beginnen und sich die völlige Nichtachtung ihrer Rechte nicht länger gefallen lassen wollen. Denn solange die Ver. Staaten und alle anderen friedlichen Länder, deren Seehandel vollständig unterbunden wird, sich auf papierene Proteste beschränken, brauchen sich die Staatsmänner in London und Bordeaux keine Sorgen zu machen. Mit anderen als Papierkugeln werden aber die Herren Bryan und Wilson sicherlich nicht schießen. Sie werden vermutlich nicht einmal dem großartigen Ausfuhrhandel entgegentreten, der lediglich den Feinden Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zugute kommt und ungemein viel zur Verlängerung des Krieges beiträgt. Es wird namentlich in München sehr bedauert, daß die Amerikaner beim Ausbruch des Krieges hier so überaus gut behandelt und sogar vom Herrn Oberbürgermeister in Person feierlich zum Bahnhofe geleitet worden sind. Diese überschwänglichen Gefühlsausbrüche gegen Fremde will man sich nach dem Kriege gründlich abgewöhnen. Hoffentlich wird es nicht bei dem bloßen Vorsatze bleiben.

Ist aber Deutschland den Ver. Staaten gegenüber nur verstimmt, wenn auch in sehr hohem Grade, so wird das „verbündete" Italien geradezu verachtet und gehaßt. In den Zeitungen tritt das allerdings nicht zu Tage. Denn die deutsche Presse wahrt nicht nur ängstlich den „Burgfrieden", d. h. sie vermeidet alles, was die wunderbare innerliche Einigkeit erschüttern könnte, sondern sie richtet sich auch in der auswärtigen Politik nach den Wünschen der Regierung, an deren Einsicht sie nicht zu zweifeln braucht. Daher hat ein leiser Wink von oben her genügt, um die gesammte Presse von allen Angriffen auf Italien abzuhalten. Nur ganz vorsichtig und „objektiv" wird die Frage erörtert, ob die „verbündete" Nation wirklich so schamlos sein wird, von Oesterreich-Ungarn unter Kriegsdrohungen das sogenannte Trentino und die Isonzogrenze zu erpressen. Es scheint festzustehen, daß die italienische Regierung amtlich noch gar keine Forderungen geltend gemacht hat, aber ebenso gewiß ist es anscheinend, daß sie sich unter Berufung auf den „heiligen Egoismus" und den Druck, der von den Irredentisten auf sie ausgeübt wird, an das Wohlwollen der verbündeten Mächte gewendet hat. In der Tat sind ihr offenbar auch bereits „Kompensationen" in Aussicht gestellt worden, aber nicht in Tirol oder Istrien, sondern auf der Balkanhalbinsel. Die vielverschrienen Bierbankpolitiker, die im vorliegenden Falle so ziemlich die ganze deutsche Männerwelt umfassen, wünschen jedoch inniglich, daß die feige und hinterhältige Leierkastennation einen ganz anderen und besser verdienten Lohn für ihre fast unerhörte und beispiellose Treulosigkeit erhalten wird. Als „Amerikaner" darf ich ja wohl auch öffentlich bekunden, daß ich mich der Ansicht der Bierbankpolitiker rückhaltlos anschließe. Ein Volk, das 30 Jahre lang alle Vorteile des Dreibundes genossen hat, in der Stunde der Gefahr aber sich zuerst aus nichtigen Gründen der Erfüllung seiner Pflichten entzieht und schließlich sogar droht, sich dem Feinde anzuschließen, wenn seiner Begehrlichkeit nicht Genüge geleistet wird, sollte aus der anständigen Gesellschaft ausgestoßen werden. Schade nur, daß es fraglich geworden ist, ob der Anstand von den meisten „Kulturnationen" überhaupt noch hoch gewertet wird.

Fritz Glogauer.

Erbe sei das Vaterland!

Von Regierungsrat Buck, Düsseldorf.
(Deutsche Juristen-Zeitung.)

In den letzten Jahren mehrten sich bei uns in Deutschland beständig die Stimmen derer, die für eine Beschränkung des gesetzlichen Erbrechts und Ausschließung sehr entfernter Verwandter vom Intestaterbrecht zugunsten des Reiches eintraten. Wenn der Gedanke, die unbeschränkte Ausdehnung des Intestaterbrechtes zu beschneiden, bisher seine Verwirklichung noch nicht gefunden hat, so liegt das daran, daß die technische Durchführung des Problems zu schwierig war, wenn man nicht gleichzeitig eine Beschränkung der Testierfreiheit mit in Kauf nehmen wollte. Vielleicht ist der Augenblick günstig, die Frage aus einem anderen Gesichtspunkt heraus zu behandeln.

Wir hören, daß angesichts des furchtbaren Existenzkampfes, den unser deutsches Vaterland jetzt durchmachen muß, und angesichts der, wie sich nun zeigt, nicht gerade freundlichen Stimmung einer Anzahl von Nordamerikanern, der deutsche Gedanke ganz allgemein im Ausland, wo auch immer Deutsche wohnen, die ihr Vaterland im Herzen tragen, besonders aber unter den Deutschamerikanern, mit elementarer Gewalt zum Durchbruch gekommen ist, daß überall in Nord- und Südamerika, in den Ver. Staaten, wie in Brasilien, überhaupt soweit die deutsche Zunge klingt, das deutsche Nationalbewußtsein erwacht ist, und der Stolz und das deutsche Vaterland größer ist als je.

Im deutschen Nationalbund und in allen deutschen Vereinen, von Dernburg, Ridder und vielen anderen wird in Wort und Tat für das alte Vaterland gearbeitet und geopfert. Sollte da nicht der Augenblick gekommen sein, wo jeder Deutsche im Ausland, besonders aber jeder Deutschamerikaner, der nicht für nahe Angehörige zu sorgen oder liebe Freunde zu bedenken hat, seinen letzten Willen dahin nachprüft, ob er seine Treue zum alten Vaterland nicht dadurch zum Ausdruck bringen sollte, daß er zum Erben seines Vermögens sein altes Vaterland, seine engere Heimat oder die Hinterbliebenen deutscher gefallener Krieger einsetzt? Was ich bin und was ich habe, dank' ich dir, mein Vaterland! Deutscher Fleiß, deutsche Willenskraft und Gründlichkeit haben vor allem mitgewirkt, Amerika zu dem zu machen, was es jetzt ist. Wie oft haben wir das traurige Wort vom Deutschen gehört, der nichts anders sei als Kulturdünger für den Boden, auf dem andere Völker ihre Macht und ihren Wohlstand gründeten. Soll es so bleiben? Gewaltige Summen wurden gerade von Deutschamerikanern bisher testamentarisch für öffentliche Anstalten, wohltätige und wissenschaftliche Zwecke in Nordamerika ausgesetzt. Sollte jetzt nicht der Augenblick gekommen sein, wo jeder Deutschamerikaner seinen letzten Willen nachprüft, ob er nicht sein Vermögen einem schöneren Zweck, als dem bisher üblichen stiften und sein Heimatland, das Deutsche Reich, zum Erben einsetzen sollte? Das Deutsche Reich, das „Deutschland über Alles", oder, wenn es nicht anders ist, den alten Heimatsort, wo „die Vöglein im Walde so wunderschön sangen", wie das Soldatenlied so ergreifend und treuherzig singt. Und noch eins, sollte nicht auch in Deutschland selbst der Gedanke sich Recht verschaffen, statt der vielen Stiftungen, die für mehr oder weniger unwesentliche Zwecke vermacht werden, alles für einen Zweck zu hinterlassen, nämlich für das Deutsche Reich und seine verwundeten Krieger und deren Hinterbliebene? Wie ein zündender Blitz sollte überall im Ausland und Inland, wo Deutsche beisammen sind, und besonders in Nordamerika der Gedanke einschlagen als würdige Antwort auf den Plan unserer Feinde, Deutschland vom Erdboden verschwinden zu lassen:

Unser Erbe sei das deutsche Vaterland!

Dazu macht Justizrat Bamberger, Aschersleben, folgende Vorschläge:

1. Die Justizverwaltungen der Bundesstaaten sollten sämtlich, mit der Aufnahme von letztwilligen Verfügungen betrauten Beamten, also den Richtern und Notaren, darauf hinweisen, daß grundsätzlich nichts im Wege steht, bei Aufnahme eines Testaments dem Testator die Berücksichtigung des Deutschen Reiches in geeigneter Weise nahe zu legen, und daß regelmäßigen Berichten über den Erfolg der Maßregel ohne Nennung des Testators entgegengesehen werde. Die bezeichneten Staatsbeamten haben ohnehin nicht bloß die Aufgabe, nur in juristischer Form niederzuschreiben, was ihnen der Erblasser diktirt, sondern sie dürfen sich ohne Ueberhebung als Ratgeber bei der Erklärung des letzten Willens betrachten. Viele Testatoren sind sich selbst noch nicht klar, was sie bestimmen sollen, wenn sie zum Gericht oder Notar gehen, und sie sind dankbar, wenn ihnen ein Wink gegeben wird, wie sie von einem höheren Standpunkt aus zur größeren Ehre ihrer Familie und ihres Namens für den Todesfall verfügen. Mit gutem Willen und mit Takt läßt sich vaterländische Gesinnung wachrufen, wo sie bisher geschlummert hat.

2. Sämtliche Vertreter des Reiches im Auslande, die Botschafter, Gesandten und Konsuln sollten angewiesen werden, innerhalb ihrer Amtsbezirke nach derselben Richtung zu wirken. Ein kurzer Aufruf, der kurze, gemeinverständliche Sätze enthält, wäre schleunigst zu verbreiten. Regelmäßig wiederkehrende Veröffentlichungen in den deutschen und fremden Zeitungen, Anschläge in den Amts- und Klubräumen werden voraussichtlich gute Wirkung üben. Zur Vermeidung von Zweifeln, Streitigkeiten oder gar Prozessen müßte empfohlen werden, nur das Deutsche Reich einzusetzen, nicht etwa das Kriegsministerium, eine Kolonial- oder Lazarettverwaltung.

3. In Preußen und in anderen Bundesstaaten bestehen Verordnungen, wonach Schenkungen und letztwillige Zuwendungen an juristische Personen königlicher oder staatlicher Genehmigung bedürfen, wenn sie einen bestimmten Betrag (in Preußen 5000 M.) übersteigen. Die Genehmigung wird häufig unter der Bedingung erteilt, daß Verwandte des Erblassers durch eine Rente oder Kapital abgefunden werden. Wenigstens in der Kriegszeit sollte eine solche Berücksichtigung von Sonderinteressen, die der Erblasser nicht gewollt hat, ersetzt werden durch eine Berücksichtigung des öffentlichen Interesses. Die bedachte juristische Person wird die Zuwendung sicherlich auch dann gern annehmen, wenn sie mit der Bedingung erfolgt, daß 25 Prozent des Betrages der Reichskasse überwiesen werden.

Daß die empfohlenen Maßregeln der Reichskasse ganz bedeutende Mehreinnahmen zuführen werden, läßt sich wohl kaum bezweifeln. Ja, es ist wahrscheinlich, daß das gute Beispiel, das der Krieg zeitigt, auch im Frieden fortwirken wird.

Der Alte.

Von Max Bernstein.

Wer kann es noch allein ertragen?
Man geht ins nächste Kaffeehaus.
Vielleicht gibt's Neues zu erfragen.
Wo nicht: man spricht sich einmal aus.

Ich wende, müd' vom Zeitungsblättern,
Mich plaudernd an den Nachbarsmann.
Sein Antlitz spricht von vielen Wettern.
Ein Kreuz, von Siebzig, hat er an.

Zum Blatte greift er hin und wieder
Und liest. Sein Auge ist noch klar.
Dann blickt er sinnend vor sich nieder.
Ein alter Mann. Ganz weißes Haar.

„Nun", frag' ich, „keine Neuigkeiten?
Noch nichts Entscheidendes gescheh'n?"
Ja, das sind furchtbar harte Zeiten,
Und keiner kann das Ende seh'n!

Sie kennen's doch seit langen Jahren,
Das Schicksal, das sich nennt „der Krieg".
Nach dem, was Sie dereinst erfahren —
Ist er zu teuer nicht, der Sieg?

Wird Ihnen für das Volk nicht bange.
Daß es so Schweres auf sich nahm?"
Ich schwieg. Und lange wärt' es, lange,
Bis meiner Frage Antwort kam.

Als hätte meine lahme Weise
Ihm einen tiefen Traum verscheucht:
„Jetzt möcht' ich jung sein", sprach er leise
Und seine Augen wurden feucht....

Deutsche Kriegslieder.
Von Hanns Heinz Ewers. —
Preis 25c

Koelling & Klappenbach
Chicagos größte u. älteste deutsche Buchhandlung
170 West Adams Str. Tel. Franklin 858.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Christiana Beyer, geb. Lange,

am 29. März 1915 im Alter von 70 Jahren und 9 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 31. März, um 12 Uhr 30 Min. Nachm., vom Trauerhause, 2239 West 21. Place, nach der evangelischen Dreieinigkeits-Kirche, 22. Place und Robey Str., von da nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Beyer, Gatte.
Carolina Bräzel, Wilhelmina Bräzel und Fredericka Bräzel, Töchter.
Wilhelm und Johann Beyer, Söhne.
Nebst Schwiegersöhnen und Schwiegertöchtern und 24 Enkelkindern.

Christus ist mein Leben,
Sterben ist mein Gewinn,
Dem tu' ich mich ergeben,
Mit Freud' fahr' ich dahin.
Ruhe sanft!

modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser lieber Vater

Hermann Siegler

im Alter von 51 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 31. März, um 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 4152 S. Artesian Ave., nach der Evangel. Luther. Friedenskirche, von da mit Kutschen nach dem Bethania-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Mathilda Siegler geb. Marose, Gattin.
Louisa Hager, Henry, Frederick, Klara, Elsie, Hermann und Arthur Siegler, Kinder.
Wilhelm Hager, Schwiegersohn.
Rosie Siegler, Schwiegertochter.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter und Schwester

Elizabeth Koenig, geb. Klein,

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 30. März, 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 1905 Larrabee Str., nach der St. Michaels-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Koenig, Gatte.
Nicholas J., Michael N., Frau F. Wandke und Margaret Koenig, Kinder.
Frau M. Hermes, Frau A. Pott und Frau M. Roeder, Schwestern.

somo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Auguste Bachmann, geb. Riemann,

am Sonntag den 28. März, Abends, im Alter von 63 Jahren 10 Monaten und 1 Tag gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, 31. März, um 2:30 Nachm., von der Wohnung ihrer Tochter, Frau Emma Brown, 1931 St. Anthony Ct., mit Kutschen nach dem Rosehill Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Brown, Minnie Wellstein, Töchter.
Sam Brown, John Wellstein, Schwiegersöhne.
Dorothy Brown, Loraine und Ruth Wellstein, Enkelkinder.

modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Tante

Christine Zesch

(Wittwe des verstorbenen Friedrich Zesch) im Alter von 71 Jahren, 1 Monat und 29 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 7844 Chauncey Ave., Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr, mit Autos nach Oakwood. Tief betrauert von:

Fred B. Zesch, Frau Ella Neumuth, Kinder.
Curt Zesch, Frau Hedwig Kröber, Nichte und Neffe, nebst Verwandten.

modi

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein Schwiegervater und unser Großvater

Wilhelm Tassow

am Freitag, den 26. März, entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 30. März, Nachmittags um 2 Uhr, von Ernst Schmidts Leichenkapelle, Ecke Belmont Ave. und Hoyne Ave., nach dem St. Lukas Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William Nitarg, Schwiegersohn, nebst Enkeln und Verwandten.

Todesanzeige.

Chicago Frauen-Verein.

Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Emilie Eberspächer

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 30. März, Nachmittags 1 Uhr 30 Min., vom Trauerhause, 3738 N. Hermitage Ave., mit Autos nach Waldheim. Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr in der Halle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Emilie Wolf, Präsidentin.
Dorothea Clauß, Sekretärin.
2258 Park Avenue.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Margaret Angermann, geb. Fischer,

(Gattin des verst. John Angermann) gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 2623 Hillock Ave., mit Kutschen nach Oakwoods. Die trauernden Hinterbliebenen:

William, Erhard, Wilhelmina, George, Frau Johanna Kohfeld und Frau Katherine Beyer, Geschwister.

modi

Unsere Helden.

Ein neues Künstler-Album mit prächtigen Kriegsbildern und packenden Szenen aus dem Feld und der Marine; nur ganzseitige farbige Bilder, Preis 25c
Importirte Postkarten aller deutschen Heerführer, künstlerisch ausgeführt in reicher Auswahl zu billigsten Preisen.

A. KROCH & CO.
Amerikas größte Deutsche Buchhandlung,
59 und 61 OST MONROE STR.
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Großmutter

Emily Drews, geb. Westphal,

am 27. März im Alter von 72 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 30. März, 2 Uhr, vom Trauerhause, 1875 Sheffield Ave., mit Kutschen nach Wunders Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Meier, Frl. A. u. Wm. Drews und Frau Fred Hamann, Kinder.
Frau J. Kutz, Schwester.
Nebst Verwandten und Enkelkindern.

Die treue Mutter, die Gott uns gab,
Die müssen wir senken zu früh ins Grab.
Vielgeliebte Mutter, die du schläfst jetzt sanft in stiller Ruh',
Nie auf dieser Erde mehr blickst du zärtlich auf uns nieder.
Die treue Hand, die uns geleitet,
Die uns nichts als Liebe gab,
Freude und Trost hat uns bereitet,
O Gott, nun nimmst du sie zu dir.
Ruhe sanft!

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Anna Penning Kunow, geb. Bauer,

am Samstag, den 27. März, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 30. März, um 9 Uhr 30 Morgens, vom Trauerhause, 2530 Winona Str., nach der St. Matthias-Kirche, von da nach dem St. Heinrichs-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Kunow, Gatte.
Frau William Berg, Frank Penning, Frau John Rohr, William Penning, Lillie und Rosa, Kinder.

Weinet nicht, ihr meine Lieben,
Weil ich nicht mehr bei euch bin,
Gott, der Herr im Himmel drüben,
Nahm mich liebevoll dahin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater, Schwieger- und Großvater

Hans Jensen

am Sonntag den 28. März 1915 im Alter von 66 Jahren 9 Monaten und 4 Tagen entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 1. April, Nachmittags 2 Uhr, von der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., mit Automobile nach dem Waldheim Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William, Cornelius und Hugo Jensen, Söhne.
Emma, Minnie und Edith Jensen, Schwiegertöchter, nebst Enkelkindern.

Freunde, welche Sitze wünschen, sind gebeten, bei E. Krause, 1628 Belmont Ave., zu bestellen. Telephon: Lake View 529.

momi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere gute Mutter

Emilie Eberspächer, geb. Schäfer,

im Alter von 58 Jahren am Sonntag, den 28. März 1915, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 30. März, 1:30 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3738 N. Hermitage Ave., mit Autos nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

G. Eberspächer, Gatte.
Paul, Eugen, Walter und Charlie, Söhne.
Frau Emilie Hübner, Tochter.
Nebst Schwiegersohn, Schwiegertöchtern und Enkeln.

Todesanzeige.

Schwäbischer Frauen-Verein.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Emilie Eberspächer

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 30. März, 1:30 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3738 N. Hermitage Ave., mit Automobile nach Waldheim. Die Beamten versammeln sich um 12 Uhr in der Vereinshalle und die Sängerinnen im Trauerhause, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Karoline Fleck, Präsidentin.
Josephine Thannhausen, Sekr.

Todesanzeige.

Deutsche Kriegerkameradschaft.

Den Kameraden die traurige Nachricht, daß Kamerad

Robert Werth

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 30. März 1915, Nachmittags 12 Uhr 30 Min. vom Trauerhause, 2783 Lincoln Ave., nach Wunders Friedhof. Die Beamten versammeln sich punkt ¼ vor 12 Uhr im Vereinslokal, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Gh. Matzdorff, Präsident.
E. Goethel, Sekretär.

Todesanzeige.

Auburn Park Loge Nr. 1705, K. & L. of H.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

George H. Smith

im Alter von 61 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 30. März, Nachmittags 1:30 Uhr, vom Trauerhause, 7803 Winneconna Ave., nach Mount Greenwood. Die Beamten und Mitglieder sind ersucht, sich im Trauerhause zu versammeln, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

A. Karow, Präsident.
Paul F. Martschinke, Finanz-Sekr.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Henry P. A. Bicknase

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, 30. März, 1 Uhr, von Palatine, Ill., aus. Zug verläßt den Chicago & Northwestern Bahnhof um 10:45 Vormittags. Die trauernden Hinterbliebenen:

Dorette Bicknase, Gattin.
Lena, Bertha, Henry, Martha, Emma, Frank, Hermann und Alma, Kinder.

Todesanzeige.

Washington Council Nr. 473, K. & L. of S.

Den Beamten und Mitgliedern hiermit die traurige Nachricht, daß Schwester

Emilie Eberspächer

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 30. März, vom Trauerhause, 3738 N. Hermitage Ave., mit Automobile nach dem Friedhof Waldheim statt. Die Beamten versammeln sich um 12 Uhr in der Logenhalle, um der verst. Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

John G. Scholz, Präsident.
Henry Duncker, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Cecilia Eggers, geb. Sanders,

im Alter von 60 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 31. März, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 727 Reese mit Automobile nach dem Montrose Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Henry Eggers, Gatte.
Henry, Otto, Frau Ida Rehm und Lillian Eggers, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

Henry G. Schuster

in seinem Heim, Nr. 1712 Clybourn Ave., im Alter von 44 Jahren am 29. März gestorben ist. Die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Schuster, geb. Cavanaugh, Gattin.
George, Henry und John, Kinder.
Catherine, George, Nicholas und Theo. Schuster, Frau Barbara Hosler und Frau E. Hosler, Geschwister.
Beerdigunganzeige später.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

Alvin G. Synnberg

am 28. März 1915 gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 30. März, um 9:30 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 4748 Beacon Str., nach der Kirche Our Lady of Lourdes, wo ein Hochamt zelebrirt wird, von da mit Kutschen nach Calvary. Die trauernden Hinterbliebenen:

Nora Stack Synnberg, Gattin.
Nora und Margaret, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere Mutter

Maria Lampe

sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, Dienstag, 1 Uhr, nach der Johannis-Kirche, Lawrence Ave. und Walton Str., von da mit Automobile nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Lampe, Gatte.
Frau Moerws, Frau Renk, Frau Kugel, Töchter.

Todesanzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß

Emil Radunenzel

am 28. März gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 31. März, Nachmittags 2 Uhr, nach dem Oakwoods Friedhof statt

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn und unser Bruder

Henry G. A. Klein

am Samstag, den 27. März, im Alter von 21 Jahren, 11 Monaten und 22 Tagen nach langem, schwerem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 30. März, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3426 N. Oakley Ave., nach der Rosehill Kapelle. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Herman und Marie Klein, Eltern.
Anna Benzin, Frieda Fett, Helene Lebbin, Schwestern.
Gustav Klein, Bruder.
Carl Fett u. John Lebbin, Schwäger.
Hattie Klein, Schwägerin.
Hulda Strebel, Verlobte. Nebst Verwandten.

somo

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Anna Leberl

am Samstag, d. 27. März, 6:30 Nachmittags, im Alter von 67 Jahren, 3 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 30. März um 9 Uhr Vormittags vom Trauerhause ihrer Tochter Frau Philip Michels, 3822 W. 60. Place, nach der St. Raphaels Kirche wo Hochamt zelebrirt wird um 10 Uhr, und dann mit Kutschen nach St. Mariens Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elizabeth, Barbara, Anna, Marie und Margaret, Kinder,
nebst Schwiegersöhnen und Enkelkindern.

sonmo

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die schönen Blumenspenden bei der Beerdigung unseres geliebten Sohnes und Bruders

Hermann Grauermayer

sagen wir allen Freunden und Verwandten, den Arbeitern der Bush & Gerts Piano Co., für ihre hilfreiche Teilnahme unseren herzlichsten Dank.

Hermann und Rosa Grauermayer, Eltern und Geschwister.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus für die liebevolle Teilnahme und die schönen Blumenspenden bei dem Begräbniß unserer lieben Mutter

Hermina Kunze

Dem Humboldt Frauenverein und dem Edelweiß Frauenverein für die schönen Zeremonien nochmals meinen herzlichen Dank.

John G. Kunze, Sohn.
Mary Kunze, Schwiegertochter.

Zur Erinnerung.

Mit wehmütigen Herzen gedenken wir heute des Sterbetages meiner geliebten Gattin und lieber Mutter

Carolina Junglaus,

die heute vor einem Jahr, am 29. März 1914, gestorben ist.

Schon ist ein Jahr vorüber
In Tränen und in Schmerz,
Es scheint uns fast unmöglich,
So weh ist uns ums Herz.
Gibt's noch ein größ'res Unglück,
Als dieses, das uns traf?
Kein Wort von deinen Lippen,
Kein Blick aus deinem Aug'
Kann uns nicht mehr beglücken,
Auf einmal war es aus.
Doch wir können es nicht verstehen,
Daß du hast müssen von uns gehen.
Ruhe in Frieden!

Gewidmet von deinem dich nie vergessenden Gatten

Rudolph Junglaus, Gatte.
Heinrich Junglaus, Sohn.

Zur Erinnerung.

In wehmütiger Erinnerung an meinen geliebten Gatten

Charles Scheurer,

welcher heute vor einem Jahr, am 29. März 1914, gestorben ist.

Ach, wie viele Wunderwege
Kreuzten deine Lebensbahn,
Durch wie manche Schicksalsschläge,
Steurte dein Lebenskahn.
Wie ein Schifflein auf den Wogen
Oft von Stürmen wird bedroht,
Also ist vorbeigezogen
Auch an dir viel Sturmesnot.
Sind auch dunkel oft die Wege,
Die der treue Gott uns führt,
Geht's auf ödem Trübsalsstege,
Wo man keinen Trost oft spürt;
O, so wird's doch endlich tagen,
Und wir werden nimmer fragen:
„Warum mußte dies gescheh'n?"
Wenn im ew'gen Licht wir stehe'n.
Von Gott geschieden, Ruhe in Frieden!

Gewidmet von deiner Gattin:
Marie Scheuer und Familie.

Zur Erinnerung.

an unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter

Auguste Gruenke,

welche heute vor 5 Jahren, am 29. März 1910, gestorben ist

Wie die Zeit auf raschen Flügeln,
Heute stets mit morgen tauscht,
Sind auch über deinem Hügel
Schon 5 Jahre dahingerauscht.
Aber wie am ersten Tage,
Weckt Erinnerung, neue Klage,
Wie viel heiße Schmerzenstränen
Haben wir dir nachgeweint,
Bis gestillt wird unser Sehnen,
Und der Herr uns neu vereint.

Gewidmet von den trauernden Kindern.

Zur Erinnerung.

Zur Erinnerung an meine Tochter und unsere Schwester

Bertha Hartwig,

welche heute vor 2 Jahren, am 29. März 1913, gestorben ist.

Nimmermehr bist du vergessen,
Stets bist du in unser'm Sinn,
Unheilbar ist diese Wunde,
Die dein früher Tod uns schlug,
Unvergeßlich jene Stunde,
Als man dich zu Grabe trug.

Gewidmet von deiner liebenden Mutter:
B. Hartwig nebst Geschwistern.

Zur Erinnerung.

an meinen geliebten Gatten und unseren lieben Vater

John Alwart

der gestern vor 6 Jahren, am 28. März 1909, gestorben ist.

Dem Auge fern,
Dem Herzen ewig nahe!

Gewidmet von deiner dich nie vergessenden
Gattin und Kindern.

Waldheim.

Einer der schönsten Friedhöfe von Chicago. — Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General Offices: Forest Park, Ill.; Telephon: Austin 796, Local Telephon: Forest Park 757. G. F. Geist, Präs.; August Pfaff, Vizepräs.; Fred Maas, Sekretär und Schatzmeister; Jakob Schwab, Superintendent.

Germania Theater Bush Temple
Ecke N. Clark u. Chicago Ave. Tel. Superior 7230
Verwaltung: Verein Deutscher Theaterfreunde.
Heute: Gala-Vorstellung unter den Auspizien des Columbia Damenclubs zum Besten des Deutschen Theaters, sowie Dienstag: „Mister X", „Jephtas Tochter", „Abu Said". Tickets auch an der Kasse zu haben.
Mittwoch und Freitag Abend und Sonntag, den 4. April, Matinee: „Hasemanns Töchter".
Donnerstag, Extra-Vorstellung aus Anlaß der Wiederkehr des hundertjährigen Geburtstages des Fürsten von Bismarck: Fest-Prolog; hierauf: „Hasemanns Töchter".
Samstag, 3., Sonntag, 4., und Montag, den 5. April: „Der Kaufmann von Venedig".

Wurz'n Sepps
Echt deutsches Familien-Lokal
Tel. Lincoln 8036 — 715 NORTH AVE. — Tel. Lincoln 2512
Münchner Küche.
Neu! Neu!
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag:
Schmitts Orchester—Salvator Ausschank
18oktsamodo*

Aufgepaßt! Der Deutsch-Amerikanische Klub der 27. Ward hält nächsten Mittwoch Abend, den 31. März, in der Irving Halle, Irving Park Blvd. und Monticello Ave., eine große deutsche Massenversammlung, verbunden mit Musik, komischen Vorträgen u. and. guter Unterhaltung ab. Herr Sweitzer, unser nächster Bürgermeister, wird eine Rede halten. Eintritt frei. Jeder Deutsche herzlich willkommen. Erfrischungen frei verabreicht.
modi

Doppelte Star Stamps Dienstag den ganzen Tag
mit jedem Einkauf

MOELLER BROS.

Milwaukee Avenue und Paulina Strasse

Eine weitere Gelegenheit Dienstag und Mittwoch

50 Star Stamps absolut frei 50

Jedermann, der ein neues Buch anfängt, erhält fünfzig Stamps absolut frei. Ihr braucht keinen Koupon und Ihr braucht auch nichts zu kaufen. Wegen des regen Interesses, das unsere Kunden bezüglich der Star Trading Stamps gezeigt haben, haben wir uns entschlossen, Dienstag und Mittwoch die 50 Stamps frei wegzugeben. **Doppelte Stamps mit jedem Einkauf am Dienstag.** Eine weitere Gelegenheit, Euer Buch schnell zu füllen. Vergeßt nicht: Ihr könnt ein volles Buch in der Home Savings Bank als Baareinlage deponiren.

Kinder-Coats 1.49 und aufwärts

Ein ungewöhnlicher Einkauf der ganzen Muster-Partie eines wohlbekannten östlichen Fabrikanten kommt morgen in unserem Kinder-Departement auf dem 2. Floor zum Verkauf.

Mütter, die ihre Kinder für Ostern gern gut gekleidet sehen möchten, wird hier die Gelegenheit geboten, ihren Bedarf zu einem sehr niedrigen Preis zu decken.
Die Coats kommen in Shepherd Checks, Moires, seidenen Serges, Hairline Serges, Mischungen und Poplins. Jeder Coat ist in der neuesten Oster-Facon mit hohem Empire-Rücken und Gürtel-Effekt, sind sämmtlich hübsch garnirt, einige haben hübsch bestickte Kragen, andere mit Seide besetzt, die Größen rangiren von 6 bis 14 Jahre, in zwanzig Facons zur Auswahl — speziell

1.49 und aufwärts

Unterzeug für das Frühjahr

Leibchen für Damen, — fancy baumwollene gerippte zuverlässige Qualitäten, reg. 50c Werte, für ... 35c
Union Suits für Damen, mit Spitzen- oder engen Knieen, sehr fancy Baum- [illegible]

Bargains am 1. Floor

Halstrachten für Damen, in vielen eigenartigen und neuen Facons, sehr chic u. fancy, extra gute Werte, bis zu 25c wert, speziell ... 10c
Muffen-Tops, in 50 versch. Muster, Werte bis zu 25c u. 35c, herabgesetzt zu ... 10c
[illegible] ... 59c

Haushaltung-Waaren

Kaffeemühlen, für die Wand, gut gemacht, extra schwer, mit Hopper Glas-Kaffeebehälter, reg. 85c Werte, speziell ... 49c
Kaffeekannen, blau und weiß emaillirt, Kapazität [illegible] ... 21c

Oster-Anzüge für Knaben und Jünglinge

[illegible] ... 8.98 ... 5.25 ... 2.98

Damen-Schuhe für Ostern

[illegible] ... 1.75 ... 1.98 ... 2.98

Waschstoffe etc.

[illegible] ... 15c ... 8½c ... 6½c

In dem Drug Dept.

[illegible] ... 12c ... 31c ... 15c ... 29c

Oster-Strümpfe

[illegible] ... 15c ... 25c ... 12½c

Doppelte Stamps Tag Bargains in dem Grocery Dept.

[illegible] ... 1.88 ... 59c ... 30½c ... 18½c ... 79c ... 89c
Reis, feinster gebrochener Kopf, 3 Pfund ... 13c
Schmalz, Swifts Jewel Compound, Pfund ... 9¾c
Melirte deutsche Familienseife, 10 Stücke ... 15c
Hersheys Kakao, ½ Pfund Büchse für ... 14½c

[illegible] ... 13c ... 23c ... 33c ... 1.39 ... 88c

Feiner Berliner Doppelkümmel, Quart-Flasche ... 47c
$1.10 Flasche Old Union Kentucky Whiskey, volles Quart ... 59c
Export-Bier oder Culmbacher, Kiste mit 2 Dutzend Flaschen, für ... 90c

Weine und Liköre

1.25 Flasche Cream Rye oder Old Guggenheimer, Rye, — volles Quart zu ... 69c
$1 Flasche Pennsylvania Rye, volles Quart ... 51c

Fleisch

[illegible] ... 16½c ... 15c ... 10½c ... 12½c
Prima Gold Roast, Pfd. ... 12½c
Frisch gehacktes Hamburger Steak, Pfund ... 11½c
Veal für Stew, Pfd. ... 12½c
Rumpf Corn Beef, Pfd. ... 13¾c
Frühstück Speck, Pfund ... 20c

zur Küchentür, wo man ihn als „Stammgast" kennt und ihm in sein bereitgehaltenes Geschirr einige Fleischbrocken wirft, an denen er sich gütlich tut. Gewöhnlich gibt's auch da einen mildtätigen Schankburschen, der dem „Taxameter", nachdem er sein Geschirr am Brunnen gereinigt hat, mit einer entsprechenden Quantität „Bierhansel" unter die Arme greift.

Im Sommer, ja, da geht es dem „Taxameter" herrlich. Wie schön ist doch so ein Nachmittag im Freien. Da sieht man den „Taxameter" an der Uferböschung des Donaukanals oder auf den entlegenen Praterwiesen herumfaulenzen. Aber auch im Winter weiß er sich zu helfen. Es gibt ja doch Wärmestuben, in denen er auf den Bänken ein paar Stunden verduseln kann. Manchmal, wie zum Beispiel jetzt, wo Arbeitermangel herrscht, trifft es sich, daß jemand in die Wärmestube kommt, um für einige dringende Arbeiten einige Hilfskräfte zu akquirieren. Der Wärmestubenvater tritt also in die Männerabteilung und ruft: „Drei Mann sollen zum Bäcken 'naufgehen Mehl abladen. Könnt's euch a paar Kranl verdienen."

„Was zahlt er?" ist die nächste Frage aus der Menge der Gäste. „Drei Kranln. Bis auf d'Nacht seids firti mit der Arbeit."

zahlreichen früheren Freunden noch viele neue gerade im verflossenen Winter hinzugeführt, und so waren denn auch gestern schon vor Beginn des Konzerts im ganzen Hause Sitzplätze nicht mehr zu haben. Man war natürlich auch mit ziemlich hochgespannten Erwartungen gekommen, und doch ist sicherlich Niemand enttäuscht worden, denn dafür haben sowohl das bedeutend verstärkte Orchester, wie auch die Solisten reichlich Sorge getragen. Ganz vorzüglich wurden die klassischen Darbietungen zu Gehör gebracht, und ihnen wurde auch aufmerksam gelauscht, aber der größte Enthusiasmus wurde doch durch die Wiedergabe der drei Märsche „Generalfeldmarschall Hindenburg", „Deutschland und Oesterreich-Ungarn" und „Die Vereinigten Staaten" entfacht. Die Sängerinnen Ferne Gramling und Meta Corder entzückten die Zuhörerschaft mit ihren prächtigen Gesangsvorträgen, besonders die letztere wurde mit Beifallsbezeugungen förmlich überschüttet. Der Zithersolist Karl Baier, der Cellist Adolph Hoffmann und die Violinisten Libschitz und Tufingo taten das Ihrige, um den Rahmen des glänzenden Konzerts zu vervollständigen. Herrn Ballmann wurden auch vielerlei Aufmerksamkeiten zuteil, unter anderen Gaben wurden ihm von der Chicago Turngemeinde ein prächtiger Blumenstrauß überreicht, vom

Die Schützengrabenkapelle.

Drei Kronen sind für ein paar Stunden Arbeit bei den teuren Zeiten nicht zu verachten. Natürlich gehen auch gleich a paar arme Teufel fort. Der „Taxameter" aber bleibt bumfest sitzen und interessirt sich nicht im geringsten für die drei Kronen, denn seine Devise ist und bleibt: Nur nicht arbeiten!

Kommt endlich der Abend, um sechs Uhr wird gewöhnlich gelüftet, dann muß auch er mit den übrigen das Lokal verlassen, das erst um acht Uhr wieder für die Nachtgäste geöffnet wird.

In den Straßen herrscht jetzt lebhafter Verkehr, er macht also seinen Abendspaziergang. Dabei gelingt es ihm vielleicht, unbemerkt ein paar Heller auf Zigaretten zu erbetteln, oder er sichert sich als „Aufpasser" bei einem vom Kutscher verlassenen Lastwagen einen kleinen Betrag, der eventuell genügt, um sich ein lukullisches Nachtmahl, aus Wurst und Brot bestehend, verschaffen zu können. Die Hauptsache ist, daß er seinen Hunger stillt, verwöhnt ist er nicht, und sein Magen hält auch etwas aus.

Wenn es dann stiller wird, dann geht auch er schlafen. In der warmen Jahreszeit legt er sich irgendwo bei der „grünen Bettfrau" in die frische Luft. So zum Beispiel auf eine Wiese oder auf das Gitter in der Eisenkonstruktion unter der Stephaniebrücke. Im Winter hat er die Wahl zwischen Obdachlosenasyl, Wärmestube oder in dem „Hotel Sammel", nämlich in einem der Sammelkanäle, die sich längs des Donaukanals und des Wienflusses hinziehen. Den Eintritt in das „Hotel" hat er sich mit einem Schlüssel gesichert, den er bei einem Eisentrödler um einige Heller aufgetrieben hat. Da wartet er bloß einen Augenblick ab, in dem er sich unbeachtet glauben darf, nähert sich rasch der Plakatsäule, öffnet mit einem Druck seines Schlüssels das kleine Türchen und verschwindet rasch auf einer schmalen Wendeltreppe, die in das unterirdische Gewölbe des Kanals hinabführt. Gewöhnlich hat er dort unten ein ständiges Plätzchen, wo er sich auf zusammengetragene alte Strohmatten und zerrissene Decken hinwirft und sich ausschläft. Freilich ist er nicht der einzige Hotelgast. Wird unvermutet eine polizeiliche Razzia vorgenommen, und werden die Signalpfiffe der aufgeschreckten Spitzbuben hörbar, dann mögen diese das Weite suchen, er bleibt ruhig liegen, läßt sich von den vorbeikommenden Wachleuten mit der Blendlaterne ins Gesicht leuchten und zeigt seinen „Ausweis" — das Blechreindl. Er weiß, daß ihm die Polizei, die ihn kennt, nichts tut; er ist ja kein Einbrecher, wie die anderen, er ist bloß ein „Taxameter".

Illinois Turnbezirk ein großer, mit auserlesenem Obst gefüllter Korb, vom Klub Urgemütlichkeit eine große Blumenlyra.

Lyons' Tanzhalle abgebrannt.

Im Vergnügungspark Cream City in Lyons ist gestern Abend infolge von Brandlegung eine Tanzhalle vernichtet worden. Das Feuer brach im hinteren Teil der 200 Fuß langen Tanzhalle aus, bald darauf züngelten die Flammen auch aus der 400 Fuß entfernten Schießbude. Die Löschmannschaften von Lyons, Riverside, und Cicero vermochten einen Teil der Schießbude zu retten. Man sucht nach zwei Männern, welche sich am Nachmittag dort in verdächtiger Weise herumtrieben. Der Sachschaden ist etwa $15,000.

— Schwer zu befriedigen. — B.: „Wie würde Dir ein Kleid aus diesem Stoff gefallen?" — Frau B.: „Ach so etwas trägt ja niemand." — B.: „Nun, hier ist noch ein anderer Stoff, wie gefällt Dir dieser?" — Frau B.: „Der erst recht nicht, denn er wird von jedermann getragen."

CARSON PIRIE SCOTT & CO.

Gestickte Georgette Crepe Blusen zu $5.75

Man kann sich nur schwer eine richtige Vorstellung machen, wie frühlingsmäßig Blusen sein können, ehe man diese gesehen hat.

Aus weichem Georgette Crepe, weiß oder fleischfarbig — die Stickerei wie ein zarter Hauch über die Front, das Schulter-Yoke hohlgesäumt.

In jeder Beziehung eine der reizendsten, entzückendsten der vielen neuen soeben erhaltenen Blusen, zum speziellen Preise von $5.75.

Vierter Floor, nördl. Raum.

(Eigener Beitrag für die „Abendpost".)

Zur Kriegslage.

Englische Montagslüge über deutsche Verluste. — Die moskowitischen Mordbrenner in Ostpreußen. — Die russische Offensivkraft in den Karpathen flaut ab. — Oesterreicher, Ungarn und Reichsdeutsche siegen in der Bukowina. — Loyale Haltung Rumäniens und Bulgariens gegenüber Oesterreich-Ungarn und der Türkei. — Englischer Protest gegen Waffendurchfuhr durch Rumänien. — Frhr. von der Goltz-Pascha in militärischer Mission in Sophia und Bukarest. — Die Aktien der Alliirten sinken wie britische Handelsschiffe. — Kriegshumor und „Die Reichswollwoche."

Wie gewöhnlich fängt die Woche den England freundlichen Zeitungen zufolge mit ungeheuren deutschen Verlusten an. 50,000 Deutsche tot in ein paar Tagen, das ist doch ein bischen happig! Es wäre gut, wenn sich die England freundliche Presse etwas mehr kritischere Betrachtung aneignen wollte. Nach achtmonatlicher Dauer des Krieges könnte sie schon — bei einigermaßen Verstand — auf den Gedanken kommen, daß die Sache Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Türkei absolut nicht verzweifelt aussieht, wie mancher Schwarzseher glauben machen möchte. In Ostpreußen, im nordöstlichsten Zipfel des Deutschen Reiches, trieb der treffliche Hindenburg die wie ein Bienenschwarm hereingebrochenen moskowitischen Horden zu Paaren. Was waren das übrigens für Truppen (?), die dort in deutschen Landen sengten u. brannten? Von regulärem Militär kann gar keine Rede mehr sein. Es sind „Milizen", sagt man russischerseits. In Wahrheit aber ist es ein zusammengewürfeltes Chor, das eben ausgeschickt wurde, um zu morden und zu plündern. Den Abschaum der Menschheit hat der blutrünstige Zar und seine Schergen in Uniform gesteckt, ihm einen Schießprügel und ein verlängertes Messer in die Hand gegeben und ihn wie Bluthunde auf Weiber und Kinder gehetzt, und das nennt Rußland Kriegführung und England den „Schutz der europäischen Kultur!" — Wandern wir auf dem Kriegsschauplatz weiter südlich und nach Galizien. Dort hatten die Oesterreich-Ungarn und die mit ihnen verbündeten Reichsdeutschen tagelang in den Karpathen einen harten Stand. Die russische Heeresleitung hatte zahlreiches Menschenmaterial herangezogen, um die Karpathenpässe zu forciren und Ungarn zu überfluten. Es mag wohl möglich sein, daß da oder dort es kleinen russischen Abteilungen gelungen ist, ungarisches Gebiet zu erreichen. Indessen hat diese russische Herrlichkeit kurze Beine, was ja auch die Tatsachen bisher in ähnlichen Fällen bewiesen haben. — Aus der Bukowina aber sind die Russen weit hinein in russisches Gebiet zurückgetrieben worden. Auch dort wirken österreichisch-ungarische Truppen gemeinsam mit den reichsdeutschen. Die Grenzen Rumäniens sind nicht allein durch deutsch-österreich-ungarische Truppen gesichert, sondern Rumänien sorgte selbst dafür, in ausreichender Weise seine Neutralität zu schützen, indem es achtunggebietende Truppenmassen nach seinen Grenzen sandte. Die Alliirten verkündeten dem ganzen Erdenkreis, daß dies der Anfang des Eintritts Rumäniens in den Krieg sei. Die „Abendpost" hat gleich darauf hingewiesen, daß diese Meldung nur auf einem Trugschluß beruhe. Das erweist sich heute als wahr. Es kommen noch zwei weitere Tatsachen hinzu, die die Haltung des offiziellen Rumäniens als durchaus freundlich erscheinen lassen. Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben große Munitionstransporte nach der Türkei abgehen lassen und zwar über Rumänien. Der englische Gesandte in Bukarest hat nun dagegen Protest erhoben. Es ist kaum anzunehmen, daß die rumänische Regierung von den Waffen- und Munitionstransporten nach der Türkei nichts gewußt hat. Indessen nach Art der aalglatten diplomatischen Höflichkeit entschuldigte sich die rumänische Regierung dem englischen Geschäftsträger gegenüber, ungefähr in der Weise eines schlauen kleinen Sünders mit diesen Worten: „Ich habe es ja nicht gewußt und werd' es nun auch ganz gewiß nicht wiedertun!" — Die Sendungen gingen natürlich durch Bulgarien. Dieses hat zwar ein papierenes Verbot der Waffen- und Munitionsdurchfuhr erlassen, aber in der Praxis scheert es sich den Teufel darum, und liefert an die Türkei, was nur irgend möglich ist. Rumänien und Bulgarien bereiten sich vor, an der Verteilung des Felles des russischen Bären teilzunehmen. — Die zweite Tatsache, die auf die Kriegslage einen nicht zu unterschätzenden Einfluß zu üben bestimmt ist, ist der Besuch des dem kaiserlich ottomanischen Hauptquartier zugeteilten Generalfeldmarschalls Frhrn. von der Goltz-Pascha in Sofia und Bukarest. Es heißt in den offiziellen Depeschen, daß es sich lediglich um eine Reise nach Berlin handelt. In diesem Falle wäre eine Fahrtunterbrechung in Sofia und Bukarest ja gar nicht nötig. In der Tat aber handelt es sich um gewisse militärische Abmachungen, die im weiteren Verlauf dieses Krieges in Wirkung treten sollen. Wenn der Kaiser, der übrigens ständig über den türkisch-russischen und türkisch-englischen Kriegsschauplatz gut unterrichtet wird, einen Spezialbericht eingefordert haben würde, so hätte ihm sicherlich Frhr. von der Goltz einen schriftlichen Bericht durch Vermittlung des k. Feldjägerkorps eingereicht. Zudem entzieht man nicht einen Mann wie Frhrn. von der Goltz in so ernsten Zeiten unnötig seiner verantwortungsvollen Tätigkeit. Die Sendung des Frhrn. von der Goltz ist eine militärische, die aber von der politischen Seite nicht getrennt werden kann. Man würde sich nicht wundern, wenn in allernächster Zukunft Rumänien und Bulgarien an Seite Oesterreich-Ungarns und der Türkei in den Krieg eingreifen sollten. Das wäre allerdings ein Kapitalschlag gegen Rußland und England. — Daß die Aktien der Alliirten immer mehr sinken, weiß jedermann. Die Alliirten befinden sich auf abschüssigem Wege, und dazu hat die Arbeit der deutschen Unterseeboote gegen die englische Handelsmarine nicht wenig beigetragen. Werden doch heute wieder 3 englische Handelsdampfer als verloren gemeldet. Die deutsche Tätigkeit zur See nimmt ihren vorschriftsmäßigen Fortgang. Das Messer gegen England und seine Mitläufer wird „weitergewetzet", und man kann getrost in die Zukunft blicken.

Kriegshumor.

Der „andere" Dichter. Ich komme zu meinem Freund Albert. Er öffnet mir in prächtiger Laune und wischt sich die Lachtränen aus den Augen. „So übermütig?" sagte ich erstaunt. „Ach," stöhnt er, „ich lese gerade Reuter — das ist zu köstlich!" — „Allerdings," gestehe ich, „was liest du? Seine Gedichte?" — „I wo!" sagt er, „die Londoner Telegramme!"

Reichswollwoche.

Von Gottlieb.

Wenn Schnee und Regenstürme rasen,
Ist Wolle bester Seelenkitt.
Ist Wollwerk Bollwerk! Los! Wir blasen
Zum Sammeln! Samm'le jeder mit!

Wall' ich ins Feld, so will ich wollig
Brust, Bauch und Beine, Hals und Hand.
Ein warmes Klima tags, und mollig
Sei jede Nacht der Unterstand.

Wie soll der Krieger Kampflust haben,
Wenn ihm vor Frost die Finger klamm?
Marsch! marsch! Bringt die im Schützengraben
Jetzt ganz gehörig auf den Damm!

Die ihr den Feind mit tiefem Grolle
Verfolgt, nun opfert euren Flaus,
Geraict tüchtig in die Wolle
Und gebt sie für das Heer heraus!

's ist keine Zeit zu Scherz und Lachen:
Der Faschingsgeigen Lustgequiek
Schweigt still — heut sind getragne Sachen
(Aus Wolle) passendste Musik.

Die Hosen, ehrenfest und bieder,
Die Paletöter, Schock für Schock
Nur her damit! Zum Ansehn wieder
Kommt der flanellne Unterrock.

Das große Werk ist erst gelungen,
Wenn Ost- und Westfront weidlich schwitzt
Und jeder uns'rer braven Jungen
Wortwörtlich in der Wolle sitzt.

G. E. Reich.

Dummer Streich?

Brachte Kinderballons zur Explosion und verursachte eine Panik.

Angelo Digigelio, Nr. 2633 Superior Straße, ein fliegender Händler, stand mit seiner Waare, einem Haufen Kinderballons, auf der vorderen Plattform einer westwärts fahrenden Chicago Ave. Elektrischen, als Emos Sorenson, Nr. 1012 N. Karlov Ave. sich eine Zigarre und dann, wie Digigelio behauptet, aus Uebermut einen der Ballons anzündete. Die Folge war, daß sämmtliche Ballons explodirten, in Flammen aufgingen, der Fahrgäste sich eine Panik bemächtigte und vier der Passagiere: Digigelio, Sorenson, Leo Hahnke, Nr. 2962 Warsow Ave., und Frank Radtke, Nr. 832 Valergue Ave., mehr oder minder schwere Brandwunden erlitten. Sorenson und Digigelio wurden verhaftet und, nachdem der Ambulanzarzt der Wache an der W. Chicago Ave. sie verbunden hatte, eingelocht. Sorenson beteuert, daß seine brennende Zigarre zufällig mit einem der Ballons in Berührung gekommen sei.

— Grob. — „Du, Deine Braut gefällt mir, offen gesagt, sehr wenig; sie hat so einen gewöhnlichen Zug im Gesicht." — „Na, Du kannst Dir ja eine mit einem Extrazug im Gesicht nehmen."

Deutsche Frauen und Männer!

Auf Chicago sind heute Aller Augen gerichtet. In atemloser Spannung wartet das ganze Land auf das Ende eines Wahlkampfes, der sich zu einem deutschen Kraftprobe zugespitzt hat, dessen günstiger Verlauf als ein Sieg, dessen ungünstiger Ausfall als eine Niederlage des Deutschtums dieses Landes angesehen wird.

Darum muß es auch unter unserer Würde erscheinen, mit Schmutz und Verdächtigungen, den Waffen unserer Gegner, zu Felde zu ziehen. Es darf uns genügen, auf die Laufbahn des Mannes unserer Wahl hinzuweisen und darin die Gewähr des Sieges und einer tüchtigen Stadtverwaltung zu erblicken.

Robert M. Sweitzer

der Mann der Tat, steht erhaben über dem Verdacht, der Schleppträger irgend einer Klique oder Partei zu sein. Seine deutsche Abstammung, seine lauteren Gefühle machen ihn zu unserem natürlichen Bundesgenossen, seine Erwählung ist der kräftigste Widerspruch gegen die einseitige, unneutrale Haltung maßgebender Regierungskreise.

Aus diesem Grunde stehen heute tausende der angesehensten Deutschen um

Robert M. Sweitzer,

den Bannerträger ihrer Ideen, geschaart und bitten auch um Ihre Gefolgschaft auf dem Wege zur Ehrung und Anerkennung deutscher Verdienste und zu politischem Einfluß auf die großen Fragen der Gegenwart.

Im Auftrage des Deutsch-Amerikanischen
Robert M. Sweitzer-Klubs,

Achtungsvoll

John Budinger, Sekretär. **Chas. H. Kellermann**, Präsident.

Der „Taxameter".

Wiener Skizze von K. Joseph Fromm.

Unser „Taxameter" ist keine mehr oder weniger genau funktionirende Zählmaschine, sondern — eine Wiener Straßenfigur, die sich in neuerer Zeit, besonders im Winter, bemerkbar macht und die der Volkswitz wegen eines an den Einspänner erinnernden Merkmales mit dem Worte „Taxameter" gekennzeichnet hat.

Eigentlich gehört der „Taxameter" in die polizeibekannte Gilde der „Pülcher". Der „vertepschte" weiche Hut mit der aufgestülpten Krempe, das rote dicke Tuch um den Hals, das fadenscheinige Röckchen, das in Ermangelung eines Stadtpelzes von oben bis unten fest zugeknöpft wird, und die weiten Hosentaschen, in die die frierenden Hände gesteckt werden, lassen ihn von weitem leicht als eine der zahlreichen auf Nichts gestellte Großstadtexistenzen erkennen. Sein besonderes Merkmal als Taxameter — gewissermaßen sein Berufsabzeichen — trägt er an einer Spagatschnur, die er sich an Stelle eines Gürtels um den Leib gebunden hat: es ist ein blechernes „Häferl" oder ein „Reindl" von zweifelhafter Herkunft. In den meisten Fällen hat er das nicht sehr appetitliche Blechgeschirr, das auch früher eine Konservenbüchse gewesen sein kann, auf irgend einer „Mistg'stetten" an der Peripherie der Stadt aufgelesen, die allenfalls vorhandenen Löcher geschickt mit weichgekneteten Brotkrumen verklebt und hierauf an seiner Leibschnur angehängt. Dieses Blechgefäß, das ihm wegen seiner allerdings etwas entfernten Aehnlichkeit mit der runden Meterzählmaschine des Einspänners die Bezeichnung „Taxameter" eingetragen hat, ist nicht nur sein ganzes Wirtschaftsinventar, sondern auch zugleich sein einziges Legitimationsdokument.

Trifft ihn ein Wachposten auf der Straße und stellt ihn mit der Frage nach seinem „Ausweis", so dreht er sich einfach mit einem Ruck nach der Seite um und deutet auf das Blechgefäß: „An' Ausweis ob i hob?" Do! Sigst denn net, da i a Taxameter bin?! Servas mit Linz!" und setzt nach einer verständnißvollen Geste des gleich beruhigten Wachmannes seinen Weg mit einem kunstvollen weiten „Spiatzer" unbehelligt fort. Denn der Taxameter ist kein Pülcher im beängstigenden Sinn des Wortes, er gehört nicht zu den Spitzbuben, die von der Polizei mit Argusaugen überwacht werden — er ist durchaus harmlos und gutmütig. Seine hervorstechendste Charaktereigenschaft ist ein unüberwindlicher Haß gegen jegliche, auch noch so gut bezahlte Arbeit.

Vielleicht hat er einmal als Hilfsarbeiter auf einem Bau versucht, sein Brot durch Arbeit zu verdienen, ist wegen seiner Trägheit davongejagt worden und dann so tief gesunken, daß er sich — da ihn gegen die Suche nach Arbeit ein Abscheu erfüllt — gezwungen sah, sich von den Abfällen der Straße zu ernähren. Man glaubt gar nicht, was „Mutter Straße" solchen Subjekten zu bieten vermag.

Schon frühmorgens kann man ihn stundenlang in der Nähe eines Gasthauses patrouilliren und auf ein leeres Bierfaß warten sehen, das endlich der Hausknecht vor die Schanktür rollt, damit es der vorbeifahrende Bierkutscher ohne Aufenthalt auf den Wagen hebt und dafür ein volles hinstellt. Das ist ein wichtiger Moment für den „Taxameter", denn jetzt tritt sein Blechgeschirr in Aktion. Rasch nähert er sich dem Faß, stellt das Gefäß unter den Spund und schüttet den Bierrest, vulgo „Hansel", der nicht mehr durch die Röhre geht, hinein, um das erfrischende, wenn auch etwas abgestandene Naß mit langen Zügen auszuschlürfen. Das ist sein Frühstück.

Dann greift er in den Sack, holt einen der von ihm gewissenhaft gesammelten Zigarrenstummel hervor und schlendert sorglos durch die Straßen. Ihn kümmert nicht die Hast und Ungeduld der Arbeitsmenschen, für die er nur einen spöttischen Blick hat. Mittags spricht er irgendwo um eine Klostersuppe vor, oder er geht durch den Hof eines Gasthauses draußen in der Vorstadt

Nordseite Turnhallekonzert.

Schluß der Spielzeit. — Martin Ballmann vielfach geehrt.

Es war vorauszusehen, daß das gestrige, zum Besten des verdienten Kapellmeisters Martin Ballmann veranstaltete Konzert nicht blos das sogenannte Stammpublikum nach der Turnhalle locken würde, sondern auch viele solche Besucher, die den Sonntag Nachmittagskonzerten nur hin und wieder beiwohnen konnten. Außerdem hat dieser fähige Dirigent seinen

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Große Basement-Bargains **HAMILTON BROS** 104-106 SOUTH STATE-ST. Große Basement-Bargains

Eröffnungs-Verkauf unseres großen neuen

BARGAIN-BASEMENT

Morgen öffnen wir für die Damen Chicagos unser schönes luftiges Basement. Wir werden dies zu einem Ereigniß machen, das noch lange in der Erinnerung leben wird, durch die wunderbarsten Bargains, die Ihr je gesehen habt.

Die Preise sind so niedrig, sie sind erstaunlich. Ihr versäumt die Gelegenheit einer Lebenszeit, wenn Ihr der Eröffnung morgen nicht beiwohnt. Leset die Preise. Kommt und beseht die riesigen Bargains. Jedes Kleidungsstück ist neu.

Extra speziell **Unterröcke**

Seiden mercerized Unterröcke, $1 Werte, Eröffnungs-Preis **37c**

Messaline- und Taffeta-Unterröcke,— einige mit Jersey Oberteilen, $2 und $3 Werte, in allen Farben, alle Größen, Eröffnungs-Preis **99c**

Extra speziell **Seidene Suits**

mit Serge - Kombination, Größen 14 bis 20, in grün, Marine und belgischen Plaids. Sehr speziell, für den Eröffnungs - Verkauf, zu **$3.98**

Blusen

Reguläre $1 waschbare Waists, in Organdies, Voiles etc., schlicht und gemustert, — Eröffnungs-Preis **33c**

Coats

Schwarze und weiße Karrirungen, Serges, woll. Crepes, Gürtel-Coats, hohe Waist Coats, Box Coats, reguläre $8.00 Werte,— Eröffnungs-Spezialität zu **$3.98**

Seidene Blusen

400 Waists, in Jap Seide, TubSeide, etc., in gestreift, geblümt und schlichtfarbig. Reguläre $1.50 und $2.00 Werte, Eröffnungs-Preis **79c**

$3 und $4 Crepe de Chine u. Spitzen Waists, alles neue Farben und Facons, alle Größen **$1.48**

Kleider

Neue Seidene Kleider und Serge Kleider, Neueste Facons, Eröffnungs - Preise, speziell, zu **59c**

Seidene Kleider u. Serge Kleider, Neueste Facons. — Eröffnungs - Preis, speziell **$1.98**

Röcke

Schwarz und weiß karrit, woll. Crepe, blaue und schwarze Serges, einige mit Suspenders, reg. $3 Wert, Eröffnungs-Preis **$1.48**

Kleider

Seidene Poplin, Faille Seide, Crepe de Chine, Taffeta, einige mit neuen Kombination Suspender Kleidern. Große $10 und $15 Werte, Eröffnungs-Preis, speziell **$4.48**

Suits Schwarze und weiße Karrirungen, Serges, Crepes, Mischungen, in sämmtlichen neuesten Farben, in Belgian, Marine, Grün, Putty, Sand usw., in sämmtlichen neuesten Facons — spezieller Eröffnungspreis **$7.98**

Coats In sämmtlichen neuen Modellen in Poplin — Männer Sorte Serge, breiter Wale Serge, — Gabardine Checks, Coverts usw., einige ungefüttert, einige Peau de Cygne Futter, andere halb gefüttert, Eröffnungs-Verkaufspreis **$5.98**

Trotzdem diese Preise lächerlich niedrig sind, garantiren wir die Waaren als völlig fehlerfrei. Das Geld von irgend einem Einkauf bereitwilligst zurückerstattet, wenn nicht völlig befriedigend. Gezeichnet: Hamilton Bros.

Das Mehl-Postpacket.

Versender brauchen sich ob seiner richtigen Ablieferung keine Sorge zu machen.

Aus Washington ist die Meldung in hiesige Zeitungen gelangt, daß nach einer Erklärung von Generalpostmeister Burleson Mehlpostpackete als Kontrabande zu betrachten und im jeweiligen Postamte in besondere Ballen zu verpacken und getrennt von den übrigen Postsachen zu halten seien, damit deren Beförderung keine Unterbrechung erleide, falls eine kriegführende Macht die Mehlpostpackete mit Beschlag belege.

Die „Abendpost" hat daraufhin durch ihren Spezialkorrespondenten in Washington den Generalpostmeister um nähere Aufklärung ersuchen lassen, und Herr Burleson gab folgende Erklärung ab:

„Wenn auch Nahrungsmittel enthaltende Postpackete, die für Deutschland bestimmt sind, nur auf eigene Verantwortung des Absenders geschickt werden können, so bedeutet das durchaus nicht, daß diese Sendungen als Kontrabande bezeichnet werden dürfen."

Superintendent Maddox, welchem der ausländische „Packetpostversandt" untersteht, äußerte sich dem Korrespondenten der „Abendpost" gegenüber wie folgt: „Alle Sendungen, die per Packetpost gemacht werden, unterstehen denselben Regeln, als wenn sie auf irgend eine andere Weise erfolgen. Wir nehmen sie an, aber wir können unter den obwaltenden Umständen nicht unbedingt für sichere Ablieferung Garantie leisten. Die Vereinigten Staaten sehen den Inhalt dieser Packete nicht als Kontrabande an; sollte aber eine der kriegführenden Mächte trotzdem anders darüber denken und sie mit Beschlag belegen, so müßte das zu diplomatischen Verhandlungen führen.

„Bis jetzt ist nicht die geringste Störung mit unseren Postsachen vorgekommen. Keine Post von den Ver. Staaten nach irgend einem der kriegführenden Länder ist geöffnet worden, außer in dem Lande, nach welchem sie bestimmt war; und das gilt von der Packetpost ebensowohl, wie von der Briefpost.

„Unsere Post geht in versiegelten Säcken nach dem bezeichneten Austauschpostamt in dem Lande ihrer Bestimmung und wird unberührt abgeliefert. Wenigstens habe ich bis jetzt noch davon zu hören, daß man sich an irgend einem dieser Postsäcke vergriffen habe.

„Bezüglich der Packetpost bestimmen unsere Verordnungen, daß die Packete nach dem Lande ihrer Bestimmung nur in Schiffen gehen sollen, welche unmittelbar nach jenem Lande von Häfen der Ver. Staaten ausfahren. Hinsichtlich Deutschlands ist diese Bestimmung derart geändert worden, daß die betreffenden Packete über Holland gehen.

„Deutschland hat ein Abkommen getroffen, wonach alle Packetpost, welche nach Deutschland bestimmt ist, in Rotterdam als dem Verteilungshafen in Empfang genommen wird. Die Packetpost geht in versiegelten Säcken, ganz ebenso wie die Briefpost, und bis jetzt haben wir von keinem einzigen Fall gehört, daß diese Säcke behelligt worden wären. **Die einzige Gefahr für die Packetpost würde bestehen, wenn der Dampfer durch eines der deutschlandfeindlichen Schiffe beschlagnahmt würde** — in welchem Fall die Packetpost der Behandlung unterworfen würde, welche durch die Auslegung der betreffenden völkerrechtlichen Bestimmungen seitens des Feindeslandes diktirt wird."

Aus diesen amtlichen Erklärungen geht also klar hervor, daß Mehlpostpackete nicht für sich verpackt und von den übrigen Postsachen abgesondert werden müssen, sondern daß sie ganz genau so behandelt werden, wie die Briefpost. Wer seinen Lieben im alten Vaterlande daher mit einem Mehlpostpacket eine Freude machen will, der braucht sich keine Sorge darüber zu machen, ob es auch richtig in ihre Hände kommt. Die gegenteilige Behauptung in gewissen Zeitungen steht in so schroffem Widerspruch zu den Tatsachen, daß sich einem der Verdacht geradezu aufdrängt, sie gehe von britenfreundlicher Seite aus.

* * *

Da sich jetzt alle die großen Firmen mit Lebensmittel-Abteilungen, die in der „Abendpost" anzeigen, erboten haben, Bestellungen auf Mehlpostpackete anzunehmen und auszuführen, so werden die Leser es zweifellos bequemer finden, ihre Bestellungen direkt an eine dieser Firmen zu richten, anstatt an die „Abendpost".

Tel.: Wellington 2624. Alle Departments.

MOELLER & CO. LINCOLN & SOUTHPORT

3014—22 LINCOLN AVENUE

Wir geben grüne Tickets mit jedem Einkauf. — Unsere grünen Tickets haben einen größeren Wert, als doppelte Trading Stamps. — Ihr werdet bei diesem Verkauf große Ersparnisse für's Heim finden und wunderbare Ersparnisse machen.

Preise für Dienstag und Mittwoch, den 30. und 31. März.

Groceries für diesen Verkauf

Wiskonsin Beauties Sifted Erbsen, per Büchse 10c
Charm Tomaten, Büchse 12c
Reindeer Spargeln, Büchse 15c
Tipee Pie Pfirsische, Büchse 10c
Alpha Brand Birnen, Büchse 15c
P. & G. Crisco, Büchse .... 23—45c
Pet Milch, 3 Büchsen 25c
Ready Made Suppen, 3 Büchsen 23c
Armours Pork & Beans, 3 Büchsen 25c
Quaker Oats (Family Size)— mit Stück Porzellangeschirr 23c
B. & M. Lobsters, Büchse 25c
Alaska Pink Salmon, Büchse 12½c
Renroh Sardinen, Büchse 12c
Bismarck Brand Senf, Büchse 10c
„Milk Bottle" Senf 8c
Club House Catsup 15c
Glencoe reine Präserven 23c
Wells reines Salatöl 23c
Runkel's Cocoa 18c
Kneipp's Malzkaffee 23c
Unser Old Crop Santos Kaffee, per Pfund 22c
Old Dutch Blend Kaffee, Pfund 30c
Fancy English Breakfast Tee, Pfd. 35c
Santa Clara Zwetschen, Pfund 14c
Fancy kleine Pit Zwetschen, 3 Pfd. 25c
Aprikosen, Pfund 18c
Blackene Ofenwichse, Büchse 7c
Star Naptha Waschpulver, Packet 17c
⅛-Faß Sack 95c
¼-Faß Sack $1.90
½-Faß Sack $3.80
Per Faß $7.60
5 Pfd. bester granulirter Zucker zu 25c (Mit einem Einkauf von 1 Pfd. Kaffee zu 25c oder teurer, oder mit ½ Pfd. Tee zu 35c das Pfd. oder teurer.)
5 Pfd. bester granul. Zucker zu .... 25c (Mit einer $1 Grocery-Bestellung.)

Muslin-Spezialitäten

Yard breites, ungebleichtes Muslin — reguläre 8c Qualität— speziell, per Yard **5½c**

Likör-Departement

1 Flasche Riesling Wein 50c
1 Flasche Portwein 50c
1 Flasche Flasche Whiskey 98c
Zusammen $1.98
Diese 3 Flaschen für 98c, (Mit diesem Koupon.)

Fleisch und Delikatessen

Pfund.
Kalbskeule zum Braten 18c
Lammschulter zum Braten 13c
Frische Gehirne 10c
Pot Roast oder Beef .... 12½c—14c
Veal Stew 14c
Veal Chops, Loin oder Rib 19c
Lammkeule 17½c
Süß gepökeltes Salt Pork 12½c
Swift's Jersey oder Snow Flake Butterine, zu 18c
Fleisch-Extrakt, 40c Topf zu 29c
California Schinken 11½c
Peanut Butter 12c
Schweizerkäse 27c
Beste Butter 31c

Koupon. Große Solid Pack Tomaten, 2 Büchsen .... 15c (Mit diesem Koupon.)
Koupon. Deutsche süße Chokolade, ¼ Pfd Stück, 2 für ... 11c (Mit diesem Koupon.)
Koupon. 10 Pfund Sack Salz .... 7c (Mit diesem Koupon.)
Koupon. Alaska Lachs, 2 Büchsen .... 25c (Mit diesem Koupon.)

Lassen Maske fallen.

Thompsons Anhänger erörtern religiöses „Issue" in Wahlversammlung.

Thompson damit einverstanden.

Gibt seine Zustimmung zu Angriffen von maßloser Gehässigkeit und Bitterkeit.— Gouverneur Dunne spricht morgen für Robert M. Sweitzer.

Zu ganz zügellosen Angriffen, die an Gehässigkeit und Bitterkeit alles bisher dagewesene übertrafen, schritten gestern die Anhänger William Hale Thompsons, des republikanischen Mayorskandidaten, in einer polnischen Versammlung in der St. Adalbert-Schule, Paulina und 17. Straße. Sie ließen die Maske fallen, erörterten das religiöse „Issue", das sie bisher nur unter der Hand auszubeuten gewagt haben, offen und suchten an die nationalen Leidenschaften zu appelliren. Sie suchten ihre polnischen Zuhörer gegen Robert M. Sweitzer aufzuhetzen, indem sie erklärten, er appellire als Deutscher an die deutschen Wähler. William Hale Thompson, der als letzter Redner sprach, drückte dem ganzen Verfahren den Stempel seiner Zustimmung auf, indem er erklärte, er stimme dem zu, was die anderen Redner ausgeführt hätten. Der frühere Hilfsstaatsanwalt Robert Crowe, einer der Getreuen William Lorimers, verstieg sich schließlich zu der Behauptung, es bestehe ein bedeutsamer Zusammenhang zwischen der Erklärung Julius Rosenwalds für Sweitzer und der kurz darauf erfolgten Niederschlagung der Anklagen gegen ihn.

Dunne spricht für Sweitzer.

Gouverneur Dunne wird diese Woche zugunsten des deutschen Mayorskandidaten der demokratischen Partei, Robert M. Sweitzer, in die Kampagne eingreifen. Er wird morgen Abend in der Arcadiahalle, Broadway, nahe Wilson Ave., in einer Riesenversammlung für ihn sprechen. Die Halle ist in der 25. Ward gelegen, in welcher der Gouverneur wohnt. Auch Bundessenator James Hamilton Lewis hat die Kampagneleitung Sweitzers wissen lassen, daß er morgen Abend zugunsten des Kandidaten sprechen wird.

Verurteilt religiöse Angriffe.

Mit großer Befriedigung wurde gestern im Hauptquartier Sweitzers die Nachricht aufgenommen, daß Isaac Shapiro, Herausgeber der Zeitung „Jewish Record", sich für den deutschen Mayorskandidaten der demokratischen Partei erklärt hat. Shapiro war im Jahre 1912 republikanischer Präsidentschaftswahlmann im 5. Kongreßbezirk und angewiesen, für den republikanischen Präsidentschaftskandidaten William Howard Taft zu stimmen. Er erklärte gestern, er trete für Sweitzer ein, weil das religiöse „Issue" von seinen Gegnern in die Kampagne hineingezerrt worden sei. Juden wüßten, was das bedeute, Juden wüßten, was es heißt, wegen religiöser Ueberzeugungen angegriffen zu werden, und sollten sich daher auf keinen Fall mit Leuten verbinden, die derartige feige Angriffe machten. Er werde an die Juden Chicagos appelliren, für Sweitzer zu stimmen und dadurch ihrem Mißfallen mit den Angriffen seiner Gegner Ausdruck zu geben.

Kundgebung in der 12. Ward.

Eine Riesenversammlung im Interesse Robert M. Sweitzers und der demokratischen Kandidaten hält die demokratische Organisation der 12. Ward heute Abend in der Pilsen Park Halle, 26. Str. und Albany Ave., ab. Sweitzer selbst ist als Hauptredner vorgesehen. Außerdem werden Stadtkämmerer Michael Zimmer, Sheriff John E. Traeger, Stadtrichter John Stelk und Kongreßmitglied Sabath sprechen. Mit der Versammlung ist eine reichhaltige Vaudevillevorstellung verbunden. Der Kundgebung wird eine Parade durch die Ward vorausgehen.

Vier Generationen in Wahlversammlung.

Vier Generationen der Familie Sweitzer wohnten gestern der Massenversammlung in Cohans Grand Opera House bei, die im Interesse des deutschen Mayorskandidaten der demokratischen Partei stattfand. Die Familie Sweitzer war zahlreich vertreten vom Vater des Kandidaten Martin J. Sweitzer, der aus Herbolzheim in Baden kommt, bis zu seinen sehr jugendlichen Urenkeln Rose Sweitzer und Martin Weber Jr., die auf diese Weise einen Vorgeschmack von der Politik erhielten. Urgroßvater Sweitzer sah sich gezwungen, eine kleine Ansprache zu halten, in der er den Anwesenden für ihre Unterstützung seines „Buben" dankte und die Hoffnung aussprach, daß sie ihn auch weiterhin unterstützen würden.

Thompson verlangt Untersuchung.

Der republikanische Mayorskandidat reichte gestern bei der staatlichen Nutzeinrichtungskommission ein Gesuch ein, eine Untersuchung der Gasraten in Chicago vorzunehmen und festzustellen, ob sie nicht von 80 auf 60 Cents für tausend Kubikfuß herabgesetzt werden können. Seine Absicht ist, wie er erklärte, den Gaskonsumenten Erleichterung zu schaffen, ehe die Legislatur der Stadt das Recht erteilt habe, derartige Frage selbst zu reguliren. Er befürwortete örtliche Selbstverwaltung in Fragen dieser Art, doch müsse die Stadt Hilfe bei der staatlichen Kommission suchen, bis ihr selbst die Entscheidung in derartigen Fragen zugesprochen werde. In seinem Gesuch behauptet Thompson, Gas könne, wie ihm mitgeteilt sei, für 60 Cents hergestellt und mit Gewinn verkauft werden.

Wahlversammlungen.

Der deutsche Mayorskandidat der demokratischen Partei, Robert M. Sweitzer, wird heute Abend in den folgenden Kampagneversammlungen sprechen:

1. Ward — Cohans Grand Opera House, 12 Uhr Mittags.
11. Ward — St. Pauls Halle, 22. Str. und Hoyne Ave., 8 Uhr Abends.
12. Ward — Pilsen Park Halle, Albany Ave. und 26. Str., 8 Uhr Abends.
16. Ward — Schoenhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., 8 Uhr Abends.
34. Ward — Tabor Halle, 13. Str. und Karlov Ave., 8 Uhr Abends.
3. Ward — White City, Wardklubtanz.
18. Ward — St. Patricks Schule, 122 S. Desplaines Straße, 8 Uhr Abends.

Republikanische Kampagneversammlungen finden heute Abend wie folgt statt:

Cort Theater — 12 Uhr Mittags.
Parkman Schule, 51. Straße und Princeton Ave., 8 Uhr Abends.
St. Columbinas Schule, 71. Str. und Calumet Ave., 8 Uhr Abends.
Pythian Tempel, 11039 S. Michigan Ave., 8 Uhr Abends.
Pythian Tempel, 9231 Cottage Grove Ave., 8 Uhr Abends.
Calumet Theater, 92. Str. und South Chicago Ave., 8 Uhr Abends.
Freimaurerhalle, 91. Straße und Exchange Ave., 8 Uhr Abends.

Gestrige Vereinsfeste.

Freisinnige Gemeinde der Südwestseite begeht ihr 12. Stiftungsfest.

Zu einem Familienfeste im schönsten Sinne des Wortes gestaltete sich das gestern in Hörbers Halle gefeierte 12. Stiftungsfest der „Freisinnigen Gemeinde" der Süd-Westseite. Der aus den Herren Eduard Heyn, Albert Ehlert, Gust. Weis, Hans Ballner, Stephan Ballner, Fred Schmidt und Jak. Gehrten bestehende Vorbereitungsausschuß hatte aber auch ein Programm aufgestellt, das an Reichhaltigkeit und Güte des Gebotenen so leicht nicht übertroffen werden könnte. Der Festredner der Feier war der Redakteur des „Freidenker", Herr Martin Bunge aus Milwaukee. Er sprach in anziehender Weise über „Das internationale Reich der Zukunft". Wenn Herr Bunge sein Thema auch vom radikalen Standpunkte aus behandelte und den Internationalismus stark befürwortete, so will er doch die völkischen Eigentümlichkeiten und Sitten der einzelnen Nationen gewahrt wissen. Er befürwortete, daß die ungeheuren Summen, die für die Wehrkraft der einzelnen Länder ausgegeben werden, Werten des Friedens zugute kommen sollten. Seine Ausführungen erweckten bei seiner Zuhörerschaft lebhaften Beifall. Durch mehrere abgerundet zu Gehör gebrachten Liedervorträge der Gesangsektion der Freisinnigen Gemeinde der Südwestseite, der Südseite Liedertafel und des Südslavischen Gesangvereins „Sloboda" erfuhr das Programm eine dankbar aufgenommene Bereicherung. Den Vogel aber schossen die Sonntagsschüler des festgebenden Vereins mit ihren Darbietungen ab. Die Kinder deklamirten und sangen unter Leitung ihres Lehrers Fritz Jahn, übrigens eines Enkels des Turnvaters Ludwig Jahn, daß es eine Lust war, ihnen zuzuhören. Von den jungen Leuten zeichneten sich besonders aus: Artur Schreibung, Dora Jahn, Arthur Eberhardt, John Seidl, ein vielversprechender, junger Violinkünstler, Marion Vorsatz, Margaret Jahn, die mit viel Gefühl das Gedicht „Unser Amerikanisches Heimatsrecht", von Konrad Nies, vortrug; Meta Jahn, Rudolf Haupt und Fritz Vorsatz. Damit der Humor auch zu seinem Rechte kommen sollte, gab es zum Schluß, ehe das Tanzbein geschwungen wurde, noch eine lustige Posse: „Die Damenkapelle", in der sich die Herren Ballner, Weiß, Merschdorf, Gergen, Schille, Bartlang, Weiß, Leichnam, Ballner und Stein besonders auszeichneten.

Augustaloge Nr. 56, O. M. P.

Auf recht unterhaltende und gemütliche Weise feierte die Augustaloge Nr. 56, Order Mutual Protection, gestern in Fleiners Halle ihr silbernes Jubiläum. Ein tatkräftiger Festausschuß hatte bestens für die Unterhaltung der Gäste gesorgt, unter denen sich außer den 80 Mitgliedern der Loge und Freunden von andren Logen auch die Herren G. Del Vecchio, Ed. Westphal und M. Hoffmann von der Vollziehungsbehörde des Ordens befanden. Ein stark besetztes Orchester spielte zum Tanz auf, und in den Tanzpausen machten sich die Damen Stamer, Koepke, Umenhofer und Mar Marwitz, sowie Herr Hermann Braun durch sehr beifällig aufgenommene Gesangsvorträge und Fräulein Koepke durch einen Tanz um die Unterhaltung sehr verdient. Ansprachen wurden von Herrn Del Vecchio, dem Supreme Sekretär, und Herrn Hoffmann gehalten. Der Letztere warf einen Rückblick auf die Geschichte der Loge, welche am 7. Februar 1890 vom früheren Supreme Schatzmeister Georg F. Schmalstieg ins Leben gerufen wurde. Von den damaligen Mitgründern gehören zur Zeit noch 12 der Loge an, sechs von ihnen, darunter die jetzige Präsidentin, Frau Auguste Schultz, waren gestern anwesend und wurden vom Orden durch Ueberreichung von Geschenken seitens Herrn Hoffmanns ausgezeichnet. Frau Schultz erhielt noch besonders ein schönes goldenes Logenabzeichen.

Wie Herr Hoffmann in seiner Rede sagte, hat die Loge sich in den 25 Jahren durch manche Widrigkeiten tapfer gehalten und steht angesehen unter den Schwesterlogen da. Auch vom Orden O. M. P. wußte der Redner viel Lobenswertes zu sagen, er erntete reichen Beifall.

Der Nachmittag und Abend verliefen der Festgesellschaft in angenehmster Weise.

Banater Junger Männerchor.

Der Vergnügungsausschuß des Banater Junger Männerchor hatte für sein gestriges Konzert in der La Salle Turnhalle ein sehr reichhaltiges Programm zusammengestellt, und seine einzelnen Nummern wurden auch von den Darbietenden trefflich zur Geltung gebracht. Neben dem festgebenden Verein bemühten sich sehr im Massenchor sowohl, wie auch einzeln die Gesangvereine Excelsior Männerchor, Rheinischer Gesangverein und Vorwärts Männerchor unter der Leitung ihres Dirigenten H. Hartmann. Außerdem leisteten gesanglich nicht minder gutes der Süd-Ungarische Damenchor und der Schuhplattlerverein „Wildschützen"; die Mitglieder des letzteren sahen in ihrer echt heimatlichen Kleidung sehr schmuck aus, und sie erzielten nicht bloß mit ihren Liedern, sondern auch mit ihrem Tanz durchschlagenden Erfolg. Eine nicht auf dem Programm vermerkte, aber allgemein gefallende Nummer war ein vom Schuhplattlerverein „Edelweiß" ausgeführter Tanz. Mit wohlverdientem Applaus bedacht wurden auch die Solovorträge der Damen Juliana Stocker, Mirzel Franz und Peppi Maurer, und zum Schluß rief die Wiedergabe des Schwanks „Eine fidele Gesangvereinsgründung" allgemeine Heiterkeit hervor, die vier mitwirkenden Herren Feuchtner, Bach, Donis und Kapche wurden ihren Rollen vollkommen gerecht. Dem Konzert reihte sich ein flotter Ball an, für den alle Vorkehrungen ebenfalls von den Herren Joe Kafka, John Kapche, Joe Weiger, Frank Winzeug und Chr. Donis sehr geschickt getroffen waren.

Kugel sein Lohn.

Leistete dem Befehl des ihn verfolgenden Polizisten nicht Folge.

Der Geheimpolizist James Clifford bemerkte gestern Nachmittag am Jackson Blvd. zwei verdächtige Burschen, die an der Seeley Ave. in eine Gasse bogen und ein Fenster des leerstehenden Hauses Nr. 217—219 S. Robey Str. zu erbrechen versuchten. Der Beamte, der sich leise an die Kerle herangeschlichen hatte, forderte sie mit gezogenem Revolver auf, sich zu ergeben, was sie auch widerstandslos taten. Als Clifford seine Gefangenen nach dem nächsten Meldekasten brachte, um den Polizeiwagen herbeizurufen, riß sich einer der Kerle, der seinen Namen als John Bengeski angegeben hatte, los und rannte den Jackson Blvd. entlang. Clifford nahm sogleich den anderen Gefangenen, der Stanley Bolska heißen will, beim Kragen und zwang ihn, mit ihm zusammen hinter dem Flüchtling herzulaufen. Als Bengeski trotz wiederholter Aufforderung nicht eben bleiben wollte, zog Clifford seinen Revolver und gab eine Anzahl Schüsse ab. Der Ausreißer brach, von einer Kugel getroffen, zusammen, raffte sich jedoch wieder auf und lief weiter, bis er vom Parkpolizisten James Murphy, den die Schüsse herbeigelockt hatten, verhaftet wurde.

Nette Brüder.

Bande jugendlicher Raubbeine übt Schreckensherrschaft im Ghetto aus.

Der 19jährige Alfred Heilig und etwa 30 jugendliche Gesinnungsgenossen hatten gestern, um den Sonntag würdig zu feiern, eine Anzahl Wirtschaften besucht, bis sie schließlich, die Brust voller Tatendrang, beschlossen, auf Abenteuer auszuziehen. Johlend und singend zog die Bande die Straße entlang, bis sie an der Ashland Ave. und Laflin Str. einen hochbepackten Möbelwagen bemerkten, der ihnen für ihren Zweck wie geschaffen schien. Im Nu hatte eine Anzahl der Burschen dem Gehilfen des Fuhrmanns, der neben dem Wagen ging, ein Bild, das er unter dem Arm trug, entrissen und es ihm über den Kopf geschlagen. Damit nicht genug, versetzten sie dem Mann, als er sich zur Wehr setzen wollte, Fußtritte, bis er halbbetäubt liegen blieb. Mit einem Freudengeheul stürzte sich nun die ganze Rotte Korah auf den Möbelwagen und riß eine Anzahl Haushaltungsgegenstände vom Wagen, die krachend auf dem Pflaster zersplitterten. Bores Melowsky, Nr. 1431 W. 14. Str., der Fuhrmann, hieb auf seine Pferde ein und versuchte, laut um Hilfe rufend, zu entfliehen, doch goß er damit nur Oel ins Feuer, da die Vandalen Stück für Stück vom Wagen rissen und die Sachen mit immer neuem Freudengeheul zertrümmerten. Jakob Ascher und dessen Gattin, die den Vorgang von ihrem Delikatessenladen, Nr. 1503 W. 14. Str., aus bemerkt hatten, eilten auf die Straße, um dem wüsten Treiben ein Ende zu machen, doch wurde Ascher niedergeschlagen, ebenso seine Frau und Ida Lazarus, so daß sie wieder in den Laden flüchten mußten. Francis Summerson, Nr. 5552 Ellis Ave., legte sich nun ins Mittel und versuchte den Strolchen ins Gewissen zu reden, doch wurde auch er niedergeschlagen. Vor dem Hause Nr. 1507 W. 14. Str. rissen die rohen Burschen mehrere Bretter aus dem Zaun und jagten Männer und Frauen, die vor ihren Häusern saßen, in die Wohnungen. Ein etwa 18jähriger Bengel, der Frau Ida Miller noch vor ihrer Haustür sitzen sah, trat auf sie zu, preßte ihr den Lauf eines Revolvers gegen die Stirn und befahl ihr, ins Haus zu treten. Inzwischen war die Polizei benachrichtigt worden, doch hatten sich bei ihrem Eintreffen die meisten Mitglieder der Bande schon verzogen, nur Heilig und Edward Murphy, Nr. 1555 W. 14. Str., standen noch voll Siegesbewußtsein auf der Straße, um nach neuen Opfern auszuspähen, sie ergriffen aber ebenfalls die Flucht, als sie der Beamten ansichtig wurden. Als die Polizisten Feuer auf die Burschen eröffneten, zogen auch Heilig und Muphy Revolver, doch wurde Heilig niedergeschossen und an der Schulter verwundet, ehe er einen Schuß abgeben konnte. Murphy ergab sich, als er seinen Kumpan zusammenbrechen sah. Der Verwundete wurde nach dem Bridewell Hospital gebracht, während Murphy in der Wache an der Maxwell Str. eingekäfigt wurde.

Feste druff!

Zwei nichtsnützige Schlingel von den Vätern exemplarisch bestraft.

Clarence Barwig, ein 13jähriger Zögling der James Monroeschule, dessen Eltern Nr. 2830 N. Ridgeway Straße wohnen, und sein Schulkamerad John Czolkowski, Nr. 2948 N. Ridgeway Straße, schrieben gestern vor acht Tagen der Frau Joseph Gentkowski, Nr. 3511 Diversey Ave., einen „Die Teufelsbande Nr. 2" unterzeichneten, mit einer ziemlich realistischen Zeichnung, die Totenkopf und Beinknochen darstellte, geschmückten Brief des Inhalts, daß, falls sie nicht binnen drei Tagen $10,000 neben die Schule an Milwaukee und Diversey Avenue niederlege, sie und ihre Angehörigen nebst ihrer Behausung in die Luft gesprengt werden würden. Der Brief wurde Montag an seine Adresse befördert. Als am nächsten Tage ein Brief eintraf, der an die zwölfjährige Tochter der Frau Barwig gerichtet war und lautete: „Warum schreibst Du mir nicht? — Von Deinem Schatz John Kenskowski" übergab Frau Barwig die beiden Schreiben der Polizei. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives begaben sich nach der Monroeschule, stellten durch Vergleichung von Handschriftproben die Absender fest, nahmen diese beim Wickel und übergaben sie, nachdem die Schlingel ein Geständniß abgelegt hatten, den Vätern. Diese hatten dann eine sehr eingehende, einseitig schlagende Auseinandersetzung, bei der ein Riemen und ein Lederpantoffel die Hauptrolle spielten, mit den ungeratenen Söhnen. Ueber die Einzelheiten des Strafgerichts schweigt des Sängers Höflichkeit. Nur so viel sei verraten, daß die Delinquenten gelobt haben, nie wieder einen ähnlichen dummen Streich machen zu wollen.

Deutscher Kriegerverein.

Seine große Agitationsversammlung am kommenden Sonntag.

Der Deutsche Kriegerverein von Chicago, der älteste Militärverein in den Vereinigten Staaten, veranstaltet am kommenden Sonntag in seinem Vereinslokal 820 Nord Clark Str., Nordseite Turnhalle, eine große Agitationsversammlung zwecks Aufnahme neuer Mitglieder. Ehemalige, ehrenvoll entlassene Soldaten des deutschen Heeres und der Marine können an diesem Tage ohne Aufnahmegebühren als Mitglieder eintreten. Die ärztliche Untersuchung durch den Vereinsarzt ist frei. Der Verein bietet Allen, welche die Bedingungen erfüllen und im Besitze ihrer Militärpapiere sind, kameradschaftlichen Anschluß. Das Motto des Vereins war stets Geselligkeit und Wohltun, Pflege unserer teuren Muttersprache und des deutschen Liedes

Es sollte die heilige Pflicht eines jeden Deutschen im Auslande sein, wo es nur möglich ist, sich deutschen Vereinen anzuschließen, denn nur als ein einiges Ganzes sind wir im Stande, die gemeinen Hetzereien und Verleumdungen zu bekämpfen.

Die Versammlung beginnt um 2 Uhr Nachmittags und auf sie folgt gemütliches Beisammensein nach echt deutscher Art.

D.-A. Handlungsgehilfen.

Achtes Stiftungsfest und Ball in der Nordseite-Turnhalle.

Die hiesige Ortsgruppe des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes (German-American Commercial League), Sitz Hamburg, veranstaltet am Sonnabend, dem 10. April, ihr achtes Stiftungsfest mit Ball im kleinen Saale der Nordseite Turnhalle, 820 N. Clark Straße, und stellt den Gästen einen genußreichen Abend mit abwechslungsreichem Programm in Aussicht.

Der Reingewinn ist für die Kriegsnotleidenden in der alten Heimat bestimmt.

An alle deutschen Angestellten und Kaufleute, die bis jetzt noch keinem Verbande angehören, ergeht hiermit noch die besondere Einladung des kaufmännischen Verbandes, ihn an diesem Abend mit ihrem Besuche zu beehren, und jedem, der sich seinen Reihen anzuschließen gedenkt, wird am Unterhaltungsabend und ebenso auch in jeder der am 1. und 3. Freitag im Monat stattfindenden Sitzungen bereitwilligst jede gewünschte Auskunft erteilt werden.

Eintrittskarten zum Preise von 25 Cents (im Vorverkauf) sind u. a. in der Nordseite Turnhalle erhältlich.

Theater-Vorstellung.

Gastspiel der deutschen dramatischen Gesellschaft der St. Augustinus-Gemeinde.

Mit einer Theateraufführung in der Gemeindehalle, 50. und Laflin Str., wird die Deutsche Dramatische Gesellschaft der St. Augustinusgemeinde am kommenden Sonntag ihre zehnjährige Stiftungsfeier begehen. Am Sonntag, dem 18. April, soll die Aufführung wiederholt werden. Gegeben wird das Festspiel „Die beiden Waisen" in 7 Bildern von C. Ennery, beide Vorstellungen beginnen um 7:45 Abends, Eintrittskarten, zu beiden Abenden giltig, kosten 25 Cts. Reservirte Sitze zu 35 und 50 Cts. sind in Burgers Apotheke, 51. Str. und Ashland Ave., zu haben.

Bei der Aufführung wirken die nachbenannten Herren und Damen mit: G. Fellmeth, A. Schmitz, J. Maier, J. Martin, Hy. Fellmeth, E. Renk, A. A. Burger, M. Schmidt, A. Thiel, Th. Fellmeth, R. Hohenhorst, J. Kowsky, Th. Werner, M. Fellmeth, C. Barton, J. Duschinsky, J. Feulner, P. Lauer, K. Werner, A. Tomas und W. Baitzer.

Das Stück spielt in Paris kurz vor der großen Revolution.

Bismarckfeier.

Vortrag von Prof. G. L. Scherger über Bismarck als Staatsmann und Mensch.

Am kommenden Donnerstag Abend findet in der deutschen Kirche, Ecke Paulina und Superior Str., bei freiem Eintritt eine Bismarckfeier statt. Nach einem Liedervortrage von Frl. Kunigunde Rosmeller, Solistin des Kirchenchors, wird Professor George L. Scherger, der bekannte ausgezeichnete Redner, einen Vortrag über Bismarck als Staatsmann und Mensch halten. Lieder von Schubert und Rubinstein, gesungen von Frl. Esther Münstermann, werden sich anschließen. Es wird eine Geldsammlung für die Deutsche und Oesterreichisch-Ungarische Hilfsgesellschaft veranstaltet werden.

Bezahlt 17 Cents den Tag.

Das größte Typewriter-Geschäft in der Welt offerirt Euch den besten Typewriter, der zu haben ist, für 17 Cents den Tag.

Das setzt sicherlich eine Prämie aus für Pennies! Ehrlichkeit wird als geschäftliches Guthaben anerkannt.

The Oliver No 9
The Standard Visible Writer

Sein Rekord wurde niemals erreicht. Katalog frei.

The OLIVER Typewriter Co.
Oliver Typewriter Building Chicago

Ihr könnt den Oliver Typewriter drei Monate mieten für $4.00.

Börsennotirungen.

Montag, den 29. März 1915.

Nachstehend die heutigen Notirungen an der Produktenbörse:

	Hoch.	Niedrig.	11 Vorm.	Schlußpr.
Weizen—				
Mai	$1.50	$1.48	$1.49⅞	$1.48
Juli	1.20¾	1.18¼	1.20⅜	1.18⅝
Sept	1.09⅛	1.08	1.08¾	1.07⅝
Mais—				
Mai	.72⅝	.71⅛	.72⅛	.71⅛-¼
Juli	.75⅛	.73⅞-74	.74⅛	.73⅞
Hafer—				
Mai	.57⅞	.56⅞	.57⅛	.56¼-⅜
Juli	.54	.53	.53⅞	.52⅞
Sept	.46⅝	.46⅛	.46½-⅝	.46
Speck—				
Mai	17.47	17.37	17.47	17.42
Juli	17.95	17.82-83	17.95	17.87
Schmalz—				
Mai	10.27	10.17	10.27	10.27-30
Juli	10.55	10.45	10.55	10.55-57
Rippchen—				
Mai	10.05	10.02	10.05	10.00
Juli	10.37	10.30	10.35-37	10.32
Sept	10.65	10.57	10.62	10.62

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht, sowie als heutige Schlußnotirungen:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Mai	$1.49⅞	.72⅝	.57⅛	17.45	10.25	10.02
Juli	$1.21⅛	.75⅛	.53⅞	17.87	10.50	10.32
Sept	$1.09⅝	——	.46⅝	——	——	10.62

Der Markt schloß heute im Allgemeinen zu den höchsten Notirungen des Tages ab. Weizen stieg um 1¼ bis 2½, Mais um etwa 1¼, Hafer um ⅜ bis 1 Cent, der Preis von Provisionen dagegen war fast unverändert. Das Steigen der Preise war hauptsächlich die Folge des sehr geringen Angebots. Ins Ausland wurden heute etwa 500,000 Bushels Weizen und 100,000 Faß Mehl verkauft. Der sichtbare Weizenvorrat hat sich um 1,013,000 Bushels verringert, die Verringerung stellt sich bei Mais auf 2,489,000, bei Hafer auf 264,000 Bushels. Die heutigen Klarirungen betragen 1,800,000 Bushels Weizen und Mehl, 616,000 Bushels Hafer und 538,000 Bushels Mais.

Produktenbörse.

Die Preise für **Butter** waren heute durchweg fest. Die Zufuhr war nur gering, und die Nachfrage, besonders nach besseren Sorten, ziemlich lebhaft, und ging infolgedessen der Preis für erstklassige Ware von 28 auf 28½ Cents hinauf.

Eier, die Sonnabend mit 18¼ Cents abschlossen, wurden für 18 Cents angeboten, und fanden in größeren Mengen Absatz.

Geflügel bewahrte seine Preise unverändert. Auch heute wurden noch größere Quantitäten von jüdischen Händlern für das morgen beginnende Osterfest der Israeliten angekauft.

Der **Früchte- und Gemüsemarkt** war heute nur wenig belebt. Grünkohl wurde etwas höher berechnet, während Blumenkohl, Gurken, Selleriekohl und andere Gemüsearten billiger angeboten wurden.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund $0.28 —0.28½
„Extra Firsts", das Pfund 0.27¼—0.27½
„Firsts", das Pfund 0.23½—0.25
„Seconds", das Pfund 0.20 —0.22
Dairies, „extra", das Pfund 0.27
„Firsts", das Pfund 0.22 —0.24
„Seconds", das Pfund 0.18 —0.19
Packwaare, das Pfund 0.17
„Ladles", das Pfund 0.17½—0.18½
Prozeßbutter, das Pfund 0.21½—0.22
(Preise für Grocers: „Creamery", extra, Kübel 30c; in Pfunde abgewogen 31c.)

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

Gemischte Waare, Kisten eingeschlossen, das Dutzend 0.18
„Dirties", das Dutzend 0.16
„Fresh Firsts", das Dutzend 0.17¾—0.18
„Ordinary Firsts", das Dutzend 0.16¾—0.17
„Checks", das Dutzend 0.14 —0.15
(Eier für Grocers ungefähr 2c höher.)

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

Rahmkäse, „Twins", das Pfund 0.15½—0.16
„Young America", das Pfund 0.15 —0.15½
„Long Horns", das Pfund 0.15 —0.16
„Daisies", das Pfund 0.15½
Brick, das Pfund 0.14
Schweizer, rund, das Pfund 0.17 —0.18
do., „Block", das Pfund 0.15½—0.16
Limburger, 2 Pfund Stück, Pfd. 0.16
do., 1 Pfund Stück 0.16½

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notirungen von Zepfen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für Lattenkisten oder ... höher.)

Hühner, das Pfund 0.16
„Springs", das Pfund 0.17
[illegible] 0.13½
Enten, das Pfund 0.14
do., fette Enten, Pfund 0.11
Gänse, das Pfund 0.17
Truthühner, das Pfund 0.14
[illegible] —0.14
Perlhühner, das Dutzend 3.00
... 2.00
... 0.75

„Squabs", lebend, Dutzend 2.00
do., zugerichtet, Dutzend 2.00 —3.00
Kleine, magere, weniger.

Geflügel (trocken gerupft).

Truthühner, je nach Qualität, das Pfund 0.18
Gänse, das Pfund 0.12 —0.12½
Enten, das Pfund 0.13 —0.15

Geflügel (gebrüht).

Hühner, 4 Pfund u. mehr, Pfd. 0.16
do., „Springs", das Pfund 0.15½—0.16½
(Zur Notiz für Geflügelsender — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet).

(Notirungen von Zepfen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50—60 Pfund Gewicht, Pfd. 0.10½—0.11½
70—90 Pfund Gewicht, Pfd. 0.11½—0.12½
90—100 Pfund Gewicht, Pfd. 0.13 —0.14
Ausgesuchte Waare, Pfund 0.14½
Hammel, gehäutet, das Pfund 0.07 —0.08

Kälber (gehäutet.)

Kälber, 3c bis 5c das Pfund niedriger als ungehäutet.

Rindfleisch (zugerichtet.)

(Preise von Armour & Co.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund 0.14
do., Nr. 2, das Pfund 0.13
do., Nr. 3, das Pfund 0.09½
„Loins", Nr. 1, das Pfund 0.18
do., Nr. 2, das Pfund 0.15½
do., Nr. 3, das Pfund 0.10½
„Rounds", Nr. 1, das Pfund 0.11½
do., Nr. 2, das Pfund 0.11
do., Nr. 3, das Pfund 0.09
„Chucks", Nr. 1, das Pfund 0.09¼
do., Nr. 2, das Pfund 0.08¾
do., Nr. 3, das Pfund 0.08½
„Plates", Nr. 1, das Pfund 0.08½
do., Nr. 2, das Pfund 0.08¼
do., Nr. 3, das Pfund 0.07

Schweine (zugerichtet).

Gesunde Schweine, das Pfund 0.07½—0.08
Ferkel, 25—40 Pfd. Gewicht, Pf. 0.09 —0.10

Lebende Ferkel.

12—20 Pfund Gewicht 1.50 —2.50

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Fässer regulärer Größe: Kühlhausäpfel
Baldwins $2.25 —2.75
Ben Davis 2.25 —2.50
Wine Saps 3.00 —3.50
Michigan 2.25 —2.50
Kings 2.75 —3.25
Gano 2.00 —2.50
Grimes Golden 3.00 —3.25
Greenings 2.50 —3.00
Golden Russetts 2.50 —3.00
Northern Spies 2.75 —3.50
Pound Sweets 2.25 —2.50
Talman Sweets 2.00 —2.50
Roxbury Russetts 2.00 —2.25
Starks 2.25 —2.50
York Imperial 2.50 —3.00
Nr. 2 aller Sorten 1.60 —1.75
Westliche Aepfel in Kisten —
Delicious, je nach Größe 2.25 —2.75
Black Twig 1.00 —1.25
Arkansas Black 1.50
Rome Beauties, große 1.25 —1.40
Spitzenberg 1.10 —1.35
Stadmen Wine Sap 1.00 —1.25
Nr. 2 aller Sorten 0.75 —1.00

Apfelwein.

15 Gallonen Faß 2.25

Kronsbeeren.

(American Cranberry Exchange, 210 Nord La Salle Straße.)

Eastern Howes 3.00
Wiskonsin Badger, Bell und Cherry 3.00 —4.00
Bugle Brand 3.50
Cape Cod, Late Howe 3.00

Erdbeeren.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 W. South Water Straße.)

Florida, Quart 0.25 —0.35

Nüsse.

(Notirungen von E. C. Pierce & Co., 71 West South Water Straße.)

Die Saison ist nahezu vorüber. Die Zufuhren haben aufgehört und keinerlei Nachfrage macht sich bemerkbar. Die noch vorhandenen geringen Vorräte werden zu nominellen Preisen abgegeben.

Pistachionüsse, das Pfund 0.45 —0.46
Krachmandeln, das Pfund 0.18 —0.20
Mandeln, das Pfund 0.38
Walnußkerne, das Pfund 0.35 —0.37
Pecannußkerne, das Pfund 0.45

Kalifornisches Obst

Kernobst.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, Navels, die Kiste 1.90 —2.25
Tangerinen, ½ Kiste 1.75 —2.25
Grape Fruit, Florida 1.90 —2.25
Zitronen, die Kiste 2.50 —2.60

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Artischoken, kalifornische, Dtzd. $0.75 —0.90
do., Kiste zu 3.25 —3.50
Blattsalat, kleine Kiste 0.15 —0.20
do., Romaine, Fla., Hamper 1.00
Blumenkohl, kalif., 2 Dtzd. Kiste 3.00 —3.25
do., ½ Kiste 1.50 —1.65
Bohnenkraut, 12 Bündel 0.07½—0.10
Beete, das Bündel 0.06 —0.08
Champignons, Karton zu 0.45 —0.50
do., Minnesota, das Pfund 0.20 —0.25
Andere Sorten von 0.20 —0.25
Eierpflanze, Florida, Kiste 2 bis 3 Dutzend 2.50 —3.50
Endiviensalat, Louisiana 2.25 —2.50
do., imp. französ., in Körben von 16-20 Pfd., das Pfd. 0.05 —0.20
do., imp. belg., einzeln, Pfd. 0.40 —0.45
do., New Orleans, großes Faß 3.50
Erbsen, New Orleans, Hamper 3.50 —4.00
Grünkohl, Texas, das Faß 2.25 —2.50
Gurken, das Dutzend 1.15 —1.40
Hubbard Squash, Faß 1.00 —1.10
Kohl, das Faß 1.00 —1.25
Knoblauch, der Strang 0.75 —0.85
do., italienischer, Pfund 0.22 —0.23
Kopfsalat, Louisiana, Hamper 0.50 —1.00
do., Texas, langer Hamper 0.50 —1.40
do., kalifornischer, Kiste 0.25 —0.75
do., New Orleans Lower Coast, Faß 2.00 —4.00
Majoran, 12 Bündel 0.07½—0.10
Meerrettig, Dutzend 0.65 —0.70
do., St. Louis, Faß 5.00 —5.25
do., hiesiger, Pfund 0.05 —0.08½
Mohrrüben, in Säcken 0.50 —0.60
do., gewaschen, Kübel 1.00
do., New Orleans, Faß 3.00 —3.50
do., Kanner, Faß 3.50 —3.75
Ohsterplant Dutzend 0.35 —0.40
Pastinaken, Kübel 0.60
do., der Sack 0.45 —0.50
Petersilie, deutsche, das Faß 3.00 —3.50
do., Louisiana, das Faß 3.50 —4.00
Petersilienwurzel, deutsche, Dtzd. 0.15 —0.25
Pfeffer, Florida, große Kiste 3.00 —4.00
do., do., kleine Kiste 2.00 —3.00
Pfefferminze, Bündel 0.15 —0.25
Rosenkohl, Quart 0.08 —0.10
do., in 100 Pfund Drums 4.00 —6.00
Rotkohl, Faß 2.25 —2.50
Rüben, rote, in Säcken 0.45
do., New Orleans, Kanner, Faß zu 1.75 —2.75
do., weiße, Louisiana, Faß 1.25 —2.00
Rettige, schwarze, Kiste 0.35 —0.40
do., do., der Sack 0.50 —0.60
do., Louisiana, Kanner, Faß 3.00 —3.50
do., New Orleans, Faß 2.50 —3.00
do., do., Hamper 1.00 —1.50
do., Treibhauswaare, Dtzd. 0.25 —0.40
Rhabarber, kalif., 30 Pfd. Kiste 2.00 —2.25
do., Kankakee, Kiste 2.00 —2.25
do., Michigan, Bündel 0.50 —0.60
Rutabagas, kanadische gelbe, Bu. 0.30 —0.35
Salbei, 12 Bündel 0.07½—0.10
Schnittlauch, in Töpfen, 1 Dtzd. Kiste zu 0.65 —0.70
do., lose 0.45 —0.50
Sellerie, kalifornischer, Kiste 2.50 —3.00
do., do., extra, Kiste 3.50 —4.00
do., Florida, Kiste 2.25
Selleriekohl, chines., fancy, Kiste 1.50 —2.25
Shallots, Louisiana, Faß 4.00 —4.50
do., 20 Dtzd. Faß, Kanner 7.00 —7.50
Spargel, kalifornische, Kiste 3.50 —4.50
Spinat, texanischer, Bushelkorb 0.90
do., das Faß 3.50 —4.00
Süßkartoffeln, New Jersey, (Kiln dried), Hamper 1.75
do., Delaware, Hamper 1.25 —1.40
Tomaten, Florida, Kiste 3.25 —4.00
do., kleine 2.75 —3.00
Wasserkresse, Körbchen 0.12½—0.20
Wermutkraut, 12 Bündel 0.07½—0.10
Zwiebeln, grüne, Kiste 1.00 —1.25
do., do., rote, der Sack 0.40 —0.50
do., weiße, der Sack 1.50 —1.75
do., spanische, große Kiste 3.50 —3.75
do., do., kleine Kiste 1.25 —1.35

Bohnen.

Grüne Bohnen, Hamper 4.00 —4.50
Wachsbohnen, Hamper 4.50 —5.00
do., Nr. 2 2.00 —4.00
Rote Nierenbohnen 3.25 —3.75
„Pea Beans", handgepflückt 3.20
do., gewöhnliche 3.00 —3.15
Braune, schwedische, längliche 3.50 —4.00

Kartoffeln.

(L. Starks Co., 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Michigan, Bushel 0.37 —0.43
Wiskonsin, Bushel 0.37 —0.43
Ohio, Saatkartoffeln, Bushel 0.70 —0.75
Neue Bermudas, Faß 8.00
do., Nr. 2, Kiste 6.50 —7.00
Virginia, weiß 4.25 —4.50
Idaho, Bushel 0.90 —1.00
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen. Nr. 2, rot, $1.50—$1.52¼; Nr. 2, hart, $1.54¾; Nr. 3, rot, $1.51; Nr. 3, hart, $1.55¼.

Mais. „Sample Grade", 55—69½c; Nr. 5, gemischt, 68c; Nr. 4, gemischt, 68¼—70c; Nr. 3, gemischt, 70—71c; Nr. 5, gelb, 67—68¼c; Nr. 4, gelb, 69½—70c; Nr. 3, gelb, 70¼—71¾c; Nr. 2, gelb, 72¼c; Nr. 4, weiß, 68½c; Nr. 3, weiß, 70¼—70½c.

Hafer. Nr. 4, weiß, 56½—57c; Nr. 3, weiß, 57—58c; „Standard", 58—58¼c; Nr. 2, weiß, 57¾c.

Zufuhr und Ausfuhr von

Zufuhr:	Weizen	Mais	Hafer
Letzte Woche	1,151,000	2,632,000	5,903,000
Die Vorwoche	3,671,000	2,741,000	4,809,000
Ausfuhr:	**Weizen**	**Mais**	**Hafer**
Letzte Woche	2,782,000	3,118,000	5,019,000
Die Vorwoche	3,749,000	2,982,000	5,160,000

Gerste. „Malting", 74—77c; „Feed", 71½—73c; Nr. 3, $1.17; Nr. 2, $1.18; Nr. 4, $1.15½.

Roggen. Nr. 2, $1.19; Nr. 3, $1.15; Nr. 4, $1.14.

Mehl. „Spring Patents", $6.90—$7.10 das Faß; Roggenmehl, $6.15—$6.30; „First Clears", $6.15—$6.40.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes Timothy, $16.00—$16.50; Nr. 1, $14.50—$15.50; Nr. 2, Timothy, $13.50—$14.00; bestes Alfalfa, $18.00—$18.50; Nr. 1, $17—$17.50; Nr. 2, $15.00—$16.00; Packheu, $5.00—$6.00.

Kleesamen. „Cash Lots", $9.00—$13.00.

Timothysamen. „Cash Lots", $4.25—$6.25.

Schlachtvieh.

Rinder. Gute bis ausgesuchte Stiere, $7.00—$7.85 pro 100 Pfund; mittlere bis gute Stiere, $5.25—$7.00; Schlachtkühe, $4.75—$6.65; Bullen, $5.00—$6.35.

Schweine. Mittlere bis gute, $6.45—6.57½ pro 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (Mittelgewicht), $6.60—$6.65; mittlere bis ausgewählte Fleischerwaare, $6.65—$6.70; gute bis ausgewählte Ferkel, $5.75—$6.50.

Schafe. „Fed Wethers", $7.25—$8.15 pro 100 Pfund; „Native Lambs", $8.25—$9.75; „Fed Yearlings", $7.75—$8.15; „Western Ewes", $6.00—$7.90.

Oel, Harz und Alkohol.

Perfection, weiß, 150 $0.08½
Headlight, 175 0.10½
Naphtha 0.09½
Gasolin 0.11½
Maschinen-Gasolin 0.17½
Leinsamenöl, roh, im Faß 0.64
do., gereinigt, do. 0.65
Terpentin, im Faß 0.51
Bleiweiß, im Faß, Pfund 0.07⅛
Eocene 0.10½
Orangefarbiger Shellack, Gallone $1.40; weißer, $1.50. (Bei Abnahme von 5 und 10 Gallonenkannen 5c die Gallone niedriger.)
180 gradiger denaturirter Alkohol in Fässern, Gallone 0.38
95gradiger Holzalkohol, in Fässern, Gall. 0.49 (5 und 10 Gall. Kannen 7c die Gall. höher.)

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schlußpreise.
Am. Radiator	25	380	376	376
Do. bevorzugt	105	132	132	132
Am. Ship. bevorzugt	30	70	70	70
Booth Fisheries	25	30	30	30
Do. bevorzugt	15	70	70	70
Chi. C. & Con. Ry.	44	5	5	5
Chi. Pneu. Tool	208	49¾	48	49⅝
Chi. Rys. Series 1	240	88	88	88
Do. Series 2	334	26½	25¾	25½
Chi. Title & Trust	114	209½	209½	209½
Com. Edison	411	139½	137½	139½
Diamond Match	120	95	94	94
Goodrich	25	38	38	38
H. S. & M. bevorzugt	281	111¾	110	110
Illinois Brick	365	63	62	62⅝
M. Ward bevorzugt	254	112½	111¾	112½
Pub. Service	88	85	84	84
Do. bevorzugt	270	100	99½	99½
Nat. Biscuit	10	123¾	122½	123¾
Nat. Carbon	131	136	135	135
Do. bevorzugt	20	120	119¾	120
Peoples Gas	489	123	119¾	123
Quaker Oats	101	235	232	235
Do. bevorzugt	75	103½	103½	103½
Sears-Roebuck	2,862	137½	133	136
Stewart-Warner	1,706	60	57¼	57¼
Studebaker bevorzugt	5	95	95	95
Swift & Co.	1,378	110	108¼	109¾
Union Carbide	687	159	156½	157¼
U. S. Steel	145	48¾	45½	48¾

Bonds.

$ 5,000	Armour 4½s	92⅛	92⅝	92⅝
4,000	Chi. C. Con. Ry. 5s	72	72	72
2,000	Chi. City Ry. 5s	98⅛	98	98
10,000	Chi. Ry. 1st 5s	96	95⅞	96
8,000	Do B	77	76⅞	77
1,000	Do. Gen. 4s	42	42	42
6,000	Chi. Tel. 5s	100⅞	100¾	100¾
21,000	Com. Edison 5s	101⅜	101⅜	101⅜
1,000	Cicero Gas 5s	95¾	95¾	95¾
1,000	Cudahy	100⅛	100⅛	100⅛
1,000	Morris 4½s	87¾	87¾	87¾
15,000	Ogden Gas 5s	94½	94½	94½
14,000	Peo. Gas Ref. 5s	101⅛	101	101⅛
5,000	Pub. Service 5s	90	90	90
22,000	Swift & Co. 5s	96	96	96

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Boddicker, Anna, 63 J., 657 Wellington Ave.
Cosler Mary, 2950 N. Halsted Str.
Derbel, Regina, 65 J., 648 Grace Str.
Doll, Bertha, 63 J.
Eagers, Louis, 3632 Indiana Ave.
Grambs, Ella, 848 Wells Str.
Groppi, Chas., 5435 W. Monroe Str.
Harth, Jakob, 83 J., 1250 Clybourn Ave.
Hartmann, Rosa.
Hepp, Susette.
Koenig, Elisabeth, 1905 Larrabee Str.
Kunow, Anna.
Margraff, Anton, 221 E. Superior Str.
Marx, Alice, 1649 Prairie Ave.
Paulus, Anna, 66 J., 2471 N. Albany Ave.
Steidinger, Marie, 77 J., 3451 N. Ashland Av.
Stockmann, Ernestine, 48 J., 1130 Winchester Ave.
Wehrmeister, Johanna, 63 J., 823 W. 34. Pl.
Wilkens, Marg., Western Springs.

Der Grundeigentumsmarkt.

Folgende Grundeigentumsübertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Arlington Place, 184 F. östl. von Hamilton Ct., Südfr., 16⅔ bei 174, Paulina Swatek an Minnie L. Hittle, $6000.
Magnolia Ave., 97 F. südl. von St. Lawrence Ave., Westfr., 50 bei 184.9, Minnie L. Hittle an John B. Swatek, $14,000.
Montana Str., 136 F. östl. von Seminary Ave., Nordfr., 24 bei 111, Sarah A. Mahoney an Anton B. Olomiewski, $4000.
N. Oakley Ave., Nr. 4238, Ostfr., 25 bei 124, Amanda L. Thunberg an Elisabeth E. Soper, $2000.
Wellington Str., 75 F. westl. von Waterloo Ct., Südfr., 25 bei 120, Josephine Benson u. A. an Isabella B. Segerstien, $3450.
N. Bernard Ave., Nordostecke W. Berteau Ave., Westfr., 24 bei 125, Sebastian Fetter an John B. Goebel, $3200.
Lowell Ave., Südwestecke W. Montrose Ave., Ostfr., 97¼ bei 100, Chicago Rest Cottage Association an J. Iva Hilyard, $6259.
N. Dearborn Ave., 191 F. südl. von Goethe Str., Westfr., 25 bei 130, Nellie E. Danne an Lachlan MacDonald, $1500.

Der Methodistenpastor.

Seine Vertreibung aus der St. Marienkapelle.

Entlassene Beamte abgeblitzt.

Angeblich ohne sein Wissen verklagt, verurteilt und nachher mit Berufung abgewiesen. — Das Zahlungsurteil gegen den Kohlenhändler A. L. Berry.

Die Marienkapelle der Methodistenepiskopalkirche ist der Gegenstand zweier Prozesse, von denen der eine im Superiorgericht, der andere im Stadtgericht verhandelt wurde, die dann an den Appellhof gelangten und von diesem heute entschieden wurden. Die „Rock River Conference", eine Methodistensynode, hatte im Kreisgericht um einen Einhaltsbefehl nachgesucht, wodurch die Trinity Methodisten-Episkopalgemeinde verhindert wurde, den von ersterer für die Marienkapelle bestallten Pastor Wheaton aus der Amtswohnung im zweiten Stockwerke der Kapelle, welch' letztere ein Zweig einer Kirchengemeinde ist, zu vertreiben und in der Benutzung der Kapelle zu Gottesdiensten zu verhindern. Im November 1913 war der Pastor aber doch hinausgeworfen worden, nachdem das Superiorgericht den Einwand der Gemeinde gegen das Gesuch aufrecht erhalten hatte, und der Appellhof hält das auf Grund der „geschäftlichen" oder Eigentumsverhältnisse zwischen der Gemeinde und der Synode aufrecht. Die Gemeinde hatte ferner im Stadtgericht gegen die ihr aufsässige Kapellenverwaltung ein Zahlungsurteil über $1200 Miete erwirkt, da aber der Zuspruch nicht Geschworenen überlassen worden war, so hob der Appellhof das Urteil auf und ordnete Neuverhandlung an.

Der Polizist Charles H. Gerasch war am 2. Dezember 1910 entlassen worden und hatte am 6. März 1913 die Stadt auf das seither aufgelaufene Gehalt von $3000 verklagt, unter der Behauptung, er sei zu Unrecht entlassen worden. Im Gericht unterer Instanz war die Klage abgewiesen worden, und der Appellhof hat diese Entscheidung nunmehr bestätigt, ebenfalls in gleichen Fällen die Albert Erickson und William H. Dumont ungünstige. Erickson war Oberschreiber und Dumont Inspektor im staatlichen Nahrungsmittelamt gewesen; Beide waren entlassen worden.

Die neunjährige Ella Wende war am 14. Mai 1911 an der 69. Str. und Justine Ave. von einem Straßenbahnwagen getötet, und es waren der Mutter $3000 Schadenersatz gegen die City Railway Co. zugesprochen worden. Das Urteil wurde bestätigt.

Benjamin H. Cahn erlangte von der Northwestern Mutual Life Ins. Co. $245 unter seiner Versicherungspolize, dem sogenannten Tontysystem. Im Kreisgericht waren ihm $2396 zuerkannt worden, der Appellhof hob aber die Entscheidung auf und ordnete Neuverhandlung an.

Ein Pechvogel.

Emma E. Good, eine Verkäuferin, hatte mit mehreren Freunden in einer Kneipe an der West Madison Str. und dem Waverly Court am Weihnachtsabend 1912 gefeiert und war auf dem Heimwege neben der Wirtschaft in ein „Kohlenloch" gestürzt. Fünf Wochen war sie an der Arbeit verhindert, dann verklagte sie die Stadt und den Besitzer des Hauses, A. W. Curran, auf $1700 Schadenersatz, erhielt auch ein Zahlungsurteil über den vollen Betrag gegen Curran, der sich nicht zum Prozeß eingefunden hatte. Im letzten Juli wandte er sich an Richter McGoorty mit dem Ersuchen, den vor diesem verhandelten Prozeß wieder aufzunehmen, da ihm die Klage nicht zugestellt worden sei und er überhaupt keine Ahnung von dem Verfahren gehabt habe. Der Richter mußte das ablehnen, weil Curran sich zu spät gemeldet hatte. Nun leitete dieser im Kreisgericht ein Einhaltsverfahren ein, um die Einziehung der Schadenersatzsumme zu verhindern, Kreisrichter Windes hat dieses aber heute ebenfalls abgewiesen.

Henry Münstermann, ein alter Herr, hatte des Guten einst ein wenig zu viel getan, soll laut geworden sein und daher von John Nelson, Schankwärter in Nelson Swansons Wirtschaft an der 48. Straße und dem Washington Boulevard, zu Boden geworfen und schwer verletzt worden sein. Geschworene in Richter Slussers Abteilung des Superiorgerichts sollen jetzt sagen, ob Herr Münstermann zu Schmerzensgeld berechtigt ist, oder nicht. Er verlangt $10,000.

Der aalglatte Gläubiger.

Madden Brothers erwirkten im Jahre 1908 ein Zahlungsurteil über $1565 gegen Albert L. Berry, Präsidenten der damals im Otisgebäude befindlichen A. L. Berry Coal Co. Alsbald änderte diese sich in Albert Berry Coal Co. of Illinois um, Berry selbst meldete im Bundesgericht seinen Bankerott an. Die Gläubiger versuchten nun, seine Aktien in der Gesellschaft, 20 von insgesammt 200, zu erlangen, stießen dabei aber auf ungeahnte Schwierigkeiten, und die Hoffnung, die Kontrole über das Geschäft, wenn nicht ihr Geld, zu bekommen, erwies sich als eitler Dunst, denn bald verlegte die Firma ihr Geschäft nach dem Calumetgebäude, dann nach 234 Süd La Salle Straße, bald änderte sie ihren Namen in Berry Coal and Coke Co., usw. Schließlich wandten sich Madden Brothers unter Angabe dieser Umstände an das Kreisgericht, um Berry zur Angabe seines Vermögens und Rechnungsablegung über die Bestände des Geschäfts zu zwingen, und Richter Windes wird den Fall in einigen Tagen entscheiden.

Charles A. Chapins Nachlaß.

Die Verwaltung des Nachlasses des vor einem Jahre gestorbenen Charles A. Chapin wurde heute im Nachlaßgericht erledigt. Die Wittwe, Emily C. Chapin, Homer und Mary Chapin, die Kinder, welche gemeinsam den Nachlaß verwaltet hatten, reichten ihren Bericht ein. Danach beträgt der Nachlaß $6,852,851; davon fallen $1,854,300 auf Aktien und $2,843,000 auf Bonds der Indiana & Michigan Electric Co. An Erbschaftssteuern mußten $94,996 und an Steuer auf Fahrhabe $35,282 entrichtet werden. Die Verwaltung hat an Anwaltsspesen $11,225 gekostet. Die Wittwe erhielt zum Lebensunterhalt während der Zeit der Verwaltung $25,000.

Steifbettler.

Ihr Geschäft ging schwungvoll, bis die böse Polizei sich dareinmischte.

Obgleich erst kurze Zeit im Lande, besitzen Sam. Keller und Arthur Lang doch schon genügend Kenntnisse der englischen Sprache, um zum wenigsten einen Bettelbrief stil- und gefühlvoll abzufassen. Die Burschen, die 24, bezw. 26 Jahre alt sind, hatten sich mit einem, wie sie sagen „gefundenen", sogenannten „Blaubuch" von Chicago versehen, in dem die Adressen begüterter oder sonst bemerkenswerter Chicagoer vermerkt sind, an deren Türen geklopft und dann den öffnenden Dienstboten einen Brief folgenden Inhalts zur Beförderung an den Gebieter oder die Gebieterin des Hauses übergeben:

„Höflichst um Verzeihung bittend, daß ich Ihre kostbare Zeit in Anspruch nehme, bitte ich Sie, Folgendes zu lesen:

„Ich bin ein junger Mann und kam aus dem Osten hierher. Ich habe meine Frau hier und mein krankes Baby und suche Arbeit. Es ist mir aber augenblicklich unmöglich, Arbeit irgend welcher Art zu erhalten, obgleich ich mich nicht weigere, irgend etwas zu tun. Meine Ersparnisse sind alle dahin, Freunde habe ich keine, und meine Wirtin droht mich auf die Straße zu setzen, wenn ich bis heute Abend meine Miete nicht zahle. Ich habe Ihren Namen nennen hören und bitte Sie um Ihren Einfluß, mir Arbeit zu verschaffen, damit ich Nahrung für meine Familie kaufen kann. Indem ich Ihnen für Ihre Freundlichkeit im Voraus danke, habe ich die Ehre zu verbleiben Ihr sehr ergebener Arthur Lang."

Herr Lang, oder Herr Keller, die beide nicht verheiratet sind, warteten, bis der Bediente oder das Mädchen, das ihnen den Brief abnahm, zurückkam, und empfingen dann meistens auch eine kleine Geldsumme. Das Geschäft ging vorzüglich, bis sie von Polizisten dabei abgefaßt und eingelocht wurden. Heute Morgen hatten sie sich wegen Bettelei vor Richter Prindiville zu verantworten, der sie, nachdem sie eingestanden hatten, nicht verheiratet zu sein, zu einer Geldstrafe von $25 und den Kosten des Verfahrens verurteilte. Lang stammt aus Galizien.

Schiedsgericht.

Es soll die Streitfragen zwischen Gipsern und Kontraktoren entscheiden.

Im Geschäftszimmer des Kontraktorenverbandes für Gipsarbeiter, 68 W. Washington Str., wird heute Nachmittag ein Versuch gemacht werden, die Fortsetzung der Gipsarbeiten seitens der Gewerkschaftler zu sichern, während und bis die Beratungen des Baugewerkschaftsrates über das mit dem allgemeinen Kontraktorenverbande abgeschlossene Uebereinkommen zu Ende geführt werden. Die Gipser, Lattennagler usw. hatten gegen dieses noch für 15 Monate giltige Abkommen Einspruch erhaben und die Arbeit eingestellt, ehe noch die Verhandlungen zwischen beiden Parteien aufgenommen werden konnten. Da die Bauunternehmer ein solches Vorgehen als im Widerspruch mit dem bestehenden Abkommen betrachten, haben sie ein Schiedsgericht eingerufen, das aus 6 Gipsern und 6 Gipsarbeitenkontraktoren bestehen wird. Wie Herr M. P. Riley, Präsident des Verbandes der Arbeitgeber, heute einem Berichterstatter der „Abendpost" erklärte, wird sein Verband verlangen, daß die Gipser die unter dem bisherigen Abkommen vereinbarte Arbeit wieder aufnehmen und beendigen.

Schaufenster eingeworfen.

Ein Gauner warf heute Mittag einen Stein in das Schaufenster der Raymond Jewelry Co., 232 S. State St., und eignete sich mit kühnem Griff mehrere Uhren im Gesammtwerte von $300 an. Er entkam, trotzdem er von einer Anzahl von Straßengängern verfolgt wurde.

Bauerlaubnißscheine

wurden ausgestellt für:

3906-08 Wilcox Ave., dreistöck. Backstein-Apartmentgebäude; Jacobs u. Ritt, $16,000.
4024 N. Maplewood Ave., einstöck. Frame-Residenz; A. Tiez, $1600.
4109-11 N. Maplewood Ave., zwei 1-stöckige Frame-Residenzen; A. Tiez, $3200.
4850 N. Troy Str., zweistöck. Backstein-Flatgebäude; C. T. Miller, $5500.
5339-48 Wentworth Ave., einstöck. Backstein-Ladengebäude; M. Stone, $13,000.
11740 S. La Salle Str., zweistöck. Frame-Flatgebäude; J. Knapowski, $3900.
7541 S. Sangamon Str., zweistöck. Backstein-Flatgebäude; Paul Remle, $4500.
1650 S. St. Louis Ave., dreistöck. Backstein-Flatgebäude; Laboo u. Sharesbercky, $11,000.
7762 Eagleston Ave., zweistöck. Frame-Umbau; T. Ready, $1000.
1121 W. 104. Pl., einstöck. Frame-Residenz; J. N. Robertson, $1150.
1011-23 W. 104. Str., zwei 1-stöck. Frame-Residenzen; J. N. Robertson, $2300.
2216 N. Menard Ave., zweistöck. Frame-Residenz; B. Orzarewski, $2900.
4012-14 Clarendon Ave., dreistöck. Backstein-Apartmentgebäude; D. A. Mattieson, $18,000.
4018 Clarendon Ave., dreistöck. Backstein-Apartmentgebäude; D. A. Mattieson, $11,000.
1457 N. Irving Ave., zweistöck. Backstein-Flatgebäude; M. Laparsky, $8500.
3341 Potomac Ave., zweistöck. Backstein-Flatgebäude; R. H. Reades, $4500.
10000 Wentworth Ave., einstöck. Backstein-Residenz; A. Christiansen, $3000.
6154 Wentworth Ave., sechsstöck. Backstein-Lagerhaus; H. A. Gardner Estate, Winnetka, Ill., $40,000.

Doppelte "S&H" Green Trading Stamps Dienstag den ganzen Tag

WIEBOLDT'S
Milwaukee Avenue at Paulina Street.

Damen- u. Mädchen-Frühjahr-Suits, $12.50

Aus Mannish Serges und Poplins gemacht, nach den neuesten Frühjahr-Facons geschneidert, in Sand, marineblau, schwarz, Belgischblau, in allen Größen, speziell für diesen Verkauf nur $12.50

Damen-Coats zu $12.50
Mäntel für Damen und Misses — aus den feinsten Stoffen hergestellt, und zwar solche wie schwarzes Chuddah Cloth, schwere Mannish Serge, schwarze Moire Seide — in allen den neuesten Facons — dieselben haben das Aussehen von $18 und $20 Suits, — speziell diesen Verkauf für nur $12.50

Damen-Kleider zu $3.98
Damenkleider, aus Serge, Seide, Crepe de Chyne und seidenen Poplins gemacht, in allen Farben, wie Kopenhagenblau, Navy, Sand, braun, Tan und allen Frühjahr-Schattirungen — Größen von 16 bis 42; nicht alle Größen von jeder Facon, aber alle Größen in der Partie, Werte bis zu $9.98; speziell zu $3.98

25c Männer Ties, 12½c
Waschechte gestrickte Four-in-Hand Halsbinden für Männer — helle und dunkle Farben 25c wert, speziell zu 12½c
Seidene Soisette Pongeehemden für Männer, — $1.50 Sorte, spez. $1.00
Seidene Elastic Web Hosenträger für Männer, wert $1; speziell zu nur 50c
Percalehemden für Männer, aus feinstem Shirting, hübsche Muster, alle Größen, jedes Hemd $1.00 wert, speziell zu 69c

Union Suits für Damen
Lisle Union Suits für Damen, Spitzen-Unterteil, 50c Qualität, speziell zu 39c
Damenleibchen, niedriger Hals, Wing- oder keine Aermel, „shaped" Waist, 25c Werte — zu 19c

Union Suits für Männer
Mittelschwere Cooper gerippte wollene Union-Suits für Männer reguläre $2.00 Werte — speziell zu $1.49

Waschstoffe
7½c Standard Schürzengingham, alle gewünschten Karrirungen, Yd. 4¾c
15c gewebter Hemdenmadras, schön gestreift, die Yard 9¾c
25c feiner weißer Pique, alle verschiedenen Welts, die Yard 12½c
15c franz. Tissue Gingham, schön gestreift, karrirt oder Plaids, Yard 9½c
10c weiße Waiststoffe, schön gestreifte oder Jacquard Muster, Yd. 5¾c
25c mercerif. Poplin, alles gute Längen und Schattirungen, Yard 12½c
18c echter Windsor Plisse Crepe, hübsche Muster, Yard 10½c
12½c Kleider-Percale, helle oder dunkle Muster, die Yard 8½c
12½c Plaid Suiting, 36 Zoll breit, echte Farben, die Yard 5¾c
5½c baumwollene Challies, für Comforterbezug, die Yard 3¾c

Haushalt-Leinen
6½c ungebleichte Bettuchstoffe — 36 Zoll breit, Yard 3¾c
30c gebleichte Bettlakenstoffe, 2¼ Yards breit, die Yard 17½c
10 gebleichter Muslin, nicht gestärkt, die Yard 5¾c
39c türkische Bade-Handtücher, mit fancy Borte, das Stück 23c
75c Baumwollwatte für Comforterfüllung, 3 Pfd. schwer, zu 47c
12½c türkische Badehandtücher — mit fancy Borten, das Stück 8c
6½c Roman Crash Handtuchstoffe echtfarbige rote Borte, zu 4¾c
45c merzerif. Tisch-Damast — neue Muster, die Yard 29c
75c gebleichte nahtlose Bettücher — das Stück 44c
12½c gebleichter Cambric oder Muslin, 36 Zoll breit, die Yard 7½c

Seide und Kleiderstoffe
$1 Messaline, ferner Seide-Poplin, 36 Zoll breit, die Yard 59c
58c Tub-Seide, hübsche Pencil-Streifen, für Waists u. Skirts, Yd. 33c
$1.25 Crepe de Chine, 42 Z. breit, schwarz oder weiß, die Yard 88c
$1.35 schwarze Taffeta, ferner Duchess Satin, 36 Zoll breit, Yard 87c
$1.19 schwarzes Moire, mittelmäßig, 36 Zoll breit, die Yard 68c
65c wollenes Suiting, schottische Plaids, 40 Zoll breit, Yard 39c
58c englisches Mohair, schwarz od. navyblau, die Yard 27c
$1.35 Seide- und Wolle-Poplin, 44 Zoll breit, alle Schattirungen, Yard 97c
$1.98 import. Broadcloth, 54 Z. breit, alle Schattirungen, Yard $1.17
65c Storm Serge, geschrumpft, — reine Wolle, die Yard 39c

Dienstags Ersparnisse an Schuhen
Feine Schuhe für Damen, in grauen, Fawn und schwarz Tuch-Oberteilen, Patent Colt, nach neuen Stage Leisten gemacht, leichte Sohlen, hohe Absätze, in allen Größen — reg. $2.50 Werte, für $1.69.
Schuhe für Kinder, in Patent Colt, lohfarbigem Kid und Vici Kid, Schnür- u. Knöpf-Facons, handgewendet, Springabsätze, in allen Größen — $1.25 Werte — speziell zu 69c
$1.69 Second Floor

Möbel, Rugs und Spitzen-Gardinen
Velvet Rugs, Wilton, extra Qualität Größe 36x63; orientalische, Floral- und Medallion Zentrum — $3.95 Wert, speziell zu $2.69
16-4 Breite extra schweres bedrucktes Fußboden Kork-Linoleum, 4 Yards breit, volle Rollen eine große Auswahl von farbigem Wood Grain und Block-Mustern — wert $3.50 — die Yard $2.19
Eßzimmerstühle mit Box Sitz, hohe Rücklehne, viertelgesägte Eichenholz-Panels, großer Sitz, bezogen mit echtem schwarzem Leder, Klauenfüße — regulärer $2.50 wert — zu $1.75
Pedestal ausziehbarer Eßzimmer-Tisch, aus solidem Eichenholz gemacht, Golden Finish, geschnitzte Klauenfüße, 6 Fuß streckbar, $15 Wert, speziell zu $9.95
$1.50 feine Nottingham Spitzengardinen, nur weiß, 2½ Yds. lang, große Auswahl von Mustern, Paar 98c
Assortirte Partie Nottingham Spitzengardinen-Ecken, 1 bis 1½ Yards lang, weiß, creme od. Ecru, Auswahl, Stück 19c

Nähmaschine
Wieboldts Special Eldredge Nähmaschine, wie Bild, hat automatische Cable Chain, Drop Head, mit den neuesten Verbesserungen, Drop Apron, Front aus viertelgesägtem Eichenholz, — reicher Finish — vollständiges Set von nickelplattirtem Zubehör — regulärer $25.00 Wert — Baar oder Kredit, zu $16.50
$9.95
Corbin Hausbriefkasten, gemacht aus schwarz lackirtem Stahl, mit zwei Schlüsseln — speziell, zu 39c
Spatengabeln, vierzinkig, D-Griff — aus solidem Schaufelstahl, die Auswahl zu 49c

Swifts Premium geräucherte Schinken, Pfd., 15¾c
Washburn Gold Medal Mehl — ⅛ Bbl. zu $1.93
Butter, Meadow Hill Creamery, Pfund 32c
Priscilla präparirtes Doughnut Mehl, 2 Packete für 25c
Feine Santa Clara Aprikosen — Pfund 18c
Sniders neu gemachte Chili Sauce, große Flasche zu 21c
Eier, ausgewählte u. große frische Country, Dutzend 21c
Monarch Marke Olivenfalat, Flasche 14c
Fels Naphtha oder Old Country Seife, 10 Stücke für 39c
Automatic od. Galvanic Wäscheseife, 10 Stück 38c
Frisch gemachtes Hamburger Steak — das Pfund zu 11½c
Kitchen Klenzer Putzpulver — 3 Büchsen 11c
Holly Marke mild gepök. geräuch. Schinken, 8 bis 12 Pfd. durchschnittlich, Pfd. 14¾c
Swift's Premium Breakfast Speck — Pfund 29c
Sierl Marke rosa Lachs, hohe Büchse 12½c
Equity Marke fey roter Lachs, Büchse 18c
Wieboldts Banner Marke frisch gerösteter Kaffee, in 4 Pfund-Towel-Säcken, zu 99c
Feinste handgepackte Tomaten, Büchse 12½c
Sunrise Marke Golden Pumpkins, Büchse 10c
White Horse Marke Lemon Cling Pfirsiche — die Büchse 25c

Ausgewählte Frucht
Apfelsinen, saftige Navels, kernlos, honigsüß, 30c wert — das Dutzend zu 23c
Merrettig, fancy Waare, regul. 15c-Wurzel — Stück 12c und 9c
Aepfel, feinste Baldwins, gut zum Essen und Kochen — 10 Pfd., 26c, Bushel 99c
Kartoffeln, Michig. Snowflakes, mehlig: Bushel 59c; Peck 16c

Feine Liköre
C. F. C. Bourbon Whiskey, bottled in Bond, acht Jahre alt, volles Quart 89c
California Portwein, unsere $1.25-Sorte — die Gallone 89c
Jack Rose Whiskey, volle Quarts, oder Rock und Rye, die Flasche 52c
Oder 2 für $1
Kentucky Belle Whiskey — halbe Gallone zu $1.00

Heiratsscheine.

Folgende Heiratslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

A. T. Govesk, D. A. Techow, 23, 22.
D. H. McKee, Mabel D. Conybear, 44, 34.
J. H. Hatchell, Hazel E. Harden, 23, 19.
Johannes Rimuth, Margaret Conzen, 24, 24.
Nicolo Barisi, Domenica Ditocia, 25, 22.
Alec W. Wendell, Ellen H. E. Viren, 28, 26.
Stanley Tichy, Anna T. Holub, 26, 26.
Louis J. Strauß, Mabel J. Zapel, 22, 22.
Charles Shimkunas, Anna Kundis, 22, 20.
James Dillon, Helen E. Dillon, 40, 27.
Charles D. Levy, Bertha Richla, 25, 25.
Don P. Powers, Della Burch, 65, 43.
Nathan Ginsberg, Florence Winter, 31, 20.
Caffins W. Mitchell, Amanda W. Nelson, 52, 43.
Arvin A. Anderson, Elsie Wortmann, 24, 23.
C. E. Jones, Idarene W. Hoskins, 27, 28.
W. K. Pottgiesser, M. Harkelread, 43, 44.
David A. Leaf, Lillian Jussen, 28, 20.
E. J. Stein, Marguerite E. Goldbeck, 26, 21.
John Schlegel, Magdalena Hradecky, 38, 26.
John J. Moravey, Anna Hradecky, 31, 22.
John Doan, Jennie Williams, 26, 26.
Johann B. Reistad, Hilma Sutinen, 30, 23.
Joseph J. McNab, Mary Bluck, 33, 28.
Nick Kundac, Julia Wukalcic, 33, 27.
Max Andrews, Elsie Tietz, 22, 22.
E. L. Cooke, Barbara McCartney, 40, 39.
Abe Levin, Ida Slomowitz, 25, 25.
Richard Donna, Lena DeVries, 22, 18.
J. L. Doran, Laura G. Patrick, 27, 21.
W. A. Nelson, Gertrude A. Lund, 32, 26.
E. K. Wimmermark, M. J. Wilde, 21, 20.
E. L. Cartwright, J. E. Damburg, 27, 20.
P. Purgaities, B. Selemonowicz, 21, 17.
J. T. Westerholm, Ida Anderson, 27, 28.
Abe L. Sneetow, Dello F. Krause, 26, 21.
S. De Cola, Laurine Johnston, 22, 21.
L. R. Ferguson, Eva O. Shaw, 22, 20.
W. J. Miller, Josephine M. Ryan, 22, 22.
L. S. Krebs, Minnie G. Wienke, 28, 36.
Niles E. Riggs, Edith J. MacArthur, 43, 41.
R. C. Dryden, Dora Rozaroff, 33, 36.
Olof Herni, Borghild Nelson, 34, 28.
T. T. Enright, Hannah Hagmann, 29, 28.
S. Gordan, Minnie Stein, 25, 50.
H. W. Flinn, Clara B. Snyder, 26, 25.
H. A. Schroeder, E. Schroeder, 33, 34.
J. J. Rattigan, Mary Connell, 25, 24.
J. Impolito, Nellie Apicelli, 32, 23.
Harold E. Ford, Elsie Jackson, 26, 23.
R. J. Walker, Ethel H. Brown, 26, 26.
F. M. Wiles, Nora A. McHugh, 24, 25.
L. Joseph, Edith E. Larson, 28, 23.
J. S. Trisbee, Loreen E. Thornton, 30, 23.
G. Spilius, Margaret Martin, 23, 20.
George G. Graff, Mabel Ehrig, 23, 18.
H. J. Bohn, Nell J. Magnussen, 22, 22.
Carl Kerkam, Pearl Smith, 23, 22.
Louis A. Godin, Lillie Gardner, 39, 29.
James L. Todd, Lucrene Bennett, 26, 21.
William S. Baldwin, Eleanor E. Briggs, 21, 22.
J. Evans, Hattie L. Harris, 23, 19.
Edward E. Frank, Erna Kraus, 37, 26.
Edwin F. Ruth, Adele Wertz, 25, 22.
William McGowan, Elizabeth K. Hunkler, 44, 23.
E. Richmond, Belle Weinstein, 28, 21.
Reuben McClasky, Etta Weaver, 28, 26.
S. Mazzurco, Mary Pazzano, 39, 35.
Wilhelm Haack, Amalie Windt, 45, 35.
P. Claps, Giuseppe Palese, 21, 22.
W. J. Bilek, Elsie Straub, 22, 32.
M. Malkin, Margaret Graham, 21, 18.
Frank Adair, Nagot H. Kailman, 26, 18

Oster=Verkaufsersparnisse für Dienstag

Doppelte „S. & H." Grüne Stamps den ganzen Tag

Oster=Körbe, mit Candy=Eier gefüllt, zu 10c

LINNING & CO
3239-3245 LINCOLN AVENUE

Kranz berühmte Cordial Oster=Eier, Pfund 14c

Diese Ersparnisse für Dienstag Morgen, 9 bis 11

10c Everett Classic Gingham, Yard... 5c
Everett Classic Nurse gestreiftes Kleider=Gingham — 10 Yards an einen Kunden.

8c Irish Twill Toweling, Yard 4½c
Gebleichtes Irish Twill Crash Handtuchzeug — mit roter Kante, vom Stück.

22c Tisch=Oeltuchzeug, Yd.,... 15c
1¼ Yard Tisch=Oeltuchzeug, in hellen und dunklen Mustern — strikt erste Qualität.

Diese Ersparnisse für Dienstag Nachm., 2 bis 5

12½c Red Seal Gingham, Yard 8¾c
Alle neuen Frühjahrs=Moden — Streifen, Karrirungen, Plaids und schlichte Farben.

75c Bettlaken, speziell zu 49c
81x90 gebleichte fertige Bettlaken — aus schwerem gebleichtem 9=4 Bettuchzeug gemacht.

2.50 Spitzen=Gardinen, Pr.. 1.29
Filet, Cable Net und Nottingham Spitzengardinen, in Weiß, Cream u. Arabia, 2½ u. 3 Yd.

Schmucksachen für Ostern
Gold gefüllte Sets, Stulpenknöpfe, Kravattenhalter und Nadel, Roman Finish, mit Initiale, 50c wert, Set, 39c
Gold gefüllte Bar Pins, Roman und Brillant Finish, fein durchbroch. Entwurf, 25c

Halstrachten für Ostern
39c Kragen und Sets von hübschem Swiß, Net nd Organdy, alle beliebten Rollen und Militär=Effekte, spezieller Oster=Preis zu ... 25c
Neue, seidene Four=in=Hand Männer=Schlipse, neueste Frühjahrsmuster, offene Enden Facon — große Auswahl von hellen u. dunklen Mustern 50c

Strumpfwaaren f. Ostern
50c hochfeine, reinseidene Männerstrümpfe, hohe gespleißte Lisle Fersen und Zehen, doppelte seidene Sohlen, zwei=tönige Farben, Größen 9½ bis 11½ — Paar zu 39c

Dienstag=Verkauf von Drogen
95c Douche Kannen, vollständig, zu 63c
25c Größe Cascarets, zu 16c
Snow Drift Haar=Shampoo, 2 für 25c
50c Palm Olive Cream, zu 29c
15c Elfenbein=Kämme für Männer, zu 9c
29c Elfenbein Dressing Kämme, zu 16c
Sweetheart Toilettenseife, 3 für 10c
Ostereier Farbe — das Packet zu 4c
50c Stewart's Dyspepsia Tabletten, zu .. 29c
Deans Cough Drops, Schachtel zu 3c
35c Rolle Hospital=Watte, zu 17c

95c seid. Handschuhe, 69c
Haupt Floor — Lincoln Ave.
Rein Milanese Seiden=Handschuhe, Ellbogenlänge, dicht anschließend, gehobene Center Stickerei=Rücken, doppelte Fingerspitzen, offenes Handgelenk, 16 Knöpfe Länge, schwarz oder weiß, alle Größen, reguläre 95c Werte, Paar zu 69c

Oster=Blusen, 98c
Lawn= und Voile Blusen — in Dutzenden von reizenden, modernen Modellen, EureAuswahl in langen und kurzen Aermeln; die Größen rangiren von 36 bis 46, speziell markirt, aufwärts von 98c

Knabentrachten
Norfolk Anzüge für Knaben — ancy Mischungen, Pleated Coats und Kniehosen, Größen 6 bis 14 Jahre .. 1.98
Blaue Serge=Anzüge und fancy Mixture Norfolks für Knaben, reguläre $3.50 Werte, zu 2.98

Osterwoche=Verkauf von Frühjahr=Mänteln und Suits für Dienstag

$10 Covert Cloth Coats in Blau, Schwarz und Tan, bis 40 Größe, speziell 6.98
Seidene Moire Damen=Mäntel mit schwarzen u. weißen Kragen Gr. 30 bis 40, 9.98
$5 Mädchen=Mäntel, die beliebten Checks und Tans, Größen 8 bis 14 Jahre 2.98
Mäntel für die Kleinen, von 2 bis 6 Jahre — schlichte und Checks, aufw. von $1
Reinwoll. Sergekleider für Damen mit Seidenkragen u. Stulpen, 36 bis 40, 3.98

150 hübsche Oster=Suits, einschließlich jede populäre, modische Facon, bausch ger Rock, manche mit Taschen, andere hübsch mit Knöpfen besetzt, die Coats schließen ein die beliebten Militär=Effekte, kurzer Schnitt Modelle und die hübschen Gürtel Facons, alle männisch geschneidert — Die Preise rangieren von 9.98 bis zu 24.50

$3 Kleiderröcke, 1.98
Hübsche, Mannish Modelle von ausgewählter Qualität Serge, gemacht in den vorherrschenden großen bauschigen Effekten und mit zwei Taschen — speziell markirt zu 1.98

Die letzte Kampagnewoche.

Sieht Thompson in der Defensive und Sweitzers Aktien im Steigen.

Enthüllungen schaden Thompson.

Sein und seines Kampagneleiters Eintreten für die Engländer und seine Indossirung durch Prohibitionisten verfehlt Wirkung auf das Deutschtum nicht.

Die letzte Woche der Mayorskampagne, die heute anbricht, sieht den republikanischen Mayorskandidaten William Hale Thompson völlig in die Defensive gedrängt und seinen deutschen Mitbewerber auf demokratischer Seite, Robert M. Sweitzer, in siegreichem Vorrücken auf der ganzen Linie. Während es noch vor acht bis zehn Tagen schien, als seien die Aktien des republikanischen Mayorskandidaten im Steigen, hat die vergangene Woche einige schwere Rückschläge gebracht, die besonders unter der deutschen Wählerschaft ihre Wirkungen nicht verfehlten und einen starken Zuzug zum Lager des deutschen Kandidaten der demokratischen Partei, Robert M. Sweitzer, zur Folge hatten. Die beiden Ereignisse, die auf das deutsche Votum wie ein kalter Strahl wirkten, waren die Nachricht, daß William Hale Thompson und sein Kampagneleiter James A. Pugh sich beim Ausbruch des Krieges offen auf die Seite Englands und der anderen Feinde Deutschlands gestellt hatten, und die Indossirung Thompsons durch die in der County Voters' League vereinigten Prohibitionisten. Besonders die Nachricht, daß Thompson und sein Kampagneleiter Pugh den Engländern im September ihr $50,000 Motorboot „Disturber IV.", das schnellste Boot seiner Art, für Aufklärungszwecke im Kriege gegen die Deutschen zur Verfügung gestellt haben, wirkte wie ein Schlag ins Gesicht des Deutschtums Chicagos. Der Kandidat hatte die deutsche Wählerschaft durch einen deutschen Kampagneausschuß und durch deutsche Kampagneknöpfe mit der Umschrift „Unser Wilhelm für Bürgermeister" zu ködern gesucht. Dann kam unerwartet die Meldung von seiner Parteinahme für England gegen Deutschland.

Liberale werden abgeschreckt.

Nicht weniger abschreckend wirkte auf die deutsche Wählerschaft die Indossirung Thompsons durch die Prohibitionisten. Der republikanische Mayorskandidat hatte sich stets als „Sport" und liberaler Mann aufgespielt, und seine Indossirung durch die Feinde aller liberalen Regungen war ein schwerer Schlag für die seiner Anhänger, die von ihm eine liberale Verwaltung erwartet hatten. Es war klar, daß der Preis für die Unterstützung der Prohibitionisten das Versprechen gewesen war, im nächsten Jahr im Entscheidungskampf zwischen den Liberalen und den Feinden aller liberalen Regungen entweder neutral zu bleiben oder tätig für die letzteren einzutreten. Das rückte die Tatsache, daß die diesjährige Mayorskampagne nur das Vorspiel sei zum nächstjährigen Kampf der Prohibitionisten, welche Chicago trocken legen wollen, mehr in den Vordergrund. Die liberalen Elemente wurden unsanft aufgeweckt, so weit sie sich des Ernstes der Lage nicht bewußt waren, und darauf hingewiesen, daß mit Thompson als Mayor und Schützling der Prohibitionisten der nächstjährige Kampf für ein liberales Chicago sich für sie ganz bedeutend gefährlicher gestalten würde.

Thompsons Anhang ändert Taktik.

Beide Vorfälle verfehlten ihre Wirkung auf die Wählerschaft nicht. Daß sich die Anhänger Thompsons der Wirkungen ebenfalls bewußt geworden sind, geht daraus hervor, daß sie ihre Taktiken änderten und eine Gehässigkeit und Bitterkeit in die Kampagne einführten, die bisher unerhört gewesen ist. Das religiöse „Issue", das sie bisher nur unter der Hand gegen Sweitzer ausgebeutet hatten, wurde gestern von ihnen offen ins Feld geführt. Der Schritt fand die volle Billigung Thompsons. Politiker erklärten heute, daß er sich als eine zweischneidige Waffe erweisen werde.

Sweitzers Aktien im Steigen.

Der Beginn der letzten Kampagnewoche sieht die Aktien des deutschen Mayorskandidaten der demokratischen Partei, Robert M. Sweitzer, im Steigen. Alles deutet darauf hin, daß sein republikanischer Mitbewerber beständig an Boden verliert. Wenn auch die Aussichten Sweitzers glänzend sind, denken seine Kampagneleiter doch nicht daran, in ihren Bestrebungen zu erlahmen. Sie sind sich bewußt, daß die heimliche Wühlerei der Anhänger Thompsons, besonders soweit das religiöse „Issue" in Betracht kommt, stellenweise seine Wirkung nicht verfehlt hat, und das angestrengte Arbeit nötig ist, diese Wirkungen aufzuheben. Besondere Aufmerksamkeit werden sie dabei der deutschen Wählerschaft schenken. Wenn auch alle Anzeichen auf die Erwählung Sweitzers hindeuten, wird doch nicht locker gelassen werden. Besonders die Tatsache, daß im ganzen Land ein Sieg Sweitzers als ein Sieg des Deutschtums, seine Niederlage als eine Niederlage des Deutschtums angesehen werden würde, werden die Kampagneleiter des deutschen Kandidaten der deutschen Wählerschaft klar zu machen suchen.

Thompsons Kampagne bricht zusammen.

„Die Kampagne Thompsons wird zu einer Schmutzkampagne", war das Urteil, das Henry Stuckart, der Kampagneleiter Robert M. Sweitzers, heute über die Kampagne des republikanischen Mayorskandidaten fällte. Anknüpfend an die an anderer Stelle gemeldete gestrige Versammlung Thompsons in der St. Adalbert Schule, in der religiöse, nationale und politische Fragen mit einander verquickt wurden, wies Stuckart darauf hin, wie wenig die Ankündigungen der Kampagneleiter des republikanischen Kandidaten mit dem wirklichen Verlauf der Dinge übereinstimmen. Er erinnerte daran, daß republikanische Führer von nationaler Bedeutung, Bundessenatoren und Kongreßabgeordnete als Redner für die letzte Kampagnewoche angekündigt worden, von denen jetzt nichts mehr zu hören sei. Er wies darauf hin, daß die Kampagneleiter Thompsons angekündigt hatten, Geschäftsleute von anerkanntem Ruf würden sich für Thompson erklären, und daß gewerbsmäßige Politiker aus dem Lager William Lorimers den Kern seiner Truppen bilden. „Es wurde uns", erklärte Stuckart, „bedeutet, die republikanische Partei stehe geeint hinter Thompson. Statt dessen melden sich Republikaner zu Dutzenden als Freiwillige für Sweitzer und versprechen, daß jeder fünfte Republikaner für Sweitzer stimmen werde. Eine nach der anderen fallen die Kampagnelügen, die aus Thompsons Lager ausgestreut wurden, in sich zusammen. Mehr und mehr wird die Heuchelei ihres Kandidaten offenbar. Sobald das volle Licht des Tages auf die Kampagne Thompsons fiel, brach sie in sich zusammen."

Thompson spricht über Gaspreis.

Im Cort Theater sprach heute Mittag William Hale Thompson, der republikanische Mayorskandidat, über den Gaspreis. Er erörterte sein Gesuch an die staatliche Nutzeinrichtungskommission um Ermäßigung des Gaspreises auf 60 Cents. Den Vorsitz führte Ald. Jakob Hey.

Warnt vor Lorimers Anhang.

Die erste der Reihe von Mittagsversammlungen im Geschäftsviertel, welche die Kampagneleiter Sweitzers in dieser Woche veranstalten, fand heute Mittag in Cohans Grand Opera Hause statt. W. C. Niblack, der Vizepräsident der Chicago Title and Trust Co. und Masseverwalter der verkrachten Bank William Lorimers, führte den Vorsitz. Die Versammlung wurde vom Sweitzer Klub der Geschäftsleute veranstaltet, dem viele angesehene Vertreter der Geschäftswelt angehören. Robert M. Sweitzer wies darauf hin, daß die Erwählung Thompsons William Lorimer und seinen Anhang wieder in den Sattel bringen und ihnen die vielen Millionen überantworten würde, welche die Stadt zur Verfügung hat. Mit Lorimer und seinem Anhang aber habe die Bevölkerung der Stadt schlechte finanzielle Erfahrungen gemacht, wie der Krach der La Salle Street Bank William Lorimers und der mit ihr verbündeten Banken beweise. Es sei nicht zu erwarten, daß die Bevölkerung beabsichtige, diese Riesensummen Lorimer und seinen Freunden anzuvertrauen.

Im Palmer House fand heute Mittag ein Empfang statt, bei dem Sweitzer eine kurze Rede hielt. Aehnliche Empfänge werden täglich von 12 bis 1 Uhr stattfinden.

Drängt zur Eile.

Verteidiger von Kapt. Storen und Genossen befiehlt auf baldiger Prozessirung.

Chas. Erbstein, der Verteidiger von Polizeikapitän James O'Dea Storen, sowie des Detektivesergeanten Michael Weißbaum und des Detektive Fred Roth, die früher Dienst in der Maxwell Str.=Bezirkswache taten und von den Großgeschworenen wegen angeblicher Annahme von Schmiergeldern in Anklagezustand versetzt worden sind, forderte heute von Oberrichter Kersten die ungesäumte Aufnahme des gegen seine Klienten schwebenden Verfahrens. Der Verteidiger gab an, daß die Beamten, die sämmtlich verheiratet sind und schon lange Jahre im Dienst der Polizei stünden, wünschten, sich von den gegen sie erhobenen Anklagen zu reinigen. Er wies auch darauf hin, daß der Chef der Polizei in einem vor Kurzem veröffentlichten Artikel im amtlichen Polizeiorgan „Bulletin" gesagt habe, daß Kapt. Storen es war, der gestohlenes Eigentum von großem Wert seinen rechtsmäßigen Besitzern wieder zugestellt hatte. Storen stand bis zu seiner Amtsenthebung 28 Jahre lang im Dienste der Polizei. Oberrichter Kersten gab Befehl, daß der Antrag des Verteidigers in das Protokoll aufzunehmen sei, und wird demnächst Termin in der Sache anordnen.

Die Staatsanwaltschaft wird in dem Prozesse gegen Storen und Genossen durch Hilfsstaatsanwalt Stephon Malato vertreten sein.

Ed. Rice, der aus Mexiko hierher zurückkehrte und sich der Staatsanwaltschaft freiwillig stellte, wird in dieser Woche vor den Großgeschworenen seine bereits der Staatsanwaltschaft abgelegten Geständnisse betreffs der Bestechung von Polizeibeamten wiederholen. Rice leitete im Auftrage des „Diebestrusts" im Imperialgebäude eine Zahlstelle, von welcher aus Schmiergelder an die Polizisten abgeführt wurden. Staatsanwalt Hoyne versicherte heute Morgen, daß in die Sache zum wenigsten 20 Polizisten, vornehmlich Detektives, verwickelt seien. Der erste Hilfsstaatsanwalt Frank Johnston wird den Staat im Prozesse gegen Kapt. Halpin, den ehemaligen Chef der Geheimpolizei vertreten. Der Prozeß Halpin dürfte anfangs nächster Woche zur Verhandlung gelangen.

Lincoln Skatklub.

Aus dem gestern von Lincoln Statklub abgehaltenen Turnier gingen folgende Teilnehmer als Sieger hervor: 1. Preis, Chas. Meier, 20 gewonnene Spiele; 2. Preis, Georg Kan, 751 Punkte; 3. Preis, Wm. de Boer, Kreuzsolo gegen 5; 4. Preis, Theo. Marck, 18 gewonnene Spiele; 5. Preis, E. Fischer, 739 Punkte; 6. Preis, J. Bialk, hohes Spiel, 192 Punkte; 7. Preis: G. Gellert, Kreuzturnier gegen 4; 8. Preis, Ben. J. Jacobs, gewann 12 Guckser.

* Ida Ray, welche am Samstag an der Ecke von 35. und Halsted Straße bewußtlos auf dem Bürgersteig liegend gefunden wurde, war nach Ermittelung der Polizei eine Patientin des Hospitals in Oak Forest, wo sie sich eines schweren Nervenleidens wegen in Behandlung befand. Frau Ray hatte sich am Samstag Nachmittag aus dem Hospital entfernt

Aldermen beginnen Untersuchung.

Arbeiter für den neuen Unionbahnhof angeblich von auswärts eingeführt.

Anklagen, daß die Union Station Co. und die ihr angehörigen Bahngesellschaften ihr Versprechen gegenüber der Stadt, beim Bau des neuen Union Bahnhofs einheimische Arbeitskräfte zu beschäftigen und dadurch zur Lösung des Arbeitslosenproblems beizutragen, nicht gehalten hätten, wurden in der heutigen Sitzung des stadträtlichen Bahnhofsausschusses erhoben. Ald. Bowler von der 19. Ward erklärte, und Ald. M. J. Healy von der 35. Ward stimmte ihm zu, daß die Pennsylvania Bahn dem Stadtrat gegenüber nicht ehrlich handle. Sie habe nichts getan, was zur Lösung des Arbeitslosenproblems in der Stadt beitrage. Sie habe versprochen, bei den Arbeiten in erster Linie Chicagoer zu berücksichtigen. Statt dessen habe sie Leute aus Indiana eingeführt, die sogar ihre eigenen Fuhrwerke mitgebracht hätten. Selbst die Nachtwächter seien von auswärts hierhergebracht worden. Ald. Healy verlangte, daß der Ausschuß die Arbeiterfrage untersuche und dem Stadtrat Bericht abstatte. Ein aus den Aldermen Block, Bowler, Healy, Schäffer, Trebing und Richert bestehender Ausschuß wurde beauftragt, die Untersuchung vorzunehmen.

Wochenprogramm der Legislatur.

Eine Reihe wichtiger Vorlagen zur Beratung in beiden Häusern angesetzt.
(Eigenbericht der „Abendpost".)

Springfield, Jll., 29. März.

Mehrere der wichtigen Vorlagen, welche die Legislatur in ihrer gegenwärtigen Tagung zu erledigen hat, werden in dieser Woche zur Verhandlung und vielleicht auch zur Entscheidung kommen. Davon sind zu nennen die auf Frauen= und Kinderarbeit bezüglichen Vorlagen, darunter die für einen achtstündigen Arbeitstag für Frauen, die Kinderarbeitvorlage und die Maßregel für Ernennung einer Kommission, die einen Mindestlohn festsetzen soll. Der Senat wird die Ernennungen des Gouverneurs durch einen Fünferausschuß untersuchen lassen, doch ist nicht anzunehmen, daß Parteifragen dabei den Ausschlag geben werden, da Demokraten sowohl wie Republikaner für die Untersuchung eintreten. Ueber die Kanalvorlage Gouverneur Dunnes wird eine öffentliche Verhandlung stattfinden, der vielleicht auch eine Besichtigung des Geländes durch den Senat folgen wird. Im Haus wird die Frage der Einberufung eines Verfassungskonvents erledigt werden. Im Plenarausschuß werden die Vorlagen für Abschaffung der Todesstrafe erörtert werden. Schließlich werden noch weitere Verhandlungen über die Frage örtlicher Selbstverwaltung für Chicago stattfinden.

Geistesgestört.

Frau Klara L. Kittridge und ihre Schwester Frl. Mary L. Stephens, die vor ungefähr einem Monat von Springfield, Mass., nach Chicago kamen, um hier das hypnotische Heilverfahren zu studiren, wurden vorgestern Abend in ihrer Wohnung, Nr. 1126 Ost 54. Place, in Schutzhaft genommen und zunächst nach der Polizeiwache in Hyde Park, dann aber nach dem Psychopathischen Hospital gebracht, wo die Aerzte sich jetzt eingehender mit ihnen beschäftigen. Es scheint, daß sie geistesgestört sind.

Am Samstag Abend gegen 10 Uhr begaben sich beide, nur spärlich bekleidet, auf die Straße, und benahmen sich dort so auffällig, daß die Nachbarn auf sie aufmerksam wurden und sie veranlaßten, in ihre Wohnung zurückzukehren. Dort nahmen sich zwei Wärterinnen ihrer an, sie wurden aber so gewalttätig, daß schließlich die Polizei gerufen werden mußte.

Kriegsbilder.

Sie werden für Bewohner der Westseite in der Wicker Park Halle vorgeführt.

Um auch den Deutschen der Westseite Gelegenheit zu geben, die mit so großem Beifall aufgenommenen, deutschamtlich genehmigten Kriegswandelbilder zu sehen, werden diese Bilder auf allgemeinen Wunsch noch an zwei Abenden, die letzten Male in Chicago, in der Wicker Park Halle heute und morgen Abend, 8:15 Uhr, vorgeführt werden. Es sind dies die 5000 Fuß Bilder, welche bei einer früheren Gelegenheit vorgeführt wurden und den größten Anklang fanden.

In Verbindung mit der Vorführung wird der bekannte Tenorist Georg Mewi deutsche Lieder von Schumann, Wagner, Bohm und Anderen singen, und Hanns Heinz Ewers' Kriegsgedichte werden vorgetragen werden.

Will beraubt worden sein.

Frau Mercedes Fullenweider, Nr. 5324 Kimbark Ave., meldete gestern Abend im Detektivebureau, daß sie von einem Manne, der ihr von St. Louis her unter dem Namen Neil Carson bekannt sei, und einem ihr unbekannten Manne um Schmucksachen im Werte von ungefähr $3600 beraubt worden sei. Frau Fullenweider sagte, daß sie Carson in einem Vergnügungslokal an der Nordseite getroffen habe und von ihm und dessen Freund aufgefordert worden sei, mit ihnen den Abend zu verbringen. Die jungen Leute hätten sie dann heimgebracht und sie vor der Tür ihrer Wohnung angefallen und beraubt.

— Immer kaufmännisch. — Kaufmann (zum Kutscher, der ihn nach einem Dorfe gefahren): „Trinken Sie ein Glas Wein auf meine Rechnung und Gefahr."

„Der neue deutsche Plan".[*]

Von R. S. S. Steinmetz, Professor an der Universität Amsterdam.

Die deutschen Unterseer haben einige englische Kauffahrteischiffe in den Grund gebohrt, wahrscheinlich nicht aus Irrtum. Vereinzelte Taten sind dies auch nicht, sondern folgerichtige Taten eines vorher bedachten Planes. Uebrigens sprach die deutsche Regierung dies auch ausdrücklich aus und begründete es.

Wie müssen wir, Neutrale, nun über diese Absicht denken, wie sie beurteilen? Ueber die militärischen Möglichkeiten, über die Gegenmaßnahmen, die der Feind nehmen wird, können und brauchen wir uns nicht zu äußern. Wohl dürfen wir ihn von dem allgemein menschlichen Standpunkt aus beurteilen, aber wenn wir dies tun, dann darf es nicht geschehen mit der kühlen Pedanterie, worin nun einmal so viele Holländer exzelliren. Wir dürfen einen solchen Plan nicht beschauen, wie einen Vorschlag zu einem Experiment in einem Laboratorium. Wer hier mit Verständniß die Sachlage beurteilen will, so, daß sein Urteil Anspruch erheben darf auf Achtung der in Frage kommenden Parteien, der muß sich vor allen Dingen in die ganze Sache hineindenken und =fühlen. Er sei sich also einigermaßen bewußt, daß augenblicklich Krieg geführt wird, daß mit größtem Ernst gerungen wird, mit Einsetzung aller Kräfte um die höchsten nationalen Güter, nicht aus Irrtum, nicht aus Unverstand, wie allzu naive Stubengelehrte, die außerhalb des Lebens stehen und nichts davon begreifen, sich viel Mühe geben, uns weißzumachen.

Nirgends finden diese lieben, aber nicht bescheidenen Menschen ein so williges Publikum, als in den kleinen Staaten. Für echte Kleinstaater, wie die Niederländer es vorzugsweise sind, ist es ausnahmsweise schwierig, sich in den Krieg hineinzuleben. Sie, das will natürlich sagen, sehr viele und nicht die Dümmsten, glaubten wirklich und aufrichtig an Frieden. Man erzählt, und niemand findet es hier absurd, daß selbst eins der Mitglieder unseres so befähigten Ministeriums, noch kurz vor August erklärt haben soll, daß in Europa wohl niemals mehr ein Krieg ausbrechen würde. Beinahe alles, was Niederländer augenblicklich schreiben, zeugt davon, wie wenig Verständniß sie für den Krieg, seine Notforderungen und unvermeidlichen Folgen haben. Da sie nun, wie immer, im gleichen Verhältniß zu ihrem begrenzten Begriffsvermögen, bestimmt, ja anmaßend in ihrem Urteil sind, ärgern sie die anderen in nicht geringem Maße.

Wir wollen nun in diesen Fehler nicht verfallen! Wie liegen also die Verhältnisse? Deutschland mit Oesterreich=Ungarn und der Türkei als einzige Bundesgenossen streiten gegen England, Frankreich, Rußland, Japan, Belgien, Serbien und Montenegro. Zu seinen Gegnern gehören die kapitalkräftigsten und bevölkertsten Staaten der Erde. Deutschland und seine Bundesgenossen zählen, alles eingerechnet, 154 Mill. Einwohner, seine Feinde 779 Mill. Diese Zahlenkontraste beweisen schon, daß hier alte Uebermacht jungem Streben gegenübersteht: 3 Weltreiche („empires") stehen zwei nationalen Staaten gegenüber. Welch ein Wagniß im Lügen gehört zu der Vorstellung, daß Deutschland eigentlich der Imperialist ist. Die Anzahl Seelen fremder Nationalität oder anderer Rasse ist in Deutschland doch verhältnißmäßig klein, verglichen mit der großen Anzahl in Frankreich und vor Allem in Rußland und England.

Es ist darum selbstverständlich, daß Deutschland seine ganzen Kräfte einsetzen muß, um sein Fortbestehen und seine Zukunft zu sichern. Dies würde es schon tun müssen, wenn der Kampf nur mit militärischen Waffen geführt würde. Aber England, das sowohl streitet, um die Uebermacht in der Welt zu behalten, als auch, um den großen Wettbewerber in Handel und Industrie zu verdrängen und niederzuzwingen, hat von Anfang an außer mit den Schwertern der fünf anderen, auch mit ökonomischen Mitteln gekämpft. Sein Zweck ist nicht nur, über die Streitmacht des Gegners zu siegen, sondern hauptsächlich dessen Handel und Gewerbe lahm zu legen. Die Mittel dazu waren die Aufhebung von Zahlungsverpflichtungen und Patenten, in Handel und Industrie die Verhinderung alles ausländischen Handels der Gegner, selbst mit den Neutralen und zum Nachteil dieser. Der ausgesprochene Zweck ist nicht nur die Verhinderung jeder Zufuhr vor Allem, was zur Kriegsführung notwendig ist, sondern auch von allen Lebensmitteln für die nichtstreitende Bevölkerung. Der große Von Clausewitz stellt als Zweck des Krieges „die Vernichtung der feindlichen Streitkräfte" dar, durch Vernichtung des Heeres will er den feindlichen Staat bezwingen, England dagegen will durch Aushungerung der Bevölkerung das Heer und den Staat mürbe machen. Mit seiner übermächtigen Flotte unterbindet es Deutschland die Lebensmittelzufuhr von außen, tut, was es nur tun kann, um das deutsche Volk, also auch die Nichtkombattanten, Frauen, Kinder, Alte und Schwache auszuhungern, und desto leichtfertiger geht es dazu über, als es, bauend auf seine Uebermacht zur See, einer unbegrenzten Zufuhr von Allem, was es selbst braucht, sicher zu sein vermeint. Es glaubt ungestraft bleiben zu können, während es selbst heftig schlägt.

Deutschland sinnt auf Mittel, sich des Hungers zu erwehren, aber außerdem trachtet es, England mit dessen eigenen Waffen zu treffen. Die „Emden" und die „Karlsruhe" wiesen schon den Weg, eine Reihe von Kauffahrteischiffen bohrten sie in den Grund, aber das Ergebniß war natürlich viel zu gering. Nur noch ein Mittel blieb den Deutschen, die Torpedirung von Handelsschiffen durch Unterseeboote. Gegen diese Methode spricht unzweifelhaft in nicht geringem Maße die Gefahr, in welche die nicht streitenden Seeleute laufen. Zum Teil wird diese, durch die Möglichkeit, sie zu warnen und ihnen Gelegenheit zu geben, in ihren eigenen Booten zu entfliehen, aufgehoben, wie dies schon einige Male geschehen. Aber nicht immer wird dies möglich sein. Darf dann doch das Handelsschiff angegriffen werden? Dies ist die große, belangreiche Frage.

Die Engländer behaupten natürlich, daß die Deutschen sich hierdurch außerhalb aller Rechte und Gebräuche stellen. Aber kommt es England zu, so zu sprechen, wo es im Widerspruch mit dem Völkerrecht und jeder Humanität handelte, als es die Rechte von Privatpersonen angriff und dem Plan nachstrebte, ein ganzes Volk von 68 Millionen Seelen auszuhungern, durch Not zu zwingen, sich zu ergeben. Haben die neutralen Völker sich je das Schreckliche dieses englischen Planes vorgestellt? Haben meine Landsleute, die Niederländer, sich gut überlegt, was dies eigentlich sagen will? Ja, taten die besseren Engländer dies selbst wohl? Wenn ja, dann ist es unbegreiflich oder doch sehr naiv menschlich und vor allen Dingen echt englisch, daß sie entsetzt, entrüstet sind, wenn jetzt dieselbe Waffe gegen sie gerichtet wird. Keine Stimme erhob sich gegen den englischen Plan, wer darf also gegen den deutschen auftreten?

Niederländer vergessen oft die Anwendung der Gleichberechtigung. Sie werfen den Deutschen das Ausstreuen von Bomben auf unverteidigte Orte vor und vergessen, daß England anfing, auf diese Weise das nicht befestigte Freiburg und das ebenso wenig befestigte Düsseldorf anzugreifen. Sie sollten nun einmal unbefangen urteilen! Nicht Deutschland, sondern England ist der Urheber des Aushungerungsplans.

England führt diesen schon Monate lang mit den ausgesuchtesten Mitteln, die ihm zu Gebote stehen, aus. Das bedrängte Deutschland kann diese nicht anwenden, aber gebraucht sehr gerechtfertigt die Waffen, über die es verfügen kann bei seinen in jeder Beziehung gerechtfertigten Versuchen sich zu schützen. Die sehr zeitige Warnung an die Neutralen zeigt Deutschlands Bestreben an, ihnen in seiner Notwehr so wenig wie möglich Schaden zuzufügen, und zwar deutlich genug. Außerdem tut es alles, was es kann, um auch die englischen Seeleute vor der Gefahr zu bewahren, welche das englische Beispiel der Streitweise, gegen die Bevölkerung statt gegen das Heer zu kämpfen, geschaffen hat. Böse Beispiele verderben gute Sitten. Für das Gewissen der Menschheit ist es eine Genugtuung von großem Werte, daß wenigstens noch eine Möglichkeit besteht, daß Englands Eigennutz einmal nicht den Ausschlag gibt. Englands Absicht war die unmenschlichste, die je erdacht wurde. Seine besten Untertanen werden es nicht verurteilen, wenn sie zu seinem eigenen Schaden zurückfällt.

Es ist wahrscheinlich, daß England seine Bundesgenossen vom Frieden zurückhält, weil es selbst unter dem Krieg am wenigsten zu leiden hat. Es würde also eine gewisse Befriedigung geben, wenn England noch einmal durch etwas Anderes, als durch den Verlust von Söldnern und Bundesgenossen, die Nöte des Krieges kennen lernte.

Wenn es wahr ist, daß Amerika gegen die deutsche Absicht protestirt, dann muß es auch seine Stimme erheben gegen den englischen Plan. Es sollte sich mit den kleinen Neutralen vereinigen, um die Rechte aller Neutralen, aber dann auch im vollen Umfange, zu handhaben, auch an erster Stelle gegen den, der sie zuerst und am meisten verletzte, gegen England.

Was Englands angekündigten und offiziell verteidigten Plan betrifft, seine Handelsschiffe durch das Hissen der neutralen Flagge gegen die deutschen Unterseeboote zu schützen, sei es auch die am wenigsten stolze Weise, spricht, dünkt mich, von selbst dafür, daß Deutschland sich daran nicht kehren wird. Es würde ein allzu billiges Mittelchen sein. Die Verantwortung den Neutralen gegenüber würde dann England treffen müssen, das den Flaggenbetrug aus Selbstsucht zum System machte, und nicht Deutschland, das sich nicht schachmatt setzen lassen kann durch solch ein Krämerkunststückchen.

Das tiefste Kriegsrecht verlangt, daß, wer Krieg führt und auf die Früchte des Sieges hofft, auch selbst wirklich an dem Kampf teilnimmt und nicht nur die Haut seiner Feinde und seiner Bundesgenossen wagt. Darum spricht auch in dem Gewissen eines Jeden, der im 20. Jahrhundert noch etwas ritterlich empfindet, etwas für den deutschen Plan trotz aller formellen Einwände. Es ist nicht deutlich, warum England wohl die Nordsee mit Minen bestreuen darf, die doch keinen Unterschied machen zwischen Neutralen und Deutschen, Deutschland dagegen seine Unterseeboote zur Untätigkeit verurteilen soll. Wenn England sich nur des Flaggenbetruges enthielte, können und müssen die neutralen Schiffe gespart bleiben. Wer ist also schuld an der Gefahr, welche die neutralen Schiffe laufen? Der Protest der Neutralen müßte gegen England gerichtet sein wegen des für sie gefährlichen Mißbrauchs der Flaggen. Die Berufung auf die frühere Zulassung des Mißbrauchs bedeutet nichts, denn die Neutralen liefen damals keine Gefahr, jetzt wohl.

[*] Dieser Aufsatz erschien am 13. Februar 1915 in dem holländischen Blatte „Het Vaderland."

Rothschild & Company
"S&H" Stamps Free With ... First Big Store in the Loop
Entrances State, Jackson and Van Buren Streets. Second Floor Entrance to "L" Trains

Doppelte „S&H" Grüne Trading Stamps mit jedem Einkauf Dienstag.

Verstehen ihr Handwerk.

Können Geldschränke öffnen, ohne Zuflucht zu Sprengmitteln zu nehmen.

Die im 2. Stockwerk des Hauses Nr. 339 S. Wabash Ave. befindliche, unter dem Namen „Eat Shop" bekannte Speisewirtschaft wurde, wie erst heute Morgen entdeckt wurde, in der Zeit zwischen Samstag Abend und heute von geschickten Einbrechern besucht. Die Gauner waren von dem Gäßchen hinter dem Hause aus über die Rettungsleitern hinweg in das 2. Stockwerk emporgeklettert und hatten hier ein Fenster der Speisewirtschaft geöffnet, durch das sie einstiegen. Dann hatten sie durch geschicktes Probiren an dem Kombinationsschloß es fertig gebracht, daß sie die Türe des Kassenschranks ohne Sprengung öffnen konnten. Sie nahmen $500 in Papiergeld an sich, ließen aber einen Posten Gold und Silbergeld im Gesammtbetrag von $200 unberührt. Auf demselben Wege, auf dem sie gekommen, entflohen sie. Der Diebstahl wurde heute Morgen von der Kassirerin Frl. C. Kumbilder entdeckt, welche sofort die Polizei benachrichtigte. Bisher konnte noch keine Spur von den Tätern gefunden werden.

Vor ungefähr vier Monaten wurde ein gleicher Einbruch in die Nr. 6 Ost Lake Straße gelegene, derselben Firma gehörige Speisewirtschaft begangen, wobei die Täter $100 erbeuteten. Die Polizei ist der Ansicht, daß beide Einbrüche von denselben Spitzbuben ausgeführt wurden.

Kind verbrüht.

Von der Mutter unbeaufsichtigt gelassen, spielte heute Morgen die dreijährige Marie Agesto in der Küche ihrer elterlichen Wohnung, Nr. 1235 W. Harrison Str., bis sie in einen auf Fußboden stehenden Waschzuber fiel, der mit heißem Wasser gefüllt war. Das arme Kind erlitt dabei so schwere Brühwunden, daß es nach dem Countyhospital überführt werden mußte, wo die Aerzte an seinem Aufkommen zweifeln.

Schlimm, wenn wahr.

Unter der auf Mordversuch lautenden Anklage wurde gestern der Schankwirt Charles Mattheusen, Nr. 615 Fullerton Ave., verhaftet. Er wird bezichtigt, in angetrunkenem Zustande seine Gattin Rosa schwer mißhandelt zu haben. Die Frau hat Aufnahme im Chicago Unionhospital gefunden.

* Während Edward Cody, Nr. 4056 State Straße, der als Fuhrmann in Diensten der Straßenbahngesellschaft steht, an West Adams Straße und Jefferson Straße über die Straßenbahngeleise fuhr, stürzte er vom Bock und erlitt einen schweren Schädelbruch.

* Die 23jährige Bessie Fallon wurde heute in ihrer Wohnung Nr. 1931 Indiana Ave. von Gas überwältigt bewußtlos aufgefunden. Ein Sauerstoffapparat brachte sie außer Lebensgefahr. Man nimmt an, daß es sich um einen Selbstmordversuch handelt. Sie verweigert jede Auskunf

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Aufruf an alle Freunde des Liebeswerkes.

In der letzten Sitzung des Exekutivausschusses der Deutschen und Oesterreich-Ungarischen Hilfsgesellschaft wurde beschlossen, im Monat Mai oder Juni im Rahmen eines großen Bazars an die Nächstenliebe der Bewohner Chicagos zu appelliren. Es handelt sich nicht um ein gewöhnliches Unternehmen, sondern um eine festliche Veranstaltung großen Stils, welche einen Markstein auf dem Gebiete der Wohltätigkeit Chicagos und Umgegend bilden soll.

Hinblickend auf das leuchtende Vorbild des New Yorker Bazars, der im Dezember 1914 im Laufe von etwa 2 Wochen eine Summe von $338,000 netto für das Hilfswerk abgeworfen hat, sollten alle Bewohner Chicagos von deutscher und österreich-ungarischer Geburt oder Abstammung und alle sonstigen Freunde der guten Sache es sich zur Ehre anrechnen, bei diesem großen Wettbewerbe auf dem Felde der Nächstenliebe in irgend einer Weise mitzuwirken.

Zur ersten Vorbesprechung dieser festlichen Veranstaltung bitte ich die Herren Präsidenten und Präsidentinnen der deutschen und österreich-ungarischen Vereine und Logen, sich morgen,

Dienstag, den 30. März, Nachmittags 4 Uhr,
im Bismarck-Hotel, 2. Stock, einzufinden.

Wm. Boldenweck, Vorsitzender des Festausschusses.

Serenissimus.

Die Serenissimus-Geschichten sind, soviel ich weiß, durch Otto Erich Hartleben in die Presse und Literatur gekommen. Otto Erich hatte sie hauptsächlich in Weimar gesammelt und zu den gesammelten neue selbst hinzu erfunden. Im Weimarischen kursiren und kursiren noch gewisse Anekdoten, die, wenigstens zum größten Teil, fälschlicherweise auf den verstorbenen Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar bezogen werden infolge einiger Sonderlichkeiten, die er an sich hatte, und einer bedauerlichen Unkenntniß seiner geistigen Persönlichkeit, indem man ihn mit einem anderen Fürsten nachweisbar verwechselt. Wer den großgesinnten vornehmen hohen Herrn kannte, der für die deutsche Kultur im Stillen mehr getan hat als viele andere Fürsten, die mit ihrer Persönlichkeit und ihren Taten in die laute Oeffentlichkeit getreten sind, der muß über das Absurde **dieser** Serenissimus-Legenden lächeln. Karl Alexander hatte immer ein Scheu vor der Oeffentlichkeit, teils wohl wegen einer gewissen natürlichen Befangenheit in Gegenwart zahlreicher fremder Menschen, teils wohl auch aus der richtigen Erkenntniß heraus, daß die edelsten und feinsten Blüten geistiger und künstlerischer Kultur nur in der Ruhe und Verborgenheit eines sicher umhegten, verständnißvoll gepflegten Wachstumbezirkes zu höchster Schönheit und Vollendung reifen und sich entfalten können. Das, was man landläufig „Popularität" nennt, war ihm im Innersten fremd. Er erblickte seine Mission vor allem in der Förderung der Hochkultur geistigen Lebens, in der feinsinnigen, selbstlosen und opferfreudigen Pflege von Kunst und Wissenschaft. Hier war er über jede subjektive Voreingenommenheit und Beschränktheit erhaben, hier ließ er, wenn er sich von dem objektiven Werte einer Kulturerscheinung, einer wissenschaftlichen Leistung oder Kunstbetätigung überzeugt hatte, seine persönliche Ansicht, Gesinnung und Neigung mit bewunderungswürdiger Geistesgröße und Hochherzigkeit stets zurücktreten. Bekannt ist seine Antwort, die er einem einflußreichen Vertreter der Kirche gab, als dieser versuchte, die Lehrtätigkeit Ernst Haeckels an der Landesuniversität Jena im Lichte einer ernsten Gefahr für das Seelenheil des Volkes zu zeigen, und sogar die moralische Notwendigkeit eines Lehrverbotes andeutete. „Sagen Sie mir einmal, Herr GeheimerKirchenrat," fragte darauf der Großherzog den besorgten Seelenhirten, „sind Sie überzeugt davon, daß Professor Haeckel ehrlich an das glaubt, was er lehrt?" — „Freilich! Das bezweifle ich nicht!"—„Nun sehen Sie, Verehrtester, dann tut Professor Haeckel im Grunde genau dasselbe wie Sie und genau mit demselben Recht, das heißt: er lehrt das, was er glaubt!" Die schlagfertige Entgegnung des Fürsten kann man erst in ihrer vollen Bedeutung würdigen, wenn man weiß, daß er selbst ein sehr kirchlicher und gläubiger Christ war und auf religiösem Gebiete ein Geistesantipode Haeckels.

Dieselbe hohe und freie Gesinnung zeigte er auch Henrik Ebsen gegenüber. Die ganze Kunstrichtung Ibsens und dessen dramatische Tendenz gingen ihm wider den persönlichen Geschmack. Er empfand einen inneren Horror vor einer Kunst, die, wie er sich selbst ausdrückt haben soll, die Lues auf die Bühne brachte. Aber er ehrte in Ibsen die Kraft des Könnens und die freimütige Aussprache der Ueberzeugung. So ging im Jahre 1889 mit seiner ausdrücklichen Zustimmung „Die Frau vom Meere", als eine der ersten Aufführungen dieses Dramas, über die Weimarische Bühne zu Ehren der Anwesenheit des Dichters. Bei der Audienz, in der Ibsen damals vom Großherzog empfangen wurde, spielte sich eine kleine komische Episode ab. Serenissimus wollte den berühmten Dramatiker bei Gelegenheit dieser Audienz durch Verleihung des Falkenordens auszeichnen. Man hatte ihn nun offenbar über die Ordensverhältnisse des Dichters falsch unterrichtet, und so geriet er mit seinem bereit gehaltenen Ritterkreuz in nicht geringe Verlegenheit, als er Ibsen, angetan mit den Insignien des Großkreuzes vom Danebrogorden, eintreten sah. Er war gezwungen, die Ordensverleihung aufzuschieben, um dem Gefeierten später die entsprechend hohe Klasse vom weißen Falken zu überreichen. Die ganze Audienz muß überhaupt köstlich gewesen sein infolge beiderseitiger Mißverständnisse, nach dem authentischen Berichte Ibsens, den ich unmittelbar hinterher aus dessen eigenem Munde mit angehört habe.

Eine andere weniger bekannte, aber darum nicht minder charakteristische Antwort als die, die Karl Alexander dem übereifrigen Kirchenrat gegeben, wurde einem höheren Justizbeamten zuteil, der mit unverkennbarer Streberabsicht den großen Gelehrten und edlen praktischen Sozialpolitiker Professor Abbe in Jena, den wissenschaftlichen Begründer der weltbekannten Zeißschen optischen Fabriken und den Schöpfer der Karl Zeiß-Stiftung, an höchster Stelle als Sozialdemokraten verdächtigen und denunziren wollte. Diesem wurde der Bescheid, „daß, wenn Professor Abbe auch tatsächlich Sozialdemokrat wäre, Seine Königliche Hoheit von ganzem Herzen wünschte, es möchten in seinem Lande noch recht viele solche Sozialdemokraten leben." Auch bei dieser Aeußerung muß man sich vergegenwärtigen, daß der hocharistokratische Fürst politisch in schroffem Gegensatz zu Professor Abbe stand und jede Art Sozialismus von sich wies. Der Aristokratismus war bei ihm kein einseitiger bornirter Adelsstolz, sondern entsprang dem Grundwesen seiner Persönlichkeit und kam in allen seinen Taten und Worten, auch in seiner ganzen äußeren Lebensführung zu prägnantem Ausdrucke, der allerdings, besonders auch wegen seiner Konsequenz bei Kleinigkeiten, bisweilen eines komischen Beigeschmacks nicht entbehrte.

Dem Charakter des Großherzogs entsprach es daher, daß er, ohne der Schwelgerei auch nur im geringsten zu huldigen—denn er war von vorbildlicher Mäßigkeit und Selbstbeherrschung —, auf eine exquisite Kultur der Küche und Tafel hielt, wobei vornehmer Geschmack und strenge Etikette herrschten. So aß er selbst beispielsweise von Fleisch fast ausschließlich Wildpret, Geflügel und Fisch, während die gewöhnlichen Fleischsorten für ihn eigentlich nur existirten als Mittel zur Bereitung einer guten Bouillon, die er in stark konzentrirter Form liebte. Als Getränk bevorzugte er Tee, ein wenig Wein und hie und da einen französischen Kognak feinsten Brandes. Gegen alle „plebejischen" Speisen und Getränke hegte er eine unüberwindliche Aversion und duldete sie auch nicht in seiner Umgebung. Das gab unter anderem zu folgendem ergötzlichen Vorkommnisse Anlaß. Eine weimarische Prinzessin hatte eine besondere Vorliebe für den—übrigens ganz vortrefflichen—Thüringer Landkäse, namentlich wenn er recht „durch" war. Eines Abends kam die Prinzessin mit großem Appetit aus dem Theater und eilte sofort in höchsteigener Person zum Küchenchef, bei dem sie sich ein paar Butterbrote „zweimal um's Brot herum", dicht belegt mit Thüringer Käse nebst zwei Flaschen Bier bestellte, welche Herrlichkeiten ihr sofort in ihren Privatgemächern servirt werden sollten. Kücheninspektor K., der in Bezug auf Anschaffung und Verabreichung solcher vulgären Kost die strengsten Instruktionen erhalten hatte, wurde sehr verlegen und äußerte in aller Devotion der gnädigsten Prinzessin gegenüber seine ernsten Bedenken über die Sache. Die Prinzessin bestand aber auf ihrem Befehl, und so mußte der Beherrscher der Küche seufzend gehorchen. Er ließ das Verlangte herrichten und beauftragte einen Lakaien, es der Prinzessin zu bringen. Hierauf wollte er sich zur Ruhe begeben, als er plötzlich zum Großherzog beordert wurde. Was mochte der hohe Herr in so später Stunde noch von ihm wollen? Eine furchtbare Ahnung dämmerte in ihm auf. Als er das Gemach des Fürsten betrat, bot sich ihm folgender Anblick: Auf dem Tische stand das Tablett mit den Käsestullen und dem Bier; daneben, totenblaß und zitternd, der Lakai, der den Auftrag mißverstanden und die kräftige Labung direkt zu Serenissimus getragen hatte. Dieser empfing seinen Küchenchef mit einem Blicke, der alles sagte. Er deutete zunächst nur stumm auf das Bier und die Käsebrote, die ihren würzigen Duft auszuhauchen begannen, und fragte mit zornbebender Stimme: „Was — ist — **das**?" Wohl oder übel mußte der Kücheninspektor die Wahrheit beichten. Der Auftritt endete mit dem äußerst nachdrücklich gegebenen Befehle des indignirten gnädigsten Herrn: „niemals, aber auch in keinem Falle wieder, mochte es verlangen, wer wolle, solche entsetzlichen Dinge anzuschaffen und zu verabreichen". Doch auch in diesem Punkte unterdrückte der Großherzog, wenn es darauf ankam, seinen persönlichen Geschmack und ließ andere frei ihrer Neigung folgen, ja verhalf ihnen sogar selbst dazu. Der damalige Generalintendant des Weimarischen Hoftheaters, Baron v. L., den Karl Alexander aufs höchste schätzte, war ein ausgesprochener Liebhaber von warmen Würstchen, wie sie besonders in der Bahnstation Corbetha der Türinger Bahn in berühmter vorzüglicher Art zu haben waren. Wenn nun Baron von L. den Großherzog auf einer Reise begleitete, ließ dieser jedesmal den Zug in Corbetha halten, lediglich zu dem Zweck, daß v. L. die „fürchterlichen" Würstchen speisen und ein nicht minder „horribles" Glas Bier dazu trinken konnte.

Wie schon gesagt, war die aristokratische Gesinnung Karl Alexanders bei ihm innerste Ueberzeugung, ein natürliches Element seines Charakters. Er war überzeugt von dem Vorrange und Vorrechte des Adels, d. h. des echten Adels, dessen Pflicht, dem Volke in allem mit bestem Beispiele voranzugehen, er sehr ernst nahm. Ebenso hielt er, nach Maßgabe der Vererbung bestimmter Anlagen und Charaktereigenschaften und der Macht der Tradition, den Adel für prädestinirt zum Kriegsdienste. Deshalb sah er darauf, daß in dem Offizierkorps seines Infanterieregiments, das in Bezug auf Zusammensetzung mit dem feudalsten Garderegiment wetteiferte, hauptsächlich der Adel, speziell der seines Landes, vertreten war. Das galt ihm als etwas ganz Selbstverständliches. Jede unberechtigte Ueberhebung und jeder falsche Stolz lag ihm dabei vollständig fern. Gegen die Bürgerlichen, deren hervorragende Leistungen in Kunst und Wissenschaft er mit den höchsten Auszeichnungen ehrte, benahm er sich stets mit größtem Takt und Feingefühl. Einen eklatanten Beweis dieser Gesinnung gibt eine kurze Randbemerkung, die er eigenhändig in das Exemplar des Varnhagen v. Enseschen Memoirenwerkes der Großherzoglichen Bibliothek zu Weimar geschrieben. Varnhagen v. Ense berichtet über eine Einladung, die er zu einer Hoffestlichkeit in Weimar erhalten. Bei der Festlichkeit seien auch mehrere bürgerliche Professoren der Weimarischen Kunstakademie und der Universität Jena zugegen gewesen. Nach der Verabschiedung dieser Herren habe Karl Alexander, als nur noch ein kleiner Kreis von lauter Adeligen versammelt war, die Aeußerung getan: „Gott sei Dank! jetzt sind wir endlich unter uns!" Der Großherzog hat nun bei dieser Stelle mit energischem Zug selbst an den Rand geschrieben „Infame Lüge!"

Eine harmlosere Geschichte, bei der dem hohen Herrn, allerdings unbeabsichtigt, ein kleiner boshafter Streich gespielt wurde, mag hier auch Platz finden. In dem Künstlerverein zu Weimar bestand zu gewissen Zeiten eine Spannung zwischen den adeligen und bürgerlichen Mitgliedern, die aber damals wenigstens mehr einen kameradschaftlich spaßhaften als ernsten Charakter trug. Die Adeligen pflegten einen abgesonderten Kreis zu bilden, und die Bürgerlichen rächten sich dafür auf neckische Weise, indem sie einem ihrer Hunde den Scherznamen „Herr von Roller" gaben. Eines Tages starb der Hund, und die launigen Künstler setzten eine durchaus ernst gehaltene Todesanzeige in die hochkonservative Weimarische Zeitung, in der das Hinscheiden des „Herrn von Roller" von den trauernden Hinterbliebenen geziemend mitgeteilt wurde. Auch der Großherzog las diese Todesanzeige und war höchst erstaunt darüber, daß sich die Existenz des adeligen Geschlechts „derer von Roller" in der Residenzstadt bisher seiner Kenntniß entzogen hatte. Er beauftragte seinen Adjutanten, über den verstorbenen „Herrn von Roller" und dessen Familienverhältnisse unverzüglich Erkundigungen einzuziehen und ihm dann nähere Mitteilung zu machen. Dieser konnte aber, wo er auch herumfragte, über einen Herrn von Roller und dessen Familie nicht das Geringste erfahren. Er erkundigte sich schließlich in der Expedition der Zeitung und hörte hier nur, daß die Todesanzeige von einigen jungen Künstlern aufgegeben worden sei. Nichts Gutes ahnend, besuchte er deshalb Abends den Künstlerverein und erhielt hier endlich die äußerst fatale Aufklärung über den Fall „von Roller". Am nächsten Tage hatte er die wenig beneidenswerte Aufgabe, dem allerhöchsten Herrn das Ergebniß seiner Nachforschungen schonend beizubringen. Serenissimus war empört über diese taktlose Mystifikation. „Sagen Sie den Herren," wandte er sich zu seinem Adjutanten, „daß ich ihnen volle Freiheit gönne, daß ich ihrem jugendlichen Uebermute und ihrer frohen Künstlerlaune vieles nachsehe und vergebe, — aber den Adel, den sollen sie ein für allemal in Ruhe lassen!"

Als eine Prinzessin des Weimarischen Hauses einen Prinzen heiraten wollte, der zwar Mitglied eines regierenden Hauses war, aber selbst keine Anwartschaft auf den Thron hatte und einen Gesandtschaftsposten bekleidete, sträubte sich der Großherzog anfangs durchaus gegen diese Verbindung. Er mißbilligte sie hauptsächlich deshalb, weil der Auserwählte der Prinzessin nicht nur kein souveräner, freiregierender Fürst, sondern sogar auch noch „Beamter" war. Als er schließlich zögernd seine Einwilligung gab, soll er geäußert haben: „Das ist aber die äußerste Grenze!" Der Gemahl der Prinzessin hieß seit jener Zeit in vertrauten Kreisen nur noch „Die äußerste Grenze".

Außer der großen Zurückhaltung war es bei Karl Alexander eine etwas undeutliche, sonderbare Sprechweise, die zu manchem Mißverständnisse und mancher Verwechslung führte. Es existiren hierüber eine ganze Anzahl zum größten Teile frei erfundener Anekdoten. Ein wahres Geschichtchen ist folgendes: Der Baurat E. hatte sich, vielleicht wegen seines zwar geistreichen, aber oft sehr scharfen Sarkasmus, die Gunst des Großherzogs verscherzt. Dieser hegte eine ausgesprochene Antipathie gegen E. und dessen ganze künstlerische Tätigkeit. Nun wollte es das Unglück, daß bei einer Kunstgewerbeausstellung in Weimar auch ein Stück eines von E. entworfenen und von einem WeimarischenSchmiedemeister ausgeführten riesigen Eisengitters mit ausgestellt wurde, das zur Einfriedigung einer großen Villa bestimmt war. Baurat E. hatte nur mit Widerwillen, dem Drängen des ehrgeizigen Schmiedemeisters folgend, seine Erlaubniß zur Ausstellung des für einen solchen Zweck wenig geeigneten eisernen Monstrums gegeben. Das mächtige Eisenwerk mußte, schon wegen seiner unförmlichen Größe, im Vorraume der Ausstellung, dicht am Eingange, postirt werden. Als der Großherzog die Ausstellung betrat, fiel sein erster Blick natürlich auf dieses ungeheure Gitterwerk. „Von wem ist denn dieses Ungetüm?" fragte er ganz entsetzt. „Von Baurat E.!" lautete die Antwort, „Das hab' ich mir gleich gedacht!" sagte Serenissimus. „Unglaublich geschmacklos!" — und dann ging er weiter, um die Ausstellung zu besichtigen. Bei dem Rundgang erregte sein besonderes Interesse und Gefallen ein kostbares, zierliches, goldenes Kamingitter in Rokokostil, von dem er entzückt war und das er sogleich kaufte, um seiner Gemahlin zu ihrem auf den nächsten Tag fallenden Geburtstag ein Geschenk damit zu machen. Ehe er die Ausstellung verließ, gab er dann am Eingange, dicht vor dem Riesengitter des Baurats E. stehend, den Befehl, daß „das Gitter" —er meinte natürlich das von ihm angekaufte—am nächsten Tage schon zu früher Stunde in das Vorzimmer der Gemächer Ihrer Königlichen Hoheit geschafft werde. Man hatte den hohen Herrn nun offenbar mißverstanden. Denn als Serenissimus am nächsten Morgen, gefolgt von seinem Leibjäger, der ein wundervolles Blumenarrangement trug, die Schwelle des Vorzimmers seiner Gemahlin überschritt, starrte ihm wie mit grinsendem Hohne das eiserne Ungetüm des Baurats E. entgegen anstelle des zierlichen Rokokogitters. Er prallte sprachlos zurück. „Wie?" rief er endlich, „verfolgt mich dieser entsetzliche Mensch mit seinem Ungeheuer bis in meine innersten Gemächer?"

Trotz seiner Sensibilität und seiner hie und da vielleicht an Prüderie grenzenden aristokratisch-ästhetischen Feinfühligkeit war Karl Alexander doch im Grunde ein durchaus männlicher und fester Charakter. Wenn er auch zum Beispiel in politischen und militärischen Dingen sich mit weiser Selbstbeschränkung jedes Hervortretens und jeder Initiative enthielt, so hat er doch auch hier bei allen großen prinzipiellen Fragen stets kraftvolle Ueberzeugungstreue und echte Manneswürde bewiesen. Er hat an der Einigung Deutschlands ehrlich mitgearbeitet, die Gründung des Deutschen Reiches mit innigster Freude begrüßt, und war bis an sein Ende ein aufrichtiger Bewunderer und Verehrer Bismarcks. Es sei hier nur an ein Ereigniß während der Zeit der Spannung zwischen dem Kaiser und Bismarck erinnert. Als man damals von Berlin aus den Versuch machte, in Weimar darauf hinzuwirken, daß der Empfang und die Huldigung Bismarcks durch Bürgerschaft und Universität in Jena unterbleibe, mußte man — bei aller Hochschätzung, die Karl Alexander für den Kaiser, seinen Großneffen, sonst hegte — eine nicht mißzuverstehende Zurückweisung hinnehmen.

Einen tiefen Blick in die Seele Karl Alexanders eröffnet uns eine Aeußerung von ihm gegenüber einer Dame des hohen Adels, die sich seines freundschaftlichen Vertrauens und seiner besonderen Hochschätzung erfreute. Als diese ihm einst im Verlaufe eines vertraulichen Gespräches offen sagte, daß man seine ungewöhnliche Reserve und seinen vornehmen Stolz nach außen hin als Hochmut und Menschenverachtung auslege, was ihr selbst innig leid tue, antwortete er: „Ich bin nicht hochmütig und auch kein Menschenverächter, aber glauben Sie mir, meine Liebe, man kann es leicht werden, wenn man niemals in das offene und freie Auge eines Mannes schaut, sondern immer nur auf gekrümmte Rücken herunterblickt!" Aus diesen Worten klingt die ganze Tragik seiner Stellung und seines Lebens. Er ist oft verkannt und viel mißverstanden worden und— das ist das Bedauernswerte — gerade in seinen edelsten Absichten und in seinem höchsten Streben. Ueber seinen kleinen Schwächen und Eigenheiten hat man seine Großtaten vergessen, die er, im Ausbau und der fruchtbaren Weiterbildung der Traditionen eines Karl August, Goethe, Schiller, Herder und Wieland, und in lebendiger Geistesgemeinschaft mit Männern wie Franz Liszt, Preller, Schwind, Ritgen, Dingelstedt, Loen, Otto Lehfeldt, Lassen, Kuno Fischer, Haeckel, Abbe und vielen anderen Größen, als mächtiger Schirmherr und Förderer deutscher Kunst und freier Wissenschaft, vollbracht hat.

Ich habe deshalb die vorstehenden, durchweg historischen ernsten und heiteren kleinen Geschichten zusammengestellt, die Karl Alexander in seinen großen Stärken und in seinen kleinen Schwächen zeigen, damit sich immer mehr eine gerechte Würdigung seiner verkannten Persönlichkeit und seines Lebenswerkes Bahn bricht, und damit allmählich ein richtiges Bild von ihm auch in der Oeffentlichkeit entsteht. Dann wird man diesen um die deutsche Kultur so verdienten, hochgesinnten und zielbewußten Fürsten nicht mehr verwechseln mit dem lächerlichen trottelhaftenZerrbilde der „Serenissimus"-Anekdoten und wird nicht mehr die unbewußte Pietätlosigkeit und Geschmacklosigkeit begehen, an ihn zu denken und auf ihn hinzuweisen, wenn solche Histörchen erzählt werden. An ihn wollen wir vielmehr denken, wenn wir die auch auf ihn anwendbaren Worte des an seinen Großvater Karl August gerichteten Goetheschen Epigramms lesen:

„Klein ist unter den Fürsten
Germaniens freilich der meine;
Kurz und schmal ist sein Land;
mäßig nur, was er vermag.
Aber so wende nach innen, so
wende nach außen die Kräfte
Jeder; da wär's ein Fest, Deutscher
mit Deutschen zu sein."

Schnelle Befreiung von Verstopfung

Besorgt Euch Dr. Edwards' Olive Tablets.

Dies ist der freudige Ausruf von Tausenden, seitdem Dr. Edwards' Oliven-Tabletten bekannt geworden sind, der Ersatz für Kalomel.

Dr. Edwards ein praktizirender Arzt seit 17 Jahren und ein alter Gegner des Kalomel, entdeckte die Herstellung der Oliven-Tabletten, als er eine Anzahl von Patienten an chronischer Verstopfung und träger Leber behandelte.

Dr. Edwards' Oliven-Tabletten enthalten kein Kalomel, sondern sie sind ein heilendes, leichtes vegetabilisches Abführmittel. Diese kleinen überzuckerten, olivenfarbigen Tabletten verursachen kein Kneifen. Sie regen die Eingeweide und die Leber zu normaler Tätigkeit an. Sie zwingen sie niemals zu unnatürlicher Tätigkeit.

Wenn Ihr ab und zu einen üblen Geschmack im Munde habt — schlechten Atem — ein schweres, mildes Gefühl — Migräne — wenn Ihr an einer trägen Leber und Verstopfung leidet, werdet Ihr schnelle, sichere und befriedigende Linderung finden durch das Einnehmen von einem oder zwei kleinen Oliven-Tabletten vor dem Schlafengehen.

Tausende nehmen eins oder zwei jeden Abend für ihr Wohlbefinden. Probirt sie. 10c und 25c die Schachtel. In allen Apotheken erhältlich. The Olive Tablet Company, Columbus, Ohio.

Bismarck-Anekdoten.

Gespräch mit dem Badegast Wellmer in Putbus.

Bismarck: „Bei Königgrätz hatte ich nur noch eine einzige Zigarre in der Tasche, und die hütete ich während der ganzen Schlacht wie ein Geizhals seinen Schatz. Ich gönnte sie mir nämlich selber noch nicht. Mit blühenden Farben malte ich mir die wonnige Stunde aus, in der ich sie nach der Schlacht in Siegesruhe rauchen wollte. Aber ich hatte mich verrechnet...."

Wellmer: „Und wer machte Ihnen einen Strich durch die Rechnung?"

Bismarck: „Ein armer Dragoner. Hilflos lag er da, beide Arme waren ihm zerschmettert, und er wimmerte nach einer Erquickung. Ich suchte in allen Taschen nach — fand nur Gold — und das nutzte ihm nichts..., doch halt, ich hatte ja noch eine kostbare Zigarre! Die rauchte ich ihm an und steckte sie ihm zwischen die Zähne!... das dankbare Lächeln des Unglücklichen hätten Sie sehen sollen..., so köstlich hat mir noch keine Zigarre geschmeckt, als diese, die ich — nicht rauchte!"

Graf Bismarck und der Große Generalstab. (1870.)

Als das Große Hauptquartier Berlin verließ, war Bismarck in seinem Kupee unfreiwilliger Ohrenzeuge eines im Nebenkupee mit lauter Stimme geführten Gesprächs, in welchem namentlich General von Podbielsky hervorhob, diesmal sei dafür gesorgt, daß Bismarck sich um die militärischen Dinge nicht zu bekümmern haben werde. Fast schüchtern warf der Kriegsminister von Roon ein: „Aber er muß doch wissen, wann er Frieden zu machen hat."

Tischgespräch in Versailles. (1870.)

Bismarck erzählt: „Der Koburger (Herzog Ernst II.) sagte neulich zu mir, es wäre doch recht erfreulich, daß die verwundeten Soldaten jetzt auch ihre (Eisernen) Kreuze bekämen. — „Ja," erwiderte ich ihm, „aber daß wir beiden welche gekriegt haben, war nicht so erfreulich..."

Nach dem Fall von Paris. (1871.)

Bismarck war mit den deutschen Truppen bei der Revue von Longchamps eingeritten. Da trat ein Blusenmann an ihn heran mit den Worten: „T' es une fameuse canaille." — „Ich konnte ihn," sagte Bismarck, „gefangen nehmen lassen, aber der Mut des Menschen gefiel mir."

Bismarck an seinen Schneider. (1872.)

„Sie haben mir früher Sachen gearbeitet, die gut saßen, aber Sie haben leider die Gewohnheit davon verloren und nehmen an, daß ich mit dem Alter kleiner und dünner werde, was doch selten der Fall ist.... Was Sie mir seit 1870 geschickt haben, ist nicht zu brauchen, und ich habe von einem sonst so intelligent betriebenen Geschäfte wie dem Ihrigen nicht erwarten können, daß Sie die Naturgeschichte des menschlichen Körpers so wenig studirt haben."

Ueber Geheimräte. (1879.)

John Booth (ein englischer Unternehmer, der Bismarck veranlaßte, die Erschließung des Berliner Westens durch Anlage des Kürfürstendamms herbeizuführen) erzählt: Die Suppe war aufgetragen, als Bismarck den Minister Hofmann nach einem Aktenstücke fragte, worauf dieser antwortete, daß er dasselbe bei irgend einem Vortragenden Rate vermute. Der Kanzler, einen Löffel Suppe in der Hand haltend, sagte, ehe er diesen zum Munde führte, halblaut, aber doch so, daß es alle hören konnten, mit seinen großen Augen im Kreise umherblikkend: „Bei uns wird es überhaupt nicht eher besser, bis nicht alle Geheimräte mit Stumpf und Stiel ausgerottet sind."

Ueber Museen. (1887.)

Der englische Maler Richmond, der im November 1887 eine Woche Bismarcks Gast in Friedrichsruh war, berichtet: Ich erzählte ihm, daß ich gehört hätte, er sei nur einmal in seinem Leben ins Museum gegangen, und auch das nur, um sich vor dem Regen zu schützen, weil er keinen Regenschirm bei sich hatte. Er erwiderte: „Das ist ganz richtig, und ich bedauere es, aber 25 Jahre lang habe ich nicht einen Augenblick für mich gehabt und kann keine Ruhe finden, ehe mein alter König stirbt."

Ueber Harmonie. (1890.)

Die Tochter des Grafen Alexander Keyserling, der ein Jugendfreund Bismarcks war und ihn im Juni 1890 nach seinem Sturz in Friedrichsruh besuchte, erzählt: Die Verbitterung mochte sanftere Empfindungen im Augenblick zurückdrängen. Deshalb griff der Fürst gern auf Schillers „Räuber" zurück, wo er seine augenblicklichen Empfindungen in drastischen Worten wiedergegeben fand. Als mein Vater ihm einmal sagte, es sei jetzt seine Aufgabe, trotz des Schweren, das ihn getroffen hätte, eine harmonische Persönlichkeit darzustellen, erwiderte der Fürst in seiner lebhaften Weise: „Wozu soll ich harmonisch sein?"

Ein Franzose über Bismarck.

Ein politisches Genie, das für die anderen Nationen verhängnißvoll war, hat die Deutschen aus dem Dunkel hervorgezogen und auf den Scheitelpunkt des Ruhmes erhoben. Deutschland verdankt diesem Manne alles, alles. Er hat mehr für Deutschland getan als Cromwell für England, Richelieu für Frankreich, Peter für Rußland... Wie würde Frankreich einen Mann ehren, den uns die Vorsehung schickte, um uns nach Berlin zu führen, um uns unsere Fahnen, unsere Provinzen und unseren Ruhm wiederzuholen!

Des Deutschen Reiches Zukunft. (1896.)

Bismarck am 16. Mai 1896 in Friedrichsruh: „Ich habe das Vertrauen, daß Gott dies Deutsche Reich, das mit soviel Hammerschlägen und Blutverlusten auf dem Schlachtfelde zusammengefügt und gegründet ist, doch nicht wieder zerreißen lassen, sondern auch für fernere Zeit zusammenhalten werde."

Die englische Bühne.

Princeß.—„Too Many Cooks", ein Lustspiel von Frank Craven, wird hier aufgeführt. Der Verfasser selbst spielt die männliche Hauptrolle in seinem Stück.

Illinois. — „The Girl from Utah" mit Julia Sanderson, Donald Brian und Joseph Cawthorn wird hier weiter gespielt.

Powers'. — Diese Woche ist die letzte der Aufführungen von „The Auctioneer" mit David Warfield.

Cohans Grand.—„On Trial" wird bis zum 16. Mai auf dem Spielplan bleiben.

Cort. — Noch eine Woche bleibt hier „The New Henrietta" mit William Crane und anderen Stars.

Garrick. — „The High Cost of Loving" mit Lew Fields wird nur noch in dieser Woche gegeben.

Kolumbia. — Die neue Burleske heißt „The Mystic Jewel"; Jack Conway und Billie Hill treten darin auf.

Viktoria. — Robert Hilliards „A Fool There Was" wird hier gegeben.

Imperial. — Hier steht „Teß of the Storm Country", dramatisirt nach dem Roman von Grace Miller White, auf dem Spielplan.

Kolumbia Damenklub.

Am nächsten Donnerstag, dem 1. April, Nachmittags ½3 Uhr beginnend, wird der Columbia Damenklub in Martines Halle, 2732 Hampden Court, eine Feier zum hundertjährigen Geburtstag Bismarcks veranstalten. Gäste können von Mitgliedern eingeführt werden, und den Vorsitz wird wieder die kürzlich von ihrer Reise nach dem Süden zurückgekehrten Präsidentin Frau Berthold Singer führen. Infolge der Feier ist die jährliche Generalversammlung auf Donnerstag, den 6. Mai, verlegt worden. Das am ersten April zur Durchführung kommende Programm ist folgendes:

Klavier:
Phantasie, 1. Satz.................... Schumann
Herr J. Van Drove.
Vortrag:
Bismarck und der Krieg.
Herr Rudolph Kommer.
Vertreter der deutschen Bühnengenossenschaft.
Rezitation:
Herr August Meyer-Eigen,
vom deutschen Theater in Chicago.

Personalnachrichten.

— Zu seiner Wohnung 4748 Beacon Straße starb gestern im Alter von 55 Jahren in Folge eines Herzleidens Alvin G. Synberg, Präsident der A. G. Synberg Photographure Printing Co. Der Verstorbene wurde in Deutschland geboren und kam im Jahre 1887 nach Chicago. An seiner Bahre trauert die Wittwe und zwei Töchter. Beisetzung morgen Vormittag vom Sterbehause aus, worauf in der Kirche „Unserer lieben Frau von Loretto" ein Totenamt abgehalten wird, die Beerdigung findet auf dem Kalvarien Friedhof statt.

Auch die Gattin tot.

Frau Christian Zesch, die am 20. März in ihrer Wohnung, Nr. 7844 Chauncey Ave., von Gas überwältigt, bewußtlos aufgefunden wurde, starb gestern. Ihr Gatte, der ebenfalls durch das ausströmende Gas übermannt wurde, starb schon wenige Stunden darauf. Frederick Zesch, der Sohn des Paares, ein Polizist, ist der Ansicht, daß ein Unfall vorliegt.

* Durch ein längeres Leiden zur Verzweiflung getrieben, versuchte gestern Abend die 34jährige Frau Elisabeth Kossen, Nr. 1334 Heath Ave., ihrem Leben durch Einatmen von Gas ein Ende zu machen. Die Unglückliche konnte zwar mit Hilfe eines Pulmotors wieder ins Bewußtsein zurückgerufen werden, doch glauben die Aerzte nicht, daß sie am Leben erhalten werden kann. Sie wurde nach dem County-hospital überführt.

— Humor im Schützengraben. — Kamerad: „Wir haben unseren Unterstand wirklich großartig ausgestattet." — Soldat Studiosus Pump: „Ja, und das schöne Gefühl. Kein Gerichtsvollzieher kommt hier pfänden!"

Dampfernachrichten.
Angekommen:
New York: New York von Liverpool

Mit Spannung erwartet.

Die Bekanntgabe von Major Langhorns Bericht.

(Sonderdepesche der „Abendpost".)

Washington, 29. März. Die amerikanischen Armeeoffiziere erwarten vom Major Langhorne, dem kürzlich aus Deutschland zurückberufenen amerikanischen militärischen Kriegsbeobachter, viel Neues über die europäische Kriegslage, und besonders auch über die neue Art der Kriegsführung zu hören. Hiesige militärische Sachverständige konnten sich bisher ihre Ansichten mehr oder minder nur durch Lesen der ja durchaus nicht immer zuverlässigen Zeitungs- und amtlichen Berichte bilden. Man hofft deshalb, daß Major Langhorne's Erfahrungen und andere ähnliche Beobachtungen viel dazu dienen werden, um unser eigenes Heer auf eine höhere Stufe bringen zu können. Trotzdem bezweifelt man im Generalstab, daß die aus dem großen Kriege gezogenen Schlüsse von solcher Bedeutung sein werden, wie es von Vielen angenommen wird; denn wenn auch weit größere Massen kämpfen, als je zuvor in der Weltgeschichte, so haben die Hauptgrundsätze der Kriegsführung im Ganzen nur wenig Veränderung erfahren. Der „Schützengrabenkampf" ist freilich ein anderer geworden, aber er ist an und für sich nicht neu, und während sich früher die Führer der Artillerie bei größeren Entfernungen auf ihre „Feldstecher" verlassen mußten, sind ihnen jetzt die Flieger dabei behilflich, und dem Fliegerkorps sollte auch hier die größte Aufmerksamkeit geschenkt werden, weil seine Bedeutung für den Krieg noch stetig wachsen dürfte.

Der Generalstabschef und seine Offiziere glauben, daß die Dauer der Zeit, in welcher die Handhabung der Armee und aller strategischen Bedingungen vor sich geht, jetzt und in Zukunft eine große Rolle spielen werden, und gerade darüber, wie insbesondere über die strategischen Eisenbahnen, die gepanzerten Kraftwagen usw. hofft man von Major Langhorne viel Wissenswertes zu erfahren. Sein Bericht wird natürlich vorläufig der Oeffentlichkeit nicht übergeben werden.

K.

„Die Mexikokämpfe".

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Washington, 29. März. Einer im Staatsdepartement eingetroffenen Depesche zufolge haben Villas Truppen gestern nach ihrem Rückzuge aus Matamaros, das nahe der amerikanischen Grenze, gegenüber von Brownsville, Texas, liegt, auf dem Schlachtfelde 200 Tote, 179 Verwundete und außerdem 600 Pferde zurückgelassen. Der Kampf dauerte 4½ Stunden, und der Verlust der Truppen Carranzas soll nur 36 Tote und Verwundete betragen haben. Berichte aus Progresso besagen, daß dort jetzt von den Vertretern Carranzas für Ordnung gesorgt wird. Auch in der Stadt Mexiko soll Ordnung herrschen, und Nahrungsmittel werden herbeigeschafft.

Erinnerung an Bismarck.

Ein neuer Schmuck wird zum Besten des Liebeswerks verkauft.

Am 1. April werden hundert Jahre dahingeflossen sein, seit Bismarck dem deutschen Volke geschenkt wurde, Bismarck, der Schmied des Deutschen Reiches und des nun zu unauslöschbarer Blutsbrüderschaft gewordenen **Bundes** zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn. In einer in der Völkergeschichte nie zuvor gesehenen Einigkeit haben sich unsere Brüder in der alten Heimat erhoben, um der ihnen entgegenstehenden Welt in Waffen die Wahrheit zu zeigen des alten Bismarck'schen Wahrspruchs: „In Trinitate Robur" — In der Dreieinigkeit liegt die Kraft.

Es ist darum ein glücklicher Gedanke der Deutschen und Oesterreich-Ungarischen Hilfsgesellschaft gewesen, ein Zeichen der Erinnerung an den unsterblichen Toten in Form des Bismarck'schen Wappens, eines Kleeblattes, **den** Deutschgesinnten zum Kauf anzubieten. Der Schmuck, Schlipsnadel und Knöpfe für Herren und Broschen für Damen, ist aus grüner Emaille auf Goldfüllung hergestellt; in der Mitte des Kleeblattes ist das Rote Kreuz zu sehen, und die Inschrift auf der Rückseite der Blätter weist auf den Wunsch hin, welcher jeden Käufer erfüllt:

Bismarcks Geist,
Steige hernieder;
Rotes Kreuz,
Schütz' unsere Brüder!

Der wunderhübsche Schmuck wird zu $2 das Stück verkauft; der hohe Reingewinn von $1.60 fließt in den Hilfsfonds. Das Büro der Hilfsgesellschaft, 150 W. Randolph Str. (Telephon Main 3650), verkauft den Schmuck.

Verein Deutsche Presse, Chicago.

Am Dienstag, dem 6. April, veranstaltet der Verein Deutsche Presse wieder ein Skatturnier im Hotel Bismarck, zu welchem Mitglieder und Freunde eingeladen sind. Wie der Vergnügungsausschuß mitteilt, ist Hoffnung vorhanden, daß den ersten beiden Preisen noch besondere Gewinne hinzugefügt werden, jedenfalls auch ein „Bubipreis". Wahlnachrichten werden während des Turniers bekanntgegeben. Einsatz $1, Anfang 4 Uhr.

UMI

Vergnügungs-Wegweiser.

Germania Theater. — Repertoire.
Columbia. — Burleske.
Grand Opera House. — „On Trial."
Garrick — „The High Cost of Loving."
Blackstone. — „Grumpy."
Power's. — „The Auctioneer."
Cort. — „The New Henrietta."
Illinois — „The Girl from Utah."
Victoria. — „A Fool There Was."
Crown. — „Stop Thief!"
Imperial. — „Tess of the Storm Country."
Relic House. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittag Konzert.
Bürgans, 715 North Ave. — Kurt Goritz und Schmitts Orchester.

Der Kompagnieschlot.

Er war der größte Taugenichts, den ich je gesehen, trotz der 36 Jahre, die er schon auf dem Buckel hatte. Nicht als ob er ein schlechter Kerl gewesen wäre, doch war er leichtsinnig durch und durch, und seine Streiche streiften immer dicht die Grenze des Erlaubten. In der Kompagnie hieß er nur der Kompagnieschlot, und der Name hatte sich so eingebürgert, daß die wenigsten seinen rechten Namen wußten. Schon von Anfang an war er dabei, viele Gefechte hatte er mitgemacht und war, obgleich er stets mit der Nase vorneweg war, stets unverwundet geblieben. Im Dienste war ihm nichts nachzusagen; das war sein Stolz. „Was ich sonst tue und lasse, sind Privatangelegenheiten, die gehen keinen Teufel was an", war die Antwort auf Vorhaltungen, die ihm der eine oder andere Kamerad manchmal machte. In seine „Privatangelegenheiten" ließ er sich auch nicht gerne hineingucken, das machte er mit seinem eigenen Gewissen ab. Und sonderbar, er wußte sein und der anderen Gewissen immer zu beschwichtigen. Wie manche Gans oder Ente, wie manches fette Huhn wurde kurzerhand von ihm „requirirt" und war im Handumdrehen zubereitet. Stets konnte er beweisen, daß er für die Waare auch bezahlt habe. Was und wieviel, war wieder seine Sache. Man brauchte nur nach irgend etwas Erreichbarem ein Gelüst zu haben, der Kompagnieschlot war der Mann, an den man sich in diesem Fall wenden mußte. Er besorgte und beschaffte alles, und nie um Lohn, sondern, wie er sagte, aus reiner Nächstenliebe. Diese Nächstenliebe wandte sich auch gern den Dorfschönheiten in Holzschuhen und roten Strümpfen zu. Kaum war er mit seinem oft lukullischen Essen, zu dem er meist einige Kameraden einlud, fertig, so verschwand er schon im Kuhstall oder in die Tenne, wo sich das von ihm ausersehene weibliche Wesen aufhielt. Er hatte viel Glück, denn ein netter Kerl war er und schwatzen konnte er wie eine Elster. Stießen seine Eroberungsversuche auf Widerstand, so stellte er alles mögliche an, um die Gunst der Schönen zu erringen. So ließ er sich, der keine Ahnung von Landwirtschaft und Viehzucht hatte, einmal herbei, eine Kuh zu melken. Das arme Vieh, dem er dabei wehtat, gab ihm einen so kräftigen Tritt, daß er mitsammt Melkkübel und Schemel an die Stallwand flog und zwei Tage dienstunfähig war. Das war auch das einzige Mal, daß er fehlte, sonst machten ihm die größten Strapazen nichts aus. Die beste Weinnase in der ganzen Kompagnie hatte er, der Kompagnieschlot. Wollte man einen guten Tropfen haben, so ging unbedingt der Weg zu ihm. Wie er die Bauern zu nehmen verstand, war köstlich, und gar manchmal ließ er in seinen Gesprächen die Franzosen ganz nahe an dem Ort stehen, dichtete ihnen die größten Grausamkeiten an, und die Bauern, schlohweiß vor Angst, rückten mit dem besten 1910er heraus. Auch die Pfarrer waren seiner Schlauheit nicht gewachsen, und waren sie's, dann sicher nicht ihre Köchin, die auch meist den Schlüssel zum Weinkeller besaß. So war unser Kompagnieschlot eigentlich ein beneidenswerter Mensch, stets guten Mutes, sogar in den von Nässe und Dreck starrenden Schützengräben, und stets gut verproviantirt, dank seinem Talent. Und doch sah es in seinem Innern nicht so aus, wie es äußerlich schien. In einer mondhellen Dezembernacht, kurz vor Weihnachten, als wir zusammen auf Wache standen, schüttete er mir sein Herz aus. Er war ein uneheliches Kind, und das war der große Schmerz seines Lebens. Seine Mutter, die er von Herzen lieb hatte, war gestorben, als er ein Junge von 10 Jahren war. Von da an wurde er von fremden Leuten erzogen und lieblos herumgestoßen, jedem zuviel und niemand recht. So wurde er der Schlot, der Mensch, dem seine Kameraden und Vorgesetzten den Spitznamen gaben, und den doch jeder gern hatte, der doch allen ein guter Kamerad war... Und nun ist er tot, und die ganze Kompagnie trauert um ihn, um ihn, den Kompagnieschlot! — Es war bei einem Sturmangriff. Der Gegner war auf seiner Hut, es regnete förmlich Geschosse auf uns herab, und wir mußten zurück in unsere Schützengräben. Zähneknirschend zwar, doch notgedrungen. Noch sehe ich den Kompagnieschlot vor mir, wie er aufrechten Ganges, das Gewehr lässig geschultert, mit verbissenem Trotz im Gesicht, das um zehn Jahre älter schien, zurückging. Die Geschosse umschwirrten ihn; ohne ihrer zu achten ging er weiter, weiter dem Schützengraben zu. Die Kameraden waren schon dort, als er kam, waren schon geborgen und dankten ihrem Gott, daß sie dem verheerenden Feuer entgangen waren. Einige vor der Kompagnie fehlten, lagen in näherer oder weiterer Entfernung auf dem Felde, tot, starr... Doch was ist das, regt sich nicht einer der Kameraden da, fast 100 Meter vor dem Schützengraben, streckt er nicht hilfeheischend die Hände nach uns aus, nach uns, seinen Kameraden? Versucht er nicht vorzukriechen, und sinkt immer wieder ermattet hin? Wir sehen uns an, entfernst — stumm — traurig! Will keiner? Wahnsinn ist's alle beide wären geliefert! Noch stehen wir, noch starren unsere Augen, starren schmerzerfüllt, kein Schuß fällt von unserer Seite, kein Finger berührt den Abzugsbügel. Noch immer liegt dort vor der Front der verwundete Kamerad, Hilfe heischend, hoffend, und toller denn vorher umsummen uns Geschosse! — Will denn keiner?... Doch da schwingt sich schon einer über den Graben, in kurzen schnellen Sprüngen fliegt er über das Feld, eilt auf den verwundeten Kameraden zu. Der Kompagnieschlot ist's, ohne Gewehr, um die Hände frei zu haben. Die Geschosse umschwirren ihn hageldicht, jetzt zuckt er zusammen. Hat's ihn gepackt? — Ja...nein? Doch weiter eilt er, wirft sich nieder, eilt weiter! Jetzt hat er den Verwundeten erreicht, ein kurzes Bücken, und nun schleppt er die schwere Last den Schützengräben zu. Fast hat er sie erreicht, nur noch einige Meter trennen ihn von uns, die wir mit heißen, brennenden Augen sein heldenkühnes Tun verfolgen, da ereilt auch ihn das Geschick, trifft auch ihn die Kugel, die seinem Leben ein Ende macht. Noch im Niedersinken gilt sein Sorgen dem geretteten Kameraden, den er mit seinem Körper gegen die Geschosse deckt... In der Nacht haben wir ihn begraben, unter einer Tanne gruben wir sein letztes Bett. Schweigend stand die Kompagnie in ihre Mäntel gehüllt, schweigend in weher Trauer. Noch klingen mir die Worte unseres Hauptmanns in den Ohren, die dem Kompagnieschlot — dem Helden galten... „Schlaf wohl, Kamerad, nie vergessen wird dich die Kompagnie, möge die Erde dir leicht sein!"

— Zerstreut. — Frau Professor (tritt mit ihrem Jüngsten spät am Abend in das Studirzimmer ihres beschäftigten Gatten): „Eduard, wir möchten Dir gute Nacht sagen." — Professor (im Eifer der Arbeit): „Hab' jetzt keine Zeit, kommt morgen früh wieder!"

— Naheliegend. — Gatte: „Heute Abend kommt mein Freund Moritz bei uns zu Besuch, Du weißt doch, der da sechs Jahre in Afrika war. Sorge für ein gutes Abendessen und namentlich für Getränk." — Frau: „Da muß ich wohl Löwenbräu holen lassen."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Verlangt: Ein guter Porter der mit hinter der Bar helfen kann. $10 die Woche und Board. 859 Milwaukee Ave.

Verlangt: Painter. 9 W. Ohio Str.

Verlangt: Union Painters. 2555 Montrose Avenue. modi

Verlangt: Junge, 15 bis 16 Jahre alt, als Timekeeper in unserer Buchbinderei; muß englisch sprechen; gute Gelegenheit sich aufzuarbeiten für strebsamen Deutschen. Fragt nach Mr. Nachfelder, U. S. Sample Co., 801 S. Fifth Ave., 8. Floor. modi

Verlangt: Schuhmacher. 3615 Southport Ave.

Verlangt: Bäcker, selbstständig an Brot und Rolls, sowie Cakes. K. S. 758 Abendpost.

Verlangt: Ein erfahrener Junge an Cakes.— 2156 Armitage Ave.

Verlangt: Erster Klasse Porter, der Bartenden und am Tisch aufwarten kann. 472 W. Huron Straße.

Verlangt: Ein Gärtner, der gute Erfahrung hat, für Grünhaus und Gartenarbeit. 6101 Broadway.

Verlangt: Ein guter, nüchterner Hausmann, einer der gut reinmachen kann, englisch sprechend. Nachzufragen 24 N. Carpenter Str., Basement.

Verlangt: Cakes Bäckerhelfer. Nachzufragen zwischen 5 und 6. 1012 Wells Str.

Verlangt: Erfahrener Junge an Cakes. 3312 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes. 4337 N. Western Ave.

Verlangt: Guter Painter. Vorzusprechen nach 6 Uhr Abends. 3852 Janssen Ave., Dauberi.

Verlangt: Schuh-Repairirer, 5 Männer, sofort. Bringt Tools. Nachzufragen hinten. 2426 N. California Ave.

Verlangt: Junger deutscher Conditor, muß auch Bäckerei verstehen. Metz Bakery, 1234 N. Clark Str.

Verlangt: Tüchtiger junger Farmer. Muß Gartenarbeit verstehen. Schöner Sommer Resort in Wisconsin. Anmeldungen Fritz Meurer, 456 Garfield Ave., Dienstag Morgen von 10 bis 11 Uhr. modi

Verlangt: Schneider für Damen- und Herrenarbeit. 46 W. Division Str., zwischen Clark und Dearborn Str. modi

Verlangt: Kassierer und Checker, mit Erfahrung und Zeugnissen, für Restaurant „Zum Roten Stern", 1528 N. Clark Str., Ecke Germania Place. fomo

Verlangt: Für Nebentätigkeit, akademisch gebildeter Deutscher, Dr. Phil. bevorzugt. 181 N. Dearborn Str., Zimmer 223. fomodi

Verlangt: Erfahrener Mann, der an sämmtlichen Holzarbeitmaschinen arbeiten kann, speziell am Shaper; gelernter Tischler vorgezogen. 725 W. North Ave. fomo

Verlangt: Ein starker Grundschaufler, sieben Monate bei Farmer, für $217 und Board. Zu viel trinken und Zigarettenrauchen sind verboten. Arbeiter bezahlt $3 Reisekosten. Ed. Reichenbach, Orrville, Ohio. mz15—30

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Frauen und Männer für guten Haushalt-Artikel zu verkaufen. Eine seltene Gelegenheit. Zimmer 419, 160 N. Fifth Ave. mz29,1wX

Verlangt: Ehepaar, muß kleines Restaurant selbständig führen können. Deutsch-Ungarn vorgezogen. Adr.: Louis Soldner, Dubuque, Iowa. 23mz1wX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Guter Painter. Nach 5 Abends. — Schmidt, 506 North Ave., Flat 3.

Gesucht: Zweiter Bäcker sucht Arbeit an Brot und Rolls. G. Ziegler, 604 N. Clark Str.

Gesucht: Junger Mann sucht irgendwelche Beschäftigung. Frank, Tel. Superior 3442.

Gesucht: Gute dritte Hand an Brot, Rolls und Biscuits sucht Stellung. 517 N. Dearborn Str.

Gesucht: Junger Mann, Schneider, sucht Platz, wo Gelegenheit ist, sich einzuarbeiten auf Schneiderei. Adr.: K. 258, Abendpost. moidi

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stelle als Carpenter. 152 W. 43. Place, Stephan Ewikei. modi

Gesucht: Guter Farmarbeiter, 21 Jahre, sucht guten Platz auf einer großen Farm, Stockfarm vorgezogen, kann auch melken. $35 monatlich. — Adr.: P. 129, Abendpost. modi

Gesucht: Guter Cabinetmaker sucht Stelle; macht auch Carpenterarbeit. Carl Ritschle, 1716 Dayton Str. dofonmo

Gesucht: Guter selbständiger Brot- und Biscuit Bäcker sucht stetige Arbeit. Telephon Irving 4826. fomo

Gesucht: Gärtner sucht Stelle in Privathaus, kann Farmarbeit verrichten, auch mit Pferden umgehen; hat Empfehlungen; verheiratet; kinderlos. Mednansky, 5011 W. 29. Straße, Cicero, Ill. fomo

Gesucht: Junger Wurstmacher sucht Arbeit, geht auch außerhalb Chicago. 743 Uhland Str. fa—di

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Bäcker-Vormann, Cakes und Brot, Hotelbäcker, selbständig an allen Arbeiten, sucht Stelle. F. Juers, 10 W. Randolph Str. Tel. Central 4720. fomodi

Gesucht: Erster Klasse Bartender sucht gute Stellung. Adr.: B 121 Abendpost. 24mz1wX

Gesucht: Verheirateter Bäcker, 31, zweite Hand an Brot, Rolls, Cakes, sucht stetigen Platz. J. L., 2143 Burling Str. 24mz1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Mädchen an Hosen. 1644 19. Straße.

Verlangt: Mädchen, die bei Hand nähen können. 1391 Milwaukee Ave. fonmomi

Verlangt: Erfahrene Stickerei-Operators an Zig-Zag Maschinen; stetige Arbeit; guter Lohn. 16 So. Market Str., 5. Floor. —mo

Verlangt: Erfahrene Mädchen, an Bonnaz Braiding und Stickereimaschinen zu arbeiten. Chicago Braiding & Emb. Co., 16 S. Market Straße. 24mz1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit:— muß etwas englisch sprechen und zu Hause schlafen. Sonntags frei. 1342 Sedgwick Str., Store.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 2135 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. — muß kochen. 4411 Prairie Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit; kleine Familie; zu Hause schlafen. 3649 N. Lincoln Str.

Verlangt: Deutsches katholisches Mädchen oder Wittwe mittleren Alters für Haushaltung. Nachzufragen 3622 N. Leavitt Str., 1. Flat.

Verlangt: Frau oder Mädchen um Nachts am Lunch Counter zu arbeiten. Muß Short Order kochen verstehen. 3952 W. Lake Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; einfach Kochen. 4529 Calumet Ave., 1. Apartment.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 2 in Familie; keine Wäsche; muß englisch sprechen. 3104 Irving Park Blvd.

Verlangt: Gutes Mädchen oder alleinstehende Frau für Haus- und Küchenarbeit in Saloon. 1982 Clybourn Ave., Ecke Racine.

Verlangt: Gute Businesslunch-Köchin; kurze Stunden. 1982 Clybourn Ave., Ecke Racine.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Kochen. Guter Lohn. 2746 Washington Blvd. Phone: Seeley 1627.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit.— Kochen ohne Waschen und Bügeln. $5. 4518 Sheridan Road, 1. Stock. momido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in Doktorsfamilie von 3; Lohn $5. Phone 251 Seeley. Abends zu erfragen.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Zu Hause schlafen. 1147 Webster Ave.

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit — gutes Heim, guter Lohn, keine Wäsche. Carnall, 305 Central Ave., Wilmette, Ill.

Verlangt: Mädchen, ungefähr 18, für leichte Hausarbeit, keine Wäsche, gutes Heim, Lohn $3. Muß englisch sprechen. Nachzufragen 1109 Fullerton Ave., zwischen 6 und 9 Uhr heute Abend.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. Mrs. Groß, 5300 South Park Ave., 2. Apt. 29mz1wX

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit — ohne Wäsche. 2634 N. Racine Ave.

Verlangt: Junge erfahrene Waitreß. 468 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, Empfehlungen. 4537 Grand Blvd., Phone Drexel 8238

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in Familie von 3 Erwachsenen, keine Wäsche. — Geier. 1234 Newport Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3 in Familie. Nachzufragen 5109 Indiana Ave., Flat 1.

Verlangt: Kindermädchen, nicht über 17, für Kind von 2 Jahren. Muß Abends nach Hause gehen. Mrs. Blumenstock, 5749 Indiana Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim. Englisch oder deutsch sprechend. 3124 Logan Blvd.

Verlangt: Erster Klasse, erfahrenes Kindermädchen, nur deutsch sprechende brauchen sich zu melden, um nach Highland Park zu gehen. 3636 Michigan Ave., Apt. 4. Tel. Douglas 1181.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Nachzufragen zwischen 4 und 6. Levine, 6359 S. Green Str.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. Muß kochen können, keine Wäsche, $7. Vorzusprechen im Store. Cooper, 436 W. 63. Straße. modimi

Verlangt: Ein Mädchen in Küche mitzuhelfen und Mittags am Tisch aufzuwarten. 1970 Diversey, Ecke Clybourn Ave.

Verlangt: Freundliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Kochen, kein englisch verlangt. Phone Lincoln 5945.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4339 Michigan Ave., 1. Flat. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen. 5221 Michigan Ave., 1. Flat.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche, kleine Familie. 662 E. 70. Place.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 527 Barry Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit — 3425 Chicago Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Kochen. Ketterer, 4258 Kamerling Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim, stetige Stellung. 4622 N. Winchester Ave., Ravenswood. modi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Schöner Sommer-Resort in Wisconsin. Angenehme Stellung, guter Lohn. 3662 Michigan Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit in Bäckerei. Muß im Store behilflich sein. 1109 Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gute Köchin, kleine Familie, Referenzen. 7029 N. Paulina Str. Tel.: Rogers Park 2038. 23mz1wX

Stellenvermittlungs-Büros.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Familien-Hilfe besorgt. German-American Agency. 1435 N. Clark Str. Tel.: Superior 7771. domodi

Verlangt: Köchinnen und Hausmädchen, Empfehlungen; Lohn $6 bis $8. A. Small, Employment Office, 1348 N. Clark Str. 17mz1mtX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Beste Plätze. 1118 N. Robey Straße. 26mz1wX

Das Germania Stellenvermittlungs-Büro, 755 North Ave., Ecke Halsted Str., 1. Stock, verlangt deutsche Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privathäusern, auch Köchinnen, zweite Mädchen und Kindermädchen; die höchsten Löhne. 23janX*

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. 2mz1mtX

Fuhrs deutsch-ungarisches Büro verlangt Mädchen; Restaurants u. privat. 542 North Ave., nahe Larrabee, Tel.: Lincoln 2160. 13mz1mtX

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges englisch sprechendes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; hat Kinder gern.— Vorzusprechen 1823 Hudson Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit. 4001 Grand Ave.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Hausarbeit; gutes Heim. 2312 Greenview Ave., Flat 3.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen wünscht Stelle für allgemeine Hausarbeit bei kleiner Familie. 2701 Southport Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit bei kleiner Familie; kann einfach kochen; ist nett und rein. Bitte vorzusprechen: 540 W. North Ave., Top Flat.

Gesucht: Frau sucht Plätze für Waschen und Reinmachen. 1641 N. Halsted Str. Miß Sanfitche.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin; nimmt auch Stelle für Hausarbeit. 1640 Mohawk Str., 2. Fl., hinten.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Junge Frau mit Baby sucht Stelle als Haushälterin, geht auch aufs Land. 846 Gilpin Place, 3. Floor. modi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 1406 Mohawk Str., Flat 1.

Gesucht: Eine alleinstehende Frau, zuverlässig und in jeder vorkommenden Arbeit bewandert, sucht Stelle in kleinem Haushalt von Erwachsenen oder einen solchen selbständig zu führen. Adr.: K. 255, Abendpost.

Gesucht: Junge deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus, geht auch schruppen und reinmachen. 4335 S. Mozart Str. modi

Gesucht: Junges Mädchen, 16 Jahre alt, sucht Stelle für Hausarbeit, keine Wäsche, kann kochen. 1750 Clybourn Ave.

Gesucht: Junge Frau wünscht irgendwelche Stelle, wo sie 3 Monate altes Kind bei sich haben kann. Bitte selbst vorzusprechen. 2017 Lewis Str., 2. Flat hinten.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle, beim Nähen zu helfen. 1700 Burling Str., vorne unten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 4436 La Salle Str. modi

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch-, Bügel- und Hausreinigungsstellen. Mrs. Backowitcs, 4435 Federal Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Arbeit für halbe oder ganze Tage. Mitschke, 1716 Dayton Str. fomo

Gesucht: Frau, perfekt in allen Hausarbeiten, gute Köchin, sucht Stelle; Sonntags frei. S. M. 1878 N. Robey Str. frmo

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge Eheleute mit 12jährigem Jungen suchten Stellung auf Farm. Frank, 6 West Ontario Straße.

Gesucht: Ehepaar sucht Stelle, Frau erster Klasse Köchin, Mann als Kellner, versteht auch Plumberarbeit. 964 N. La Salle Ave., Elbert. fomo

Heiratsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch. Ein katholischer Junggeselle, 36 Jahre alt, von gutem Karakter und guter Erscheinung, sehr vernünftig, 150 Pfd. schwer, spricht gut englisch, wünscht mit einer ehrlichen vermögenden Dame oder jungen Wittwe zwecks Heirat bekannt werden. Nur gute und ehrliche Mädchen brauchen antworten. Nicht über 40 Jahre alt. Referenzen gegeben. Keine Agenten. Adr.: O. 312 Abendpost.

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Versteigerung! Versteigerung!
Dienstag, den 30. März, punkt 10 Uhr Vorm., in unseren Verkaufsräumen, 2521—2525 Sheffield Ave. Wir verkaufen an den höchsten Bieter den ganzen Inhalt von 20 Zimmern von hochfeinen und mittelklassigen Möbeln, bestehend aus 2 Upright Pianos, Rugs, Carpets, Bett- und Eßzimmer-Sets in Eichenholz, Mahagoni-Dresser, Library-Tischen, Schaukelstühlen, Stühlen, Gasherden, Eisschränken, Messingbettstellen, Bricabrac, Bildern, Küchengerätschaften und anderen Haushaltartikeln, zu zahlreich, um sie anzuführen. Reebles Auction House, Joseph Straußer, Auktionator. Privatverkäufe täglich. Offen Mittwoch und Samstag Abends. fomo

—Auktions-Verkauf—
Ich verkaufe für verschiedene Storage Häuser jeden Dienstag und Freitag, um 10 Uhr Vorm., in meinen Verkaufsräumen 2532 Lincoln Avenue, alle nicht abgeholten Möbel, Rugs und allgemeine Haushaltartikel. Käufer werden immer genügend Waaren an Hand finden.
J. Ralph, Auktionator.

Zu verkaufen: Möbel. 1911 Sedgwick Str.

Verkaufe sehr billig: Leder Parlor Suit, Rocker, Couch, Messingbetten, Chiffonier, Rugs 9 bei 12, Eßzimmertisch, Stühle, prachtvolles Piano. Kommt sofort. 3304 Southport Ave., nahe Belmont, 1. Flat. 29mz1wX

Verkaufe sehr billig, elegantes echt spanisches Lederschlafdavenport, Kinderbett, Lederstuhl, kleiner Heizofen, alles wie neu. 2440 Lincoln Ave.

Ausverkauf von Allem, was Ihr in einem Heim braucht, nur für einige Tage: Küchenstühle 25c; Schaukelstühle $1. 1414 Clybourn Avenue. famo

Verschleudere Parlor-Suit, Teppiche und Piano, 3824 N. Clark Str., 1. Apt. 26mz1wX

Gelegenheitskauf: Parlor-, Bett-, Eßzimmermöbel, Teppiche, Piano. 2540 Wilson Ave., 1. Flat. 25mz1wX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Verschleudere prachtvolles Upright Piano. 3340 Southport Ave., nahe Belmont, 1. Flat. 29mz1wX

Nur $65 für ein schönes Kimball Upright Piano bei Groß, 1549—51 Wells Straße, nahe North Avenue. 17mz1moX

Deutsche Records für alle Maschinen. Lyons, 25 West Lake Str., nahe State. 10janX*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

1200 Pfd., gesunde Delivery oder Farm-Stute, $60. 1952 Park Ave., nahe Robey.

Farmer verkauft, wegen Krankheit, vier junge Stuten, eine tragende Stute und Geschirre, billig. Farmer-Stall, 731 W. Lake Str. 27mz1wX

Zu verkaufen: Ein Gespann junge, schwarze Pferde, Carriage und Harneß; Preis $325. — 4959 Süd Paulina Str. 23mz1w

Zu verkaufen oder zu vermieten: 100 Pferde und Stuten, passend für irgend eine Arbeit. 1720 Milwaukee Ave. Max Tauber. 14mz1mtX

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie usw.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu kaufen gesucht: Bäcker-Teigteilmaschine, sowie Bäcker-Tools (Pfannen). 1234 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Backofen, Hubbard, 2 Decks, hält 14 Bun Pfannen, 18x26; nur 15 Monate gebraucht. A. Berggren, 5022 Chicago Ave. 24mz1wX

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort)

Pfarrer Kneipp Kur, ohne Medizin, ohne Messer, Buch frei. 20—22 S. State Straße. 4ok,momidofa*

Dr. Weiß, erfahrener, vertraulicher Arzt, behandelt alle Frauenkrankheiten, leitet Hebammenschule, Staatsexamen-Vorbereitung; nimmt Entbindungen an. 1176 Milwaukee Ave., vier Türen südl. von Division. Tel.: Monroe 91. 23jl*X

Kranke, besonders die Blut-, Nerven- und Geschlechtsleidenden, erhalten genaue ärztliche Untersuchung nebst Blut- und Urin-Analyse frei. 958 Center Str., 2. Floor. 26mz1wX

Dr. Hafenclever, Spezialist für Frauen, beste Behandlung. Mäßige Preise. Konsultation frei. 1143 W. Madison Str., Stunden 9 bis 7. 21mz2wX

Dr. Front, deutscher Arzt, früher Assistent der Wiener Universität, behandelt gewissenhaft alle Krankheiten. 1164 Milwaukee Ave., nahe Division Str. Vorm. 10—12, Abends 5—9. 1ap*X

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Alles Geld, das Ihr haben wollt auf Eure Möbel, Pianos, Pferde und Wagen etc. Ihr habt von ein bis zwölf Monate Zeit zum Abzahlen.
Wir bezahlen Eure Schulden.
Ihr könnt das Geld sofort haben und nach Belieben zurückzahlen in wöchentlichen oder monatlichen Raten. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt Randolph 3075. Fragt nach Mr. Spitzer.
Standard Credit Company,
Zimmer 702 Hartford Bldg. 8 S. Dearborn Str. 9dz*X

Könnt Ihr Geld gebrauchen?
$10 bis $100 in einigen Stunden. Kommt nach der Westseite, wenn Ihr leihen wollt auf Eure Möbel oder Piano, es ist bedeutend billiger — Kosten sind nur halb so groß, als die Down-Town Companies berechnen. Kleine monatliche Abzahlungen. Ehrliche Behandlung. Keine ehrbare Person wird abgewiesen, ohne Geld erhalten zu haben.
Chicago Loan Co., August Kilzer, Mgr. Zimmer 207, Mid-City Bank Bldg., 2. Floor, Madison und Halsted Straße. 9jn*X

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darleben. $25 für 75c monatl. $50 für $1.50 monatl. $75 für $2 monatl. $100 für $2.25 monatl. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Telephon: Central 5493. Mutual Security Co. (C. Fred Keller, Mgr.) 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph. Zim. 44. 1fb*X

Zu vermieten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Zu vermieten: 2., 3. und 4. Stockwerk des „Abendpost"-Gebäudes, 223—225 W. Washington Str.; groß, hell und luftig: Dampfheizung. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Straße. 17jn*X

Zu vermieten: Nordseite-Läden, 946 und 954 Wrightwood Ave., nahe Transferecke und Hochbahnstation, $75 und $95. Wm. Loebde, 2721 Lincoln Ave. 23mz1wX

Zu vermieten am 1. Mai: 6 Zimmer und Bad, ausgezeichnete Lage für Arzt, Kaufmann. 3464 N. Clark Str. 22mzX*

Zu vermieten: Nordseite Flats, 1106 Wrightwood Ave., 5 Zimmer, 1. Flat, $25. — 3502 Kolesby Str., 1. Flat, 6 Zimmer, geheizt, $28. — 1434—36 Cuyler Ave., 2. Fl., 6 Zimmer, geheizt, $35. — 2648 Lincoln Ave., 2. Fl., 3 Zimmer, geheizt, $22.50. — 2532 Lincoln Ave., 3. Fl., 6 Zimmer, $20.00. 23mz1wX
Wm. Loebde, Agent.

Zu vermieten: Helles Basementladen, guter Platz für Barber; kleine Miete. 3802 N. Hermitage Ave.

Zu vermieten: 2. Etage, 4 Zimmer, modern, Dampfheizung, heißes Wasser, billig, 1. Mai. — 3749 Wilton Ave., nahe Grace Str. Hochbahnstation.
mz29—ap30,momidofon

Bester kleiner Zigarren-, Stationery-Store, mit Front an zwei Straßen, Miete $17, Zimmer, gut für Ehepaar, Nahe Park. Billig. Baar oder Abzahlung. 2210 N. Clark Str. modimi

Zu vermieten: 4 schöne Zimmer, Bad, $14. 1133 Marianna Str., nahe Lincoln Ave. modimi

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu vermieten: Möblirte Zimmer; separater Eingang; $1.25 und $1.50. 1515 Larrabee Str.

Gewünscht: Roomer oder Boarder. 3214 Racine Ave., nahe Belmont Expreß Station. Sitzmann. 29mz1wX

Verlangt: Boarders. 1342 Wolfram Str., — oben. dimido

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, passend für zwei, Dampfheizung, heißes Wasser, mäßig. — 1419 La Salle Ave.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer mit Bad, $2.50, nahe dem See, und ein kleines Zimmer, $1.50. 4638 Winthrop Ave.

Zu vermieten: Ein kleines Zimmer. 901 N. Wood Str.

Herr wünscht möblirtes Zimmer, ruhig gelegen, Preis und Carverbindungen schreiben. — Karl Schultz, Cincinnati, Ohio, Main Post Office.

Gutes Heim für Roomers oder Boarders. — 1456 Fletcher Str., nahe Lincoln und Belmont.

Zwei Männer verlangt als Roomers. 1610 N. Lincoln Str., hinten.

Wittwe sucht zwei anständige Roomers, wenn verlangt auch Board. Shaball, 1633 W. Superior Str., Hinterhaus.

Helle komfortable Zimmer, auch Board wenn gewünscht, preiswert. Flat 6 — 344 Wisconsin Straße, Phone Lincoln 7228. fomo

Zu vermieten: Gemütliches, Einzel-Frontzimmer, separater Eingang. Beste Verbindung. — Hoffman, 3328 N. Marshfield Ave. fomomi

Vermiete 2 schöne große unmöblirte Zimmer, Privatfamilie; keine anderen Roomers. 1348 N. Clark Straße. 24mz1wX

Vermiete erstklassiges möblirtes Zimmer an 1—2 Personen, Geschäftsleute. 1326 Winnemac Ave., 3. Flat, nahe Argyle Station. Phone: Edgewater 1803. 23mz1wX

Zu mieten gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Verlangt: Board und Zimmer in Privatfamilie, von Dame mit Kind. Verlasse Stadt.— 2748 Greenview Ave., oben.

Verlangt: Mann und Frau mittleren Alters wünschen gutes helles warmes Zimmer und Board in sehr ruhiger Nachbarschaft. Kleine Familie. Haus, neue Flats — entfernt von Straßen- oder Hochbahn. Frau etwas nervös. — $25 die Woche. Adresse: O. 306 Abendpost. modimi

Zu mieten gesucht: Eine Hühnerfarm in Umgebung von Chicago. Nagh, 108 S. La Salle Str., 812. modimi

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Suche $2000 erste Hypothek zu 6% von Privatmann. Adr.: K. 243, Abendpost. modimido

Zu verleihen: Privatgeld, $5000, Alles oder geteilt, auf Grundstück. Telephonirt Lincoln 6335. modimi

J. H. Kraemer & Sohn,
118 N. La Salle Straße, Suite 401—402.
—Geld—
zu verleihen auf Chicago Grundeigentum zu niedrigen Zinsen und geringen Unkosten. — Gute erste Hypotheken und Bonds mit Garantie-Polizen zu verkaufen. 2nv,momifa*

Geld zu verleihen auf erste, zweite und dritte Hypothek. M. Becker, 2015 Humboldt Blvd. 28mz1mtX

Carl Hartmann Company, Contl. Coml. Bk. Bldg., 208 S. La Salle Str., Zimmer 1054. Phone: Wabash 8140. — Verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Sichere Hypotheken in beliebigen Summen. 27mz1mtX

Privatgelder auf zweite Hypotheken zu verleihen, auf verbessertes Grundeigentum: leichte Zahlungen, mäßige Raten. F. Plotke, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 11okX*

Legt Euer Geld in zweiten Hypotheken auf Chicagoer Grundeigentum an, das dem Investor 12 Prozent bringt. Alle Titel garantirt. Wir nehmen Einlagen von $50 aufw. an. Nachzufragen bei Singer, 1210 S. Halsted Str. 23mz1wX

Geld an Jedermann zu verleihen. Reelle Bedingungen; sofort. 2060 W. North Ave., eine Treppe. 23mz1wX

Für zuverlässigste Bedienung in Hypotheken-Angelegenheiten wendet Euch an
Dicken & Schepler, 2001 Lawrence Ave. 21ok,1jX

$500 bis $2000 zu verleihen auf verbessertes Grundeigentum.
Frank Beck, 3934 N. Robey Str. 20fb*X

25 Jahre im Geschäft auf demselben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats usw., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei und bauen komplet. Keine Extras. Richard Paddock, Bond & Co., 25 N. Dearborn Str. 29dz*X

Zu verkaufen: Beste erste 6% Hypotheken in Summen von $500 aufwärts; reine Papiere. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 22ja*X

Greenebaum Sons Bank & Trust Company
verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere erste Hypotheken, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3jl*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen. Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., Phone: Randolph 300. 76 W. Monroe Straße. 25fp*X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne, ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17-jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., Zimmer 704, 109 N. Dearborn Straße. 20dz*X

Kaufs- und Verkaufsangebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort)

Privat Geschäftsmann kauft Diamanten oder Pfandscheine und zahlt mehr als irgend ein Händler; alle Geschäfte vertrauensvoll und strikt privat. Vergeudet Eure Zeit nicht mit Diamanten-Makler, sondern geht zu A. E. Kalish, Zimmer 1117 Masonic Temple. —31mzX

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen. $5 und aufwärts. Sultan, 3249 Lincoln Ave. 4ok*X

Billard und Pocket Tische.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu. Carom oder Pocket, mit vollständigem Zubehör, $115; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke-Collender Co., 623—629 S. Wabash Ave. 5jan*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Grocerystore in gutem Zustande. 4057 N. Robey Str.

Zu verkaufen: Billig, Grocery und Market; — habe 2. Verkaufe oder vertausche einen. 2912 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, alter Platz; — Transfer-Ecke. Nachzufragen 2156 Armitage Avenue.

Zu verkaufen: Guter Lunchroom; Preis $300, Anzahlung $200. 512 Wells Str.

Zu verkaufen: Cleaning und Dyeing Store, 15-jährige gute Kundschaft, muß wegen Todesfall verkaufen, billig. Wohnzimmer hinten. Tel. Irving 737.

Zu verkaufen: 3 Stühle Barbershop, billig. — 1254 N. Paulina Str. modimi

Schuhmacher, Achtung! Verkaufe Shop mit Property, billig. Verkaufsgrund: Alter. Ein Schuhmacher im Town. Frank Hroch, New Lisbon, Wis. momi

Saloon, guter Platz, krankheitshalber billig zu verkaufen. 3415 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Saloon, Nordseite, Lease, mit oder ohne Stock. Adr.: P. 128, Abendpost. modi

Zu verkaufen: Schuh-Shop. Auskunft 2206 Clybourn Ave. modi

Zu verkaufen: Schuh-Reparaturenwerkstätte, billig. 2114 Cortland Str., nahe Western Ave.

Carl Hartmann Company, Contl. Coml. Bk. Bldg., 208 S. La Salle Str., Zimmer 1054. Phone: Wabash 8140. — Kauft und verkauft erstklassige Geschäfte aller Branchen. 27mz1mtX

Zu verkaufen: Grocery Store, Ecke. 424 Menominee Straße. famo

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, für zwei Mann Arbeit; neue Storegeräte; billig. 3569 Belden Ave. Tel. Belmont 4621. fomo

Zu verkaufen: Bargain, 5c, 10c und 25c Variety Store. 2521 Milwaukee Ave. fomo

Deutsche Barbierstube zu vermieten, zu verkaufen oder nehme Partner; mache Geld. 3474 Elston Ave. fomo

Zu verkaufen: 28-Zimmer Roominghaus wegen Krankheit; kommt und seht es an. 117-119 E. Grand Ave. fomodi

Zu verkaufen: Wholesale-Bäckerei; Nordseite, nahe Loop; 2 feine Patent Oefen; gute Gelegenheit für zwei Partner; Agenten und Neugierige brauchen nicht zu antworten. Adr.: K229 Abendpost. famo

Zu verkaufen: Saloon, Billig. 2210 So. Halsted Str. 24mz1w

Verkaufe 2-Stühle Barbierstube, alter Platz, gute Nachbarschaft. Nordseite. Adr. P. 682 Abendpost. mz231wX

Zu verkaufen: Saloon, „Snap" für die richtigen Leute. Lange Lease, billige Miete. Beste Lage an der Nordseite. In Verbindung damit ist eine der hübschesten Tanzhallen. Dampfheizung. Zu erfragen bei Singer, 1210 S. Halsted Straße. 23mz1wX

Wer Geschäfte kaufen oder verkaufen will, wende sich vertrauensvoll an die Geschäfts-Agentur „Mercur", 1537 Clybourn Ave., Telephon: Lincoln 436. 3mzX*

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Verlangt: Lediger Partner, Frau oder Mann, für Laundry. 3009 Racine Ave., nahe Wellington.

Partnerin gesucht mit irgend einem Geschäft oder ohne, zwecks Gründung eines solchen. Adr. K. 262, Abendpost.

Teilhaber verlangt, Herr oder Dame, zur Fabrikation von Kaugummi für Asthma und Epilepsie. Adr.: P. 115, Abendpost. dofamo

Teilhaber verlangt, Kapitaleinlage und Mitarbeit für chemisches Fabrikgeschäft. 31 W. Lake Str., Zimmer 223. fomodi

Verlangt: Saloon-Partner, um ½ Interesse in einem neuen Platz zu kaufen; feinste Einrichtung in der Stadt; eigne alles im Platz; beste Transferecke auf der Nordseite; großer Vorrat; elektrischer Register mit Doppelschublade; durchschnittliche tägliche Einnahmen $40 bis $50. — $1000 baar, Rest Noten Nachzufragen in 636 Garfield Ave. Telephon: Lincoln 8026. 27mz1wX

Vorteilhafte Beteiligung in jeder Hinsicht, gut und reell, bietet sich verläßlichem Mann mit zirka $500. O 305 Abendpost. fafonmo

Wer Teilhaber in erstklassigen Geschäften werden will oder solche sucht, wende sich an
Carl Hartmann Company,
208 S. La Salle Str., Zimmer 1054, Contl. Coml. Bk. Bldg. Phone: Wabash 8140. 27mz1mtX

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Die besten Waaren und niedrigsten Preise im Klein-, sowie im Großverkauf haben immer Hensel & Meyer, Wholesale und Retail Paint Store, 2116 Barry Ave., nahe Hoyne. Diese Woche verkaufen wir die beste präparirte Satinette Calsomine zu 4 Cents das Pfund.

Augengläser!
Wirklich gut passende, billiger als irgendwo. Jahrzehnte lange Erfahrung. Dr. M. Schwimmer, 625 W. North Ave., 1 Block westl. von Larrabee. Officestunden von 2 Uhr Nach. bis 8 Uhr. Abds. 25mzX*

Notarielle Beglaubigungen, Vollmachten, Testamente u. s. w. prompt und zuverlässig bei Sartorius, Oeffentlicher Notar, 225 Washington Str., Abends und Sonntags 1918 Mohawk Str. 8okmifrsomo*

Carpenter sucht neue oder Reparatur-Arbeit. Telephon: Lincoln 1133. —di

Pianos reparirt, Expertarbeit; mäßige Preise; Pianostimmen $1.20. Eliot, 2953 Lincoln Ave. Tel. Wellington 482. mz14fodidoim

Gravel Roofer, E. S. Brouty, etablirt seit 1897, reparirt 3 Leaks für $5.00; Patent Dächer über Shingles. 1539 N. Western Ave., Telephon Humboldt 1387. Alle Arbeit garantirt. 24mz1w

$1 Pianostimmen $1. Phone: Humboldt 4590. 18mz2wX

Nachdem andere fehlgeschlagen haben, probirt Drs. Jordan & Smith für Hühneraugen, eingewachs. Nägel etc. 115 S. Dearborn, Z. 704. 2mz1mX

Schreiben Sie heute nach meinem Verzeichniß von Erfindungen, die sehr in Nachfrage sind. H. J. Sanders, 116 W. Van Buren St., Chicago. 27ja*X

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Damen um das Haarfrisiren, Manicuring und alles was sich auf die Schönheitspflege bezieht zu erlernen; sehr mäßig; auch Lehrmädchen verlangt. Thome's Hairdressing Schule, 22 West Monroe Str., 4. Floor. 5mzX*

North Shore Automobilschule richtet neue Klassen ein in Tag- und Abendkursen. Spezielle Abendkurse für Diejenigen, die während des Tages beschäftigt sind, an Montag, Mittwoch und Freitag Abenden. Tagkurse, $35; Abendkurse, $25. Auf Abzahlung.
Tel.: Graceland 760. 3551—53 Sheffield Ave. 24jan*X

Die einzige deutsche Automobilschule in der Stadt. Viele Nachfragen für deutsche Chauffeure und Reparirleute. Leichte Zahlungen. Tag- und Abendklasse. Chicago School of Motoring, 2019 —2021 S. Laflin Str. 22fp*X

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 520 Harris Trust Bldg. 7ap*X

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. C. Oswald, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. Bitte Abends oder Sonntag Morgens vorzusprechen. 22ag*X

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Nordseite.

Zwei-Flat Brickhaus, 5 und 6 Zimmer, heißes und kaltes Wasser, moderne Plumbing in jedem Flat, Preis $4600. $500 Baar, $20 monatlich. William Zelosky, 1905 Belmont Ave. 27mz1wX

Zu verkaufen: Eine schöne Residenz, Brick, in bestem Zustand, Lot 25 bei 125; Nordseite. 7 Zimmer und Bad. Unweit vom Lincoln Park. Adr.: S 817 Abendpost. 25mz*

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Nordseite.

Gutzahlende Geldanlage.
Drei feine 2-Flat Framehäuser, 4 und 5 Zimmer, auf 61 Fuß Lot, großer Stall und Hühnerhaus; Miete $900 jährlich. Preis $7500, nahe Larrabee und Center Straße.
Frank Beck, 3934 N. Robey Str. famomifa

Großer Bargain! 2-Flat Frame auf Brickfundament, 6 Zimmer Flats mit Badezimmer; nur $3000.00.
C. C. Loehde, 4770 Lincoln Ave. frsafomo

6—4 Zimmer Wohngebäude, Brick und Frame, Bad, groß: Lot, Miete $72. Preis $7000 — $2000 nötig. 26mz1wX
F. Ruedel, 602 North Ave.

Verkaufe Brickhaus, 4—4 Zimmer Flats, Toilets, Miete $636; Preis $5100, nötig $1000, Rest Zeit. 26mz1wX
F. Ruedel, 602 North Ave.

Zu kaufen gesucht: Baustellen und Hauseigentum, nördlich von Addison Straße.
Frank Beck, 3934 N. Robey Str. 27mz*

Brick-Cottage-Heim, 6 große Zimmer und Basement, moderne Plumbing; gute Verkehrsverbindung, $2800, $500 Baar, $15 monatlich.
Zelosky, 1905 Belmont Ave. 27mz1wX

Neues 2-Flat Brickgebäude, fertig zur sofortigen Besitzergreifung; ein Flat vermietet an zuverlässige Mieter; Sonnenporches; Birke-Mahagoni-Finish-Verkleidung, Hartholz-Fußböden, Mosaik-Treppengänge und Badezimmer, elektrisches Licht und Fixtures; 30 Fuß Lot; gepflasterte Straße und alles bezahlt. Bequem zur Addison Str. Station der Ravenswood Hochbahn und Lincoln Ave. Straßenbahn, $7150, $1000 Baar, $35 monatlich.
William Zelosky,
2359 Addison Str. Tel.: Graceland 4579. 27mz1wX

Zu verkaufen: Ein „Snap", 3-Flat Brickhaus, so gut wie neu, $5950, moderne Plumbing, Hartholz-Verkleidung, Ofenheizung; 2 Blocks zur Hochbahn Expreßstation. $1000 Baar, $100 vierteljährlich.
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 27mz1wX

Bargain: 2-Flat Cottage auf 50 Fuß Lot; Hartholz-Fußböden, elektrisches Licht, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser; gepflasterte Straße, ganz bezahlt; ein Block von zwei Carlinien; $3250; $1000 Baar, $15 monatlich.
William Zelosky, 1905 Belmont Ave. 27mz1wX

Zu verkaufen: Ein Snap, $500 Baar, $15 den Monat kaufen prachtvolles Cottage Heim, in erster Klasse Zustand, 6 große Zimmer, Heißwasserheizung, moderne Plumbing, Brickbasement, Zementfloor, gute Transportation. Preis $3350.
William Zelosky, 1905 Belmont Ave. 27mz1wX

Zu verkaufen: Ein „Snap", Store, benutzt als Meatmarket, und mit Wohnzimmern; Alley Lot, School Str., nahe Lincoln Ave., $2800. $1000 Baar, Rest nach Belieben. 27mz1wX
Zelosky, 1905 Belmont Ave. 27mz1wX

$750 Baar, $20 monatlich, kaufen modernes Haus, elektrisches Licht; Hartholz-Fußböden und -Verkleidung, moderne Plumbing und Heizung; gepflasterte Straßen; gute Verkehrsverbindung, $3750. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 27mz1wX

Zu verkaufen: 2-Flat Steinfront, jedes Flat 6 Zimmer, sowie Attic mit 2 Zimmern; Furnaceheizung, elektrisches Licht, Bargain, $6600; Hypothek $2500. 1617 Byron Str. 24mz1wX

Nordwestseite.

Bargain! —Rührt Euch— Bargain!
Die Robins sind auf dem Wege!

30 Fuß Springfield Ave. Ecke	700
30 Fuß Avers Ave. Ecke	900
30 Fuß Avers Ave. Ecke	1400

Große Nachfrage nach kleinen Flats.

30 Fuß Avers Ave., innere Lotten	650

Nur vier Lots zu obigem Preis.
Die obigen Lots sind nur 2 Blocks von der neuen $60,000 deutsch-amerikanischen evang.-lutherischen Jehova-Kirche an Belden Avenue. Zahle Kommission an Grundeigentumsverkäufer, die mit dem deutsch-amerikanischen Publikum in Verbindung stehen.
Charles S. Necros, 3845 Fullerton Ave. nahe Avers Avenue.
10:30 bis 8 Abds. Belmont 1004. 28mz1wX

$150.00 Anzahlung
$10.00 monatlich
und Zinsen kaufen eine 5 Zimmer „Zuetell" Brick-Cottage; Eichenholz-Fußböden und -Verkleidung. Konkretbasement. Alles modern.
$200.00 Anzahlung
$14.00 monatlich
und Zinsen kaufen ein 6 Zimmer „Zuetell" Brick-Bungalow, breite Lot; alles modern.
Wm. Zuetell
4101 Fullerton Ave. 2201 N. Kostner Ave. 14ja*X

Tausche oder verkaufe: Neues, modernes 2-Flat Brickgebäude, 6 und 6 Zimmer, Ofenheizung; Lot 30x125, Nachbarschaft Keystone und Armitage Ave. Nehme Cottage oder Bauplatz in Tausch. G. Saunweber, 17 N. La Salle Str. Telephon: Main 2358. fomodi

Spezieller Bargain. Neues, modernes, 2stöck. 4-Zimmer Flatgebäude. 5036 Gunnison Str., Jefferson Park; ein Flat vermietet, $17; für den schnellen Verkauf zu $3750; irgend welche Bedingungen. A. B. Haberer, 4758 Milwaukee Ave. 25mz1wX

Westseite.

Erster Klasse moderne 2-Flat Brickgebäude, Morton Park, gepflasterte Straßen, alles bezahlt, städtisches Leitungswasser, 5 Cts. Fahrgeld, Hoch- und Straßenbahn; niedrige Steuern, „Restricted" Subdivision. Alle Stadtvorteile und keine Nachteile. Seht uns, ehe Ihr kauft. Preise $5700 und aufwärts, Teil Baar, Rest monatlich.
Carl A. Carlson Baumeister und Eigentümer, 2126 S. 48. Ave., Cicero, gegenüber 48. Ave. Station Douglas Park „L", oder 48. Ave. oder 22. Str. Cars.
Ebenfalls feine Geschäfts-Baustellen zu verkaufen. 10mz*X

Habe $3000 Baargeld, wünsche Hauseigentum zu kaufen — nur Bargain. Adr.: L. 368, Abendpost.

Südseite.

Zu verkaufen: Großes 9 Zimmer Brickhaus auf 33 Fuß Lot; Zementbasement, Furnaceheizung, Hartholz-Fußböden, neue Plumbing, neues Dach, guter Stall. Eigentümer 5643 Peoria Str. 23mz1wX

Zu verkaufen: Neue 5- und 6-Zimmer 2stöckige Brickhäuser; alle modernen Einrichtungen; Straße gepflastert und bezahlt; an 59. und Maplewood Ave. (3 Blocks westlich von Western Ave.) Eigentümer am Platz. Bruno Pinkert u. Söhne, 4810 West 22. Straße. 5mzX*

Südwestseite.

Zu verkaufen: Neue 2-stöck. 5- u. 6-Zimmer-Brickhäuser mit allen modernen Einrichtungen; Straße gepflastert, leichte Abzahlung. West 23. Place und 49. Ave. B. Pinkert u. Söhne, 4810 West 22. Str. 5mzX*

Vorstädte.

Zu verkaufen: Feine Lot in Maywood: $140 Stück. Nachzufragen: C. F. Birtmann, 163 N. Wabash Ave. 25mz1wX

Farmländereien.

Käufer, „Snap!" Farm im Werte von $19,000 für $13,000. Fragt an wegen Beschreibung. — Frank Hroch, New Lisbon, Wis. momi

Suche im Tausch eine 15 bis 40 Acres Farm. Preis und Lage der Farm unter Adr.: K 253 Abendpost. fomo

Farm oder Lots verlangt in Tausch für ein gutgehendes 10 Zimmer Roominghaus. Adr.: P. 131, Abendpost. fomo

Zu verkaufen oder zu vermieten: 40 Acker Farm in Indiana, gutes Land, mit Gebäuden, alles unter Pflug. Auskunft 1636 N. Sawyer Ave., 2. Flat.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Kleine Hühner- und Erdbeeren-Farm; Stall 14 bei 80, 9 Zimmer-Haus, Elektrizität, Telephon, 200 Schattenbäume und Stachelbeer- und Himbeeren- und andere Sträucher, $200 wert, Rosen- und Blumenstöcke, in Wisconsin. Eigentümer 628 Dole Ave., nahe Clark Str. Leichte Bedingungen. fomo

Wir möchten Euch gern Land an der „Soo"-Linie entlang zeigen; tonartiger Lehmboden; gute Wege; nahe Städte, Schulen, Kirchen, Käsefabriken und Molkereien. Soo Line Immigration - Department, Zimmer 515, 11 West Adams Straße. 24mzX*

Zu verkaufen: Extragreiche Lehmboden Farmländereien, Hartholz Waldbestand erst kürzlich abgeholzt worden, nahe emporblühenden Towns, Eisenbahnen, Schulen. Niedrige Preise, leichte Abzahlungen. Sprecht vor oder schreibt: Goodman Lumber Company, Goodman, Wis. 1mz*

Verschiedenes.

Gute Geldanlage. Wegen Abreise verkauft Privatmann alle feine Häuser in Chicago, so daß es Ihnen 18 Proz. auf Ihr Geld bringt, alle sind für ihn selbst als Geldanlage gut gebaut und nicht zum Verkaufen gebaut worden. Ein modernes Washington Boulevard Geschäftshaus, vermietet für 3 Jahre an sichere Leute; $21,000, $7000 Anzahlung. Ein schönes Brick, Stein und Flat-Eckhaus, Logan Square Gegend; $9000, $3000 Anzahlung. Ein 4-6 Zimmer Brick-Flatgebäude und Garage, nahe Robey Straße, zu $9000, $3000 Anzahlung. Der Rest für alle kann von der Miete bezahlt werden, oder wie Sie wollen. Eigentümer: Jarel, 1916 Fulton Str. Phone West 5459. 26mz1wX

Suche Haus, passend für Rooming oder Geschäft. Muß Bargain sein. $1000 Baar. J. Stetka, Gen. Delivery, Maywood.

Finanzielles.

Geld zu verleihen.

Wir machen eine Spezialität aus

Bau-Darlehen

Wir haben einen speziellen Funds zum Ausleihen zu 5% Zinsen, wo die Sicherheit dreimal so groß, wie die Anleihe ist.

HOME BANK and TRUST CO.

Milwaukee und Ashland Ave.

Offen Dienstag und Samstag Abends bis 9 Uhr. mz22momifr*

Geld zu verleihen

auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.

Vorzügliche erste Hypotheken

zu 5% bis 6% Zinsen stets an Hand.

A. Holinger & Co. (Inc.)

Suite 201-205, 170 W. Washington Str. Telephon 1101 Main ok15mifamo*

Schiffskarten

Von oder nach Deutschland, Oesterreich und Ungarn, für Frauen und Kinder oder Männer über 60 Jahre.

Geldsendungen

werden für Deutschland, Oesterreich (nicht Galizien), Ungarn und Rußland unter Garantie zu den billigsten Preisen angenommen.

Erbschaftssachen, Vollmachten und Dokumente jeder Art werden billig und sachverständig verfertigt.

J. V. ZINNER & CO.

Größte deutschungarische Agentur in Chicago.

140 N. Dearborn Str.
619 W. North Avenue.

Neue Filiale:
1400 W. 51. Strasse,
Ecke Loomis Str.

Offen 8 Morgens bis 8 Abds. Sonntags 9—1. 26fb*

Geldsendungen

zum Tages-Kurs angenommen für Deutschland, Oesterreich (nicht Galizien) und Ungarn, unter meiner Garantie.

Schiffskarten

nach Deutschland, Oesterreich und Ungarn

Erbschaftssachen, Vollmachten und Dokumente jeder Art

Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

K. W. Kempf

120 N. La Salle Straße. mz16*X

Warum ist **OSCAR F. MAYER & BROS.** Wurst überall bevorzugt? Weil dieselbe mit der peinlichsten Reinlichkeit aus dem besten Material hergestellt wird. Befragt Euren Lieferanten hierüber. 30ok.mifrmo*

Bruch Rupture, Hernia

kann in vielen Fällen geheilt werden mit einem gut passenden Bruchband. Wir haben über 100 verschiedene Sorten, ein gut passendes für Jeden, stets vorrätig, einseitiges Stahlband $1.00 u. aufw., doppeltes $2.00 aufw. Elastische Strümpfe, Leibbinden, Bandagen, Geradehalter usw. zu den niedrigsten Fabrikpreisen. Erfahrene Bandagisten für Herren u. Damen; offen täglich von 9 bis 9 Uhr. Sonntags von 9 bis 12.

Hottingers Factory,

Etablirt 1860.

801 Milwaukee Avenue, Ecke Chicago Ave. 6. Stock. Nehmt Elevator.

Krankheiten

der Männer, Frauenleiden, Magen-, Nieren-, Darm-, Leber-, Blasen-, Blut- und Nervenleiden, Rheumatismus, Vergiftungen, Geschwüre u. Ansteckungen werden gründlich und ehrenhaft behandelt.

Dr. Schwarz, deutscher Arzt,

39 W. Adams Str., Zimmer 60, Dexter Bldg., gegenüber der „Fair". Sprechstunden: 9 Uhr Morgs. bis 5 Uhr Abends. Sonntags 10 bis 12 Mittags. c12X*

Freie Klinik Ill. College of Chiropodie und Orthopodics, 1321 N. Clark Str. Fußleiden behandelt, 9:30 Vormittags bis 5:30 Nachmittags. Freiklinik: Montag, Mittwoch und Freitag Abend 23fb*X

Elektrisches Schlachtschiff.

In spätestens zwei Jahren, wenn alles seinen gewöhnlichen Gang geht, hat die Flotte der Ver. Staaten das erste elektrische Schlachtschiff, — das erste überhaupt gebaute. Das ist nämlich die „California", die im Brooklyner Flotten-Bauhof hergestellt wird und rund 7 Millionen Dollars kostet. Es wird zugleich das größte Schlachtschiff sein, das wenigstens für die amerikanische Flotte jemals gebaut wurde, nämlich mit einer Länge von 624 Fuß, einer Mittelbreite von 97 Fuß, und einer Verdrängung von 32,000 Tonnen. Die Haupt-Batterie wird aus zwölf 14zölligen Geschützen bestehen; es wird aber auch eine besondere Torpedo-Verteidigungsbatterie haben, deren großer Wert im jetzigen europäischen Kriege erwiesen worden ist, und diese Batterie wird aus zweiundzwanzig 5zölligen Geschützen bestehen.

Schon lange haben Erfinder Pläne für ein elektrisches Schlachtschiff ausgetüftelt; aber die erste Verwirklichung eines solchen Planes besteht eben in der Erbauung der „California", — sodaß die Ver. Staaten wieder einmal beanspruchen können, an der Spitze der Welt zu marschieren oder doch zu gondeln. Uebrigens ist die Sache nicht ganz und gar neu, sondern die Anwendung der Elektrizität hat sich bereits im Falle des elektrischen Kohlenbootes „Jupiter" als ein Erfolg erwiesen.

Auf der „California" werden zwei getrennte elektrische Kraftanlagen eingerichtet, deren jede die Betriebskraft für zwei Propeller-Schrauben liefert; und wenn es wünschenswert erscheint, kann das Schiff auch mit einem einzigen Krafterzeuger ganz gut betrieben werden. Die Einführung von direkt mit einander verbundenen Turbinen hat man für dieses Schiff unzweckmäßig befunden.

Ob dieses Schlachtschiff wohl John Bull einigen Respekt einflößen wird?

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Die Stimmung in Ungarn.

Von einem in Ungarn lebenden Deutschen.

Englische Verleumdungen. — Bestes Einvernehmen zwischen Ungarn, Oesterreich und Deutschland. — Ein ungarisches „Hindenburg"-Regiment. — Begeisterung und Tapferkeit der ungarischen Soldaten. — Ihre Beliebtheit bei den deutschen Kameraden.

Budapest, 27. Februar 1915

In den Vereinigten Staaten soll vielfach die Nachricht verbreitet sein, daß Ungarn nicht mit derselben Begeisterung an dem Kriege teilnehme, wie Oesterreich, ja sogar, daß es entschieden unzufrieden damit sei und sich von Oesterreich und Deutschland lostrennen wolle.

Diese Nachrichten stimmen aus englischer Quelle und haben offenbar den Wunsch zum Vater, während die Tatsachen damit in krassem Widerspruch stehen.

Auch hier waren vor nicht langer Zeit englische Nachrichten verbreitet, wonach ungarische Zeitungen sich in dem eben erwähnten Sinne geäußert haben sollten. Sofort erhob die gesammte ungarische Presse einen scharfen Protest und die englischen Blätter wurden aufgefordert, dasjenige ungarische Blatt bei Namen zu nennen, in welchem sie derartige Aeußerungen gelesen hätten. Es erfolgte darauf keine Antwort, weil die Engländer natürlich außer Stande waren, nur ein einziges solches Blatt zu nennen, weil es nicht existirte.

Der beste Beweis dafür, wie einig Ungarn mit Oesterreich und Deutschland ist, liegt wohl in der vor Kurzem erfolgten Ernennung des in Ungarn gebürtigen Freiherrn von Burian zum österreichischen Minister des Aeußern und in der großen Vertrauensstellung, welche der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza sowohl beim Wiener Hofe als bei der deutschen Regierung einnimmt. Wie wäre das denkbar, wenn nur der geringste Schatten von Uneinigkeit zwischen den Vertretungen der betreffenden Staaten vorhanden wäre? —

In ganz Deutschland schätzt und bewundert man die unbedingte Treue unserer tapferen Bundesgenossen, aber am beliebtesten sind im deutschen Heere die Ungarn, weil man von ihnen weiß, daß es kaum einen Kämpfer geben kann, welcher mit gleichem Heldenmut den Feind schlägt, mit gleicher unerschöpflicher Ausdauer alle noch so großen Mühseligkeiten dieses gewaltigen, grausamen Krieges übersteht, als der Ungar. Er bewundert den Deutschen und kennt keinen größeren Stolz, als es ihm gleich zu tun.

Der österreichische Kaiser ehrte eines der tapfersten ungarischen Infanterie-Regimenter dadurch, daß er den deutschen Feldmarschall von Hindenburg zum Inhaber dieses Regiments ernannte. Eine größere Freude konnte dem Regimente nicht zu Teil werden, und jeder „Hindenburg-baka" fühlt nun, daß er die Pflicht hat, sich seines Regimentsinhabers ganz besonders würdig zu zeigen. Kein Regiment, in welchem tadellosere Disziplin herrscht, kein Regiment, in welchem so viele Tapferkeitsmedaillen zu finden sind, als im Hindenburg-Regiment. Was die ungarischen Husaren geleistet haben, darüber braucht man nur die Russen zu fragen, welche sie die „Roten Teufel" nennen. In der Schlacht bei Limanova z. B. saß eine Schwadron dieser Husaren ab, erstürmte zu Fuß einen russischen Schützengraben und schlug die russische Mannschaft mit den Karabinerkolben nieder. Der Uebergang über die Karpaten im Winter wird einst als eine einzig dastehende militärische Leistung in der Weltgeschichte dastehen. Und gerade dabei haben wieder die Ungarn die größte Arbeit geleistet. Vor einigen Tagen besuchte uns hier ein ungarischer Reserve-Vizefeldwebel, welcher aus demselben Orte stammt und unmittelbar vom Kriegsschauplatz kam. Er hatte den ganzen Feldzug von Anfang an mitgemacht, er war krank, sein Aeußeres verriet die ungeheuerlichen Mühsale, die er überstanden hatte, sein Körper schien gebrochen, aber sein Geist flammte auf, sobald er vom Kriege sprach. Er wollte sich nicht erholen, obgleich er dessen dringend bedurfte, sondern sobald als möglich wieder in den Kampf zurückkehren. Er hatte mit den Deutschen in Nordpolen in einer Front gekämpft und erzählte freudestrahlend, wie gern diese die Ungarn haben, wie lieb und kameradschaftlich sie mit ihnen umgehen und wie sie gern alles mit ihnen teilen. Hier bei uns sind abwechselnd stets 150 verwundete Krieger untergebracht, meist Ungarn, die ich fast täglich besuche. Ein jeder von ihnen kehrt mit Freuden in den Kampf zurück, sobald er geheilt ist. —

Glauben Sie, daß eine Nation, welche so kämpft, nicht mit Begeisterung und voller Ueberzeugung in den Kampf geht?

W. Graf Bülow v. Dennewitz.

— Kindliches Mißverständniß. — Der kleine Fritz (die Zeitung lesend): „Das begreif' ich aber nicht, Papa, wie der Kaiser über Soldaten, welche ausgerückt sind, auch noch die Parade abnehmen kan." — Vater: „Du hast wohl wieder mal nicht richtig gelesen." — Fritz: „Gewiß, Papa, hier steht wörtlich: „Nach dem Festessen nahm der Kaiser die Parade über die ausgerückten Truppen ab."

Allerbestes **E-Z LUSTRO** Brennt nicht

Eine wunderbare Ofenschwärze. Leichteste und sicherste im Gebrauch, reichster Glanz, vorhaltend. Fordert es oder schickt 10 2c-Marken für 2 volle Größe Büchsen u. 2 hübsche Metall Kunst Trays frei. Martin & Martin, Fabr., 3005 Carroll Ave., Chicago mz24,26.29.31

Deutschland und Amerika.

In der zweiten Februarnummer der „Zukunft" hat der bekannte Publizist Maximilian Harden eine Artikelserie über die Lage Amerikas unter dem Titel „Du hast es besser" veröffentlicht. Er beleuchtet der Reihe nach die Stellung der Ver. Staaten zu England, zu Japan und zu Deutschland; als den zumeist interessirenden bringen wir den dritten Artikel „Deutschland und Amerika" zum Abdruck:

„Japan und die Vereinigten Staaten werden umworben. Seit den Westmächten die Hoffnung auf rasch entscheidende Schläge Rußlands geschrumpft ist, möchten sie das Japanerheer, zwei- bis vierhunderttausend Mann, auf das Festland locken. Was als Schrulle der Pichon und Clemenceau bespöttelt wurde, enthüllt sich nun als eine Sehnsucht der Regierenden. Der Gefühlswunsch, Deutschlands Zusammenbruch durch die Leistung der verbündeten Europäermächte vollendet zu sehen, wagt sich nur noch schüchtern ans Licht. Die allmähliche Abnützung des deutschen Heeres sichert uns den Sieg; doch ein schnelles Ende des Krieges, unter dem der ganze Erdteil leidet, wäre vorzuziehen. Die Transsibirische Bahn könnte die Japaner nach Polen und Ostpreußen bringen. Die Höhe des Kostenaufwandes kann den nicht schrecken, der weiß, welche Summe jede Kriegswoche von den Verbündeten fordert. Wo sich's um unser Leben, um den Bestand aller freien Länder handelt, muß jedes Bedenken weichen. Die öffentliche Meinung wünscht ein Abkommen mit der Regierung des Mikado." Diese Sätze fand ich im „Temps". England wird nicht bremsen. Herr Winston Churchill rühmt zwar das sorgenlose Glück seines Vaterlandes, das selbst nach Trafalgar nicht so frei wie heute auf allen Meeren gebot; doch im Innersten täuscht auch dieser „Retter von Calais" sich nicht mehr über die Tatsache, daß es um Leben und Tod geht. Um in solchem Kampf nicht zu erliegen, wird England sein Wohlstandsbehagen und den Herrenstolz des Weißen ebenso willig opfern, wie, wenns sein muß, Gibraltar und Egypten (die im Lenz deutschen Heeren erreichbar sein könnten). Ob Japan dem Lockrufe folgt? Jeder Preis würde ihm gezahlt. Was ist den Franzosen, deren ungeheures Kolonialreich von Fremden ausgebeutet wird, Indochina, wenn sie damit die Wonne erkaufen, nicht mehr „die Besiegten von 1870" zu sein? Und das gelbe Volk, das auf Europas Erde zu der gewaltigsten Entscheidung aller Geschichte mitgewirkt hätte, würde in unerschautem Glanz wohnen und könnte China, die wirr taumelnde Republik, mindestens für ein Menschenalter in Vormundschaft halten. Das Land der Sterne und Streifen wird nur gebeten, seiner Neutralität die Farbe des Wohlwollens zu geben. Daß die Vereinigten Staaten, wie Herr Roosevelt (der in Berlin Ehrendoktor wurde, und als Privatmann neben dem Kaiser eine Brigadeübung besichtigte) dringend rät, mit Flotte und Landmannschaft unseren Gegnern beistehen werde, ist einstweilen unwahrscheinlich. Immerhin mahnt Erfahrung, auf jeden Wetterwechsel, aus westlicher wie aus östlicher Ferne, gefaßt zu sein (und vor Schimpf sich wie vor Schmeichelei zu hüten).

Die Stimmung der Amerikaner ist uns unfreundlich. Trotz Prinzenreise, Fritzendenkmal, Professorenaustausch, Kieler Woche und Kabelhuld? Trotz Alledem. Wir können's nicht ändern. Und müßten ungestüme Werbung meiden. Die Missionare des Auswärtigen Amtes brachten in Koffern und Bündeln den schönsten Eifer übers Meer mit, wählten manchmal aber untaugliche, in einzelnen Fällen wohl auch schädliche Mittel. Vorträge, Flugblätter, Schutzschriften: die Zahl der Verteidiger, die Fülle ihres Gerätes, Geredes nährte nur den Verdacht. Was zur Erklärung des deutschen Handelns getan werden konnte, taten Germaniens regsame Kinder, die Land und Leute kennen. Papiergebirge erklettert der amerikanische Geschäftsmensch nicht gern. Der ist in anderer Empfindenszone erwachsen, in andere Wertschätzung gewöhnt als der Mitteleuropäer. In fremde Auffassung sich einzufühlen, endlich im Alltagsverkehr Psychologe zu werden: wird eine Hauptpflicht des Deutschen von morgen sein. Nicht länger darf er fordern, daß der Fremdling ihm gleiche; nicht länger die Wesensabweichung wie Sünde rügen. Der Nordamerikaner, zu dessen Ahnen Briten und Spanier, Kelten und Holländer, Südfranzosen und Niederdeutsche gehören, versteht, trotz der Sprache, den Engländer nicht leicht; heißt ihn mürrisch, steif, kalt, sagt ihm Selbstsucht und Anmaßung nach und hat, wie der Rückblick lehrte, gegen ihn den Kampf um großen Einsatz nie gescheut. Meist, freilich, blieb's der Zank Verwandter, die einander zausen, nicht morden wollen. Erst vor dem Genossen Japans runzelte Jonathans Stirn sich tiefer. Doch jeder Brite schwor, seine Sippe werde dem Gelben den Weg nach Hawaii, Kalifornien, auf die Philippinen verriegeln und ihn nur als Russenschreck und Deutschenscheuche in Asiens Felder stellen. Ein Zweifel blieb haften; und wir versäumten das Angebot fester Assekuranz gegen japanischen Eindrang. Streichelten gestern und knufften heute. „Drüben herrscht nur der Dollar; ist alles Staatswesen ein verpesteter Sumpf; Anstand ein seltener, von Hohn umgrinster Gast; der Unternehmer ein Gauner, der Beamte ein feiler Wicht, die Dame ein aufgeplustertes Pfauenweibchen." Der eigensinnige Idealismus, die heitere Tüchtigkeit des Amerikaners, seine Schenkfreude, seine Leistung in und für Kunst, Wissenschaft, Kultur wurde kaum beachtet. Solches Zerrbild wischen Komplimente nicht aus. Ehe Herr Roosevelt den Berlinern sein Hengstgebiß entblößte, hatte er zu den Admiralen Dewey und Beresford munter von der Möglichkeit eines Sternbannerkrieges gegen Deutschland geredet. Und leisere Landsleute des Plakatmenschen sprachen: „Wunderlich seid Ihr. Selbst höllisch auf Verdienst erpicht: und schmäht uns, weil wir Geschäften nachjagen. Holt Geldhaufen über's Meer: und rümpfet, als ob es stinke, die hehr schnuppernde Nase." Auch in Friedenszeit wäre die Verständigung schwer geworden. Der Amerikaner will weder stramm noch unterwürfig sein; nicht als Kaufmann weniger gelten als der Offizier und Beamte; tun, was ihm behagt, und wenn's ihn freut, den Präsidenten laut ein Rindvieh schelten. Lasset ihn, wie er ist; und schadet nicht immer wieder dem Reich und dessen ausschwärmenden Kindern durch den Versuch, Fremde in Eures Wollens und Meinens Gehäus einzuzwängen. Ist nicht begreiflich, daß der Amerikaner die Entstehung des Krieges sich auf seine Weise zurechtlegt? Daß er Belgiens Schicksal aus anderem Auge sieht als der Deutsche? Das „Heer als Selbstzweck", den „Militarismus", bestöhnt? Uns nicht schneller als ihn Michel versteht? Und wütend pfaucht, wenn nach langer Dürre nun der Krieg, ein europäischer, ihm den Kram verdirbt?

Fünf Monate, höchstens, Sam, dann hebt er sich in nie gesehene Pracht. Wie auch bei uns die Würfel fallen: den Hauptgewinn streichet Ihr ein. Das alte Europa kostet der Krieg (zinsloser Aufwand, Verwüstung, Geschäftsverlust) hunderttausend Millionen Mark oder mehr; sie wird mit Anleihen und Steuern bepackt. Auch vor den Blicken des Siegers versinken Kunden, die gestern zu Kauf und Zahlung fähig waren. Ungemeines Wagniß ist auf unserer Erde für manches Jahr nicht ausführbar. Euch strebt Alles zu: Finanzminister und Künstler, Erfinder und Profitspürer. Nur von Schlacke brauchet Ihr Euch (und den Trustgebanken, der nicht zu erwürgen ist) zu lösen, nur die Unkräuter der Demagogie auszujäten: dann seid Ihr die wirkenden Herren der Welt und reiset nach Europa wie ein großes Nürnberg, das nachfühlen lehrt, wie man's im Engen einst trieb. Der Umfang Eures Planens und Vollendens, gar die Ueppigkeit Eures Lebens wird wie ein Märchenwunder angestaunt. Uns pfercht Sieger, Besiegte, Neutrale, die Pflicht in Einfachheit. Eure Klage ist grundlos; gürtet Euch nur für ein Weilchen in Geduld. Ob die Geschäfte, die Ihr in der Kriegszeit erhaschtet, gut oder schlecht riechen, wollen wir öffentlich jetzt nicht prüfen. Erlaubt sie Gesetz und Brauch: was scheert Euch fremdes Herzeleid? Verbietet sie Völkerrechtssatzung: deren Wirksamkeit müssen die Regierenden sichern. Geschimpf nützt nicht. Ehe der Kampf ausgefochten, das Buch seiner Genesis über jeden Zweifel gehoben ist, wiegt Euer Urteil uns wie eines Hühnchens Feder. Schreiber und Redner mögen sich austoben; keine Silbe noch zu Verteidigung. Wir sind nicht gekränkt (haben nicht Muße dazu); freuen uns, daß Ihr für Belgien in jedem Monat zehn Millionen hingabet, für Polen mitsorgen wollt, Eurer Kinder Sparbüchsen öffnetet. Ernstlich aber bitten wir, nicht zu zetern, wenn amerikanische Schiffe durch den Angriff deutscher Tauchboote geschädigt werden. England will uns, wir wollen England die Zufuhr von Nährmitteln und Rohstoffen sperren. Ihr versuchet nicht, an unserer Küste zu landen; bleibt auch der britischen fern. Ihr wurdet früh gewarnt. Was jetzt werden soll, ist von unbarmherziger Notwendigkeit geboten; muß sein. Und kein Wehgeschrei, keine Drohung dränge in Deutschlands Ohr."

Bunte Kriegsblätter aus Deutschland.

Die Schattenseite der Popularität.

In der „Berliner Abendpost" plaudert der bekannte Schriftsteller Fedor v. Zobeltitz über einen Besuch bei Generalfeldmarschall v. Hindenburg, bei dem er auf einer Reise in Polen zu Tisch geladen war. Er erzählt da auch einiges über die Schattenseiten der Popularität, die der ruhmvolle Russenbesieger nun auch schon kennen gelernt hat. „Die Neujahrsgrüße," so schreibt er, „mußten in Waschkörbe entleert werden. Kinderbriefe zu Hauf, die meisten diktirt von eitlen Müttern und hysterischen Gouvernanten. Und dann diese Reimereien! „Hindenburg" und „hinten durch" ist gewöhnlich der Endreim. „Es ist fürchterlich", sagt ein abgehetzter Adjutant. Ich kann es mir denken. Auch die tatkräftigsten Adjutanten, Leute voll Unerschrockenheit, Alcibiadesse, können Anflüge von Geisteskrankheit bekommen, wenn sich in jeder Morgenfrühe, zur Mittagszeit und in stiller Abendstunde Mauern von Papier um sie türmen, die beiseite geschafft werden wollen. — Wenn nur Humor hinter all dem Geschreibsel steckte! Doch der sickert nur vereinzelt. Die Gelehrten des „Kladderadatsch" haben Hindenburg, um nicht hinter den Universitäten zurückzustehen, feierlich zum „Doktor Kladd" ernannt. Das hat ihn gefreut. Aber nun streiten sich schon die Städte um seinen Namen. Auf Torten träufelt Schokoladencreme sein Monogramm. Sein bärtiges Gesicht wird in Vanille-Eis gegossen, auf die Bauchbinden der Zigarren wird sein Porträt gedruckt, Fettheringe werden durch ihn geadelt. Pfefferkuchen tragen sein Wappenschild. Marzipan, wollene Unterjacken, Federhalter, Tabakspfeifen, alles will plötzlich Hindenburg heißen und fragt vorher gehorsamst bei ihm an, ob man es auch dürfe. Der Marschall lächelt gutmütig. „Na — mal wird der Rummel ja abflauen," meint er...."

Opferwillige Bruderliebe.

Der Gastwirt Seyffer in Stuttgart hat vier Söhne ins Feld geschickt, nun sind sie alle tot. Einer fiel schon am 10. September, der andere starb am 20. Dezember, und die beiden andern traf ihr gemeinsames Geschick in der Weihnachtsnacht. Es galt, ein Gehöft vor der Front von Franzosen zu säubern. Der Befehl wurde ausgeführt, und unter schwerem Artilleriefeuer ging die brave Truppe wieder zurück. „Einer von den letzten, die zurückgingen" — so erzählt ein Freund der Gefallenen dem Vater — „war Karl. Da kam er an einem vorbei, der lag da und war an beiden Beinen verwundet. Karl nahm sich um ihn an und trug ihn in Deckung zurück, dort legte er ihn an die Brustwehr, um ihn zu untersuchen. In diesem Augenblick zeigte sich der Mond und beleuchtete das Gesicht des Verwundeten, da erkannte Karl seinen eigenen Bruder! Hocherregt richtete er sich auf und bekam im gleichen Augenblick einen Schuß durch den Kopf. Er starb in den Armen seiner Kameraden." Der Gerettete, der dank der edlen Tat seines Bruders ins Lazarett geschafft werden konnte, ist dort am 12. Januar ebenfalls seinen Wunden erlegen.

Der Kampf um die Sau.

Ein Würzburger schreibt aus dem Felde: „Wir fuhren zum Stabe einer Division nach Ch., blieben dort im Argonnerwald in sicheren Unterständen über Nacht in meinem Auto mit meiner „Braut" im Arm (d. i. Karabiner) und schliefen ermüdet ein. Nichts störte die stille Nacht. Früh vier Uhr standen wir auf, den Koch suchen, der uns Kaffee gab. Wir erhielten dann Bescheid, daß wir vor Nachmittags ein Uhr nicht abfahren. Nichts war uns erwünschter wie das.

„Ein Münchener und ich krabbelten in den Laufgräben uns vor in die Schützengräben, wo soeben das Essen, d. h. der Kaffee, servirt wurde. Wir konnten da alles betrachten und unsere Schützen hatten sich da häuslich eingerichtet. Es mochte neun Uhr sein. Plötzlich ein Rascheln und Rumoren: „Obacht, sie kommen." Wieder ein Rascheln und dann ein Grunzen. „Nix schieß, nix schieß", den Franzosen war ein Schwein durchgegangen und lief auf die deutschen Schützengräben zu, hinterher, wie ich später sah, fünf Franzosen. Unsere Deutschen nicht faul, sprangen hinaus, dem Borstentier entgegen und rauften mit den Franzosen um die Beute. Natürlich ohne Waffen. Auf keiner Seite fiel ein Schuß. Nach drei Minuten kamen unsere Deutschen mit dem erbeuteten Schwein; sie waren Sieger geblieben! Na, so viel habe ich in solch ernster Zeit noch nie lachen hören, selbst die Franzosen lachten mit, daß wir es auch hörten."

— Poetische Antwort. — Junger Mann: „Sie hatten vor einigen Tagen in der Zeitung eine Hosen-Kaufsgelegenheit angekündigt; ist da noch etwas zu haben?" — Kleiderhändler: „Bitte, treten Sie nur ein: 'Noch sind die Tage der Hosen!'"

Leset die „Sonntagpost"

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Oster-Handschuhe

Seidene kurze Milanaise Handschuhe für Damen, Paris Point Rücken, doppelte Fingerspitzen, in weiß und schwarz, zu.......... 49c

Kurze schwarzseid. Handschuhe für Damen — doppelte Fingerspitzen, „Seconds" der 50c Sorte, zu.......... 25c

16 Knopflänge schwere Qualität Milanaise seidene Damen-Handschuhe, doppelte Fingerspitzen, Paris Point Rücken, schwarz u. weiß, speziell 93c

Kurze Chamoisette waschbare Damen-Handschuhe, 2 Clasp Facon, in weiß und gelb, zu 24c

Our Basement Boston Store

Lowest Prices Our Chief Attractions

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Spitzen-Gardinen

Gardinen Voiles und Gardinen Madras. Gute Auswahl von Farben u. Mustern, „Seconds" der 20c und 25c Sorten, die Yard zu.......... 12½c

Nottingham Gardinen, 2½ Yards lang, starkes doppelfadiges Net, regulär 59c das Paar.......... 37c

Schott. u. Madras Gewebe Spitzen-Gardinen, gutes Sortiment von Mustern, etliche nur 2 und 3 Paar gleich, andere bis zu 12 Paar, wert bis zu $2 das Paar, das Stück zu...... 47c

Imitation Madras mit hübscher farbiger Borte, einfacher Mitte, echtfarbig, reg. 10c Sorte, die Yard zu.... 5½c

Jährlicher April-Verkauf von Seidenstoffen: Unvergleichliche Werte

Neue Satin Foulards für Frühjahrs-Trachten, hübsche Blumen-Muster und elegante Entwürfe, die neuesten Farben, helle und dunkle Effekte, sehr hübsch für Waists und Kleider, reine Seide, 20 Zoll breit, am Dienstag zu weniger als halbem Preise, die Yard zu.......... 23c

3500 Yards 36zöllige Novelty seidegemischte Brocaded Pebble Crepes und Tussahs, bedruckte Crepe de Chines und Corded Effekte, passend für Kleider, Waists, Kimonos u. s. w., Qualitäten wert bis zu 39c, sie werden Euch sicherlich morgen gefallen, die Yard zu.......... 16c

36zöll. Satin Messaline, schwarz u. farbig, helle u. dunkle Schattirungen, dicht gewebt, schwere Qualität, heller glänzender Finish, wert 79c, Yd. 67c

Waist- und Kleider-Längen von 36zölligem und 40zölligem Crepe de Chine, Charmeuse, Satins, Canton Crepes, Poplins u. s. w., schwarz und farbig, wert bis zu $1.50 (nur in Längen verkauft), die Yard....... 47c

36zöll. Novelty Jacquard und fancy gestreifte Tub Seide für Waists und Männerhemden, waschen gut, gut wt. 39c, Dienstag die Yard...... 29c

Oster-Trachten Spezialitäten

Damen- und Mädchen-Coats für Ostern, gemacht aus ganzwoll. Serges, Diagonals, Shepherd Checks und Mischungen—alle populären Modelle — „flared" mit Gürtel—einfach und fancy besetzt—in allen erwünschten Schattirungen—Mädchen-Größ. 13 bis 20, Damen-Größen 34 bis 44; reguläre $6.50 Coats am Dienstag zu $4.97

Glatte weiße Lawn und Voile Waist—geschneiderte od. gestickte Moden—Clusters aus feinen Tucks Steh- oder Umlegekragen, lange Aermel—Größen 36 bis 44; $1.00 Werte speziell zu nur.......... 75c

Ganzwollene Serge-Kleider für Damen und Mädchen—fancy besetzte Modelle—Coatee- und Military-Effekte—in populären Schattirungen. Zu haben in den Größen von 16 bis 44; kosten überall $5.00; Eure Auswahl am Dienstag zu nur.......... $3.50

Die Damen-Trachten

Cambric-Kombinationen — Korsetschoner und Beinkleider, besetzt mit Kante aus Torchon-Spitzen, wert 50c; speziell am Dienstag zu nur.......... 37c

Muslin Nacht-Gowns niedriger Hals, mit Stickerei-Einsatz — mit Durchziehband; 50c Wert zu.... 37c

Gute Qualität Gingham Bänder-Schürzen, mit Taschen — wert 19c; am Dienstag zu 12½c

Weiße Unterröcke, mit Flounce aus feiner Stickerei. Ein guter 75c Wert; speziell in diesem ungewöhnlichen Verkauf am Dienstag zu nur.......... 47c

Kleiderstoffe

36-zöllige ganzwoll. Cashmere —feine Qualität, seide-finished, in einer guten Auswahl von hellen und dunklen Farben. — Kosten gewöhnlich 50c; am Dienstag die Yard... 29c

36-zöllige cream-weiße Sturm-Serge, mit schwarzen Pencil-Streifen; für Suits, Skirts, Kleider etc. Das Doppelte des Preises wert, 50 Stück für den morgigen Verkauf; die Yard zu.......... 19c

Leinen

$1.25 das Dtzd. gebleichte deutsche Damast-Servietten — 22x22 Zoll, in geblümten Must., ein halbes Dutzend für.......... 39c

$1.25 weiße Marseille Muster — gesäumte Bettdecken in voller Größe, in hochf. Baumwolle; zu.... 79c

6½c gebleichtes Leinen Finish Twilled Roll-Handtuchzeug—weicher Finish u. echt Selvage—speziell Dienstag die Yard zu...... 3½c

Bänder

Nr. 7 ganzseidene Satin Taffeta Bänder—in Rosa, Blau, Lavender und anderen Farben—gute, schwere Qualität, reg. 8c Wert; ein Stück von 10 Yds. 40c, 1 Yard für........ 4½c

Nr. 7 schwarzes Velvet-Band mit Satin-Rückseite—die Qualität und Breite für die neue Putzmacherei, Kleiderbesätze etc.; reguläre 19c Werte; ein Stück von 10 Yards $1.05, die Yard für........ 11½c

Kleider für Ostern

Anzüge für Männer, von einer New Yorker Auktion, zu weniger als der Hälfte — aus grau gemischten Cassimere gemacht, Größen 35 bis 44; speziell...... $2.97

Double Texture Regenröcke für Männer, Olive Bombazine Cloth, alle Nähte übergenäht, zemented und Strapped, volle Länge, Größen 36 bis 48 kostete stets $2.50 — speziell zu $1.47

Oliver Twist, Eton Norfolk, Russian und militärische Facon Anzüge für Knaben, aus netten einfach. grauen und blauen Stoffen u. Mischungen gemacht; Größen 3—8 Jahre; $2 Anzüge..... $1.33

Balkan Norfolk Anzüge für Knaben — in einer großen Auswahl von Stoffen u. Farben, Größen 7 bis 17 Jahre — gewöhnlich $.75 wert; speziell für Dienstag zu nur.... $1.87

Neue Oster-Putzwaaren

Diese Gruppe von Osterhüten wird Ihre sofortige Anerkennung finden—dieselben sind hübsch mit Blumen, Bändern, Quills und Fancies, in allen eleganten Frühjahr-Schattirungen — wert bis zu $4.00, Auswahl. $2.17

Ungarnirte Hanf- und fancy Strohhüte, — in allen beliebten Farben für das Frühjahr, zu.. 37c

Daisies, 3 in einem Bündel, jetzt sehr beliebt als Besatz, mehrere Farben, morgen zu.. 11c

Hüte frei garnirt

Die letzten Partien von Schuhen für Männer, Damen und Kinder

Von einem speziellen Baar-Einkauf von einem der größten Bostoner Händler zu etwa dem halben Preise

$1.50 Sammt-Pumps für Damen, ohne Riemen, zwei Riemen und Baby Doll Facons — geschneiderte Schleife, mit hohen und niedrigen Absätzen, dieselben kommen in Größen von 2½ bis 8, zu 87c.

$1.50 und $1.75 schwarze Satin Pumps für Damen, mit zwei Riemen und ohne Riemen, mit geschneiderter Schleife — und farbige Satin Pumps mit Chiffon Rosetten — kommen in Größen von 3 bis 8, zu 87c.

$1.50 Juliets und ein und zwei Riemen Haus-Slippers für Damen, aus Vici Kidskin, Tip- und schlichte Zehen. Front und Seiten-Gummizug, ein schließlich Prinzeß-Facons mit Patentleder-Kanten, Größen 3 bis 8, 87c.

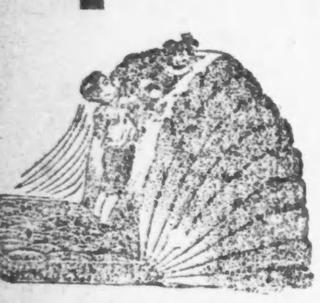
$1.50 Schuhe für Mädchen und Kinder, aus Gun Metal und Velour Calf und ein und zwei Riemen Pumps, aus Patent Coltskin, hübsche Schleife, Größen 6 bis 2, zu 87c.

$1.75 Knöpf- u. Schnür-Schuhe für Damen, hohe und niedrige Absätze, Tip u. schlichte Zehenfacons — in allen Lederforten, Größen von 3 bis 6, zu 87c.

$1.75 Kalbleder-Schuhe für Männer, breite Zehen-Facons, in Größen von 6 bis 8, u. Tan und schwarze Haus-Slippers, in allen Facons, Größen von 6 bis 11,

87¢

Echte Filz-Matratze, 4.95



Dies ist eine feine Matratze, wie sie gewöhnlich zu $6.50 verkauft wird. Die Füllung ist aus reiner, absolut hygienischer Baumwolle gemacht, und mit starkem, hübsch gestreiftem Zeug überzogen. Volle 45 Pfund schwer. Speziell für morgen............ $4.95

PETERSEN FURNITURE COMPANY
1046 — 1056 Belmont Avenue.

(Für die „Abendpost".)

Wiener Brief.

Beschlagnahme der Mehlvorräte durch die Regierung. — Unfreundliche Haltung der Nachbarstaaten. — Ein bemerkenswerter Vortrag des ehemaligen ungarischen Finanzministers Weckerle. — Mißstände in den französischen Gefangenenlagern.

Wien, 27. Febr. 1915.

Der Kaisersemmel schlug schon neulich das letzte Stündlein, wie ich Ihnen rechtzeitig mitteilte. Die knusperigen Frühstückswecken gehören den Dingen an, die gewesen sind. Nun bedecken aber seit einigen Tagen schreiendrote Plakate die Wände über die ganze Stadt hin. Das bedeutet einen weiteren Abschied — einen Schritt vorwärts auf dem Wege des Staatssozialismus. Es bedeutet für's erste die „Mehlfassion", d. h. die Beschlagnahme aller größeren Mehlquantitäten durch den Staat, zum Teil solcher, die von besonders vorsorglichen Wiener Hausfrauen schon vor Monaten, gleich zu Beginn des Krieges, eingekauft wurden, zu einer Zeit, als das Mehl noch verhältnißmäßig wohlfeil war. Dieses Mehl wird nun — in solchen größeren Massen, als es noch vorhanden ist, also zu 20 bis 50 oder selbst 100 Kilos — von der Regierung zum Tagespreise angekauft, richtiger eigentlich, den Eigentümern vergütet. Auf dem Lande gibt's Leute mit größeren Quantitäten, Landwirte, die in ihrer Scheune und in den Futterkästen ihre Vorräte aufgespeichert gehalten haben. Alles wird nun jetzt der Allgemeinheit zugute kommen. Und es ist nötig; denn im freien Verkehr wurde das Mehl die letzten paar Wochen spärlicher und immer spärlicher. Und in der öffentlichen Kundmachung heißt's mit Recht: „Der Feind will uns aushungern. Aber er darf und wird uns nicht aushungern." Und der sonst so gemütliche österreichische Fiskus wird diesmal sogar recht ungemütlich. Denn er bedroht den, welcher Vorräte verheimlicht und bei den auf drei Tage normirten Sperrmaßregeln durch die ganze Monarchie hin wissentlich falsche Angaben macht, mit einjähriger Gefängnißstrafe und bis zu 20,000 Kronen Geldbuße. Läßt also nicht mit sich spaßen. Ueberall findet eine genaue Aufnahme der noch im Lande vorhandenen Mehlvorräte statt, damit das Volk als Ganzes in der Lage sei, den ihm aufgezwungenen gerechten Kampf bis zum Ende auszukämpfen, ohne zu erlahmen; damit die Vorräte langen bis zur Einheimsung der nächsten Ernte und womöglich darüber hinaus. Und obwohl man hier nach heimischer Art etwas sehr lange gezögert hat — viel länger als dies der praktischere, energischere deutsche Bundesgenosse getan, bei dem das neue System der zwangsmäßigen Mehl- und Brotverteilung schon im Schwang ist und auch mit unnachsichtiger Strenge und völliger Parteilosigkeit gehandhabt wird, denn sogar im Schlosse des Kaisers wird nur gegen die amtliche Brotkarte noch Brot und sonstiges Gebäck oder Mehl eingekauft — so ist's doch nicht zu spät. Schon jetzt weiß man, daß man mit Einrechnung des zur Verfügung stehenden Ueberschusses in Ungarn noch genug zur Ernährung des Volkes hat. Aber nur knapp. Immerhin — dem schuftigen Engländer, der sich vermaß, zwei mächtige Völker von zusammen 124 Millionen Einwohner durch gänzliche Absperrung aller Einfuhr von Brotstoffen, Kartoffeln und sonstiger Lebensmittel (natürlich mit tätiger Beihilfe seines guten Freundes, des Onkel Sam) auf die Knie zu zwingen, wird dieser teuflische Plan nicht gelingen. Obwohl es wahr bleibt, daß mit jedem Tag die Preise für die unerläßlichen Nahrungsmittel gestiegen sind und daß unzählige andere Dinge, die zu den üblichen Tafelfreuden zählten — wie Sardinen, allerhand Fischkonserven, Obst aus dem Süden, Kastanien usw. — schon mangeln. Letzteres deshalb, weil unsere neutralen Nachbarn zu Nord und Süd sich ohne zu mucksen dem Machtgebot des edlen, menschenfreundlichen Albion gefügt haben und uns die Einfuhr verweigern; namentlich gilt dies für Italien, das nicht einmal mehr Apfelsinen hereinläßt. Aber wir werden auch so fertig. Denn das ist ja gerade einer der schönsten Punkte bei diesem Riesenringen, daß er den Opfermut gebärt; daß man lernt, wie der verstorbene deutsche Kaiser Friedrich das so schön ausdrückte: Lerne leiden, ohne zu klagen. Man bescheidet sich mit der einfachsten, kärglichsten Speise und ist froh, sie zu genießen. Auch Norwegen und Dänemark, selbst Holland sind uns in diesem Kampf um die Lebensmittel durchaus nicht freundlich gewesen. Während sie England bisher mit allem — mit Butter und Eiern, mit Fleisch und Fisch — reichlich versorgten, trugen sie, da der Brite der Mächtigere und zugleich der bessere Kunde war, nicht das geringste Bedenken, soweit es an ihnen lag, bei dem „edlen Werk der Aushungerung der Barbaren" (wie sich eine der großen Londoner Zeitungen geschmack- und gefühlvoll ausdrückte) nach Kräften mitzuhelfen. Da kann's auch nichts schaden, daß ihnen jetzt bei der deutschen Eintreisung der britischen Inseln durch einen Ring von Tiefbooten vielleicht hie und da ein kleines „Profitche" durch die Lappen geht. Ueber die „Freundschaft" der Neutralen könnte man überhaupt manches sagen. Doch das ist wieder ein Kapitel für sich.

* * *

Alexander Weckerle, ehemaliger ungarischer Premierminister und ein Mann, dessen Verständniß für Finanzfragen mindestens so scharf und richtig ist wie das des russischen Grafen Witte, hielt hier vor ein paar Tagen einen bedeutsamen Vortrag über die vom Krieg beeinflußten ökonomischen Dinge. Dabei gab er erst eine Uebersicht über die Schäden und Veränderungen, über die „Kriegsindustrie", über die Grenzen, innerhalb welcher die finanzielle Rüstung und Tätigkeit der am Kriege beteiligten Nationen, selbst wenn sie zum Aeußersten angestrengt, verbleiben müssen — wobei er auch auf Japan und dessen voraussichtlichen Raubkrieg gegen China zu sprechen kam. Dann berührte er die tatsächlichen Kriegskosten — eine Zeitdauer oder Kriegsdauer von neun Monaten (etwas sehr optimistisch!) als Maßstab nehmend. Er maß Deutschland eine Ausgabe von $10\frac{1}{2}$ Milliarden Mark zu, Frankreich und England je $7\frac{1}{2}$ Milliarden — der Entente zusammen von 25 Milliarden, Oesterreich-Ungarn von 5 Milliarden Mark. Schließlich kam er darauf zu sprechen, daß wahrscheinlich (entgegen der Annahme so vieler) nach dem Kriege eine Periode der allgemeinen ökonomischen Erschöpfung und Erschlaffung folgen werde. Er folgerte dies daraus, daß dieser Krieg enorme wirtschaftliche Schäden anstifte, die teilweise in einer Reihe von Jahren zu beheben sein würden, sowie aus dem ungeheuren Verbrauch von Kapitalien auf Nimmerwiedersehen. Er sprach auch die Ansicht aus, daß aus den beiden letzten Gründen von entsprechenden Kriegsentschädigungen (so wie das z. B. 1870—71 war) nicht viel die Rede sein dürfte, sondern daß der Hauptsache nach jedes der betroffenen Länder die Lasten des Krieges selbst zu tragen haben werde. Der Vorteil für die Sieger — für die er Deutschland und Oesterreich-Ungarn hielt — werde auf anderem Gebiete liegen — in der gesicherten politischen Lage, in dem erstarkten nationalen Leben, in der gesteigerten wirtschaftlichen Entwickelung.

Und da, wie gesagt, Alexander Weckerle ein grundgescheiter Mann ist, der gerade auf dem Felde der Nationalökonomie seine größten Lorbeeren gepflückt hat, so wird man gut tun, sich seine Aeußerungen hinter die Ohren zu schreiben.

* * *

Abermals hat ein Vertreter des amerikanischen Botschafters in Paris sowie einer des neutralen Schweizer Roten Kreuzes eine teilweise Rundfahrt durch die Lager in Frankreich gemacht, wo wirkliche Kriegsgefangene und die fast erbarmenswerteren Opfer, die Zivilgefangenen, eingesperrt sind. Und haben beide berichtet, es sei alles O. K. Wenn's nicht so traurig wäre, so wär's zum Lachen. Denn noch täglich treffen hier und in Deutschland Briefe der armen Gefangenen ein, Briefe, die mit größter Mühe und List durchgeschmuggelt und den Augen der Kerkermeister entzogen wurden. Und alle diese Briefe, fast ohne Ausnahme, sprechen: 1. Von der ekelhaften und ungenügenden Ernährung; 2. den aller Hygiene und allem Anstande Hohn sprechenden sanitären Verhältnissen; so weit, wie die verwundeten Kriegsgefangenen in Betracht kommen, von den schreienden Mißständen bezüglich des Mangels an Verbandzeug, genügender Aerzte usw., 4. der oft bösartigen, brutalen und menschenunwürdigen Behandlung. Ueber diese vier Punkte läßt sich wohl, auf Grund der Tausende von erwähnten Briefen und mündlichen Mitteilungen nicht streiten. Und trotzdem obige beschönigende Berichte! Was die Mißstände im Sanitätswesen der Franzosen ganz speziell anbelangt, so wird dies ja selbst (zum Schaden der französischen Verwundeten und des französischen Heeres) von der französischen Presse ganz allgemein zugegeben. Die Zustände in dieser Hinsicht müssen fürchterlich sein.

In einem durchgeschmuggelten Briefe eines (seither verstorbenen) österreichischen Gefangenen in Garaison hebt z. B. hervor, daß bei der Ankunft von ca. 50 deutschen verwundeten Kriegsgefangenen daselbst, trotzdem diese Ankunft telegraphisch 24 Stunden vorher angekündigt war, nichts, aber auch absolut nichts geschehen war für ihren Empfang. Karge Strohschütten in einem ungeheizten Saale auf nackten Steinfliesen des Bodens; kein Verbandzeug und keine Instrumente für die Aerzte, sodaß die Schwerverwundeten unter den Deutschen, die schon 48 Stunden unterwegs gewesen und deren Leben vielleicht durch schleunigen operativen Eingriff zu retten gewesen wären, elend zu Grunde gingen. Ihre Wunden eiterten und verbreiteten einen fürchterlichen Geruch. Sechs Tage lang kein neuer Verband.

Und da heißt's in den obigen „neutralen" Berichten: Alles tunlichst in Ordnung. Ich möchte wissen, in welchem Kriegsgefangenenlager in Deutschland oder in der Monarchie ähnliche Zustände auch nur denkbar wären! Uebrigens haben die Franzosen ja große Massen ihrer kriegsgefangenen Feinde, sowohl Zivilisten wie Soldaten, hinüber nach Afrika geschleppt — ins Innere von Algier, Marokko, den Sudan, sogar Senegal und franz. Kongoland. Und dorthin sind die „neutralen" Beobachter ja nicht gelangt. Dort können die Kriegsgefangenen in aller Ruhe und Beschaulichkeit zu Tode gequält werden.

Uebrigens ist soeben, zum ersten Male seit Beginn des Krieges, der deutsche amtliche Ausweis über die deutschen Kriegsgefangenen erfolgt. Er führt an, daß die in Händen der Engländer befindlichen deutschen Kriegsgefangenen 7,247 zählen; die in Rußland 20,030; in Frankreich und den französischen Kolonien (siehe oben!) 49,350. Hierbei sind aber die Zivilisten nicht dabei — deren Zahl ist nicht bekannt, ist in Rußland aber bei Weitem am größten. Gegenüber diesen, rund 77,000 deutschen Kriegsgefangenen befinden sich in deutschem Gewahrsam ca. das Zehnfache, worunter (nach dem neuesten Bericht) allein 503,473 Russen; außerdem 252,400 Franzosen usw.

Es trifft sich, daß die französische Regierung mit großem Gusto gerade gleichzeitig die Zahl ihrer ausländischen Kriegsfreiwilligen anführt. Im Ganzen sollen es 28,26 sein, worunter Leute aus allen Ländern, ein- Ganzen sollen es 28,266 sein, worungarn," sowie „1027 Deutsche." Wer glaubt dies? Auch das amtliche Wolffsche Bureau macht sich darüber lustig. Die Erklärung ist aber, glaube ich, sehr einfach. Das sind die blutjungen Deutschen und Oesterreicher, die bei Ausbruch des Krieges auf französischem Boden waren und so lange gequält und mißhandelt wurden, bis sie sich in ihrer Verzweiflung entschlossen, gegen das eigene Vaterland zu kämpfen. Ich sprach schon einmal von dieser Angelegenheit; auch davon, daß es vielen Schweizern damals nicht besser ging. Und ich finde auch 1467 Schweizer in der Liste erwähnt, sowie 541 Luxemburger, 4913 Italiener (Garibaldianer), usw. Von „Kriegsfreiwilligkeit" ist wohl bei den Meisten von diesen keine Rede. Es sind vielmehr arme, bedauernswerte Opfer gallischer Niedertracht.

Wolf von Schierbrand.

Ein königliches Gassenjungenrecht in Holland.

Ein originelles Gassenjungenrecht existirt in Holland. Die Jungen haben in Amsterdam das Recht, sich an den Wagen der Mitglieder des königlichen Hauses anzuhängen, wenn diese durch die Stadt fahren. Es handelt sich hier um ein Recht aus alter Zeit, das durch folgende Begebenheit entstanden ist: Der Herrscher Hollands führte früher den Namen Graf von Holland. Er durfte laut Konstitution nur an bestimmten Tagen in der Hauptstadt Amsterdam erscheinen, mußte aber dann mit allen Ehren empfangen werden. Verbannungen aus der Stadt waren nun damals an der Tagesordnung, von den politischen Parteien, die sich heftig untereinander wegen politischer Angelegenheiten befehdeten, kam bald die eine, bald die andere an das Ruder, und die siegreiche verfehlte nie, ihre Gegner sofort aus der Stadt auszuweisen. Allmählich bildete sich jedoch das komische Recht heraus, daß diejenigen Verbannten, die sich hinten an der Kutsche des Regenten anhielten, wieder in die Stadt hinein und sich dort aufhalten konnten, wenn es ihnen gelang, sich hinten an die Kutsche angehängt, durch das Stadttor hindurch zu schmuggeln. Dieses Recht wurde schließlich verbrieft, und da sich die Zahl der Verbannten mehrte, wurde hinten am Wagen des Grafen von Holland ein Tau befestigt, an welchem sich die Verbannten festhielten, um sich durch das Stadttor schleppen zu lassen. Aus einem Tau wurden im Laufe der Zeit sogar drei. Als die politischen Verhältnisse in Holland sich änderten, als das Verbannen der Parteien untereinander aufhörte, wollte man doch das alte gute Recht der Bannlösung durch das Anhängen an den Wagen nicht aufgeben, und so behielten die Straßenjungen von Amsterdam bis heute das Recht, sich hinten an den Wagen des Regenten oder der Regentin anzuhängen, wenn diese das Stadttor passiren. Als seiner Zeit unser Kaiser als Gast in Amsterdam weilte, veröffentlichte der Senat der Stadt einen Erlaß, in dem die Gassenjungen darauf aufmerksam gemacht wurden, daß es ihnen nicht gestattet sei, sich hinten an den Wagen des Deutschen Kaisers anzuhängen, wenn dieser durch die Straßen der Stadt führe.

Zur Beachtung für Anschreibekunden—Auf Ersuchen in der Credit Office, 3. Stockwerk, werden Anschreibe-Einkäufe, die am Dienstag und Mittwoch, den 30. und 31. März, gemacht werden, auf das Aprilkonto übernommen, zahlbar am 1. Mai.

Dienstag in unserem Bargain-Basement

Handtaschen
Ganzlederne Handtaschen, mit Seide u. lohfarb. Leder gefüttert, Kleingeldtasche und hängender Spiegel; Sicherheitsschloß... 59c
Damen-Handtaschen, in Leder und Karatol, 50c wert — speziell zu......... 39c
Basement

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN
THE FAIR
The Store of To-Day and To-Morrow
STATE, ADAMS & DEARBORN STS. PHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Candies
Italian Style Chocolate Bittersweets, Auswahl von Sorten, bei Hand gerollt und dipped, Pfund...... 19c
Besucht unseren „Self Service" Lunch im Bargain Basement, gute Nahrungsmittel, billige Preise.

Große Bargains in Oster-Kleidern für Männer und Knaben
Bargain Basement

Fancy Mixture Anzüge für Männer und junge Leute, nette Muster, alle Größen; nur 281 Anzüge in dieser Partie, und sie werden am Dienstag schnell verkauft werden, denn es sind alles $7.95 b. $10 Werte; speziell in unserem Bargain-Basement, 6.85

Blaue reinwollene Serge Anzüge für Jünglinge und junge Männer, sowie schwarze Anzüge, die in der 2. Floor Abteilung zu $8.95 bis zu $12.50 verkauft wurden. Jede Größe für den Jüngling v. 14 bis zu Größe 38 für junge Männer. Dienstag 7.45

Blaue Serge-Anzüge, reine Wolle, echt indigogefärbt, mit Skinners Satin gefüttert, garantirt zwei Saisons zu halten. Jede Größe für junge Männer und für Männer bis zu Größe 52 (für Beleibte). Dieses ist unser bester Anzugwert. Für die Osterwoche zu..... 9.95

Balmacaans für Männer und Jünglinge, herabgesetzt von $5.95 — für den Dienstagverkauf, ein guter Wert, zu....... 3.95

$5 garantirte Regenröcke für Männer u. Jünglinge. Wir nehmen jeden zurück, der nicht wasserdicht ist, alle Gr... 3.95

Reinwoll. blaue Serge Hosen für Männer, auch Cassimeres und Worsteds, in allen Größen bis zu 42, zu.............. 1.98

Garantirte Regenröcke für Knaben — mit dazu passendem Southwestern Hut; ein positiver $3.95 Wert — speziell zu.............. 2.95

Oliver Twist Tuch-Anzüge für Kinder, Größen $2\frac{1}{2}$ bis 8, der reguläre Wholesalepreis ist $1.25 — unser Preis.............. 95c

Einzelne Norfolk-Anzüge für Knaben, einer und zwei von jeder Sorte, alle Größen bis 16, reg. Preis $2.45, Dienstag zu.............. 1.98

$5.00 blaue reinwollene Serge Norfolk Knaben-Anzüge, mit gefütterten Knickerbocker Hosen, Größen 6 bis 18, sowie Norfolk Knabenanzüge, mit 2 Paar gefütterten Knickerbocker Hosen. Ausgezeichn. $5.00 Werte, in allen Größen, — am Dienstag zu....... 3.75

Kniehosen für Knaben. Ein Tisch davon in allen Größen bis zu 16, wundervolle Werte für Dienstag zu nur.............. 39c

Einzelne Hosen für Männer — alle Größen bis zu 42, Cassimeres, in netten Mustern, herabgesetzt von $1.98 auf.............. 1.48

Norfolk-Anzüge für Knaben, mit zwei Paar Knickerbocker Hosen, 6 bis 17 Jahre — wunderbare Werte — für nur.............. 2.75

Großer Verkauf von Coats, Suits und Kleidern für Ostern
Bargain Basement

Wir kauften zu einer speziellen Preisermäßigung, 1000 neue Frühjahrkleider. Dieselben bestehen aus den Musterpartien und den Ueberschußlagern von mehreren großen Fabrikanten in der Stadt New York. Und außerdem kommt dieser wirklich wunderbare Verkauf zu einer Zeit die gar nicht günstiger sein könnte, indem Euch dadurch ganz bedeutende Ersparnisse an Euren Osterkleidern ermöglicht werden.

Die Mäntel zu 5.98 sind zu haben in den neuen Plaids, Mixtures, Checks u. in einfarbig; in Coverts, Poplins, Serges, Gabardines, Basket Weaves und Fancies. Von vielen Sorten sind nur ein oder zwei vorhanden. Eure Auswahl von dieser großen Partie moderner Mäntel, morgen in unserem Bargain Basement, zu 5.98

Die Anzüge zu 9.98 sind aus Moire Seide, Serge, Gabardine, Poplin u. fancy Geweben. In Shepherd Checks, Streifen und farbig — Belgischblau, Sandfarbig, Kittfarbig, Navy, Schwarz, Grün, Grau und Schwarz u. Weiß, wunderbare Werte — zum Verkauf in unserm Bargain-Basement morgen zu 9.98

Die Kleider zu 4.98 sind aus Seiden-Poplin, Crepe de Chine, französischer Serge, Wollen-Poplin, Messaline u. Taffeta, in der neuen hohen Taillenlinie, Hosenträger-Effekte und weite Röcke; Sandfarbig, Navy, Grün, Pflaumenfarbig und Grau; viele Sorten nur in einem oder 2 Exemplaren vorhanden, zu 4.98

Prächtige Oster-Hüte niedrig markirt in unserem Basement
Bargain Basement

Ungarnirte Milan Hanfhüte zu $1.69—Hüte, die reg. zu $2.45 verkauft werden. Jeder neue und gute Block, solche wie Shepherdeß, Sailor, Mushroom Sailor, große Poke, in jeder nur gewünschten Schattirung; zahlreiche davon in schwarz — speziell nur für einen Tag — zu.............. 1.69

Ungarnirte schlichte Hemps. — Blocks dieselben wie in Milan Hemps, in allen neuen Farben und schwarz; genügend von großen Hüten in diesem Sortiment, Auswahl, zu.............. 89c

Schwarze Chip Hüte, fünf gute Blocks, spez. Dienstag, zu 39c.

Straußen Pompons, ein prachtvoller großer Pompon mit Stickup, in Farben, $1.95 Pompon, Dienstag, zu.............. 1.29

Garnirte Hüte — Sehr hübsche Dreß- und geschneiderte Hüte zu einem sehr niedrigen Preise. Hüte, die von $5.00 bis $6.00 bringen sollten, wurden zu einer großen Herabsetzung von einem New Yorker Jobber gekauft. Dies ist eine Musterpartie u. keine zwei einander gleich, jedem eine besondere Eigenart verleihend. Seltene Gelegenheit für einen korrekten Osterhut in unserem Bargain-Basement am Dienstag zu.... 3.89

Eine außergewöhnliche Offerie in fertigen Hüten. Eine Räumung eines bekannten Jobbers in dieser Stadt. In schwarz und farbig. Diese eleganten Hüte brauchen keinen weiteren Besatz. Morgen in unserem Bargain-Basement — speziell offerirt zu nur.............. 49c

Garnirte Hüte für Kinder, fertig zum Tragen; die Bilder zeigen einen hübschen Kinderhut, von 6 bis 12 zu 95c—die anderen, von 12 bis 14, zu.............. 1.89

Großes Sortiment von ungarnirten Kinderhüten — von 49c bis 95c.

Tausende von Bükdchen von Blumen und Kränzen, den doppelten Preis wert, den wir verlangen, eine spezielle Oster-Offerte, — zu.............. 39c

Verkauf von „Mail Order" Schuhen
Bargain-Basement

Eines von Amerikas größten Postversandt-Geschäften beschloß gewisse Nummern nicht weiter zu führen und verkaufte sie zu ungefähr 50c am Dollar an The Fair. Dies ist in der Tat eine großartige Gelegenheit zum Geldersparen, die Dienstag sicherlich viele Käufer bringen wird. Etliche der vielen Partien sind nachstehend angegeben:

$2.00 und $2.50 Damenschuhe, mehrere Facons in beliebten Lederarten......
$2.50 Colonial Pumps für Damen.....
$2.00 und $2.25 Damenschuhe......
$2.00 u. $2.25 Schuhe f. große Mädchen
$2.00 Schul- und Dreßschuhe für Knaben
$2.00 und $2.25 Dreßschuhe f. Männer..
$2.50 Patentleder Schnür Cleopatra-Schuhe für Damen..............
$3.00 schwarze Satinschuhe für Damen..
$2.00 Satin Slippers für Damen......
$2.00 Elkskin Männer-Arbeitsschuhe....
$2.00 und $2.25 Schul- und Dreßschuhe für Misses, alle Größen......

Auswahl zu 1.29 Paar

Muster-Coats für Babies
Bargain-Basement

Eine Partie von prächtigen Muster-Mänteln, Größen nur 3 und 4, in Serge, Poplin und Shepherd Checks, Navy, braun, Alice; mit seidenem oder Lingerie-Kragen — Muster-Mäntel, wert bis zu $5.98 — speziell für morgen zu nur.............. 2.98

Weiße Mäntel für Babies — Weiße Serge, Cashmere oder Poplin-Mäntel. Kragen und Manschetten in sortirten Entwürfen bestickt, wie abgebildet, außergewöhnliche Werte, Größen 6 Monate bis 2 Jahre. 1.98

Muster-Kleider — Weiße Kleider für Babies, Größen bis zu 5 Jahren, Yoke, Empire, französische oder weiße Lawn Kleider mit langer Waist, wert $1.50 bis $2.50; die Auswahl zu.............. 85c

Rosa Gauze Leibchen für Damen — ausgezeichnete Qualität, zu....... 25c

Leibchen für Damen, mit gehäkeltem Oberteil, neue Muster, zu....... 25c

Muster-Mäntel für Babies — feine Cashmere Crepella. Viele bei Hand scalloped und bestickt; $4.00 bis $7.00 wert — zu nur......... 2.98

Korsets — Vorzügliche neue Modelle für die Durchschnitts-Figur, Büste mit Stickerei und Satin besetzt — speziell für.............. 98c

Strumpfwaaren
Bargain-Basement

Schwarz baumwoll. gerippte Kinder-Strümpfe, — mittelschwer u. elastisch, „Seconds" der 12c Strümpfe, — speziell 6 Paar für 25c; das Paar für 5c

25c seidene Fiber Strümpfe für Damen, einige haben ganz unaugenscheinliche Fehler, drei Paar für 50c; per Paar.............. 18c

Fabrikanten Master Mechanic baumwollene Socken, nur in schwarz, mittlere Schwere, mit doppelten Fersen und Zehen, alle Größen, per Paar..... 10c

Holeproof Socken für Männer, nur in schwarz, Seconds der regulären 25c Sorte, mittlere oder schwere, — alle Größen, Paar....... 11c

Oster-Halstrachten für Damen
Bargain-Basement

Reisenden-Muster von hübschen Halstrachten, von hervorragenden Fabrikanten, alles reine Waaren, 50c und 75c Werte, die Auswahl............ 19c

Plauen Spitzen-Kragen — in vielen Formen, gemacht, um für 50c und 75c verkauft zu werden, spez. für Dienstag zu nur.......... 15c

Prächtiges Sortiment von Muster Boudoir-Kappen, in allen Fabrikaten und Facons, wert bis 1.00 —soweit dieselben reichen; das Stück zu........... 39c

Chiffon-Schleier, aus seidenem gemacht, in weiß, schwar und fancy Farben, hohlgesäumte Enden, 54 Zoll lang, das Stück..... 43c

Bänder

Reinseidene Bänder, in Moire, Satin, Messaline, Taffeta, f'en geblümt, gestreift und Plaid Seide-Bänder — bis zu 5 Zoll breit — 2 bis 5 Yards lang, die Yard zu............ 10c

Schwarze Satin-Back Sammet-Bänder, Nr. 12 und Nr. 16, die so sehr beliebte Qualität und Breite — die Auswahl, Yard.......... 15c

Handschuhe

Extra Qualität Ellbogenlange seidene Handschuhe für Damen, Muster von $1 bis $1.50 Werten, alle mit dopp. Fingerspitzen, weiß, schwarz und farbig, spez. für Dienstag, Paar...... 53c

Muster-Handschuhe, in langen und kurzen Lisle und Chamois Lisle, in weiß, schwarz, Natural und farbig — wert bis zu 50c; die Auswahl das Paar für.............. 19c

Männer-Trachten
Bargain-Basement

Oster-Halstrachten, in Open-End 4-in-Hand, seidene und schmale waschechte Manhattan- oder Fiber Cloths — Bargain zu 2 für 25c; das Stück für 15c

Union Suits für Männer, in ecru u. weiß, einige nicht ganz perfekt, zu...... 67c

Seidene Front Hemden, Busen u. Cuffs von hochfeinen Atlas gestreiften Tub Seidenstoffen. — Bodice von mercerized Percales.......... 98c

Unterzeug f. Männer Unterhemden u. Hosen in ecru Balbriggan, schwarzer und weißer Baumwolle u. blauer Baumwolle, gerippt, zu............ 25c

UMI